

WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

› Blick über die Grenze

Chronik zu den kulturellen Veranstaltungen
des Hauses der Niederlande zu Münster
seit 1995



Redaktion: Dr. Loek Geeraedts

Mitarbeit: Lisa Opitz, Robin Rübsteck, Nastasia Zemisch

Satz: Tim Mäkelburg M.A.

© Haus der Niederlande 2013

Inhalt

Vorwort	2
Einleitung	4
<i>Ein Haus der Niederlande in Münster?</i>	5
<i>Das Krameramtshaus</i>	7
<i>Die Institutionen des Hauses</i>	8
<i>Die kulturellen Veranstaltungen</i>	10
<i>Ausstellungen</i>	11
<i>Tagungen, Kolloquien, Symposien und Feiern</i>	13
<i>Literaturlesungen</i>	15
<i>Buchpräsentationen</i>	16
<i>Weitere Veranstaltungen</i>	16
<i>Ein Ausblick</i>	18
<i>Danksagungen</i>	19
<i>Unterstützer und Förderer</i>	20
Ausstellungen	23
Tagungen, Kolloquien und Symposien	181
Literaturlesungen	245
Buchpräsentationen	273
Kammerkonzerte	293
Veranstaltungen vor 1995	311

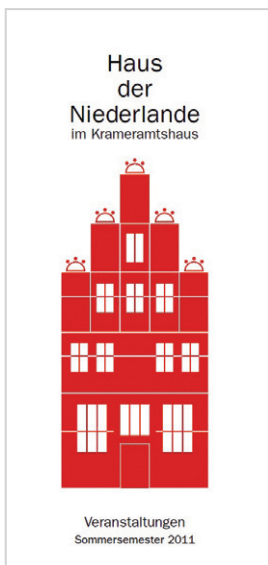
Vorwort

Als Kulturzentrum der Niederlande und Flandern wurde das altehrwürdige münstersche Krameramtshaus im Jahre 1995 eingerichtet. Es bekam bei der Eröffnung am 15. Mai 1995 die offizielle Bezeichnung Haus der Niederlande im Krameramtshaus und beherbergt seither drei Institute der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, die sich mit den Niederlanden und Flandern beschäftigen: Das Institut für Niederländische Philologie, das seit den sechziger Jahren einen grundständigen Studiengang zur niederländischen Philologie betreibt; das Zentrum für Niederlande-Studien, das sich interdisziplinär in Forschung, Lehre und Dienstleistung mit den Niederlanden, Deutschland und mit den deutsch-niederländischen Beziehungen beschäftigt sowie das Sondersammelgebiet Niederländischer Kulturkreis der Universitäts- und Landesbibliothek Münster, das derzeit insgesamt fast 150.000 Bücher und Medien umfasst und das etwa zur Hälfte im Haus der Niederlande untergebracht ist. Die übrigen Bestände befinden sich aus Platzmangel bislang in der Universitäts- und Landesbibliothek.

Das Haus der Niederlande im Krameramtshaus ist nach wie vor im Besitz der Stadt Münster. Die Westfälische Wilhelms-Universität Münster ist der Hauptmieter für die genannten drei universitären Einrichtungen. Ferner befindet sich dort die Verwaltung der Kaufmannschaft der Stadt Münster, deren Gildehaus das Krameramtshaus bis zur Auflösung der Zünfte in Deutschland im Jahre 1810 war.

Das Kaminzimmer, das als ältester erhaltener Raum der Stadt Münster gilt, der Zunftsaal sowie der leider immer noch nicht instandgesetzte Gewölbekeller des Hauses sind im Hoheitsbereich der Stadt Münster verblieben. Sie





werden sowohl von der Stadt als auch von den drei Instituten im Haus der Niederlande für unterschiedliche Veranstaltungen genutzt.

Bei der Einrichtung des Hauses der Niederlande wurden die drei Institute der Westfälischen Wilhelms-Universität dazu verpflichtet, das Haus als Kulturzentrum der Niederlande und Flanderns einem breiten Publikum Münsters, des Münsterlandes und weit darüber hinaus zugänglich zu machen. Seit 1995 organisieren die Institute des Hauses der Niederlande von Jahr zu Jahr Veranstaltungen über historische, politische und literarische Themen über die Niederlande und Flandern in Ausstellungen, Tagungen und Kolloquien, Vorträgen, Buchpräsentationen, Literaturlesungen und Kammerkonzerten, die zweimal im Jahr zum Sommer- und Wintersemester in einem Veranstaltungskalender angeboten werden.

Die Chronik bietet eine umfängliche Übersicht über die Veranstaltungen, die das Haus der Niederlande seit 1995 organisiert hat. Sie umfasst Ausstellungen, Tagungen und Kolloquien, Literaturlesungen, Buchpräsentationen sowie Kammerkonzerte. Im Verbund mit dem Pressearchiv des Hauses der Niederlande zeigt die Chronik eine umfassende Darstellung der in Münster und darüber hinaus außerordentlich positiv aufgenommenen kulturellen Aktivitäten im Haus der Niederlande im Krameramtshaus.

Prof. Dr. Friso Wielenga

Prof. Dr. Lut Missinne

Dr. Loek Geeraedts

Prof. Dr. Gunther De Vogelaer

Einleitung

Seit vielen Jahren gilt in Münster der 15. Mai als Tag des Westfälischen Friedens, eine aus historischer Sicht unbedingt falsche Bezeichnung, sollte doch der Tag des Westfälischen Friedens eigentlich der 24. Oktober sein. Tatsächlich wurde an jenem 24. Oktober im Jahre 1648 der große, die Landkarte Europas neu ordnende Westfälische Frieden in Osnabrück und Münster in Anwesenheit der Vertreter aller beteiligten Länder feierlich geschlossen. Gleichwohl wurde am 15. Mai 1648 in Münster ebenfalls ein Frieden geschlossen, nämlich der spanisch-niederländische Teilfrieden, mit dem der achtzigjährige Befreiungskrieg der sieben aufständischen niederländischen Provinzen gegen das spanische Reich zu Ende ging. Der Friedensschluss im jetzigen Friedenssaal des Rathauses der Stadt Münster, genau genommen die Beschwörung des Vertrages, wurde vom 1617 in Zwolle geborenen, derweil in der niederländischen Delegation in Ungnade gefallen und sodann in spanische Dienste getretenen Maler Gerard ter Borch in einem sich in der National Gallery in London befindlichen Gemälde in Szene gesetzt. Mit der Beschwörung des Friedens wurde die völkerrechtliche Anerkennung der Niederlande als eigenständige Republik vollzogen.



Der Friede von Münster, Gerhard ter Borch, National Gallery London

Es war also keineswegs ein zufälliges Datum, das für die Eröffnung des Hauses der Niederlande am 15. Mai 1995 gewählt wurde. An jenem sonnigen Frühlingstag fand der offizielle Eröffnungsakt in der Aula der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster in Anwesenheit des niederländischen Kronprinzen, Willem-Alexander, des Prinzen von Oranien, sowie des Kronprinzen Philippe von Belgien statt. Die Beteiligung des belgischen Repräsentanten mag auf den ersten Blick verwundern, ist jedoch von Anfang an aus dem Selbstverständnis des Hauses der Niederlande zu verstehen: Wenn von den Niederlanden die Rede ist, so sind damit die historischen Niederlande gemeint, also das burgundische Reich – oder eher zutreffend und präziser – das erste Königreich der Niederlande, das ja bekanntlich nicht nur das jetzige Königreich der Niederlande, sondern auch das 1831 gegründete Königreich Belgien sowie das seit 1891 selbständige Großherzogtum Luxemburg umfasste. Die Tatsache, dass bei der Eröffnung des Hauses der Niederlande 1995 der Großherzog von Luxemburg nicht vertreten war, ist dem zweiten Kriterium des Hauses geschuldet. Das Haus und die darin tätigen Institute der Westfälischen Wilhelms-Universität haben es sich zur Aufgabe gemacht, die Kultur des niederländischen Sprachraumes, also der Niederlande und des flämischen Teils von Belgien, zu verbreiten.



Prinz Willem-Alexander von Oranien und Kronprinz Philippe von Belgien im Jahr 1995



Das Münsteraner Schloss als Hauptsitz der WWU



Prof. Dr. Jan Goossens

Die Idee, in Münster ein Haus der Niederlande zu gründen, geht auf das Jahr 1988 zurück. Per Erlass vom 15. Juli 1988 erhielt die Westfälische Wilhelms-Universität Münster vom Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen den Auftrag, ein Institut für die Erforschung der Niederlande zu gründen. Dieser Erlass war das Ergebnis eines Beschlusses der Kultusministerkonferenz des Jahres 1986, in dem im Nachgang zur Gründung eines Zentrums für Deutschland-Studien an der Freien Universität Amsterdam entschieden wurde, nunmehr auch in der Bundesrepublik Deutschland ein vergleichbares Institut entstehen zu lassen. Zwei Bundesländer, die den Niederlanden benachbarten Länder, Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen, wurden beauftragt zu prüfen, welche Universitäten oder Hochschulen geeignet und in der Lage wären, ein derartiges Institut zu gründen. Es bewarben sich in Niedersachsen die Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, in Nordrhein-Westfalen die Universität zu Köln, die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen und – relativ spät – die Westfälische Wilhelms-Universität Münster. Nach sorgfältiger Abwägung erhielt Münster den Zuschlag, wohl im Wesentlichen wissenschaftsintern aus zwei Gründen: Seit den sechziger Jahren existierte im Fachbereich Germanistik der Westfälischen Wilhelms-Universität das Niederländische Seminar (seit 1995 das Institut für Niederländische Philologie), ein Institut mit einem grundständigen Studiengang Niederländische Philologie unter der damaligen Leitung des international hochangesehenen belgischen Philologen Prof. Dr. h.c. Jan Goossens, mit drei wissenschaftlichen Mitarbeitern, einer immer stärker steigenden Anzahl von Studierenden und einer inzwischen über 25.000 Bände umfassenden Bibliothek. Seit den fünfziger Jahren befand sich darüber hinaus an der Universitätsbibliothek Münster das Sondersammelgebiet Niederländischer Kulturkreis, eine von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanzierte Sammlung von Büchern und Zeitschriften über die Niederlande und Belgien als Schwerpunktsammlung für sämtliche bundesrepublikanischen Universitäten und Hochschulen.

Der Verfasser dieser Einleitung wurde als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Niederländischen Seminar vom Rektorat der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster beauftragt, ein Konzept des neuen, interdisziplinär geplanten Instituts zu erarbeiten. Unter der Federführung des damaligen Dezernenten für Finanzen und Forschungsangelegenheiten und späteren Kanzlers der Universität, Dr. Klaus Anderbrügge, und mit juristischer Unterstützung des ehemaligen Dezernenten für Hochschulangelegenheiten, Herrn Ltd. Claus Dapper, sowie des Referenten für Studienangelegenheiten, Herrn Akad. Dir. Heribert Woest-

mann, wurde bis Ende des Jahres 1988 eine Vorlage für das Rektorat erarbeitet, die dann am 19. Februar 1989 vom Senat der Westfälischen Wilhelms-Universität offiziell verabschiedet wurde. Damit war die formale Gründung des Zentrums für Niederlande-Studien vollzogen. Wenige Wochen später erfolgte die Bestätigung aus dem Wissenschaftsministerium.

Als erste Amtshandlung des inzwischen vom Rektorat berufenen Geschäftsführers, Dr. Loek Geeraedts, erfolgte in den darauffolgenden Monaten die Präsentation des geplanten Zentrums bei den verschiedenen Behörden und Verbänden in Münster und in der Region des Münsterlandes. Die erste Adresse war auf Empfehlung des Rektorates die Stadt Münster. Am 8. März 1989 fand ein Gespräch mit dem damaligen Stadtdirektor Hermann Janssen statt, ein Gespräch, das – wie sich später herausstellte – für das Zustandekommen des Hauses der Niederlande von großer Bedeutung war. In der Unterredung wurde nicht nur ausführlich über die Zielsetzung des Zentrums gesprochen, auch die im Konzept ebenfalls angerissene weitere Entwicklung der Niederlande-Aktivitäten an der Universität waren Gegenstand der Beratung: Gemeint war der Vorschlag, das neu gegründete Zentrum für Niederlande-Studien, das Niederländische Seminar sowie das Sondersammelgebiet Niederländischer Kulturkreis, die an verschiedenen Standorten untergebracht waren, in einem gemeinsamen Haus zusammenzubringen, das dann als Kulturstätte der Niederlande fungieren könnte. Etwa zur gleichen Zeit verdichteten sich die städtischen Pläne zum Neubau einer Stadtbücherei auf der Asche, unmittelbar neben dem bisherigen Standort, die dann zum 1200-jährigen Stadtjubiläum Münsters im Jahre 1993 fertiggestellt werden sollte. In den ersten Monaten des Jahres 1989 wurde nicht zuletzt aus Anlass des 400jährigen Bestehens des Krameramtshauses und der vom Stadtarchiv eingerichteten Ausstellung zur Geschichte des Hauses in den örtlichen Zeitungen über die weitere Verwendung des Krameramtshauses nach dem Auszug der Stadtbücherei im Jahre 1993 diskutiert. Es trafen also zwei Sachverhalte zur gleichen Zeit aufeinander: Hier der Anspruch von Seiten der Universität, die drei Institute, die sich mit den Niederlanden beschäftigen, in einem geeigneten, möglichst repräsentativen Haus zusammenzubringen; dort die Diskussion innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung, was mit dem Krameramtshaus zu geschehen habe, wenn eines Tages die Stadtbücherei dort ausgezogen sei. Im Gespräch mit Stadtdirektor Janssen wurde zum ersten Mal vorgeschlagen zu prüfen, ob nicht das Krameramtshaus als zukünftiges Haus der Niederlande geeignet sei. Als wichtigstes Argument wurde dabei die Geschichte des Hauses ins Feld geführt.



Dr. Loek Geeraedts



Publikation von F.-J. Jakobi

Das Krameramtshaus



Feierliche Eröffnung des Zentrums für Niederlande-Studien am 9. November 1989

Das Krameramtshaus wurde im Jahre 1589 im Auftrag der Kaufmannsgilde der Stadt Münster erbaut. Das Gebäude mit seinem kunstvoll gegliederten Backstein-Stufengiebel war bis 1810 Versammlungsort und Warenlager der Kramergilde. Während der Verhandlungen über den Westfälischen Frieden diente es den niederländischen Gesandten als Unterkunft. Im 19. Jahrhundert war es drei Jahrzehnte in Privatbesitz, 1842 erwarb die Stadt Münster das historische Gebäude, um dann in der Folgezeit städtische Ämter wie das Kulturamt, das Amt für Denkmalpflege und das Stadtarchiv von dort aus zu gründen. Von 1909 bis 1993 beherbergte das Haus die Stadtbücherei. Vor allem der Aufenthalt der niederländischen Gesandten im Krameramtshaus zwischen 1646 und 1648 war und ist noch immer die Hauptmotivation für die dortige Unterbringung des Hauses der Niederlande.

Zunächst ohne große Hoffnungen, aber in der Gewissheit, in dem Gespräch mit Stadtdirektor Janssen auf offene Ohren gestoßen zu sein, machte sich das Zentrum für Niederlande-Studien in den ersten Monaten des Jahres 1989 daran, die Geschäftsstelle am Prinzipalmarkt (Haus Harenberg) einzurichten, das erste Semester des neuen Studienganges zu planen, die Berufung des ersten wissenschaftlichen Leiters zusammen mit dem Rektorat und dem Historischen Seminar in die Wege zu leiten sowie die offizielle Eröffnung des Zentrums für Niederlande-Studien vorzubereiten.



Dr. Jörg Twenhöven

Die offizielle Eröffnung des Zentrums für Niederlande-Studien erfolgte am 9. November 1989 um 11.00 Uhr in der Aula des Schlosses in Anwesenheit zahlreicher Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens der Stadt und der Region. Niemand im Saal konnte zu der Zeit ahnen, dass dieser Tag einmal als einer der bedeutendsten Tage der deutschen Geschichte in die Annalen eingehen würde: Zur Überraschung aller verkündete am frühen Abend desselben Tages der Pressesprecher der DDR-Partei- und Staatsführung, Günter Schabowski, die Neuregelung des Grenzübertrittes in die Bundesrepublik und damit faktisch die Reisefreiheit für die Bewohner der DDR. Noch am selben Abend fiel die Mauer in Berlin.

Von einer ganz anderen Dimension, aber dafür sehr folgenreich für die Geschichte des Hauses der Niederlande, war das Grußwort des damaligen Oberbürgermeisters der Stadt und des späteren Regierungspräsidenten, Dr. Jörg Twenhöven, das er zur Eröffnung des Zentrums für Niederlande-Studien sprach. Zur allgemeinen Überraschung kündigte er von Seiten der Stadt Münster an, das Krameramtshaus ab 1993 als Haus der Niederlande zur Verfügung zu stellen. Vieles war in der Stadt wohl noch abzuklären,

quer durch alle Parteien war man sich der Sache noch nicht sicher. Es fand sogar noch ein Wettbewerb statt, bei dem auch andere Vorschläge zur Diskussion gestellt wurden. Aber schon bald war klar, dass der Vorschlag der Universität Münster der überzeugendste war. Zweifellos hatte allerdings das offene Wort des damaligen Oberbürgermeisters dankenswerterweise vieles vorweggenommen.

Im Sommer des Jahres 1993 zog die Stadtbücherei aus dem Krameramtshaus aus. Es folgte eine anderthalbjährige Entkernung und sorgfältige Renovierung des in weiten Teilen denkmalgeschützten Hauses. Die Institute der Universität konnten Anfang April 1995 einziehen. Gleiches gilt für die nach langer Zeit heimgekehrte Kaufmannschaft, die mit ihrer Verwaltung ebenfalls ins Haus der Niederlande im Krameramtshaus, wie das Haus nunmehr laut Ratsbeschluss offiziell heißt, eingezogen sind.

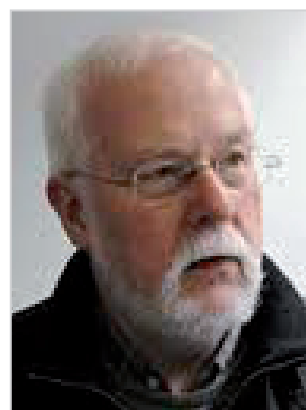
So präsentieren sich also seit 1995 in einem äußerlich historischen, im Inneren aber den Ansprüchen eines modernen Universitätsbetriebs genügenden Gebäude drei Institutionen der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, die sich mit den Niederlanden und Belgien beschäftigen: das Institut für Niederländische Philologie, das Zentrum für Niederlande-Studien sowie das Sondersammelgebiet Niederländischer Kulturkreis der Universitäts- und Landesbibliothek Münster.



Universitäts- und Landesbibliothek Münster

Die Institutionen des Hauses

Das Institut für Niederländische Philologie besteht seit den sechziger Jahren und ist die größte Niederlandistik-Einrichtung außerhalb des niederländischen Sprachgebietes. Am Institut stehen die gemeinsame Sprache der Niederlande und Flanderns, die Literatur und Kultur der beiden Länder in Vergangenheit und Gegenwart sowie die Didaktik des Niederländischen im Mittelpunkt von Forschung und Lehre. Seit 2009 wird das Institut von Prof. Dr. Lut Missinne geleitet – als Professorin für Literaturwissenschaft ist sie jedoch schon seit 1999 an diesem Institut tätig. Prof. Dr. Gunther De Vogelaer kam 2010 als Professor für Sprachwissenschaft an das Institut und trat damit die fachwissenschaftliche Nachfolge von Prof. Dr. Amand Berteloot an, der das Institut von 1995 bis 2009 geleitet hat. Bis 1995 hatte Prof. Dr. Dr. h.c. Jan Goossens die Leitung inne. Die am Institut angebotenen Bachelor- und Masterstudiengänge erstrecken sich über den Spracherwerb hinaus auf literatur- und sprachwissenschaftliche, kulturelle, übersetzungswissenschaftliche und (fremdsprachen-) didaktische Fragestellungen. Die knapp 350 Studierenden sind durch ihre interkulturelle und interdisziplinäre Perspektive auf die niederländische bzw. flämische und deut-



Prof. Dr. Amand Berteloot



Prof. Dr. Lut Missinne



Prof. Dr. Horst Lademacher



Prof. Dr. Friso Wielenga

sche Kultur insbesondere qualifiziert für Tätigkeiten im kulturellen und medialen Sektor. Mit dem Unterrichtsfach Niederländisch im Rahmen der gestuften Lehramtsausbildung besteht die Möglichkeit, den Bachelor auf das Berufsfeld Schule auszurichten und anschließend den Studiengang Master of Education zu absolvieren. Eine intensive Zusammenarbeit in Forschung und Lehre mit zahlreichen ausländischen Niederlandistik-Instituten ermöglicht es den Studierenden, Teile des Studiums oder einzelne Veranstaltungen im Ausland zu absolvieren. In Kooperation mit der Radboud Universität Nijmegen findet der Studiengang Master of Arts LÜK teils in Münster, teils in Nijmegen statt. Zudem behält das Institut durch die Vernetzung mit universitären, interuniversitären und internationalen Organisationen stets den Anschluss an die aktuelle Forschung und treibt die Qualität dieser mit voran.

Das 1989 gegründete Zentrum für Niederlande-Studien ist ein interdisziplinär orientiertes Institut, das sich in Forschung, Lehre und Dienstleistung mit den Niederlanden und Belgien sowie mit den deutsch-niederländischen beziehungsweise den deutsch-belgischen Beziehungen beschäftigt. Im Bereich der Forschung stehen die deutsch-niederländischen Beziehungen in Vergangenheit und Gegenwart im Mittelpunkt der Arbeit. Die Forschungsergebnisse werden in der eigenen Buchreihe Niederlande-Studien, die inzwischen auf gut 50 Bände angewachsen ist, kleinere Studien in einer Beiheftreihe, prämierte Examensarbeiten in einer Reihe Kleinere Schriften sowie in einem Jahrbuch, in dem u.a. neue Projekte des Zentrums vorgestellt werden, publiziert. Daneben bietet das Zentrum zwei Studiengänge an, die sich mit den Niederlanden und Deutschland im Vergleich beschäftigen. Die Niederlande-Deutschland-Studien können sowohl als Bachelor als auch als Masterstudium absolviert werden. Derzeit studieren etwa 200 Studierende in allen Fächern des Zentrums. Die Beziehungen zwischen Deutschland und den Niederlanden sind sehr eng und werden stetig ausgebaut. Deshalb sind für eine erfolgreiche berufliche Praxis in verschiedenen Bereichen verstärkt Fach- und Führungskräfte mit grenzüberschreitenden Kenntnissen und Fertigkeiten sowie entsprechenden sprachlichen und interkulturellen Kompetenzen gefragt. Das Studium bereitet auf eine vielfältige Reihe beruflicher Tätigkeiten auf dem deutschen, niederländischen, bi-nationalen oder internationalen Arbeitsmarkt vor. Im Bereich der Dienstleistung übernimmt das Zentrum in Kooperation mit dem Institut die Verantwortung für die kulturellen Veranstaltungen des Hauses der Niederlande. Über das Jahr verteilt finden Ausstellungen, Autorenlesungen, Kammerkonzerte, Kolloquien, Tagungen und Konferenzen sowie zahlreiche Gastvorträge statt. Bis 1999 wurde das Zentrum von Prof. Dr. Horst Lademacher, ab 1999 von Prof. Dr. Friso Wielenga geleitet.

Die dritte Institution, die im Haus der Niederlande untergebracht ist, ist die modern ausgestattete und architektonisch sehr ansprechende Bibliothek im Haus der Niederlande. Sie beherbergt die umfangreichste Sammlung von Publikationen über den niederländischen Kulturkreis im deutschsprachigen Raum. Mit derzeit ca. 100.000 Bänden des Sondersammelgebiets (SSG) Benelux – Sammlungsschwerpunkt Niederländischer Kulturkreis, des Instituts für Niederländische Philologie und des Zentrums für Niederlande-Studien bietet die Bibliothek einzigartige Bedingungen für den Bereich der Niederlandeforschung in der Bundesrepublik Deutschland. Die Bücher sind, einer lokalen Fachsystematik folgend, integral aufgestellt und überwiegend ausleihbar. Zum Bestand gehören u.a. aktuelle Verlagspublikationen, wissenschaftliche Forschungsliteratur, populär(wissenschaftlich)es Schrifttum zum kulturellen Leben der Niederlande, niederländische, flämische, friesische und afrikaanse Belletristik, Zeitschriften, Jahrbücher, audio-visuelle Materialien und diverse fachrelevante Datenbanken. Gemeinsam mit der Fachvereinigung Niederländisch e.V. wird zudem eine reichhaltige Kollektion fachdidaktischer Medien angeboten. Darüber hinaus verfügt die Bibliothek über eine in Deutschland einmalige, laufend aktualisierte Sammlung von Publikationen des niederländischen Centraal Bureau voor de Statistiek mit aktuellem statistischem Datenmaterial.



Die Bibliothek im Haus der Niederlande

Die kulturellen Veranstaltungen

Eine wichtige Bedingung von Seiten der Stadt, der Universität das Krameramtshaus als Haus der Niederlande zu überlassen, war von Anfang an die Bereitschaft der Institute des Hauses, die Kultur der Niederlande und Belgiens für ein breites Publikum zugänglich zu machen. Für Ausstellungen steht der Zunftsaal zur Verfügung, der mit dem Kaminzimmer im Hoheitsbereich der Stadt, vor allem des Kulturamtes, verblieben ist. Die Institute des Hauses teilen sich die Nutzung des Zunftsaaes mit dem Kulturamt. Sowohl die Stadt als auch die Institute des Hauses präsentieren das ganze Jahr über Ausstellungen, wobei das Haus der Niederlande vor allem niederlande- und belgienbezogene Themen anbietet, während das Kulturamt den Raum für Ausstellungen regionaler Künstler zur Verfügung stellt. Ursprünglich war der Gewölbekeller des Hauses als Ausstellungsraum vorgesehen. Bei den Umbaumaßnahmen des Jahres 1993 sind allerdings die Sanierungspläne für den Gewölbekeller aus finanziellen Gründen aus der Gesamtmaßnahme herausgenommen worden. Der Zunftsaal sollte ursprünglich als Veranstaltungsraum für Lesungen und Tagungen genutzt werden, wurde aber dann bald als Ausstellungsraum eingesetzt.





Seit 1995 haben im Haus der Niederlande zahlreiche öffentliche Veranstaltungen stattgefunden. Neben Ausstellungen aus dem Bereich der bildenden Kunst und der Literatur wurden häufig auch themenbezogene Ausstellungen gezeigt, sei es zu landes- und volkskundlichen Themen wie beispielsweise dem Phänomen des Fahrrads oder der Bedeutung des Schlittschuhlaufens in den Niederlanden, oder zu politisch-historischen Themen wie dem Konzentrationslager Westerbork oder der Geschichte der Anne Frank. Ferner fanden seit 1995 zahlreiche Tagungen und Konferenzen statt, etwa zu den politischen Parteien in Deutschland und den Niederlanden und deren Beziehungen in Vergangenheit und Gegenwart, zu den nationalen Bewegungen in Belgien oder zur grenzüberschreitenden Migrationsproblematik, um nur einige Themen zu nennen. Sehr zahlreich sind die literarischen Abende im Haus der Niederlande. Alles, was in den Niederlanden und Flandern in der Literatur Rang und Namen hat, konnte man in den vergangenen Jahren im Haus der Niederlande kennen lernen. Buchpräsentationen, Gastvorträge und Kammerkonzerte runden das Spektrum der bisherigen Veranstaltungen im Haus der Niederlande ab.

Das Haus der Niederlande hat sich seit 1995 einen festen Platz im kulturellen Leben der Stadt Münster, der Region des Münsterlandes und weit darüber hinaus erobert. Die Veranstaltungen erfreuen sich großer Beliebtheit und Anerkennung, was nicht zuletzt an der hohen Zahl der Teilnehmer und der überaus positiven Resonanz in der Presse abzulesen ist. Das Haus hat damit die Erwartungen des Jahres 1995 weit übertroffen.



Ausstellungen

In ihrer Gesamtheit lassen sich die Ausstellungen im wesentlich in drei Kategorien einteilen: Kunstausstellungen, Literaturausstellungen und Thementausstellungen, wobei die Grenzen gelegentlich durchaus fließend sind. Zweifellos am erfolgreichsten waren im Hinblick auf die Besucherzahlen die Kunstausstellungen. In den vergangenen 10 Jahren wurden die Werke folgender Künstler oder Künstlergruppen gezeigt: Ton Schulten (Ootmarsum), Die Schanze (Münster) und Forum Aktua (Groningen), Willem Faas (Den Ham), Eugène Lambert (Münster), Klaus Baumgärtner, Robine Clignett, Mari Boeyen, Marieke Bolhuis, Marcel van Eeden und Tineke Smith (Awater), Ger Lataster (Amsterdam), Kunstgemeinschaft Spijkenisse-GroningenMünster, Erwin Löhr (Münster), Juri Albert (Moskau), Kunstgemeinschaft RotterdamMünster, Wilfried Lansink (Hengelo), Die Schanze (Münster) und Künstler aus Rotterdam, Jean Bilquin (Gent), Henk van Vessel, Tom Waakop Reijers und Barbara Obst (Rotterdam), Wessel J. Huisman (Dieren),

Herman Brood (Amsterdam), Francky Cane (Roeselaare), Didier Van De Steene (Gent), Ruud Antonius (Doetinchem), Heidemarie Wenzel (Alverskirchen), Mirjam Janse (Amsterdam), Willem Berkhemer (Lochem), Bernhard Kleinhans (Sendenhorst), Jan van Diemen, Rolf Busch-Matthiesen (Münster) und Künstlergruppe GERNE:LINK.

Zu den literarischen Ausstellungen zählten: Louis Paul Boon, eine Doppelbegabung (1996), Die Lust „nein“ zu sagen – Westfälische und flämische Kinder- und Jugendliteratur (1997); Paul van Ostaijen, die Avantgarde und Berlin (1998), Die unheilige Weltbibel – Der Lübecker Reynke de Vos (1498-1998) (1998), Nie war mir Awater so nah und greifbar (Martinus Nijhoff) (1998), Das pralle Leben in einem Band. Die Handschrift Van Hulthem (1999), Die Leichte Kavallerie der niederländischen Literatur. Gottfried Bommans, Simon Carmiggelt, Kees Stip und Kees van Kooten (1999), Zehn Zeilen und ein Zauberschlag. 100 Jahre Guido Gezelle (1830-1899) (2000); Albert Vigoleis Thelen – Mittler zwischen Sprachen und Kulturen (2003).

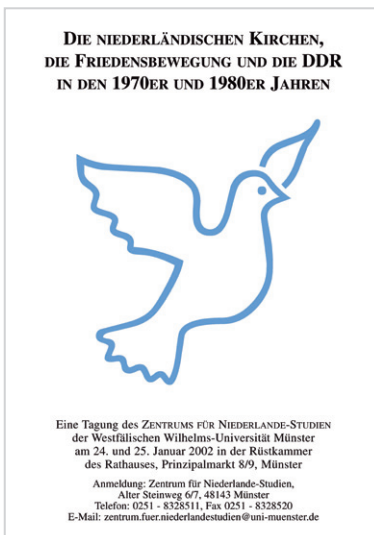
Zu den thematischen Ausstellungen schließlich zählten: Freistätte Amsterdam – „...von Zeit zu Zeit ein Asyl des europäischen Geistes zu sein“ (1996); Die Welt der Anne Frank (1996); Gegenwind – Zur Geschichte des Radfahrens (1997), Lachen im Dunkeln – Amüsement im Lager Westerbork (1997); Historische Orgeln Spaniens und der Niederlande (1998); Ewiger Frieden – 1648 (1998), Anne Frank – ein Geschichte für heute (1999), Das Leben auf zwei Kufen. Die Niederlande im Schlittschuhfieber (2000), Antwerpen und die Plakatkunst im Interbellum (2000), Herman Hertzberger – Articulations (2000), Fritz Behrendt – Eine Feder für die Freiheit (2000/2001), Goethe in Dachau. Leben und Taten des Enthusiasten Nico Rost (2001), Zwei Jahrhunderte Architektur in den Niederlanden (2001), Kroonstukjes/Kroonjuwelen. Plakate niederländischer und flämischer Theater (2001), „Siehst Du, hier steht es, es ist ein Buch“. Stefan Verwey und seine Zeichnungen (2002), Luxor Theater. Ein Jahr danach (2002), Politik in Prent. Ein dramatisches Jahr in politischen Zeichnungen (2002), Hans Calmeyer und die Judenrettung in den Niederlanden (2003), Anne Frank – ein Mädchen aus Deutschland (2005), Deutschland im Spiegel der niederländischen Karikatur, 1871-2005 (2005), Ruud Antonius – Surrealist (2005), 10 Jahre Ausstellungen und Veranstaltungen im Haus der Niederlande in Münster (2005), CAUTE. Spinoza – Grenzgänge (2005), Mirjam Janse – Licht in meinen Ohren. Über die Kunst des Hörens (2006) Roman Skarabis – Über Vincent van Gogh (2006), Joep Bertrams – Sprengstoff aus Holland. Politische Zeichnungen und Animationen (2007), Kunst – Naaber – Shop. Deutsche und niederländische Kunststudenten in der Euregio (2007), Berkhemer und Kleinhans. Skulpturen aus Gelderland und Westfalen (2007), Transit Amsterdam. Deutsche Künstler





im Exil 1933-1940 (2007), „Überleben im Leben...“ Zeichnungen und Gedichte der niederländischen Auschwitz-Überlebenden Ronnie Goldstein-van Cleef (2008), Ewiger Frieden 1648 (2008), Jan van Diemen – Olympiade in der Kunst (2008), Gott und die Welt (2008), Licht in der Finsternis. Das Philips-Kommando im Konzentrationslager Vught (2009), Gemalte Impressionen aus Zeeuws-Vlaanderen. Rolf Busch-Matthiesen zum 75. Geburtstag (2009), Aspekte europäischer Skulptur im Dialog mit den Niederlanden (2009), Grenzüberschreitende Architektur in der Euregio (2010), „Und dann bricht der Kampf wieder aus.“ Wahlplakate von 1918 bis 2010 (2010), Über die Grenze hinweg. Deutsch-niederländische Künstlergruppe GERNE.LINK (2010), Grenzfälle, Flüchtlinge 1933-1940. In Sicherheit und willkommen in den Niederlanden? (2011), Veteranen – Einsatz im Dienst des Friedens (2011), Cradle to Cradle®-Design (2011), Judit Hódos/Gert Derks, Der Vergangenheit eine Zukunft geben (2011), Politiek in Prent 2010 (2011), Eine Welt für Kinder (2012), Mach deine Taschen leer! (2012), Claus-Ulrich Siebe: Point of View – Egmond aan Zee (2012), Aafke Steenhuis: Das Lied von der Ems (2012), Königin Beatrix und die politische Zeichnung (2013), Augen des Krieges (2013).

Tagungen, Kolloquien, Symposien und Feiern



Seit 1995 haben im Haus der Niederlande zahlreiche Tagungen und Kolloquien stattgefunden: Symposium zum 50. Jahrestag des Kriegsendes (1995), Kolloquium zum Thema Gelderse Poort. Ziele, Probleme und Bewertungen eines grenzüberschreitenden niederländisch-deutschen Naturentwicklungsprojektes, ISB-Tagung (Interdisciplinary Study Group Imagebuilding) (1996), Tagung zum 65. Geburtstag von Prof. Lademacher: Grenzgänger. Persönlichkeiten des deutsch-niederländischen Verhältnisses (1996); Deutsch-niederländischer Jugendtag zur Jugendarbeitslosigkeit (1997), Das holländische Arbeitsmarkt-Modell – ein Modell für uns? (1997), Forschungskonferenz Manifestation der Beharrlichkeit (1997); Symposium Beschränkungen des medizinischen Handelns – kulturelle Unterschiede (1997); Tagung der Dozenten der Niederlandistik im deutschsprachigen Raum: Aspekte der Genderforschung in der Niederlandistik (1998); Tagung des Internationalen Instituts für Verwaltungswissenschaften: Die deutsche und die niederländische Verwaltung zwischen Tradition und Reform (1998), Veranstaltungsreihe mit der Villa Ten Hompel: Erinnerungskultur und Vergangenheitspolitik (2000), Symposium mit dem Haus der Geschichte Bonn: Gesellschaftliche und politische Herausforderungen seit 1945. Deutschland und die Niederlande im Vergleich (2001); Workshop mit dem Ministerium für Arbeit. Soziales, Qualifizierung und Technologie NRW: Innovative

Modelle in der Flüchtlings- und Migrantenarbeit – Deutschland und die Niederlande im Dialog (2001); Tagung Die niederländischen Kirchen, die Friedensbewegung und die DDR in den 1970er und 1980er Jahren (2002); Kolloquium Die Niederlande, Jugoslawien und die internationale Strafgerichtsbarkeit in Den Haag (2002), Symposium Umwelt, Gesundheit und Tierschutz. Die Niederlande und Deutschland im Vergleich (2002), Workshop NRW, die Niederlande und Flandern im Dialog. Chancen und Perspektiven des grenzüberschreitenden Arbeitsmarktes (2002); Symposium mit der Landeszentrale für politische Bildung NRW Ein humanes Ende? Sterbehilfe in den Niederlanden und Deutschland im Vergleich (2003), Konferenz Politische Parteien und politische Führung in den Niederlanden und Deutschland im Vergleich (2003), Die ersten deutsch-niederländischen Hochschultage (2003), Kolloquium Stiftungsrecht in den Niederlanden und Deutschland (2003), The role of the Universities in a Europe of knowledge (2003); Kolloquium Hans Calmeyer – ein Gerechter unter den Völkern (2003); Tagung Albert Vigoleis Thelen – Mittler zwischen Sprachen und Kulturen (2003); Tagung Nationale Bewegungen in Belgien (2004), Symposium Migration und Integration. Deutschland und die Niederlande im Vergleich (2004); Tagung Postkolonialismus und Erinnerungskultur. Blinde Flecken im kollektiven Gedächtnis der Niederlande und Deutschlands? (2004); Kolloquium Deutscher und niederländischer Journalismus im Vergleich. Presseakteure im Gespräch (2004); Symposium Europapolitik seit 1945. Die Niederlande und Deutschland im Vergleich (2004), Asylpolitik in den Niederlanden und Deutschland. Ist die multikulturelle Gesellschaft gescheitert? (2004); Kolloquium Schuldig geboren? Kinder niederländischer Nazis nach 1945 (2004); Kolloquium 60 Jahre Ende des Zweiten Weltkrieges. Deutschland und die Niederlande. Historiographie und Forschungsperspektiven (2005), Zweite deutsch-niederländische Hochschultage (2005), Symposium Asylpolitik in den Niederlanden und Deutschland im Vergleich (2005), Kolloquium „Kulturelle Lügen.“ 16. Kolloquium der Société International Reynard Society (2005), Tagung Zivilgesellschaft und politische Kultur in den Niederlanden und Deutschland nach 1945 (2006), Tagung Kolonialismus und Erinnerungskultur. Die koloniale Vergangenheit im kollektiven Gedächtnis der deutschen und niederländischen Einwanderungsgesellschaft (2006), Kolloquium Zwischen Bürgerversicherung und Kopfpauschale: Die niederländische Gesundheitsreform als Beispiel für Deutschland (2006), Kolloquium Die Integration von Zuwanderern – aktuelle Probleme und Entwicklungen in Deutschland und den Niederlanden (2007), Kolloquium Das niederländische Königshaus. Geschichte und Gegenwart (2007), Tagung Klaus Mann, die deutsche Exilliteratur und Amsterdam (2007), Kolloquium Aktuelle Friedenspolitik aus politischer, militärischer und humanitärer Perspektive. Die Niederlande und Deutschland





im Vergleich (2008), Symposium Deutsch-niederländische Beziehungen im 20. Jahrhundert (2008), Tagung Die Habsburger und die Niederlande. Musik und Politik um 1500 (2009), Tagung Reformen, neue soziale Bewegungen und Polarisierung. Die Niederlande und Deutschland in den 1970er Jahren im Vergleich (2009), Kolloquium Populismus in den Niederlanden und Deutschland (2009), Kolloquium Ein Leben für die Wichtelmännchen. Der niederländische Volkskundler J.J. Voskuil und sein Monumentalroman Het bureau (2010), Symposium Niederländer und Deutsche und der Einsatz in Afghanistan. Debatten und Erfahrungen im Vergleich (2010), Kolloquium Cradle to Cradle als Ausweg aus der Ressourcenkrise. Aktuelle Konzepte aus den Niederlanden (2011), Kolloquium Das Rätsel der Lesbarkeit: Karel van het Reve (2011), Konferenz Was ist los mit unserer Demokratie? Wandel der Parteiendemokratie und Populismus in den Niederlanden und Deutschland (2011), Tagung Neue Wege in der Entwicklungszusammenarbeit. Die Niederlande und Deutschland im Vergleich (2011), Wahlparty: Die Niederländer wählen ein neues Parlament (2012), Hinter den Säulen: Religion und gesellschaftliches Engagement in den Niederlanden nach 1945 (2012), Durch (W)Orte: Reisen und Schreiben im niederländisch- und deutschsprachigen Raum zwischen 1800 und 1950 (2013), Hillesum: Das Schicksal einer jüdischen Familie (2013), The Origins and Impact of Détente: International Relations and Internal Debates in the Global 1970s (2013), Inthronisierung von König Willem-Alexander (2013), 200 Jahre Monarchie in den Niederlanden: 1813/1815 – 2013/2015 (2013).



Gerbrand Bakker

Literaturlesungen

Seit 1995 haben folgende Autorinnen und Autoren im Haus der Niederlande gelesen: Kristien Hemmereichs, Hella S. Haasse, Margriet de Moor, Leon de Winter, Tessa de Loo, Anna Enquist, Willy Van Doorselaer, Harry Mulisch, Mensje van Keulen, Hedda Kalshoven, A. F. Th. van der Heijden, J. Bernlef, Jaap Blonk, Marcel Möring, Carl Friedman, Charlotte Mutsaers, Oscar van den Boogaard, Geert Mak, Leonard Nolens, Abdelkader Benali, Arthur Japin, Leo Pleyzier, Maarten „t Hart, Maarten Mourik, Karel Glastra van Loon, Anne Provoost, Nicolaas Matsier, Lieve Joris, Ed van Thijn, Mart Smeets, Midas Dekkers, Moses Isegawa, Alfred van Cleef, Gijs IJlander, John Vermeulen, Sibylle Mulot (F. P. Hotz-Lesung), P. F. Thomése, Thomas Roosenboom, Dimitri Verhulst, Tonnes Oosterhoff, Cees Nooteboom, Remco Campert, Renate Dorrestein, Tommy Wierenga, Jesscia Durlacher, Stefan Brijs, Frido Mann, Jan Siebelink, Connie Palmen, Gerbrand Bakker, Koen Stassijns, Yvo van Strijtem, Edward van de Vendel, Frank Westerman, EmeritusB (Jochen Bläsing), Anton Valens, Dorothea Dieckmann (Louis Paul Boon).

Buchpräsentationen

Seit 2002 haben folgende Autorinnen und Autoren ihre Bücher präsentiert: Jacco Pekelder, Ute Schürings, Friso Wielenga, Ilona Taute, Harald Fühner, Karsten Polke-Majewski, Frits Zwart, R. Grüttemeier, M.-Th. Leuker, Beatrice de Graaf, Christa Giesler, Markus Wilp, Ute Schürings, Ad Vaessen, Christoph Driessen, Geert van Istendael, Madelon de Keizer, Maarten Asscher, Reinildis van Ditzhuysen, Reinhard Wolff, Florian Hartleb, Léon Hanssen, Peter van Dam, Jan Lucassen, Anne-Katrin Ebert, Johanna Holthausen, Ad van Liempt, Gerd Busse, Boris van der Ham.

Weitere Veranstaltungen

Seit einigen Jahren finden im Haus der Niederlande in unregelmäßigen Abständen Kammerkonzerte statt. Bislang sind folgende Ensembles aufgetreten: Valkhof Streikkwartet (Nijmegen), Capriccioso-Kwartet (Enschede), Con Vivo (Enschede), Duettino con brio (Enschede), Rans (Flandern), Folkcorn (Wageningen), Vesselin Paraschkevov (Essen), In die Ferne! Musikalische Stillleben und Seestücke aus den Niederlanden des 17. und 18. Jahrhunderts (Thomas Kügler, Juliane Gaido-Ankele, Wolfgang Kostujak).

Sehr zahlreich waren die Gastvorträge mit Kolleginnen und Kollegen aus den Niederlanden, Flandern und aus Deutschland: Prof. Dr. Johan Taeldeman (Gent), Prof. Dr. Jan van den Berg (Leiden), Prof. Dr. Herbert Van Uffelen (Wien), Prof. Dr. Piet Pellenbarg (Leiden), Dr. Eberhard Nehlsen (Oldenburg), Dr. Hans Ester (Nijmegen), Prof. Dr. Hein Hoebink (Düsseldorf), Prof. Dr. Dirk Coigneau (Gent), Prof. Dr. Karel Porteman (Leuven), Prof. Dr. Michael North (Kiel), Drs. Peter van Zonneveld (Leiden), Dr. Ute Langner (Oldenburg), Dr. Henk te Velde (Groningen), Dr. Kris Humbeeck (Antwerpen), Lic. Bart Vanegeren (Antwerpen), Prof. Dr. Ulrich Söding (München), Dr. F.J.A. Jagtenberg (Nijmegen), Ute Heinen-von Borries (Nijmegen), Dr. Volker Jakob (Münster), Annet van der Voort (Münster), Prof. Dr. J.C.H. Blom (Amsterdam), Dr. Iris Nölle-Hornkamp (Münster), Dr. Walter Gödden (Münster), Prof. Dr. Rita Ghesquiere (Gent), Prof. Dr. Volker Briese (Paderborn), Dipl.-Geogr. Ursula Lehner-Lierz (Kassel), Prof. Dr. Karl Riha (Siegen), Prof. Dr. Antoon Bastiaensen (Nijmegen), Dr. Jaap Grave (München), Lic. Marc Reynebeau (Gent), Prof. Dr. Erik Spiroy (Antwerpen), Lic. Mark Insinghel (Gent), Dr. Roswitha E. Pahlke (Dortmund), Dr. Barbara Henkes (Amsterdam), Dr. Chris Vos (Rotterdam), Prof. Dr. Frank van Vree (Amsterdam), Prof. Dr. Ton Anbeek (Leiden), Prof. Dr. Koos van Weringh (Köln), Dr. Rudolf Leiprecht (Münster), Marion Schreiber (Brüssel), Ed van Thijn (Amsterdam), Ewout van der Knaap, Dr. Jacco Pekelder (Nijmegen), Prof. Dr. Lode



Kammerkonzert im Oktober 2009



Prof. Dr. Paul Schnabel



Premier a. D. Wim Kok



Premier a. D. Dries van Agt

Wils (Leuven), Dr. André Beening (Amsterdam), Prof. Dr. Barbara Wenzel (Dortmund), Dr. Guus Meershoek (Enschede), Prof. Dr. Kees van Paridon (Rotterdam), Günter Verheugen (Brüssel), Brigadegeneral Robert Bertholee (Münster), Drs. Martin Siers (Amsterdam), Dr. Ute Schürings (Oldenburg), Dr. h.c. Wim Kok (Den Haag), Dr. Jolande Withuis (Amsterdam), Prof. Dr. Heinz Duchhardt (Mainz), Prof. Dr. James Kennedy (Amsterdam), PD Dr. Marc Frey (Münster), Prof. Dr. Peter Romijn (Amsterdam), Prof. Dr. Ralf Grüttemeier (Oldenburg), Prof. Dr. Maria-Theresia Leuker (Köln), Christa Giesler, Rinke Smedinga (Vorden), Dr. Harald Fühner (Leer), Karsten Polke-Majewski (Bielefeld), Dr. Gerhard Schiller (Münster), Dr. Simone Schroth (Bonn), Prof. Dr. Paul Sars (Nijmegen), Prof. Dr. Guillaume van Germert (Nijmegen), Dr. Heinz Eickmans (Duisburg/Essen), Barbara Henkes (Amsterdam), Dr. Harry Bekkering (Nijmegen), Dr. Gero Seelig (Schwerin), Dr. Arnulf von Ulmann (Nürnberg), Dr. Mechthild Beilmann-Schöner (Rheine), Prof. Dr. Hein Klemann (Rotterdam), Dr. Beatrice de Graaf (Den Haag), Prof. Dr. Ton Nijhuis (Amsterdam), Prof. Dr. Máté Szabó (Budapest), Prof. Dr. Christian Lahusen (Siegen), Dr. Loek Halman (Tilburg), Prof. Dr. Dieter Rucht (Berlin), Prof. Dr. Jan van Deth (Mannheim), Prof. Dr. John Keane (London), Prof. Dr. Paul Dekker (Den Haag), Prof. Dr. Hans J. Lietzmann (Osnabrück), Prof. Dr. James Kennedy (Amsterdam), Prof. Dr. Duco Hellema (Utrecht), Dr. Bert-Jan Flim (Nijverdal), Prof. Dr. Carla van Baalen (Nijmegen), Prof. Dr. Paul Schnabel (Den Haag), Prof. Dr. Jan Rath (Amsterdam), Dr. Gerrit Voerman (Groningen), Prof. Dr. Jaap W. de Zwaan (Den Haag), Prof. Dr. Jac Bosmans (Nijmegen), Nicole Collin (Bielefeld), Joachim Umlauf (Amsterdam), Prof. Dr. Marjan Schwegman (Amsterdam), Prof. Dr. Alex van Stipriaan (Amsterdam), Prof. Dr. Lex Heerma van Voss (Amsterdam), Prof. Dries van Agt (Geldrop), Ad Vaessen, Dr. Henk Bakker (Amsterdam/Ede), Prof. Dr. Stefan Radt (Groningen), Prof. Dr. Herman Selderhuis (Apeldoorn), Dr. Christoph Driessen, Geert van Istendael, Maarten Asscher, Prof. Dr. Michael Beintker (Münster), Dr. Ben Gales (Groningen), Arthur Sonnen (Amsterdam), Christian Pick (Den Haag), Dr. Jan Stroop (Amsterdam), Prof. Dr. Sven Reichardt (Konstanz), Prof. Dr. Remieg Aerts (Nijmegen), Prof. Dr. Frank Adloff (Berlin/Erlangen), Dr. Maartje Janse (Leiden), Prof. Dr. Gunilla Budde (Oldenburg), Chris van der Heijden (Utrecht), Dr. Madelon de Keizer (Amsterdam), Prof. Dr. Maarten Prak (Utrecht), Pieter van der Sloot (Telgte), Dr. Reinildis van Ditzhuysen (Den Haag), Drs. Frans Becker (Amsterdam), Reinhard Wolff (Groningen), Prof. Dr. Léon Hanssen (Tilburg), Prof. Dr. Hans Bennis (Amsterdam), Drs. Hans Piena (Arnhem), Dr. Peter van Dam (Amsterdam), Dr. Henk Voskamp (Düsseldorf), Prof. Dr. Jan Lucasen (Amsterdam), Dr. Anne-Katrin Ebert (Wien), Prof. Dr. Hans Bennis (Amsterdam).

Bei einer so umfassenden Rückschau ist es sicherlich auch angebracht, den Blick nach vorne zu wagen. Nichts ist so gut, als dass es nicht noch verbessert werden könnte. So wäre es zu wünschen, dass nun endlich der bislang ungenutzte Gewölbekeller des Hauses der Niederlande saniert und als Ausstellungsraum instand gesetzt wird, wie es einmal ursprünglich intendiert war. Damit könnte man den Zunftsaal, der in den letzten Jahren ausschließlich als Ausstellungsraum genutzt wurde, entlasten und wieder als Vortrags- und Lesungsraum einrichten.

Um auch qualitativ hochwertige und klimatisch empfindliche Ausstellungen nach Münster zu holen, ist es unabdingbar, dass sowohl der Zunftsaal als auch der Gewölbekeller klimatisiert werden. Anbieter derartiger Ausstellungen gibt es in den Niederlanden und Belgien in reichlichem Maße. Eine Zusammenarbeit scheitert in der Regel an den bedenklichen Klima- und Sicherheitsbedingungen des Hauses der Niederlande.

Mindesten von ebenso großer Bedeutung ist die finanzielle Unterstützung von Seiten der öffentlichen Hand oder aus der gewerblichen Wirtschaft. Aus eigener, oftmals auch leidvoller Erfahrung lässt sich in den letzten Jahren im Bereich des Sponsorings eine geradezu fatale Entwicklung erkennen, die sich vor allem für die kleineren Kulturanbieter wie das Haus der Niederlande immer häufiger existenzbedrohend auswirkt: Auf der einen Seite kämpft die öffentliche Hand mit immer größer werdenden Finanzlücken, die auf allen Ebenen zu einem schleichenden Rückzug aus der Kulturförderung staatlicherseits geführt haben. Auf der anderen Seite kann man in der gewerblichen Wirtschaft eine Tendenz erkennen, die Kulturförderung nur noch im größeren Stil und bei spektakulären Events stattfinden lässt. Setzt sich in beiden Fällen diese Tendenz fort, so wird es in den nächsten Jahren zu einem allmählichen Verschwinden der kleinen aber oftmals qualitativ viel besseren Kultureinrichtungen zu Gunsten einer vielfach flachen, nur noch die Massen ansprechenden Eventkultur kommen. Das Haus der Niederlande wird sich auch in Zukunft dagegen zur Wehr setzen und seinen Weg weitergehen. Es wäre aber sehr zu wünschen, dass die Einsicht auf Seiten der Kulturträger und der Sponsoren wächst, dass die Förderung der Kultur in der Breite Sinn macht und sich kulturpolitisch sehr wohl lohnt.

Danksagungen

Die erfolgreiche Arbeit des Hauses der Niederlande seit 1995 Jahre war nur dank derer möglich, die bei den Veranstaltungen direkt oder indirekt beteiligt waren oder mitgeholfen haben. Unser Dank gilt den Künstlerinnen und Künstlern, den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die die Ausstellungen eingerichtet, konzipiert oder betreut, den Autorinnen, Autoren und Gastvortragenden, die im Haus der Niederlande gelesen, den Musikerinnen und Musikern, die bei den Kammerkonzerten gespielt haben.

Die Veranstaltungen wären ohne Sponsoren nicht möglich gewesen. Auf niederländischer Seite gilt der Dank u.a.: Nederlandse Taalunie, Ministerie van Buitenlandse Zaken, Ministerie van Onderwijs, Cultuur en Wetenschappen, Nederlandse Ambassade Berlin, Consulaat-Generaal Düsseldorf, Provinzen Overijssel, Gelderland, Limburg, Prins Bernhard Cultuurfonds. Auf belgischer Seite sei folgenden Instanzen gedankt: Vlaamse Gemeenschap, Provinz West-Vlaanderen, Vertretung der Flämischen Gemeinschaft Berlin, Belgisches Generalkonsulat Köln. Auf deutscher Seite gilt der Dank dem Auswärtigen Amt der Bundesregierung, der Bundeszentrale für politische Bildung Berlin, der Landesregierung NRW, der Staatskanzlei des Landes NRW, der Landeszentrale für politische Bildung NRW, dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe, der Bezirksregierung Münster, dem Landschaftsverband Rheinland, der Stadt Münster, den Stadtwerken Münster, der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, der Friedrich-Ebert-Stiftung, der Konrad-Adenauer-Stiftung, dem Sparkassenverband Westfalen-Lippe, der Westfälischen Provinzial Versicherung, der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Münster e.V. und Rotary International.

Zum Schluss gilt ein besonderer Dank allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Institute des Hauses der Niederlande, ohne deren Einsatz und Engagement die Bilanz seit 1995 nicht so überaus positiv ausgefallen wäre.

Unterstützer und Förderer



Ausstellungen

Freistätte Amsterdam

Mit dem Zitat im Titel der Ausstellung, die vom Kultursekretariat Nordrhein-Westfalen in Gütersloh vorbereitet wurde, beschreibt Hermann Kesten, selbst Autor und seit 1933 Lektor und wichtigster literarischer Berater der deutschen Abteilung des Allert de Lange Verlages, Amsterdam als einen Hort der Freiheit im Glauben und im Denken, der vielen Autoren, Philosophen und Wissenschaftlern von der Reformation des 16. und 17. Jahrhunderts bis in die Gegenwart hinein Exil bot und bietet. Amsterdam ist aber auch – und dem galt das besondere Augenmerk der Ausstellung – der Ort, an dem Bücher erscheinen konnten, die andernorts der weltlichen und kirchlichen Zensur zum Opfer gefallen wären. Auf der Grundlage eines blühenden Handels konnten sich nicht nur Architektur und bildende Kunst, sondern auch Buchdruck und -kunst voll entfalten. In einer glücklichen Verbindung von Vernunft, Bildung und kaufmännischem Gespür haben engagierte Verleger von Amsterdam aus Bücher und ihre Ideen in alle Welt exportiert – und somit nicht unwesentlichen Anteil an der geistesgeschichtlichen Entwicklung Europas.



Den Kern der Ausstellung bildete die deutschsprachige Exilliteratur von 1933 bis 1940 in Amsterdam. Ausgehend von Hitlers Machtergreifung und den damit zusammenhängenden kulturpolitischen Konsequenzen wurden Notwendigkeit und Auswirkungen von Exil und Exilliteratur aufgezeigt. In Themenschwerpunkten wurden die Verlagsgemeinschaften in Amsterdam mit ihren verschiedenen Verlagsschwerpunkten, Verleger und Lektorenpersönlichkeiten, Absatzmöglichkeiten und -schwierigkeiten, Rezeption, Lebens- und somit auch Schreibbedingungen der exilierten Autorinnen und Autoren in begleitenden Texten, Dokumenten, Fotos und Originalexponaten sichtbar. Ausgestellt wurden u.a. sehr seltene in den Niederlanden verlegte Erstausgaben von so bedeutenden Literaten wie Remarque, Döblin, Feuchtwanger, Heinrich und Klaus Mann, aber auch Werke exilierter Wissenschaftler wie Albert Einstein und Gerth Schreiner.

Zur Ausstellung erschien ein überaus lesenswerter Katalog, in dem im ersten Teil in wissenschaftlich-essayistischen Beiträgen die Geschichte des liberalen Denkens Amsterdams nachgezeichnet wird. Im zweiten Teil wird anhand von literarischen Texten die Exil- und Lebenssituation der Autoren sichtbar. Den dritten Teil des Katalogs bildet eine Anthologie mit Texten von zwischen 1933 und 1949 in Amsterdam erschienenen deutschsprachigen, zum Teil in Vergessenheit geratenen, Autoren.

Freistätte Amsterdam

" ... von Zeit zu Zeit ein Asyl des europäischen Geistes zu sein" (Hermann Kesten)

Ausstellung im
Haus der Niederlande im Krameramtshaus,
Alter Steinweg 6/7, Münster
09. - 26. Januar 1996

NachbarLand

Ton Schulten: Das „andere“ Holland Landschaftsmosaiken aus Twente

Im Februar 1996 fand zum ersten Mal eine Kunstausstellung im Zunftsaal des Hauses der Niederlande im Krameramtshaus statt. Unter dem Titel *Das „andere“ Holland. Landschaftsmosaiken aus Twente* zeigte der niederländische Kunstmaler Ton Schulten aus Ootmarsum seine in der ersten Hälfte der neunziger Jahren entstandenen Werke.

Zu Beginn der neunziger Jahre beschloss Ton Schulten (Jahrgang 1938), sich fortan nur noch der Malerei zu widmen. Mit diesem Entschluss beendete er seine erfolgreiche Laufbahn als Werbefachmann. Die Hektik, die er als Geschäftsführer und Inhaber der Werbeagentur S&O (Schulten & Okkinga) in Ootmarsum jeden Tag aufs Neue zu spüren bekam, tauschte er gegen das Wegträumen in Farbe und Form ein. Das brachte er in solch einem schonungslosen Tempo auf die Leinwand, als versuche er, die verlorenen Jahre nachzuholen. Ton Schulten hatte es satt, wie er es selbst nannte, „Manager zu spielen“. Es hatte ihn von dem kreativen Prozess, der mit der Gestaltung von Werbekampagnen verbunden ist, entfremdet. In der Malerei fand er das wieder, was ihm in der Welt der Reklame verloren gegangen war. Schnell entpuppte er sich als Kolorist pur sang. Er begann sozusagen mit der Farbe zu leben, ließ die Farbe sein Handeln auf der Leinwand bestimmen. Es ist nicht einfach, die Arbeiten von Ton Schulten auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen. Sein Werk hat einen expressionistischen Charakter, ist jedoch absolut einzigartig. Aus breiten, vertikalen Bahnen baut er seine Kompositionen auf. Wie ein Kind mit Bauklötzen spielt, so baut der Maler Ton Schulten unablässig an einem mystischen Landschaftsmosaik, das zwar nur in seiner Phantasie besteht, aber doch immer wieder aus der ursprünglichen Twenter Kulissenlandschaft hervorgeht.

Inzwischen ist Ton Schulten zu einem der erfolgreichsten bildenden Künstler dieser Zeit herangewachsen. Er wurde vor allem durch seine Landschaftsmosaiken bekannt. Diesen farbenfrohen Gemälden liegt die alte Kulissenlandschaft von Twente mit ihren charakteristischen Moränen und Gewannen, ihren leicht hügeligen Äckern und ihren solitären Bäumen und Wäldchen zugrunde. Sein Werk, bestehend aus Gemälden, Siebdrucken und Reproduktionen, ist in der „Chez Moi Ton Schulten Galerie International“ und im Museum Ton Schulten, beide in Ootmarsum, zu besichtigen.

Einladung zur Ausstellung
'Landschaftsmosaiken aus Twente'
von Ton Schulten, Ootmarsum/NL



im Haus der Niederlande zu Münster
vom 1. bis zum 29. Februar 1996
Mit freundlicher Unterstützung des Kulturamtes der Stadt Münster

Landschaftsmosaiken aus Twente

Das „andere“ Holland



Ausstellung der Bilder von Ton Schulten, Ootmarsum/NL
im Haus der Niederlande zu Münster, Alter Steinweg 6/7
(neben der neuen Stadtbibliothek, nahe Prinzipalmarkt)

Vom 1. bis zum 29. Februar 1996

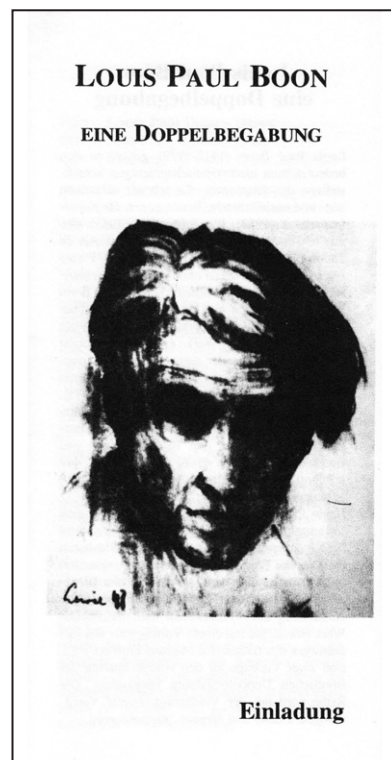
Mit freundlicher Unterstützung des Kulturrates der Stadt Münster
Öffnungszeiten: Montag bis Samstag von 11.00 bis 17.00 Uhr; sonntags geschlossen

Louis Paul Boon: Eine Doppelbegabung Leben und Werk eines flämischen Autors und Malers

Louis Paul Boon (1912–1979) gehört zu den bedeutendsten niederländischsprachigen Schriftstellern der Gegenwart. Er schrieb zahlreiche zeit- und sozialkritische Romane, u.a. *De Kapellekensbaan* (1953), *Wapenbroeders* (1955), *Zomer te Ter-Muren* (1956), *De bende van Jan de Lichte* (1957), *De Paradijsvogel* (1958), *Pieter Daens* (1971), die durch ihren stark dokumentarischen Charakter herausragen. Daneben war Boon viele Jahre Kritiker und Feuilletonist flämischer Zeitschriften und Zeitungen. Für seine in viele Sprachen übersetzten Werke erhielt er zahlreiche Auszeichnungen, wie den *Henriëtte-Roland-Holstprijs* (1956), den *Constantijn Huygensprijs* (1966) und den *Staatsprijs van België* (1971). Boon war daneben aber auch, vor allem im letzten Jahrzehnt seines Lebens, als bildender Künstler tätig. Als Maler und Bildhauer fand und findet er noch immer große Anerkennung, wie erfolgreiche Ausstellungen in Aalst, Amsterdam, Nijmegen und Rotterdam gezeigt haben.

Louis Paul Boon als Doppelbegabung war eine Veranstaltungsreihe gewidmet, die das Zentrum für Niederlande-Studien und das Niederländische Seminar der Westfälischen Wilhelms-Universität mit Unterstützung der *Stichting Vlaamse Literatuur in het Buitenland* organisierten. Neben einer Ausstellung zum literarischen und malerischen Werk Boons, die mit einem Vortrag über das Gesamtwerk des flämischen Meisters eröffnet wurde, fanden zwei Vorträge zu den beiden Sparten der Boonschen Doppelbegabung statt. Die Reihe wurde mit der Vorführung zweier Romanverfilmungen, *Daens* und *Menuet*, abgeschlossen.

Zur Ausstellung erschien ein Katalog mit Beiträgen zum literarischen und malerischen Werk Boons und ein Sammelband in den *Kleineren Schriften* (Heft 2) der hauseigenen Reihe *Niederlande-Studien*. mit dem Titel *Louis Paul Boon – eine Doppelbegabung. Aspekte eines flämischen Schriftstellers und bildenden Künstlers*, herausgegeben von Lut Missinne und Loek Geeraedts.



LOUIS PAUL BOON

EINE DOPPELBEGABUNG

LEBEN UND WERK EINES FLÄMISCHEN AUTORS UND MALERS



AUSSTELLUNG VOM 14. APRIL - 3. MAI 1996
IM ZUNFTSAAL, HAUS DER NIEDERLANDE
ALTER STEINWEG 6/7, 48143 MÜNSTER
ÖFFNUNGSZEITEN: MO - SA, 10.00 - 17.00 UHR

Stichting
voor Vlaamse
Literatuur (in
het Buitenland

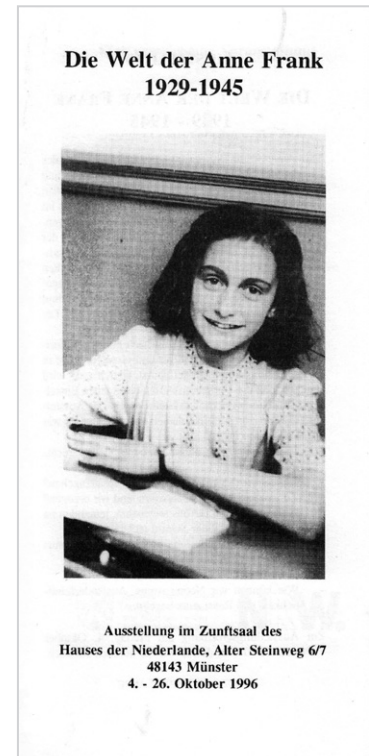


Die Welt der Anne Frank 1929–1945

Die Anne Frank-Ausstellung war ein internationales Projekt der Anne Frank-Stiftung, Amsterdam. Ziel der Ausstellung war es, ein detailliertes Bild der historischen Entwicklung des Faschismus und des Alltagslebens im nationalsozialistischen Deutschland und in den folgenden Jahren zu skizzieren. Die Geschichte der Familie Frank ist der rote Faden: Sie steht stellvertretend für zahllose jüdische Schicksale dieser Zeit. Anhand bisher selten veröffentlichter Fotos, Faksimiles aus Annes Tagebuch und eines Modells des Hinterhauses konnte man einen genauen Eindruck von den Zeit- und Lebensumständen gewinnen.

Die Ausstellung beschäftigte sich mit den historischen Ereignissen der dreißiger und vierziger Jahre in Deutschland und den Niederlanden. Gleichzeitig wurde deutlich, dass die Verhaltensweisen eines jeden Einzelnen historisches Geschehen beeinflussen. Die Ausstellung forderte zur Auseinandersetzung mit damals wie heute aktuellen Fragen auf: Hätten wir die Gefahren des Faschismus rechtzeitig erkannt? Hätten wir den Mut gehabt, dagegen anzugehen? Zu welcher Art von Gehorsam sind wir erzogen? Ist es nicht auch für uns angenehm, jemanden zu finden, der an allem Schuld ist? Was liegt Ausländerfeindlichkeit und Rassismus zugrunde? Warum entsteht Neonazismus? Wie können wir Neonazismus, Ausländerfeindlichkeit und Rassismus begegnen?

Zur Ausstellung erschien ein zweisprachiger Katalog gleichen Titels mit zahlreichen Fotos, die in diesem Band zum ersten Mal veröffentlicht wurden.



Die Welt der Anne Frank 1929-1945



**Ausstellung im Zunftsaal des
Hauses der Niederlande, Alter Steinweg 6/7
48143 Münster
4. - 26. Oktober 1996**

Die Lust, „Nein“ zu sagen

Seit 1960 pflegen der Landschaftsverband Westfalen-Lippe und die Provinz Westflandern als deutsche und belgische Partner einen sehr lebendigen und intensiven Kulturaustausch. Dabei werden in der Regel zweimal im Jahr – je einmal in Westfalen und einmal in Westflandern – alle Äußerungen und Arten des Kunst- und Geisteslebens der beiden Regionen berücksichtigt.

Im Jahre 1997 stand die Kinder- und Jugendliteratur Westfalens und Westflanderns im Mittelpunkt. Unter dem Titel *Die Lust, „nein“ zu sagen* wurde die Geschichte des Kinder- und Jugendbuches der beiden Regionen seit dem späten 18. Jahrhundert und deren Ausschmückung mit Buchillustrationen an Originalbeispielen vorgestellt. Die historische Entwicklung wurde dabei unter verschiedenen Themenschwerpunkten gesehen. So standen zum Beispiel die Mädchen- und Jungenerziehung im 19. Jahrhundert oder die Reformbestrebungen im Jugendbuch um 1900 im Mittelpunkt des Interesses. Veranschaulicht wurden diese Themen nicht nur durch ihre Darstellung im Kinderbuch, sondern auch durch ergänzende zeitgenössische Spielzeugexponate. Die Kinder- und Jugendliteratur der Gegenwart wurde durch ausgewählte westfälische und westflandrische Autoren und Illustratoren repräsentiert. Zur Ausstellung erschien ein Katalog gleichen Titels mit Beiträgen von Walter Gödden, Iris Nölle-Hornkamp, Jan Van Coillie und Rita Ghesquièrre, herausgegeben von Manfred Balzer und Ludo Valcke im Auftrage des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe und der Provinz Westflandern.



Eine Ausstellung über zwei
Jahrhunderte Kinder- und Jugendliteratur
in Flandern und Westfalen

Die Lust, "Nein" zu sagen



Münster

Haus der Niederlande
im Krameramtshaus,
Alter Steinweg 6/7,
26. Mai - 14. Juni 1997,
Mo - Sa 10 - 17 Uhr



Ahlen

Stadtbücherei,
Südenmauer 21,
26. Juni - 27. Juli 1997,
Mo, Di, Do, Fr 10 - 18 Uhr



Bielefeld

Stadtbibliothek,
Wilhelmstraße 3,
20. Aug. - 21. Sept. 1997,
Di - Fr 10 - 18 Uhr,
Sa 10 - 13 Uhr

Ein Projekt im Rahmen des
Kulturaustausches zwischen



Landschaftsverband
Westfalen-Lippe

und



Provincie
West-Vlaanderen

Gegenwind: Zur Geschichte des Radfahrens

Die umfangreiche Ausstellung, die eine gemeinsame Initiative des Hauses der Niederlande, des Kultursekretariats Nordrhein-Westfalen in Gütersloh und des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs Münster/Münsterland e.V. war, illustrierte die ungewöhnliche Erfolgsgeschichte des Fahrrads. Sie spannte den zeitlichen Bogen vom frühen 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart und lenkte den Blick auch auf die großen historischen Entwicklungslinien seit dem Aufbruch ins Industriezeitalter. Die Beschleunigung der Fortbewegung, das Wechselverhältnis von Mensch und Maschine, die Erfindung und schrittweise erfolgende Weiterentwicklung technischer Neuerungen, das neuartige Phänomen industriell gefertigter und mit Hilfe der Werbung verbreiteter Massenprodukte, all diese zukunftsweisenden Tendenzen können am Beispiel des Fahrrads abgelesen werden. Das Fahrrad trug außerdem zur Emanzipation der Frauen und zum Aufstieg des Sports als Massenphänomen bei. Neue Aktualität gewann es durch die Umweltdiskussion und Fitnesswelle der letzten Jahre.



Die Ausstellung gliederte sich in sieben Themenbereiche, die sich an den Abschnitten der Fahrradgeschichte orientieren: Die Pionierzeit (1817–1860), Wege und Irrwege der Fahrradrevolution (1860–1900), Das Fahrrad als Industrieprodukt und Verkehrsmittel (1890–1950), Frau und Fahrrad (1880–1950), Fahrrad und Krieg (1914–1918, 1939–1945), Sport- und Vereinsleben (1900–1995), Fahrrad, Freizeit und Motorisierung (1950–1995). Zu sehen waren alle wichtigen Räder der Fahrradentwicklung von der Draisine bis zum Designerrad, außerdem zahlreiche Plakate und oft kurioses Zubehör rund ums Rad aus verschiedenen Privatsammlungen. Als Ergänzung zu dieser kulturhistorisch ausgerichteten Kernaussstellung war ein zusätzliches Segment angegliedert. Es zeigte die Bedeutung des Fahrrads für die aktuelle Verkehrsplanung am Beispiel des niederländischen Modellprojekts *Masterplan Fiets*.

Zur Ausstellung erschien ein umfangreicher, reich bebildeter Katalog mit zahlreichen Beiträgen zum Phänomen des Fahrrades und mit Erläuterungen zu den Exponaten der Ausstellung.

NachbarLand

Kunst und Kultur
der Niederlande



Gegenwind

Zur Geschichte des Radfahrens

Ausstellung im
Haus der Niederlande
im Krameramtshaus

Alter Steinweg 6/7, 48143 Münster

1. - 30. Oktober 1997

Öffnungszeiten: Montags - Samstags, 10⁰⁰ - 17⁰⁰ Uhr

kennen-lernen • kennenlernen: Künstler aus Groningen und Münster

Künstler sind neugierig. Öffnung und Flexibilität haben die Öffentlichkeitsarbeit der *Freien Künstlervereinigung „Die Schanze“* seit ihrer Gründung 1919 trotz böser Unterbrechung wesentlich bestimmt.

In dieser Tradition fuhren im Oktober 1996 zwei Mitglieder der Künstlervereinigung zur Gruppe *Forma Aktua* nach Groningen, weil sie sich sowohl für das Programm als auch für die künstlerischen Arbeiten interessierten. Die Gruppe *Forma Aktua* ist ein freier Zusammenschluss von Künstlern und Kunstinteressierten. Die in eigener Verantwortung betriebene Galerie, für ein breites Publikum erreichbar, ist zu einer wichtigen kulturellen Institution in Groningen geworden.

Durch die inzwischen gewonnenen Kontakte entwickelte sich die Idee einer ersten gemeinsamen, von der Künstlervereinigung *Die Schanze* und der Gruppe *Forma Aktua* eingerichteten Ausstellung. In Zusammenarbeit mit dem Kulturamt der Stadt Münster, dem Haus der Niederlande und dem Niederländischen Verein Münster e. V. entstand dieses Projekt einer gemeinsamen, grenzüberschreitenden Befragung.



KENNEN-LERNEN • KENNENLERNEN

KÜNSTLER AUS GRONINGEN UND MÜNSTER.



**Zur Eröffnung ein
musikalisch-literarisches
Bon Bon: "Preis the Past".
Vertonte Shakespeare
und Byron Texte.**

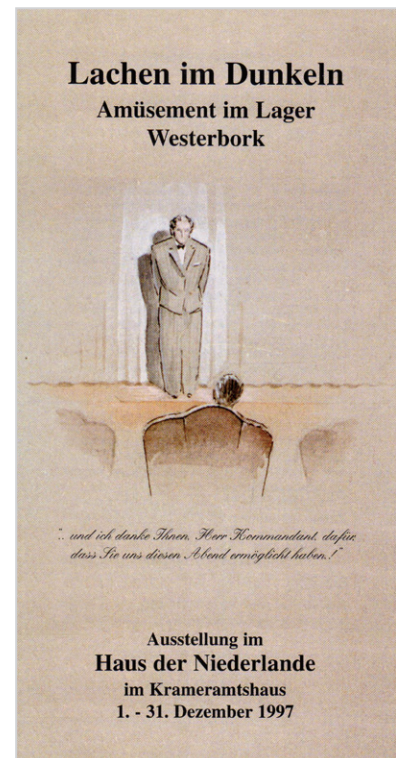
NIEUWSGIERIG?

Lachen im Dunkeln: Amüsement im Lager Westerbork

In den Jahren 1933–1939 beschlossen viele deutsche Juden, aus Nazi-Deutschland in die Niederlande zu flüchten. Als der Flüchtlingsstrom nach der Reichspogromnacht immer weiter zunahm, beschloss die niederländische Regierung, ein zentrales Flüchtlingslager in der Provinz Drenthe zu errichten, das Lager Westerbork. Ende 1939 trafen die ersten Menschen ein. Als 1940 die deutschen Truppen einfielen, begann auch in den Niederlanden die Verfolgung der Juden. 1942 wurde das Lager Westerbork von der Besatzungsmacht als Durchgangslager umgestaltet. In den Jahren 1942–1944 wurde der größte Teil der in den Niederlanden verbleibenden Juden über Westerbork in die Konzentrations- und Vernichtungslager im Osten gebracht. Nur wenige sollten zurückkehren.

Doch das Leben im Lager war eingehüllt in falsche Versprechungen und eine Scheinwelt. Die Menschen konnten sich im Krankenhaus behandeln lassen, sie konnten auf dem Land arbeiten, und es gab zu essen. Auch konnten die Häftlinge an einer Reihe von Freizeitveranstaltungen teilnehmen. Das Orchester spielte, eine Kabarettgruppe, die vor allem aus Berliner Künstlern bestand, veranstaltete Bunte Abende, Fußballturniere wurden auf dem Appellplatz ausgetragen, und man konnte sich bei einer Tasse Ersatzkaffee im Kaffeehaus Gesangsdarbietungen anhören – dies alles im Schatten der abfahrenden Transporte! Aber auch für die Künstler und Sportler war das Schicksal unerbittlich. Die meisten von ihnen wurden über Theresienstadt nach Auschwitz gebracht, wo sie ermordet wurden.

Zur Ausstellung erschien ein Sammelband (Heft 3) in den *Kleineren Schriften* der hauseigenen Reihe *Niederlande-Studien* mit dem Titel *Lachen im Dunkeln. Amüsement im Lager Westerbork*, herausgegeben von Dirk Mulder und Ben Prinsen, in dem Beiträge zum Lagerleben Westerborks allgemein, zum Kabarett, zum Theater und zum Musikleben des Lagers enthalten sind.



Lachen im Dunkeln

Amusement im Lager Westerbork



*„.. und ich danke Ihnen, Herr Kommandant, dafür,
dass Sie uns diesen Abend ermöglicht haben.“*

Ausstellung

Haus der Niederlande

im Krameramtshaus

Alter Steinweg 6/7, 48143 Münster

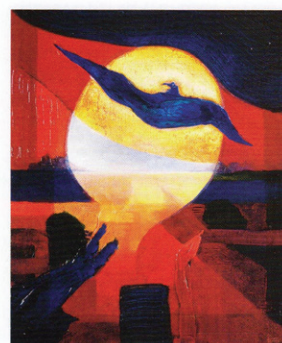
1. - 31. Dezember 1997, Mo. - Sa.: 10 - 17 Uhr

Willem Faas: Sehnsucht in Farben

Willem Faas, geboren am 15. Mai 1928 in Amsterdam, begann bereits als Achtjähriger zu zeichnen und zu malen, was dazu führte, dass er schon als Jugendlicher an der Reichsakademie für bildende Künste in Amsterdam klassisches Zeichnen und Malerei studierte. Während eines anschließenden dreijährigen Studienaufenthalts in Antwerpen wurde er u.a. von Prof. Opzomer, einem Spezialisten auf dem Gebiet der Breitmalerei, unterrichtet. In dieser Periode begann sich die Künstlergruppe Cobra (Copenhagen, Brüssel, Amsterdam) zu formieren, deren Mitglieder versuchten, sich von der traditionellen und figurativen Malerei zu lösen. Obwohl sie älter als Willem Faas waren, ist ihr Einfluss in seinem heutigen Werk deutlich zu erkennen, denn auch er hat sich von seinem eigenen klassischen Hintergrund lösen müssen. Neben seiner Arbeit als freischaffender Künstler war Willem Faas nach Abschluss seiner Ausbildung auch als Kunstlehrer an der Mittelschule tätig. Aus dieser Tätigkeit gingen mehrere Kunstwerke für Schulen, wie Wanddekorationen, Spielplätze und Glasfenster, hervor.

Während Willem Faas in seinem grafischen Werk zuweilen zurückhaltend und von fast zärtlicher Linienführung ist, weisen seine expressionistischen, meist abstrakten Gemälde dicke, strukturartige und unregelmäßige Formen – häufig in Primärfarben – auf. Willem Faas malt – so sein Freund und Sammler Dr. Henk Duits – nicht nach einem bestimmten Plan, sondern aus einem Guss. Er versucht, seine innere Getriebenheit und seine Unruhe auf der Leinwand auszufechten, um so Ruhe und Ordnung in das Chaos zu bringen. Willem Faas ist ein leidenschaftlicher Künstler, sein Leben ist gekennzeichnet von der ständigen Suche nach dem Licht. Er verneigt sich vor der Ausstrahlungskraft der Farben. Die brillanten Farben der flämischen Primitiven sind für ihn eine Quelle der Anregung auf seiner Suche nach dem Licht.

Sehnsucht in Farben Willem Faas



Ausstellung im
Haus der Niederlande
im Krameramtshaus
7. - 28. Februar 1998
Mo. - Sa.: 10 - 17 Uhr

Sehnsucht in Farben

Willem Faas



Ausstellung
HAUS DER NIEDERLANDE
im Krameramtshaus
Alter Steinweg 6/7, 48143 Münster
7. - 28. Februar 1998, Mo. - Sa.: 10 - 17 Uhr

Eugène Lambert: Flandern, das Land, der Mensch, die Sprache

Die Essenz des fotografischen Œuvres Lamberts ist das Warten auf den Moment, in dem das Licht das sagt, was der Künstler nicht in Worte fassen kann. „Ich sehe mit allen Sinnen und zeige Momentaufnahmen, die für mich ein Teil meiner subjektiven Kommunikation sind.“ Gleichzeitig sind die fokussierten Sinnesausdrücke Anregungen für die Betrachter, sich assoziativ in der eigenen Sinneswelt zu bewegen, Widersprüche hervorzulocken, Akzeptanz, Nachdenklichkeit oder Ablehnung hervorzurufen. Einen Augenblick innezuhalten, das Fremde im Ich wiederzuerkennen. Lambert möchte aufmerksam machen auf das, was uns jeden Tag begegnet und durch unzählige Nebenerscheinungen keine Beachtung mehr findet. „Ich möchte, dass Momente, Ereignisse und Menschen nicht in Vergessenheit geraten. Übermorgen ist das Heute Vergangenheit.“ Gegen diese Vergänglichkeit setzt Lambert seine Fotos.

Auch so sind die Bilder über Flandern eine Präsentation des Heutigen über ein Land, ein Volk, eine Sprache, die sich als eine Minderheit in Europa immer den größeren Ländern gegenüber behaupten mussten, ohne wirklich gekannt zu sein. Ein Land, das oft als Pufferstaat zwischen kriegführenden Staaten und Mächten, gelitten hat. Die Sprache, das Niederländische, spiegelt den Habitus und die Mentalität des flämischen Volkes in seiner Literatur wider. Eindrücke aus der Literatur ergänzen das visuelle Bild über Flandern. Prof. Dr. Lut Missinne vom Institut für Niederländische Philologie stand Lambert, was die Zuordnung von Text und Bild anbetrifft, mit Rat und Tat zur Seite. Lambert betrachtete die Ausstellung als einen Beitrag zur Nachdenklichkeit über Frieden, als eine meinungsbildende Motivation über die europäische Minderheit westlich von Deutschland. Die Geschichte, die Literatur und der Mensch heute können nicht losgelöst voneinander in Betrachtungen einfließen.

FLANDERN DAS LAND, DER MENSCH, DIE SPRACHE EUGÈNE LAMBERT



Ausstellung im
Haus der Niederlande
im Krameramtshaus
7. - 28. April 1998
Mo. - Sa.: 10 - 17 Uhr

Flandern

der Mensch, das Land, die Sprache

Eugène Lambert



Ausstellung

HAUS DER NIEDERLANDE
im Krameramtshaus

Alter Steinweg 6/7, 48143 Münster

2. - 25. April 1998, Mo. - Sa.: 10 - 17 Uhr

Historische Orgeln Spaniens und der Niederlande

Spanien und die Niederlande haben zusammen mit dem übrigen Europa eine lange und reiche gemeinsame Orgeltradition. Erst nach 1550 geht die Entwicklung verschiedene Wege und bringt bis Anfang des 19. Jahrhunderts eigene Regionalstile hervor. Obwohl Gemeinsamkeiten geblieben sind, zeigen sich bei den Orgeln deutlichere Verschiedenartigkeiten als sonst im Musikinstrumentenbau. Die Ausstellung wollte einen Einblick in die Orgelkunst Spaniens und der Niederlande geben. Mit Fotos von Prof. Heinz Vössing (1928-1993) wurden Vergleiche angestellt, Gegensätze und Übereinstimmungen verdeutlicht. Heinz Vössing hat lange Jahre für den Landschaftsverband Westfalen-Lippe gearbeitet, bevor er Professor an der Fachhochschule für Grafik und Design in Münster wurde. Die Fotos dieser Ausstellung sind aus der Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Rudolf Reuter (1920–1983), Leiter der orgelwissenschaftlichen Forschungsstelle an der Universität Münster, hervorgegangen. Die Aufnahmen der spanischen Orgeln entstanden auf mehreren Forschungsreisen ab 1953. 150 Bilder sind in dem 1986 erschienenen Buch *Orgeln in Spanien* veröffentlicht, 80 als ständige Ausstellung in dem von Rudolf Reuter 1980 gegründeten Orgelmuseum in Borgentreich bei Warburg in Ostwestfalen zu sehen.

Die Fotos zu den niederländischen Orgeln stellten eine bisher nicht veröffentlichte Dokumentation der Ausstellung *Nederlandse Orgelpracht* dar, die 1963 anlässlich der Restaurierung der großen Orgel der St. Bavo Kirche in Haarlem ausgerichtet wurde. Sie befasste sich zum großen Teil mit den Gemälden und Zeichnungen von Kircheninnenräumen innerhalb der Architekturmalerei des 17. Jahrhunderts in den Niederlanden. Auf den Darstellungen der Maler Saenredam und de Witte ist eine große Anzahl von Orgeln im Bilde überliefert.

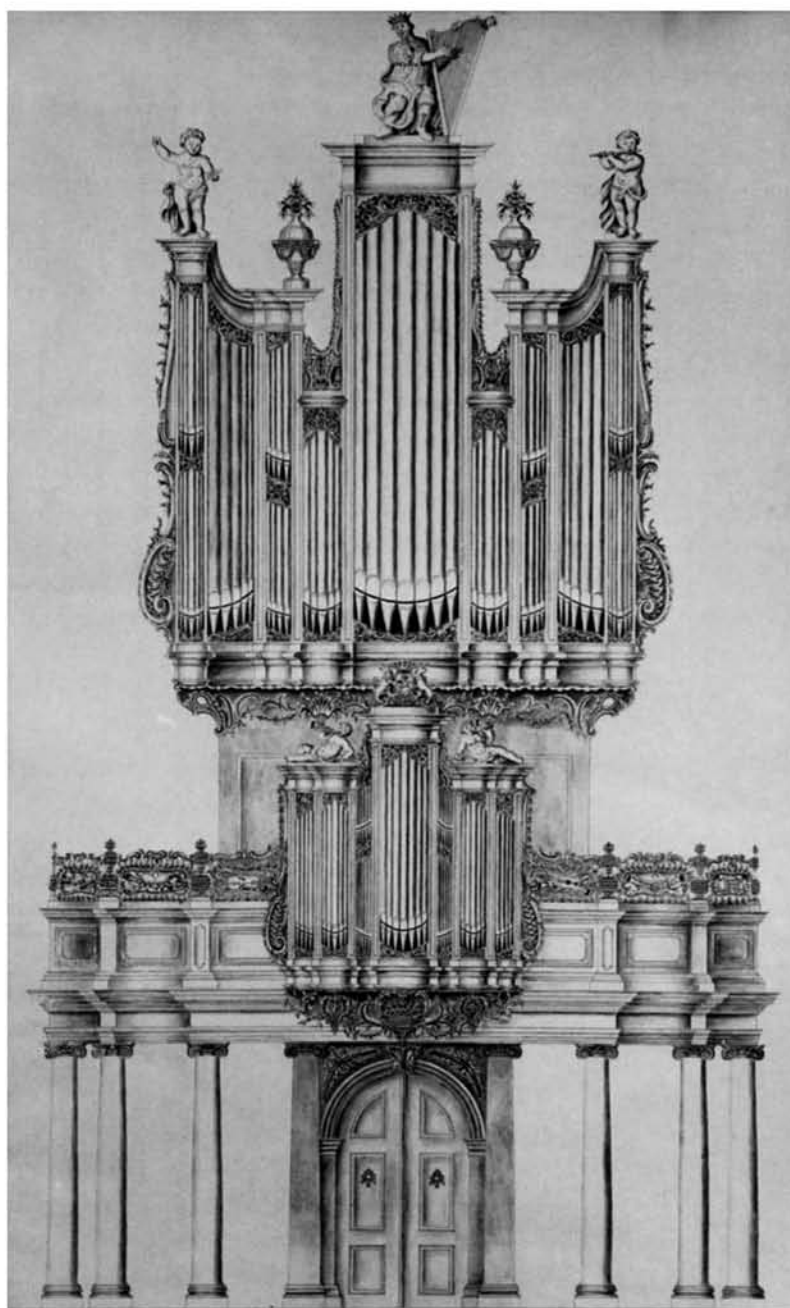
Zur Ausstellung erschien ein mehrsprachiger, reich bebildeter Katalog unter dem Titel *Historische Orgeln Spaniens und der Niederlande*, herausgegeben von Hanalore Reuter und Stefan Reuter.



HISTORISCHE ORGELN

SPANIENS UND DER NIEDERLANDE

FOTOS HEINZ VÖSSING



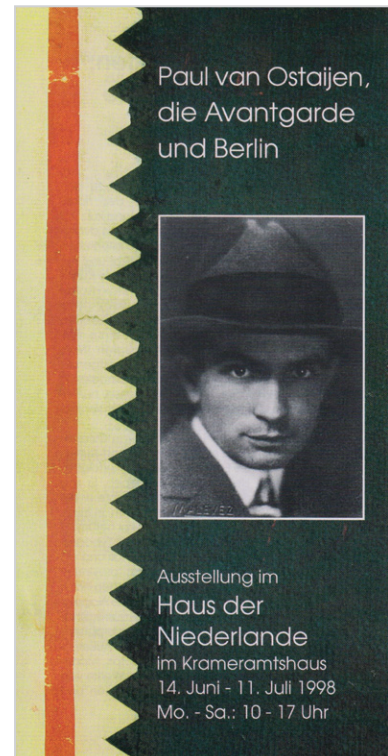
Ausstellung
HAUS DER NIEDERLANDE
im Krameramtshaus
Alter Steinweg 6/7, 48143 Münster
27. - 9. Mai 1998, Mo. - Sa.: 10 - 17 Uhr

Paul van Ostaijen, die Avantgarde und Berlin

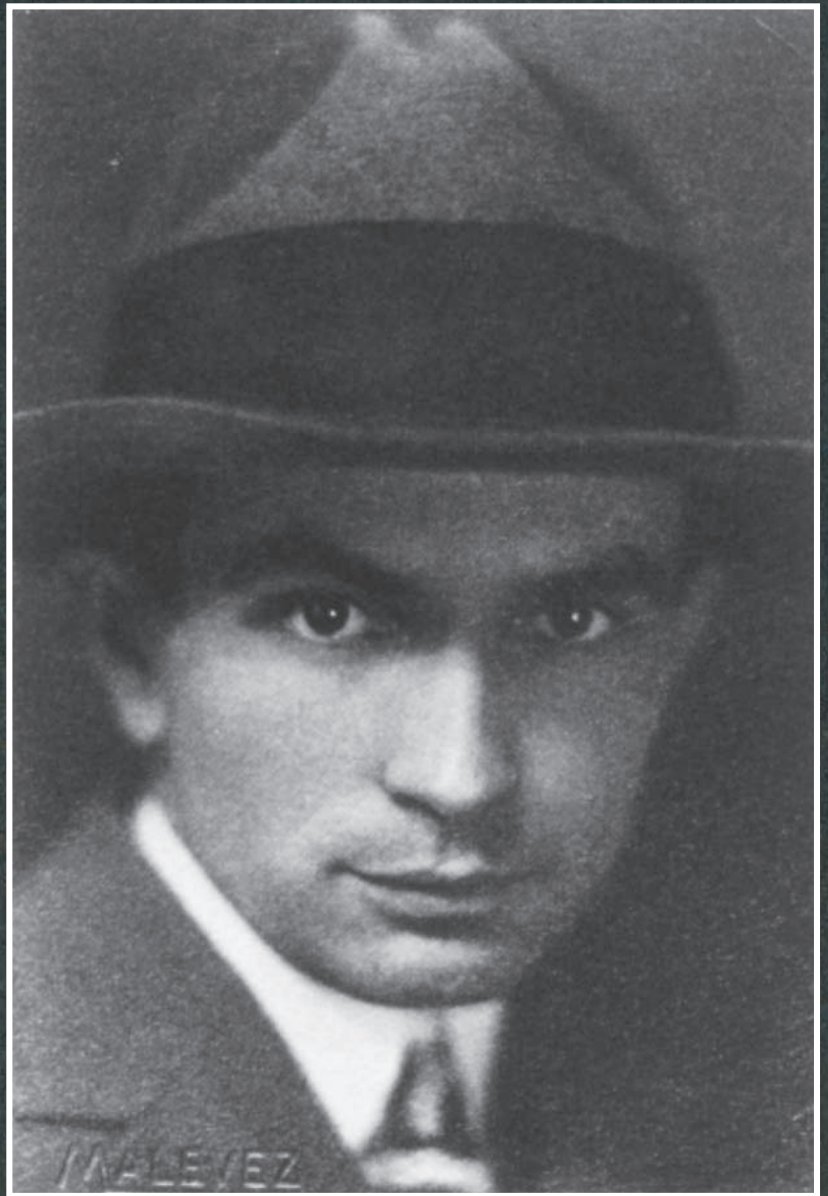
Paul van Ostaijen (1896–1928) gehört zu den herausragenden Persönlichkeiten des flämischen Expressionismus. Der Dichter stand kurz vor dem Ersten Weltkrieg im Mittelpunkt des avantgardistischen, literarischen und künstlerischen Lebens Flanderns. Scharfsinnig, radikal und mit progressivem Geist schrieb er über das Kunstgeschehen im In- und Ausland. Sein literarisches Debüt, die Sammlung *Music-Hall* (1916), stand unter dem Einfluss des in der Zeit herrschenden literarischen Dandyismus und Unanimismus. Geprägt von den Erfahrungen des Ersten Weltkrieges, brachte er eine die Grenzen sprengende Vision einer solidarischen Welt zum Ausdruck, die er in seiner im Jahre 1918 erschienenen, humanitär-expressionistischen Sammlung *Het sienjaal* beschrieb.

Im November 1918 verließ van Ostaijen aus Angst, aufgrund seines aktivistischen Auftretens während des Ersten Weltkrieges verfolgt zu werden, seine Heimatstadt Antwerpen. Er zog mit seiner Freundin nach Berlin. Dort lernte er die Künstler der Zeitschrift *Der Sturm* kennen. In Berlin warf er das Ruder seiner Poesie radikal herum. Er experimentierte mit der rhythmischen Typographie und schrieb die Bände *Music-Hall* und *De Feesten van Angst en Pijn*. Wieder im „provinziellen“ Antwerpen, suchte er ununterbrochen nach neuen Wegen für seine Gedichte. Seine *Nagelaten gedichten* gehören zu den herausragenden Beispielen der europäischen „poésie pure“.

Die Ausstellung vermittelte durch Äußerungen von Kritikern und Freunden, Fotos, Manuskripte, Erstausgaben und plastische Werke von Zeitgenossen ein Bild dieses spannenden und eigensinnigen Autors. Zur Ausstellung erschien ein Sammelband (Heft 4) in den *Kleineren Schriften* der hauseigenen Reihe *Niederlande-Studien* mit dem Titel *Paul van Ostaijen, Die Avantgarde und Berlin*, herausgegeben von Lut Missinne und Loek Geeraedts, in dem Beiträge zum Leben, zum Werk und zur Rezeption Paul van Ostaijens enthalten sind.



Paul van Ostaïjen,
die Avantgarde
und Berlin



Ausstellung im
Haus der Niederlande
im Krameramtshaus
14. Juni - 11. Juli 1998
Mo. - Sa.: 10 - 17 Uhr

Ewiger Frieden 1648

Das gesellschaftliche, politische und kulturelle Leben in Münster stand 1998 im Zeichen der Jubiläumsveranstaltungen zur 350-Jahr-Feier des Westfälischen Friedens und des Friedens von Münster. Letzterer ist für die Niederlande von besonderer Bedeutung, weil mit dem spanisch-niederländischen Teilfrieden ein 80jähriger Krieg zu Ende ging und die völkerrechtliche Anerkennung der Republik der Niederlande erreicht wurde. Diesem Ereignis war eine Ausstellung gewidmet, die unter dem Titel: *Ewiger Frieden – 1648* vom niederländischen nationalen Komitee Friede von Münster vorbereitet und eingerichtet wurde. Sie enthielt Beiträge zum Aufstand und zum Entstehen der Republik, zum Hintergrund des 30jährigen Krieges, zum Verlauf des 80jährigen Krieges, zu den Verhandlungen in Münster und den daraus resultierenden Friedensschlüssen am 15. Mai und am 24. Oktober 1648 sowie den Folgen für die europäische Neuordnung.

Zur Ausstellung erschien ein Buch mit dem Titel *Der Frieden von Münster. Der Vertragstext nach einem zeitgenössischen Druck und die Beschreibungen der Ratifikationsfeiern*, herausgegeben von Gerd Dethlefs, mit Beiträgen von Johannes Arndt und Ralf Klötzer.

Ewiger Frieden 1648



Die Ausstellung findet im Haus der Niederlande im
Krameramtshaus statt, in dem am 30. Januar 1648 der
niederländisch-spanische Teilfrieden geschlossen wurde.
14. Juli bis zum 1. August 1998, Mo. – Sa.: 10 – 17 Uhr

Ewiger Frieden 1648



Die Ausstellung findet im Haus der Niederlande im
Krameramtshaus statt, in dem am 30. Januar 1648 der
niederländisch-spanische Teilfrieden geschlossen wurde.
14. Juli bis zum 1. August 1998, Mo. - Sa.: 10 - 17 Uhr

Die unheilige Weltbibel: Der Lübecker Reynke de Vos (1498–1998)

Dem Erzählkreis vom listigen Schelm und Außenseiter Reineke Fuchs war durch die Zeiten hin ein beispielloser Erfolg beschieden. Als Neuschöpfung des hohen Mittelalters ursprünglich im germanisch-romanischen Grenzland entstanden, wird die Fabel von der Dauerfehde zwischen dem weltklugen Fuchs und seinem plumpen, aber starken Widersacher Isengrim, dem Wolf, bereits im 13. Jahrhundert in Flandern bearbeitet. 1498 druckt die berühmte Lübecker Mohnkopf-Offizin „zum Lobe Gottes“ den Text zum ersten Mal in niederdeutscher Sprachform. Diese Bearbeitung wird zum Ausgangspunkt für den anhaltenden Welterfolg des Buches. Bearbeitungen in lateinischer, französischer, niederländischer, englischer, hoch- und niederdeutscher Sprache sowie in den skandinavischen Sprachen dokumentieren in der Folgezeit eine fortwährende Aktualisierung des „uralten Weltkindes“ (Goethe). Es liegen heute Ausgaben in über 40 Sprachen in aller Welt vor.

Die Fabel hat im Laufe ihrer Geschichte unterschiedliche Rezeptionsstufen erfahren. Diese Sinnentwicklung des Erzählstoffes zeigt beispielhaft, wie die anfänglich negative Einschätzung des fuchsischen (Anti-) Helden sich schließlich in ihr Gegenteil verkehrt. War der Fuchs im späten Mittelalter noch als erbärmlicher Lügner und Todsünder aufgefasst worden, so sieht man ihn später als demaskierenden Agitator (Reformationszeit), dann als nützlichen Ratgeber im Sinne eines Fürstenspiegels (Barockzeit), als pikarischen Schelm bei Goethe und heutzutage eher als oppositionellen Helden. Die Lübecker Inkunabel begründete eine lebendige Erzähltradition im niederdeutschen Sprachraum. Reineke übernahm die Rolle eines niederdeutschen Kulturtyps.

Das „Herzstück“ der Ausstellung, die von der Niederdeutschen Abteilung des Germanistischen Seminars der Christian-Albrechts-Universität Kiel in Zusammenarbeit mit der Universitäts- und Landesbibliothek Münster zusammengestellt worden war, bildete die Lübecker Inkunabel des Reynke de Vos aus dem Jahre 1498, eine Leihgabe der Herzog August-Bibliothek Wolfenbüttel. Um dieses Herzstück herum wurde die Ausstellung durch bedeutende Exponate der Universitäts- und Landesbibliothek Münster – darunter die vor einigen Jahren erworbene, mittelniederländische Handschrift F des *Van den Vos Reynaerde* – sowie die umfangreiche Reineke-Fuchs-Sammlung von Prof. Dr. Hubertus Menke, Kiel, ergänzt. Ziel war, die Überlieferungs- und Wirkungsgeschichte vor und nach der vor 500 Jahren zu Lübeck veröffentlichten Inkunabel des Reynke de Vos darzustellen.

Zur Ausstellung erschien ein Katalog mit Erläuterungen zu den Exponaten der Ausstellung sowie einen Sammelband (Heft 5) in den *Kleineren Schriften* der haus-eigenen Reihe *Niederlande-Studien*, herausgegeben von Amand Berteloot, Loek Geeraedts und Hubertus Menke, mit Beiträgen über die Vorgeschichte, die Überlieferung, die Wirkungs- und Rezeptionsgeschichte des Reynke de Vos.

Die unheilige Weltbibel
Der Lübecker Reynke de Vos
(1498 - 1998)



Ausstellung im
Haus der Niederlande
im Krameramtshaus
28. Oktober - 24. November 1998
Mo. - Sa.: 10.00 - 17.00 Uhr

Die unheilige Weltbibel

Der Lübecker Reynke de Vos

(1498 - 1998)



Ausstellung im
Haus der Niederlande
im Krameramtshaus
28. Oktober - 24. November 1998
Mo. - Sa.: 10.00 - 17.00 Uhr

Nie war mir Awater so nah und greifbar (Martinus Nijhoff): Acht Künstler über einen großen und begnadeten Artisten

Über das Gedicht *Awater* von Martinus Nijhoff wurde, seitdem es im Jahre 1934 erschienen ist, viel geschrieben. Die Spreu flog davon, ein Muster von ungeahntem Tiefgang wurde sichtbar und führte zum Text zurück. Weshalb nun eine Ausstellung zu diesem Gedicht, das sich darüber hinaus lesen lässt wie eine Folge von Filmbildern, plastisch bis in die kleinsten Details? Was kann ein bildender Künstler dem noch hinzufügen?

Awater wird ein großer und begnadeter Künstler genannt. Im Büro ist er eine bizarre Erscheinung: Sein magerer Leib ist in einen Mantel aus Kamelhaar gehüllt, und zum Frühstück isst er Heuschrecken und wilden Honig. Lässt er uns an Johannes den Täufer denken, wenn er das Büro verlässt, so ruft das Jugendstildekor mit den Sandsteintreppen und den zwei Kupferschlangen Moses in Erinnerung: Wüstenmotive noch und noch. Der Künstler lebt am Rande der Gesellschaft, da sieht er die Vision. Im Vortrag *Over eigen werk* spricht Nijhoff über die Welt als „eine Wüste, für diejenigen, die es wagen, ihre Augen zu öffnen“. Nach dem Krieg und während der Krise dringt ein allgemeiner Verlust der alten Ideale ins Bewusstsein. Es gibt kein Zurück mehr. Der Mensch muß es lernen, sich zurechtzufinden in einer endgültig durch die Technik beherrschten Welt. *Awater* verkörpert in diesem Zusammenhang die Frage nach der Rolle der Kunst. Sie soll helfen, die Welt wieder bewohnbar zu machen.

Diese Ausstellung mit den Werken von Klaus Baumgärtner, Robine Clignett, Mari Boeyen, Marieke Bolhuis, Marcel van Eeden und Tineke Smith [Thanks] beschäftigte sich unter anderem mit der Frage, ob die bildende Kunst die Last tragen kann und will (wenn möglich, ohne sich dessen selber bewusst zu sein), um auf diese Weise zugleich zu einer fortgesetzten Interpretation des Gedichtes beizutragen. Es war faszinierend, zu beobachten, wie die Handschrift eines jeden Beitrages im Nachhinein auf das jeweilige eigene Œuvre verweist, während der Inhalt unverkennbar durch das Gedicht inspiriert ist.

Zur Ausstellung erschien ein zweisprachiger Katalog unter dem Titel *Nooit zag ik Awater zo van nabij – Nie war mir Awater so nah und greifbar*, herausgegeben mit Beiträgen von Henk Abma und Theo de Boer, mit einem Abdruck des Textes von Martinus Nijhoff und mit zahlreichen Abbildungen der in der Ausstellungen enthaltenen Objekte.



NIE WAR MIR AWATER SO NAH UND GREIFBAR

(MARTINUS NIJHOFF)

Acht Künstler über einen
großen und begnadeten Artisten

Klaus Baumgärtner – Mari Boeyen – Marieke Bolhuis
Robine Clignett – Marcel van Eeden
Tineke Smith (Thanks)



Ausstellung im
Haus der Niederlande im Krameramtshaus
4. - 31. Dezember 1998, Mo. - Sa.: 10 - 17 Uhr

Ger Lataster: Der Tag des Sieges, Werke 1984–1998

Der Maler Ger Lataster (*1920) ist einer der bekanntesten zeitgenössischen bildenden Künstler der Niederlande. Trotz seines hohen Alters arbeitet er auch heute noch mit unverminderter kreativer Kraft. Noch immer gilt für ihn, was er einmal 1986 in einem Interview sagte: „Es kommt mir so vor, als hätte ich eben erst angefangen“. Dass dies keine großsprecherische Eitelkeit ist, beweist, wie unzählige andere zuvor, das imposante, mehr als 5x15 Meter große Wandgemälde *Het laatste oordeel*, das er 1996 für den Justizpalast in Arnheim angefertigt hat. „Entdeckt“ wurde Lataster von dem bedeutenden Direktor des Stedelijk Museum Amsterdam, Willem Sandberg, der seine Arbeiten in bahnbrechende Ausstellungen neuer niederländischer Kunst aufnahm. Seit dem Ende der fünfziger Jahre nimmt Lataster an einer Vielzahl internationaler Ausstellungen, wie beispielsweise der „Documenta II“ in Kassel, teil. 1960 hatte er in der Pariser Galerie von Jeanne und Paul Facchetti seine erste Einzelausstellung im Ausland.

Lataster wird zu den abstrakten Expressionisten gezählt. Der abstrakte Expressionismus ist für ihn jedoch kein Stil im traditionellen Wortsinne, sondern eine Methode, die es ihm gestattet, seinen eigenen Weg zu gehen. Aus diesem Grunde gehört er auch keiner Bewegung oder Gruppierung an; sein Werk sträubt sich gegen kunsthistorische Einordnungen. Bei seiner Form des abstrakten Expressionismus werden die unterschiedlichsten und gegensätzlichsten Elemente, Techniken und Materialien miteinander verbunden. Seine souveräne Beherrschung aller dieser Mittel verleiht seinem Œuvre – ungeachtet der umfangreichen Veränderungen, die es im Laufe der Jahre durchmachte – eine große innere Konsistenz. So folgen auf sein äußerst mitreißendes „action-painting“ der 60er Jahre innerhalb von zehn Jahren ruhige, von geometrischen Formen beherrschte Werke, ohne dass von einem Stilbruch die Rede sein könnte. Auch diese Gemälde sind unverkennbar ein „Lataster“, wie auch die wiederum ganz andersartigen symbolisch-expressionistischen Werke, die rund zehn Jahre darauf entstanden und zu denen das Deckengemälde *Icarus Atlanticus* im Museum Het Mauritshuis in Den Haag gehört, oder seine nahezu impressionistisch anmutenden Garten- und Atelierszenen aus jüngerer Zeit.

Zur Ausstellung wurde ein umfassender und reich bebildeter Gesamtkatalog der Werke Latasters mit dem Titel *Lataster – Schilderijen 1939–1996*, herausgegeben, mit Texten von Alexander van Grevenstein, Daniël Lataster, Bert Schierbeek, Thei Voragen und Hans van de Waarsenburg.



GER LATASTER

Der Tag des Sieges

Werke 1984 - 1998



Ausstellung im
HAUS DER NIEDERLANDE
im Krameramtshaus
26. Januar - 24. Februar 1999
Mo - Sa: 10 - 17 Uhr

Anne Frank – eine Geschichte für heute

Das Jahr 1999 begann mit einer umfassenden Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Münster, deren Schwerpunktthema für das erste Halbjahr 1999 die Niederlande waren. Innerhalb dieses Schwerpunktes fanden die Jüdischen Kulturentage, die in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Münster e.V. organisiert wurden, unter dem Titel *Jüdisches Leben in den Niederlanden* statt.

Im Mittelpunkt stand die Ausstellung *Anne Frank – eine Geschichte für heute*, die vom Anne Frank-Haus in Amsterdam zusammengestellt worden war. Sie erzählte die Geschichte der Shoah anhand persönlicher Lebensgeschichten. Die Erfahrungen von Anne Frank, ihrer Familie und anderen Zeitzeugen forderten Besucherinnen und Besucher dazu heraus, über Unterschiede und Parallelen zwischen Gestern und Heute nachzudenken. Die Ausstellung regte an, sich mit Menschenrechten, Pluralismus und Demokratie auseinander zu setzen und erinnerte daran, dass kulturelle, ethnische, religiöse und weltanschauliche Unterschiede in allen Gesellschaften vorhanden waren und sind. Ferner machte die Ausstellung darauf aufmerksam, dass der respektvolle Umgang mit Unterschieden von allen Menschen lebenslang gelernt werden muss und mahnte, dass Ausgrenzung oder brutale Verfolgung von Fremden und Andersdenkenden auch heute erklärte Ziele bestimmter politischer Gruppen sind. Schließlich stellte die Ausstellung zur Diskussion, dass Diskriminierung und Rassismus in unserem alltäglichen gesellschaftlichen Zusammenleben immer wieder eine Rolle spielen.

Parallel zur Ausstellung fanden zahlreiche Lesungen zum Judentum in den Niederlanden, zum Antisemitismus in den Niederlanden, zur damals neuen Biographie *Das Mädchen Anne Frank* von Melissa Müller, zur Kollaboration mit der deutschen Besatzung und ihrer Aufarbeitung in den Niederlanden, zum jüdischen Leben in Amsterdam, zum Judentum in der bildenden Kunst des 17. und 18. Jahrhunderts, u.v.m. statt. Darüber hinaus standen literarische Lesungen mit den Autoren Andreas Burnier, Lisette Lewin, Marcel Möring und Judith Herzberg auf dem Programm.

Jüdische Kulturentage Münster 1999

Jüdisches Leben in den Niederlanden

21.2.1999 - 30.3.1999

Jüdisches Leben in den Niederlanden

21.2.1999 - 30.3.1999

Veranstalter:

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Münster
Zentrum für Niederlande-Studien der Universität Münster
Volkshochschule Münster



Die Jüdischen Kulturtage Münster haben inzwischen Tradition: alle zwei Jahre werden sie durchgeführt, dieses Mal mit dem Themenschwerpunkt "Jüdisches Leben in den Niederlanden".

Veranstalter sind die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Münster, das Zentrum für Niederlande-Studien der Universität Münster und die Volkshochschule Münster.

Im Februar und März 1999 laden wir Sie ein, das Leben von Juden in den Niederlanden in Geschichte und Gegenwart kennenzulernen. Konzerte, Lesungen, historische Vorträge und Diskussionsforen stehen ebenso auf dem Programm wie Autorengespräche und Exkursionen nach Amsterdam.

Im Mittelpunkt unseres Projekts steht die neue Ausstellung "Anne Frank - eine Geschichte für heute" im Haus der Niederlande im Krameramtshaus.

Sponsoren:

Westfälische Provinzial Versicherung - ABN Amrobank Nederland - Nederlandse Taalunie

So 21.02.1999, 17 Uhr
Rathaus der Stadt Münster,
Festsaal

Eröffnungsveranstaltung
Konzert mit Werken von niederländischen jüdischen Komponisten
Begrüßung: Marion Törn, Oberbürgermeisterin
Grüßworte: Botschafter der Niederlande
Prof. Dr. Hans-Ulrich Thamer, Universität Münster
Pfarrer Jürgen Hülsmann, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Münster

Di 23.02.1999, 20 Uhr
VHS-Überwasser, Kathagen 7,
Eintritt: 5 DM

Zwischen Nation und Nationalität: Juden in den Niederlanden
Vortrag
Hetty Berg, Amsterdam

Do 25.02.1999, 20 Uhr
VHS-Überwasser, Kathagen 7,
Eintritt: 5 DM

Geschichte des Antisemitismus in den Niederlanden
Vortrag
Joke Kruiswies, Amsterdam



So 28.02.1999, 17 Uhr
Haus der Niederlande,
Alter Steinweg 6/7

Anne Frank - eine Geschichte für heute
Ausstellungseröffnung
Prof. Dr. Horst Lademacher, Zentrum für Niederlande-Studien
Dr. Hans W. Gummenbach, Volkshochschule Münster
Pfarrer Jürgen Hülsmann,
Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Münster

So 28.02. - 28.03.1999
Haus der Niederlande,
Alter Steinweg 6/7
täglich: 10 - 17 Uhr, Eintritt frei!
Anmeldung für Schülergruppen
Tel.: (02 51) 492-43 11

Anne Frank - eine Geschichte für heute
Eine Ausstellung der Anne Frank Stiftung,
Amsterdam.



vorgezogener
Termin:
Di 09.02.1999, 20 Uhr
Haus der Niederlande,
Alter Steinweg 6/7
Eintritt: 5 DM

"Das Mädchen Anne Frank. Die Biographie"
Autorenlesung
Melissa Müller, Wien
Moderation: Hermann Wallmann, Münster

Mi 10.03.1999, 20 Uhr
Aula der Marienschule,
Von-Kluck-Straße
Eintritt: 5 DM

Aus dem Tagebuch der Anne Frank
Theater für Jugendliche und Erwachsene
Gastspiel der Württembergischen Landesbühne Esslingen

Di 02.03.1999, 20 Uhr
VHS-Überwasser,
Kathagen 7,
Eintritt: 5 DM

Kollaboration mit der deutschen Besatzung und ihre Aufarbeitung in den Niederlanden
Vortrag
Prof. Dr. Gerhard Hirschfeld, Stuttgart

Do 04.03.1999, 20 Uhr
Haus der Niederlande,
Alter Steinweg 6/7,
Eintritt: 5 DM

Andreas Burnier: "Knabenzeit"
Autorenlesung
Moderation: Hermann Wallmann

Mo 08.03.1999, 20 Uhr
Rathaus der Stadt Münster,
Festsaal

"Bedenken, was trägt!"
Münstersche Eröffnungsveranstaltung zur "Woche der Brüderlichkeit" der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit

Do 11.03.1999, 20 Uhr
Rathaus der Stadt Münster,
Festsaal,
Eintritt: 5 DM

Rathausgespräch:
Dialog zwischen verwandten Nachbarn
Landesrabbiner Dr. Henry G. Brandt (Dortmund) und
Rabbiner Dr. Edward van Voolen (Amsterdam) im Gespräch
Moderation: Pfarrer Jürgen Hülsmann, Münster

So 14.03.1999, 6.30 - 21 Uhr
Anmeldeschluß: Fr 12.02.1999
75 DM

Jüdisches Leben in Amsterdam
Tagesfahrt
Leitung: Andreas Determann, Münster

Di 16.03.1999, 20 Uhr
VHS-Aegidiemarkt 3,
Raum 208/209,
Eintritt: 5 DM

Das Judentum in der bildenden Kunst des 17. und 18. Jahrhunderts
Vortrag
Dr. Edward van Voolen, Amsterdam

Do 18.03.1999, 20 Uhr
VHS-Überwasser, Kathagen 7,
Eintritt: 5 DM

Niederländische Juden heute
Vortrag
Tamara Benima, Amsterdam

Di 23.03.1999, 20 Uhr
Haus der Niederlande
Alter Steinweg 6/7,
Eintritt: 5 DM

"Anne Frank war nicht allein. Lebensgeschichten deutscher Juden in den Niederlanden"
Autorenlesung
Anne van der Voort und Volker Jakob, Münster

Do 25.03.1999, 20 Uhr
Haus der Niederlande,
Alter Steinweg 6/7,
Eintritt: 5 DM

Helge Rubsam: "Das Lied und die Wahrheit"
Autorenlesung
Moderation: Hermann Wallmann, Münster

So 28.03. - Di 10.03.1999

Auf den Spuren von Anne Frank
Studienfahrt nach Amsterdam für 16-25jährige im Rahmen der Jungen VHS in Kooperation mit dem Internationalen Bildungs- und Begegnungswerk, Dortmund
Weitere Informationen erhalten Sie im VHS-Info-Treff, Aegidiemarkt 3
Tel. (02 51) 492-43 11, Fax (02 51) 492 79 15



Niederländische jüdische Autoren der zweiten Generation
Eine Veranstaltungsreihe in Kooperation mit dem Literaturverein Münster

Di 02.02.1999, 20 Uhr
VHS-Überwasser,
Kathagen 7,
Eintritt: 5 DM

Autorenlesung mit
Lyette Leoni
Moderation:
Hermann Wallmann

Di 12.02.1999, 20 Uhr
Haus der Niederlande,
Alter Steinweg 6/7, Bibliothek,
Eintritt: 5 DM

Autorenlesung mit
Barzel Kibing
Moderation:
Hermann Wallmann

Di 24.02.1999, 20 Uhr
VHS-Überwasser,
Kathagen 7,
Eintritt: 5 DM

Autorenlesung mit
Judith Herzberg
Moderation:
Hermann Wallmann

Art Verwandschaften: Künstler aus Spijkenisse, Groningen und Münster

Auch im 80. Jahr des Bestehens der „Freien Künstlergemeinschaft Schanze“ unterstützte das Haus der Niederlande die schon zum Programm gewordene Zusammenarbeit mit niederländischen Künstlern. Zu der Gruppe *Forma Aktua* aus Groningen gesellte sich in der Ausstellung jetzt auch der in Spijkenisse beheimatete Zusammenschluss bildender Künstler *Regio Art Rijnmond* mit einer Auswahl von Werken. Das Haus der Niederlande förderte in Kooperation mit dem Kulturamt der Stadt Münster dieses weitere grenzüberschreitende Projekt in der Gewissheit, hiermit dem kunstinteressierten Publikum ein breiteres Spektrum künstlerischer Aussagen zeigen zu können.

Folgende Künstler waren zu sehen: Spijkenisse: Manon Lith, Lea Nieuwhof, Yvonne Struys, Jaap Romein, Harald Jassoy; Groningen: Yvonne Tomassini, Joke Langendorff, Buddy Hermans, Aldrik Salverda, Hans Maas, Jozephine Wortelboer; Münster: Helga Brockpähler, Florenz Busch, Rolf Busch-Matthiesen, Klaus Ebert, Marisa Girard, Rolf M. Jancak, Willi Landsknecht, Bernhard Sprute, Edith Steinberg, Klaus Tesching, Dieter van Offern, Andrea Vorster, Erhard Wilde.



Einladung

Art Verwandschaften

**Haus der Niederlande
Alter Steinweg 6/7, Munster**

Künstler aus Spijkenisse, Groningen und Münster

11 April bis zum 28 April 1999

Di.-Fr. 10-18, Sa. 10-14 Uhr

Eröffnung 11-04-1999 um 11.00

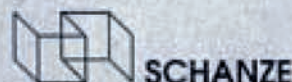
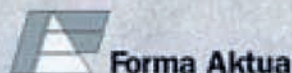
Zur Eröffnung spricht:

Drs. A.G. van Leersum

Honorarkonsul der Bundesrepublik Deutschland

**Marion Tüns
Oberbürgermeisterin**

**Klaus Ebert
Kanzler der Schanze**

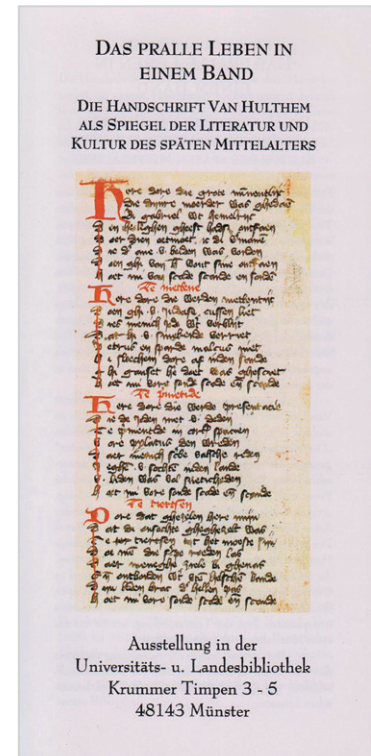


Das pralle Leben in einem Band: Die Handschrift Van Hulthem als Spiegel der Literatur und Kultur des späten Mittelalters

Die Tatsache, dass die Handschrift Van Hulthem aus der Hand der flämischen Regierung den prestigereichen Titel „Kulturbotschafter Flanderns“ verliehen bekam, veranlasste das Zentrum für die Bibliographie der Niederlandistik dazu, eine Ausstellung zu organisieren. Diese Ausstellung war in vier Abteilungen aufgeteilt. Die erste beleuchtete die Person Van Hulthem (1764–1832), den früheren Besitzer der Handschrift. Seine wichtige und umfangreiche Bibliothek – Handschriften, Wiegendrucke und Postinkunabeln – wurde nach seinem Tod vom belgischen Staat für die Königliche Bibliothek angekauft. Einige Perlen aus dieser Sammlung waren in der Ausstellung zu sehen.

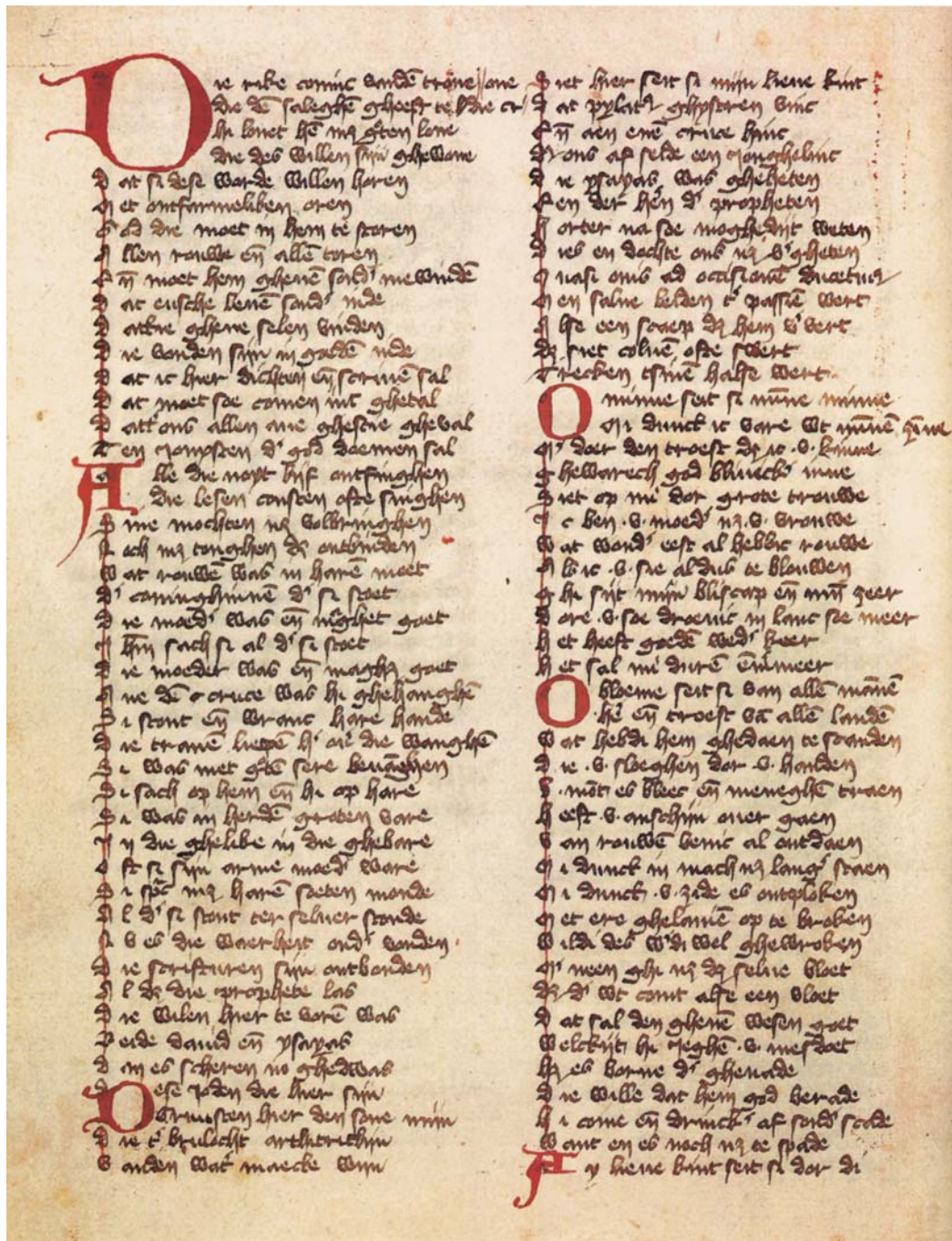
In der zweiten Abteilung stand die Handschrift Van Hulthem selbst im Mittelpunkt. Dieser Kodex, so einfach er auch in der Ausführung ist, wird zuweilen „Die Nachtwache der mittelniederländischen Literatur“ genannt. Er umfasst rund 200 Texte von sehr unterschiedlicher Beschaffenheit: weltliche und geistliche Prosa und Poesie, Schauspielstücke (u. a. die einzigartigen, berühmten „abele spelen“), Schwänke, Fabeln, Artes-Texte usw. Kurz: *das pralle Leben in einem Band*! Durch die großen Unterschiede vermittelt diese wichtige Handschrift ein gutes Bild der Texte und Textsorten, die im späten Mittelalter (1410) im Raum Brüssel in Umlauf waren. Sie ist sozusagen eine Bibliothek in Buchformat und eine der besten Vertreterinnen dieses interessanten Typs der Textsammlung, wie sie für das späte Mittelalter so charakteristisch ist. Der dritte Abschnitt der Ausstellung illustriert dies mit herausragenden Beispielen für Sammelhandschriften aus der mittelniederländischen und lateinischen Literatur. Der vierte Ausstellungsabschnitt galt daher dem Schicksal des Kodex, das anhand von Resten, Fundstücken, Ausbesserungen, Zensureingriffen, Video-Aufnahmen vom Verfallszustand und der heutigen restaurativen und konservierenden Behandlung in verschiedenen Etappen vom Anfang bis zur Gegenwart dargestellt wird.

Zur Ausstellung erschien eine Dokumentation mit dem Titel *Das „pralle Leben“ in einem Band* (*'s levens felheid in één band*), herausgegeben von Hans van Dijk, mit Beiträgen zu Karel van Hulthem, zur Handschrift und zu den darin enthaltenen Werken.



DAS PRALLE LEBEN IN EINEM BAND

Die Handschrift Van Hulthem als Spiegel der Literatur
und Kultur des späten Mittelalters



Ausstellung in der
Universitäts- u. Landesbibliothek
Krummer Timpen 3 - 5, 48143 Münster
4. Juni - 9. Juli 1999

Di. - Fr.: 14.00 - 18.00 Uhr, Sa.: 10.00 - 17.00 Uhr

Erwin J. Löhr: Formen der Natur

Erwin J. Löhr, Jahrgang 1934, besuchte 1952 die Werkkunstschule Münster, studierte bei Prof. Pieper und B. Bröker. Seit 1986 besteht seine Mitgliedschaft im BBK Westfalen Süd/Nord, der sich 1996 dem BBK NW anschloss. Er ist seit 1990 Mitglied der Dortmunder Gruppe (DOG) und war von 1989 bis 2003 Mitglied im Senatsausschuss für Kunst und Kultur der WWU Münster. 1975 erhielt Löhr den Ehrenpreis des Bischofs von Münster für ein Schieferrelief. Zahlreiche Ausstellungen im Ausland (z. B. in Frankreich, Polen, Lettland), in verschiedenen deutschen Museen – Ostwallmuseum Dortmund, Sauerlandmuseum Arnsberg – sowie auf der EXPONATA 86 und 91 zeugen von Löhrs Können und seiner bildnerischen Gestaltungskraft.

Der Künstler und Schriftsteller Roland Altmann geht in seinem 1996 im Verlag der Humboldt-Gesellschaft Mannheim erschienenen Buch „Sinn-deutende Annäherungen“ auf die Farbenwelt Erwin J. Löhrs ein: „Löhr malt Farben der Sonne, der Hoffnung, der Chance aufs Überleben ... Da sind sonnendurchwärmte Töne des Mittags ... Da ist aber auch die Tagneige mit der schweren Skala, die bereits das Drängen der nahenden Nacht zu erkennen gibt ... Man spürt die unverbrauchte Frische der Jugend, das Gold der Reife und die gewichtige Schwere und Melancholie des Abschieds.“ Dunkle Farbflächen, verhangene Partien stimmen endgültig nicht depressiv, da der Künstler es versteht, seine optimistische Wesenshaltung glaubwürdig in seinen Werken auszudrücken. Alles, was im Betrachter anklingen mag an Ängsten und Traurigkeit, wird in Farben und Formen aufgefangen. Altmann zufolge spricht aus Löhrs Arbeiten die Achtung vor der Natur. Sie rufen auf zur Besinnung, machen Mut zum Bewahren der Schöpfung. Er erfüllt „mit dem Einsatz seines Geistes ein wichtiges Gebot der Menschlichkeit“.



ERWIN J. LÖHR

Formen der Natur



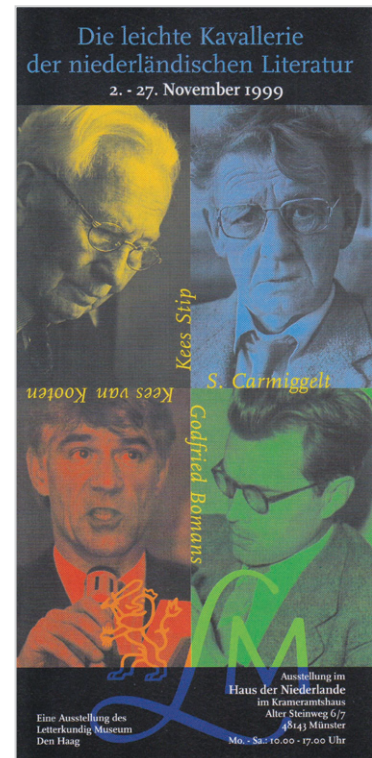
Ausstellung im
HAUS DER NIEDERLANDE im Krameramtshaus
1. - 29. Juli 1999, Mo. - Sa.: 10 - 17 Uhr

Die leichte Kavallerie der niederländischen Literatur

Unter diesem Ehrentitel wurden vier Schriftsteller in einer großen Ausstellung, die das *Nederlands Letterkundig Museum* initiiert hat, zusammengebracht: Godfried Bomans, Simon Carmiggelt, Kees Stip bemerkenswerterweise alle im Jahre 1913 geboren und Kees van Kooten (1941). Jeder von ihnen hat auf seine Weise dafür gesorgt, dass auch in den Niederlanden der Humor ernstgenommen werden kann, seien es nun die albernen Geschichten und Märchen von Bomans, die melancholische Atmosphäre von Carmiggelts *Kronkels*, die spitzen Formulierungen Stips (alias *Trijntje Fop*) oder die *Modernismen* des Sprachvirtuosen van Kooten.

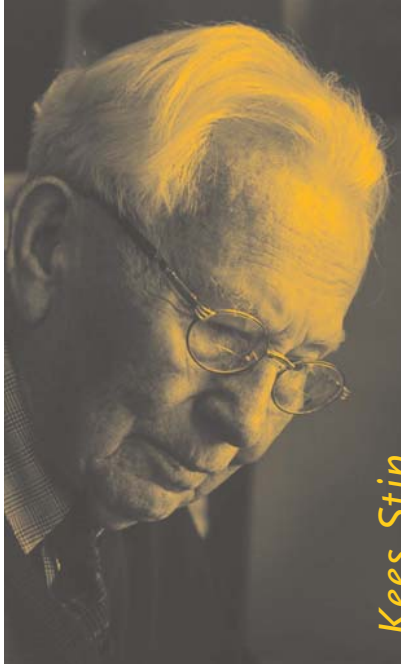
Theo Tienhoven, Dozent für Theaterausstattung und Bühnenbild an der Hogeschool voor de Kunsten, Amsterdam, hatte die Ausstellung gestaltet. Durch den ganzen Raum schlängelte sich ein Tisch von unten her beleuchtet, so dass er zu schweben schien auf dem die Ausstellungsstücke zu sehen und in den Vitrinen für Dokumente und Bücher eingearbeitet waren. Säulen auf dem Tisch ermöglichten es, Exponate erhöht zu platzieren. So zeichnete sich die kapriziöspielerische Skyline der Unterhaltungsliteratur ab.

In der Reihe *Schrijversprentenboek* (Bildbände zu Schriftstellern) des *Nederlands Letterkundig Museum* ist in Zusammenarbeit mit dem Verlag Thomas Rap als Band 44 ein Buch erschienen, das ebenfalls den Titel *Vier lichte Letterheren (Die leichte Kavallerie der niederländischen Literatur)* trägt und viele bis dahin unbekannte Fotos und bio- und bibliographische Angaben enthält. Peter van Zonneveld schreibt über Bomans, Cees van der Pluijm über Stip, Gerit Komrij über van Kooten und Thomas van den Bergh/Sylvia Witteman und Kees Fens beleuchten Carmiggelt.

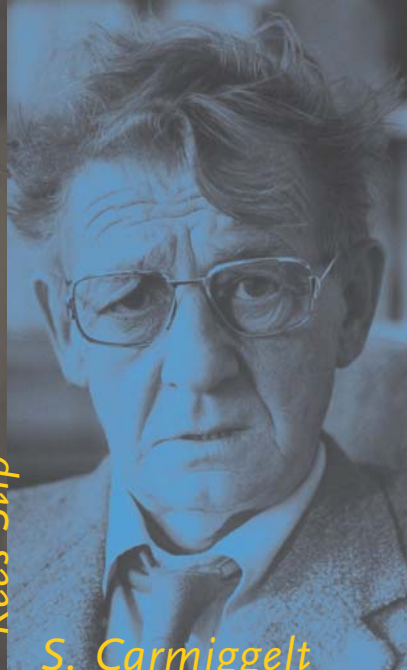


Die leichte Kavallerie der niederländischen Literatur

2. - 27. November 1999



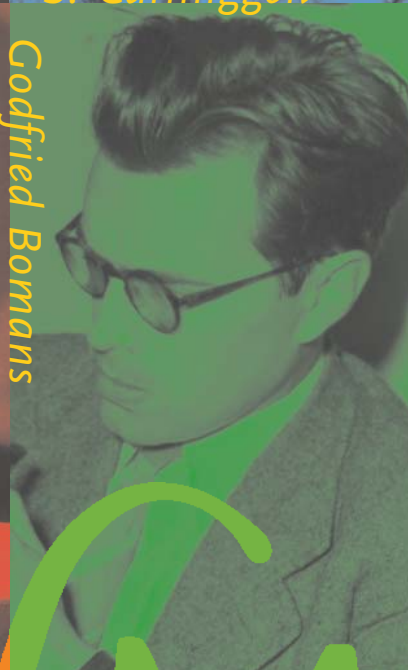
Kees Stip



S. Carmiggelt



Kees van Kooten



Godfried Bomans

Eine Ausstellung des
Letterkundig Museum
Den Haag

**Ausstellung im
Haus der Niederlande
im Krameramtshaus
Alter Steinweg 6/7
48143 Münster**

Mo. - Sa.: 10.00 - 17.00 Uhr

Selbstporträt mit geschlossenen Augen

Die Installation in der Ausstellung hieß *Selbstporträt mit geschlossenen Augen* und bestand aus 88 Beschreibungen von Bildern und Zeichnungen von Goghs, die er selbst in den Briefen an seinen Bruder Theo verfasst hat. Die Beschreibungen waren wie an der Wand aufgehängte Bilder in Form von Tafeln mit Texten präsentiert, die in Brailleschrift geschrieben waren, der Schrift, in der Bücher für Blinde gedruckt werden. Auf diese Weise war dies ein richtiger van Gogh für Blinde, insofern die Beschreibungen von ihm selbst stammten, und darüber hinaus war das auch ein Versuch, sich vorzustellen, was van Gogh wohl getan hätte, wenn er sich etwa – statt sein Ohr abzutrennen – die Augen ausgestochen hätte.

Zur Ausstellung wurden das gewöhnliche Kunstpublikum und blinde Besucher eingeladen. Das erklärte Resultat und Ziel des Projekts war das Zusammentreffen verschiedener Typen von Betrachtern oder – genauer verschiedener Typen von Unverständnis. Zum Beispiel konnten die qualifizierten Besucher nicht den Brailletext lesen, konnten aber wahrscheinlich die Ausstellung im Kontext der zeitgenössischen Kunst beurteilen. Andererseits konnten die Blinden, die niemals Ausstellungen besuchen, die Texte von Goghs lesen, und wahrscheinlich hielt man sie für das Hauptziel dieses Ereignisses. Und schließlich konnte man sich kaum vorstellen, wie die grellen und farbenreichen Beschreibungen von Goghs von Leuten wahrgenommen wurden, die niemals Farben unterschieden haben, welche Bilder in ihrem Bewusstsein auftauchen.

Juri Feliksowitsch Albert ist 1959 in Moskau geboren. Im Alter von neun Jahren wollte er in die Bildhauerklasse der Moskauer Kunstmittelschule eintreten, aber er bestand die Aufnahmeprüfung nicht, weil er die meiste Zeit für eine Botschaft an die Nachwelt verbraucht hatte, die er in die Abbildung einer Henne aus Ton verpackte. Auch spätere Versuche, eine ordentliche künstlerische Ausbildung zu absolvieren, scheiterten. So haben wir es nun mit einem Künstler zu tun, der von sich behauptet, dass er schlecht zeichnen kann, aber die zeitgenössische Kunst kennt und liebt, zwei Tatsachen, die einige Besonderheiten seiner Kunst erklären, nämlich seine Hinwendung zum Text, zum Foto usw., seine häufigen Anleihen bei anderen Künstlern und den Umstand, dass er fast alle seiner Bilder Zeitungen, Kinderbüchern usw. entlehnt, d. h. sie aus solchen abzeichnet.



JURI ALBERT

SELBSTPORTRÄT MIT GESCHLOSSENEN AUGEN



Ausstellung im
HAUS DER NIEDERLANDE im Krameramtshaus
4. Dezember 1999 - 8. Januar 2000, Mo - Sa: 10 - 17 Uhr

Das Leben auf zwei Kufen: Die Niederlande im Schlittschuhfieber

In keinem Land in Europa ist das Element Wasser so sehr für das tägliche Leben prägend wie in den Niederlanden. Über Jahrhunderte galt der Kampf gegen das Wasser als nationbildender Faktor, als das Solidarisch-bindende in der Gesellschaft. Auch im winterlich-gefrorenen Zustand konnte man dem Wasser Nutz- und Freudebringendes abgewinnen: Mit dem Zufrieren der Kanäle etwa entstanden zusätzliche Verkehrswege, die wie selbstverständlich, gelegentlich nicht ohne Risiko, genutzt wurden. Aber auch die schlichte Freude, sich auf zwei Kufen zu bewegen, prägte, in zahlreichen Gemälden und Zeichnungen eindrucksvoll festgehalten, über Jahrhunderte bis in unsere Zeit die winterliche Landschaft der Niederlande.

Die Ausstellung zeigte die vielfältige Ausprägung des Schlittschuhlaufens in den Niederlanden in Vergangenheit und Gegenwart. Gezeigt wurden die Entwicklung des Schlittschuhs als technisches Gerät, aber auch hinsichtlich seiner Formgebung sowie das häufig kommerziell genutzte Schlittschuhfieber mit all seinen skurrilen Ausprägungen, bis hin zum Phänomen der Elfstedentocht (Elf-Städte-Tour), jenem nationalen Ereignis, das, alle paar Jahre in der Provinz Friesland bei günstiger Witterung stattfindend, für einen Tag das Leben in den Niederlanden in all seinen gesellschaftlichen Schattierungen lahmzulegen in der Lage ist. Die Objekte, die in der Ausstellung gezeigt wurden, sind in den letzten 20 Jahren von dem Designer René Diekstra zusammengetragen und durch zahlreiche von ihm angefertigte Zeichnungen über das winterliche Leben in den Niederlanden im Allgemeinen und das Schlittschuhlaufen im Besonderen ergänzt worden. Diekstras Sammlung ist weltweit einmalig, nicht zuletzt auch deswegen, weil er für seine Ausstellung ein ganz besonderes Paar Schlittschuhe bekommen hat, nämlich die des niederländischen Kronprinzen Willem Alexander, die dieser bei der Elfstedentocht am 26. Februar 1986 getragen hat.

Zur Ausstellung ist in den Niederlanden in niederländischer Sprache ein reich ausgestatteter Bild- und Dokumentationsband zum Phänomen des Schlittschuhlaufens mit dem Titel *Op bevroren water – glijdend door de tijd*, herausgegeben von René Diekstra, erschienen.



DAS LEBEN AUF ZWEI KUFEN

Die Niederlande im Schlittschuhfieber

Aus der Sammlung René Diekstra



Ausstellung im

Haus der Niederlande

im Krameramtshaus

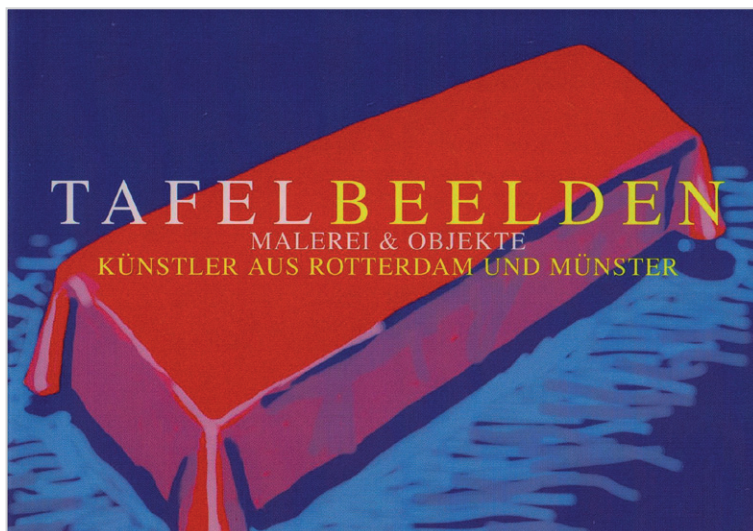
Alter Steinweg 6/7, 48143 Münster

23. Februar - 18. März 2000

Mo. - Sa.: 10.00 - 17.00 Uhr

Tafelbeelden

Diese Wortspiel oder auch Wortverdrehung wurde vom Publikum fälschlicherweise in Tafelbilder übersetzt. Dem niederländischen Betrachter aber wird es irritieren, hier sind es Tischobjekte. Nun umfasste diese erneute deutsch-niederländische Ausstellung der Freien Künstlergemeinschaft „Die Schanze“ im Haus der Niederlande aber ein weites künstlerisches Spektrum. So wurde vieles aufgetischt, eben auch das Tafelbild und die Skulptur. Neben ausgesuchten Mitgliedern wurde diese Ausstellung durch Bilder von Gästen aus Rotterdam bereichert. Ein weiterer Schritt in der Zusammenarbeit mit unseren Nachbarn, dem Haus der Niederlande und dem Kulturamt der Stadt Münster.





TAFELBEELDEN

MALEREI & OBJEKTE

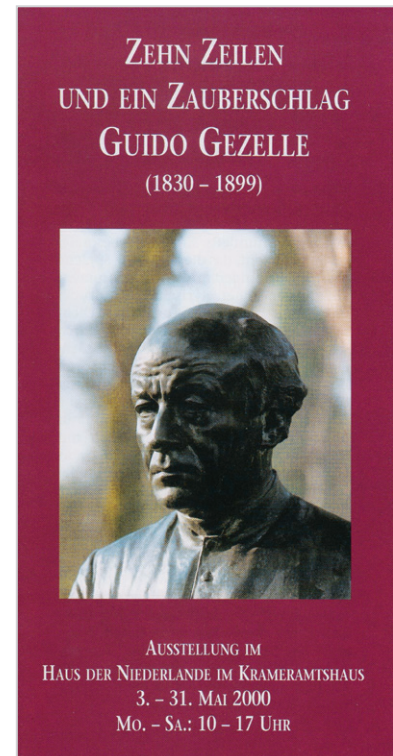
KÜNSTLER AUS ROTTERDAM UND MÜNSTER

Guido Gezelle (1830-1899): Zehn Zeilen und ein Zauberschlag

Der in Brügge geborene Priester und Dichter Guido Gezelle starb kurz vor dem Ende des 19. Jahrhunderts. Er war ein besonderes Sprachtalent, das die flämische Sprache des 19. Jahrhunderts zu einem Instrument außerordentlichen lyrischen Ausdrucks umgeformt hat. Generationen von Dichtern nach ihm sind grundlegend durch seine klangvolle Poesie beeinflusst worden. Durch sein Interesse an der spezifischen Beschaffenheit des Sprachmaterials war er darüber hinaus der erste modernistische Dichter in der niederländischen Literatur und ein Vorläufer der Symbolisten mit ihrem Motto „musique avant toute chose“. Gleichzeitig sind in den Texten Gezelles jahrhundertealte Traditionen zu erkennen: Religiöse Gedichte, Naturpoesie, Gelegenheitsdichtung, virtuoses Sprachspiel – alles findet der Leser in seinem Werk wieder.

Die Ausstellung schenkte sowohl der Arbeit als auch der Person Guido Gezelles Aufmerksamkeit. Sie bot keine streng chronologische Präsentation, sondern grupperte das Material um einzelne, zentrale Aspekte dieser großen Persönlichkeit des 19. Jahrhunderts, so dass Gezelles Vielseitigkeit deutlich sichtbar wurde.

Zur Ausstellung erschien ein Sammelband in den *Kleineren Schriften* (Heft 7) der hauseigenen Reihe *Niederlande-Studien* mit dem Titel *Zehn Zeilen und ein Zauberschlag – Guido Gezelle (1830–1899)*, herausgegeben von Lut Missinne und Loek Geeraedts, mit Beiträgen zum Leben und Werk sowie zur Rezeption der Werke und einer Bibliographie Gezelles.



ZEHN ZEILEN UND EIN ZAUBERSCHLAG
GUIDO GEZELLE
(1830 – 1899)



AUSSTELLUNG IM
HAUS DER NIEDERLANDE IM KRAMERAMTSHAUS
3. – 31. MAI 2000
Mo. – Sa.: 10 – 17 UHR

Antwerpen und die Plakatkunst im Interbellum

Das AMVC (Archief en Museum voor het Vlaamse Cultuurleven / Archiv und Museum für das flämische Kulturleben) verfügt über eine rund 30.000 Exemplare umfassende und noch stets wachsende Plakatsammlung, die zu Unrecht wenig bekannt ist. Das Auswahlkriterium für die Aufnahme in die Sammlung ist in erster Linie der dokumentarische oder informative Wert des Plakats für das weite Feld des flämischen Kulturlebens.

In der Ausstellung lag der Schwerpunkt auf der Zwischenkriegszeit, einer ikonographisch ausgesprochen interessanten, auf der Ebene der Antwerpener Plakatkunst weniger bekannten Periode. Die Plakate, bei denen es sich oft um einzigartige Exemplare handelt, beleuchten das Anekdotische bei Robert Hens, den Modernismus der Künstler Jozef Peeters und Karel Maes, den Expressionismus eines Lode Seghers oder den barocken Realismus von Alfred Ost. Eine erneuernde Synthese findet sich bei Leo Marfurt, Alfons Marchant und ihren Epigonen. Das Werk von Lode Sebregts und Franck Mortelmans kündigt die neue Generation an.

Die Ausstellung beleuchtete darüber hinaus die Evolution der Antwerpener Kunstdruckereien und bot zugleich auch in unterschiedlichsten Designrichtungen ein farbenreiches Bild des überschäumenden kulturellen und künstlerischen Lebens Antwerpens im Interbellum. Zur Ausstellung erschien ein Katalog mit dem Titel *Antwerpen geplakt. Vooroorlogse Antwerpse affichekunst*, herausgegeben von Karl Scheerlinck und Robert Lucas.



STAD ANTWERPEN
FEESTER
der 300e Verjaring der geboorte
van Antoon Van Dyck

ANTWERPEN UND DIE PLAKATKUNST IM INTERBELLUM

**Ausstellung im
Haus
der
Niederlande
im Krameramtshaus**

4. – 31 Juli 2000
10.00 – 17.00 Uhr



Herman Hertzberger: Articulations

Die Ausstellung *Herman Hertzberger Articulations* untersuchte das Konzept und die Artikulation des Raumes im Œuvre des niederländischen Architekten Herman Hertzberger. In vier aufeinanderfolgenden Pavillons wurden Unterschiede und Übereinstimmungen im Umgang mit Projekten verschiedenen Umfangs veranschaulicht. Hertzberger ist der Ansicht, dass öffentlicher und privater Raum keine sich ausschließenden Gegenpole sind. Vielmehr seien öffentlicher Raum und Privatraum als eine Reihe räumlicher Qualitäten zu bewerten, deren Unterschiede sich einzig in der Zugänglichkeit, den Zuständigkeiten und Eigentumsverhältnissen manifestieren. Hertzberger definiert diese qualitativen Abstufungen durch den Einsatz von Material, Form, Licht und Farbe. Im Endeffekt aber wird diese Definition durch ihre Kompetenz und *performance* bestimmt und verstärkt. Die Rolle eines Raumes – in Schulen, Theatern, Büro- und Wohngebäuden wie im urbanen Kontext – ist bei Hertzberger immer deutlich. Zugleich lässt er den Benutzern genügend Möglichkeiten, Gebäude und Raum differenzierter und individueller zu gestalten und zu nutzen.

Neben einigen älteren Projekten wurden in der Ausstellung *Herman Hertzberger Articulations* die wichtigsten jüngeren Projekte von Herman Hertzberger vorgestellt. Dabei standen in erster Linie nicht die Gebäude im Mittelpunkt, sondern der Entstehungsprozess. Anhand von Skizzen (einige aus Hertzbergers berühmten Notizbüchern), Zeichnungen, Modellen und Fotografien wurde den Besuchern ein Einblick in Hertzbergers Denk- und Schaffensprozess vermittelt. Dem Betrachter wurden die Probleme, mit denen der Architekt beim Entwerfen neuer Projekte konfrontiert wurde, und die Art und Weise, wie er diese Probleme löste, vor Augen geführt. Die Ausstellung umfasste zudem drei Videopräsentationen.



HERMAN
HERTZBERGER
ARTICULATIONS



**Haus der Niederlande
im Krameramtshaus
Alter Steinweg 6/7
48143 Münster**

**Ausstellung vom
4. - 31. Oktober 2000
Mo. - Sa.: 10.00 - 17.00 Uhr**

Foto: Uwe Rau

Nederlands Architectuurinstituut (NAI), Rotterdam

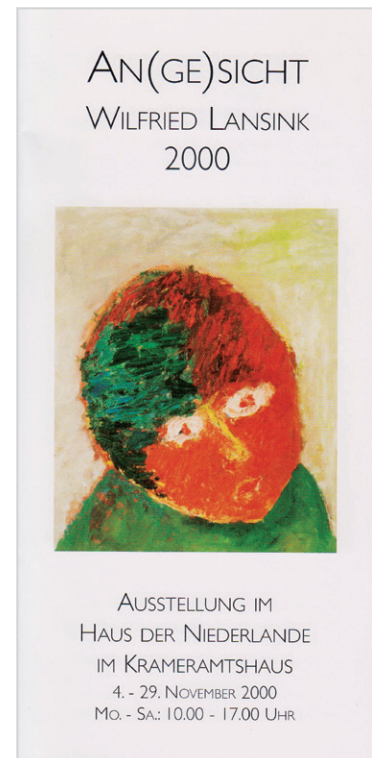
HERMAN HERTZBERGER ARTICULATIONS

An(ge)sicht: Wilfried Lansink 2000

Das wahre Gesicht, „die Wirklichkeit“, hat jeder klar vor Augen. Wenn man aber auf die Suche nach dem Wesen der Wirklichkeit geht? Das Gesicht hinter dem Gesicht „von Millionen von Gesichtern“ kann vieles erläutern und verdeutlichen. Das Gesicht kann zu Einsicht inspirieren, der Anblick zum Einblick. Am Ende des Arbeitsprozesses stehen beeindruckende Gesichter mit einem offenen Ausdruck, geschaffen mit Ölfarbe auf Papier und auf großen Leinwänden. Mit Direktheit und sensibler Präzision sind die Gesichter entstanden. Jede Linie, Fläche und Farbnuance trägt dabei zum Ausdruck des Ganzen bei, so dass die Zerbrechlichkeit jedes Gesichts in vollem Umfang zum Ausdruck kommt.

Bei den größeren Leinwänden verwendet der Künstler mehrere Techniken. Mit großen Bewegungen und einem pastosen Farbauftrag werden mehrere Lagen übereinander aufgetragen, und so entwickelt das Ergebnis auf eine unbefangene Art und Weise seinen Ausdruck, ein Vorgang, bei dem die Transparenz und die Verletzlichkeit sichtbar bleibt.

Lansink ist von einer großen Getriebenheit und lässt sich leicht inspirieren, geht gerne bis zum Äußersten. Er hat eine klare Lebensanschauung, ist aber absolut offen für Diskussionen. Indem er sich gerne inspirieren lässt, bereichert er seine eigene Entwicklung und die seiner Gemälde. Er schätzt die innere Ruhe außerordentlich, aber daneben holt er auch das Äußerste aus sich selbst heraus. Das betrachtet Lansink als den Kontrast in seinem Leben und seiner Arbeit.



AN(GE)SICHT

WILFRIED LANSINK 2000

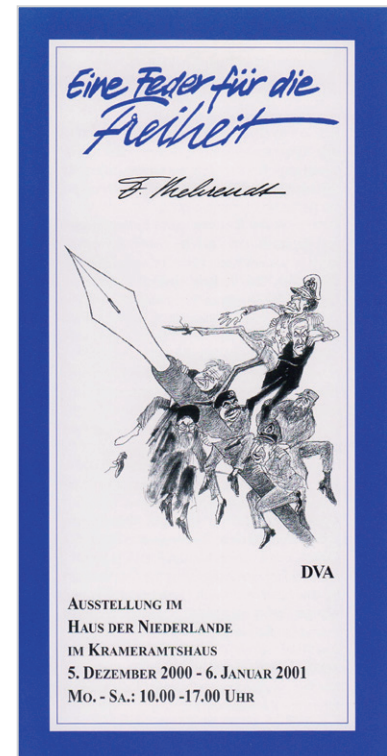


AUSSTELLUNG IM
HAUS DER NIEDERLANDE IM KRAMERAMTSHAUS
4. - 29. NOVEMBER 2000
MO. - SA.: 10.00 - 17.00 UHR,
SONNTAGS GESCHLOSSEN; EINTRITT FREI

Fritz Behrendt: Eine Feder für die Freiheit

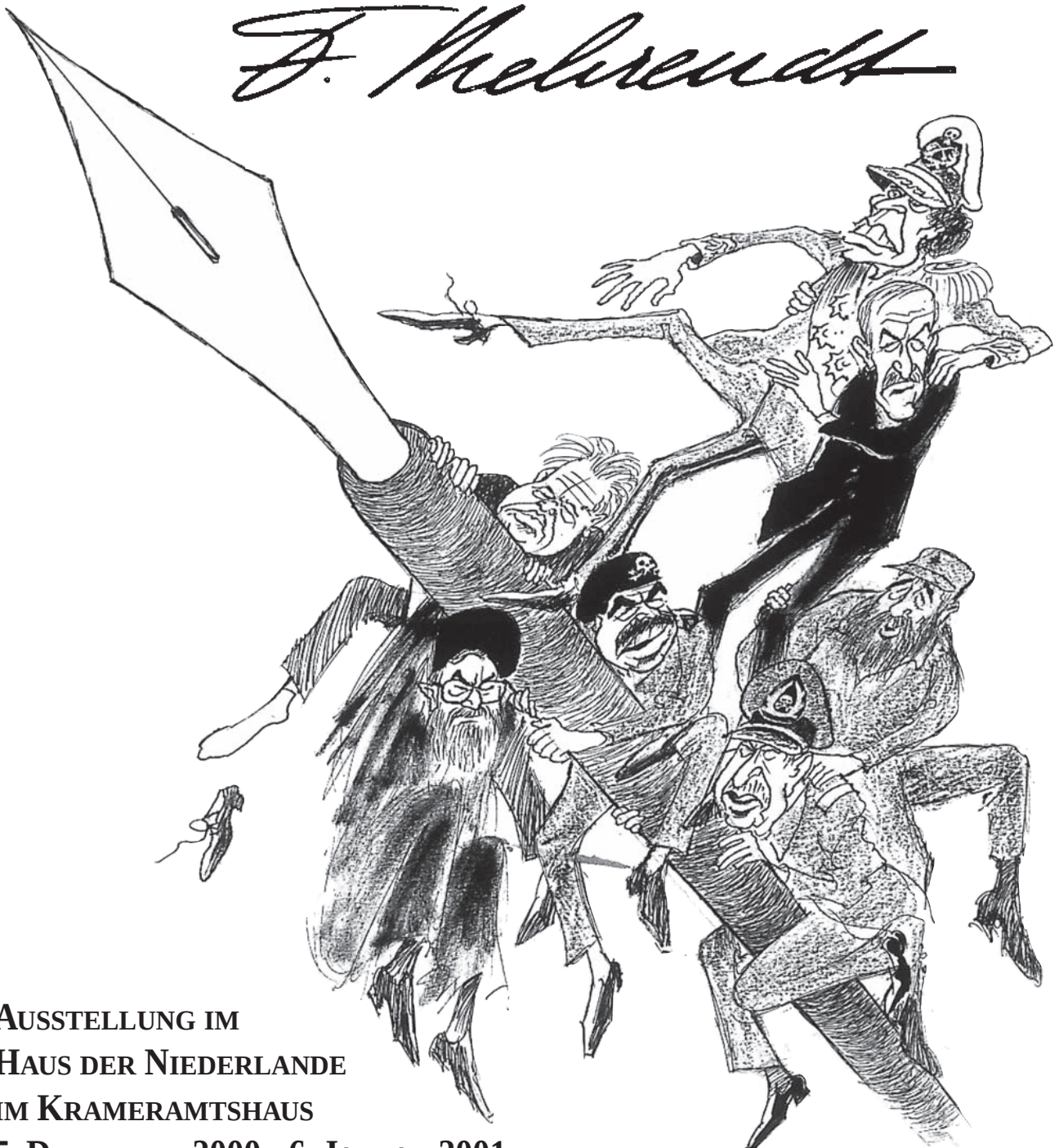
Fritz Behrendt, in Deutschland geboren und in den Niederlanden lebend, ist einer der bedeutendsten politischen Zeitungskarikaturisten der Welt. Jahrzehntelang prägten seine Zeichnungen die politische Meinungsbildung. Hitlers eiskalter Blick inspirierte den elfjährigen Fritz Behrendt zum Zeichnen seiner ersten Karikatur. In seinem Beruf geriet er viele Male mit Diktatoren, Regenten und Absolutisten jeglicher Couleur aneinander: Erich Honecker ließ ihn verhaften, General de Gaulle, Caudillo Franco und Franz-Josef Strauß protestierten gegen „beleidigende Karikaturen“. Andere Karikaturen führten zu diplomatischen Schritten aus Indonesien (Sukarno) und China. Eine Zeichnung des launischen Chruschtschows, der sich in sechs Bildern vom Kriegsteufel in einen Friedensengel und wieder zurück wandelte, empörte Königin Wilhelmina, die hierin eine Blasphemie erblickte, weil doch die seligen Seelen als Engel erscheinen, und die daraufhin ihr Abonnement des *Algemeen Handelsblad* kündigte. Aber Königin Juliana ernannte Fritz Behrendt zum Ritter des Ordens von Oranien-Nassau, Prinz Claus eröffnete mit ihm eine Ausstellung mit Zeichnungen für eine bessere Umwelt (*Samen uit*, 1971) und Königin Beatrix hängte sich eines von Behrendts politischen Bildern in ihr Arbeitszimmer.

Aus Anlass seines 75. Geburtstages wurde Fritz Behrendt mit einer Ausstellung, in der eine Auswahl der bedeutendsten Karikaturen aus seiner 50jährigen Schaffenszeit gezeigt wurde, geehrt. Zur Ausstellung erschien in der Deutschen Verlagsanstalt ein Buch mit dem Titel *Eine Feder für die Freiheit. Zeichnungen und Karikaturen 1950–2000*.



Eine Feder für die Freiheit

F. Melnreuth



AUSSTELLUNG IM
HAUS DER NIEDERLANDE
IM KRAMERAMTSHAUS
5. DEZEMBER 2000 - 6. JANUAR 2001
Mo. - Sa.: 10.00 - 17.00 UHR

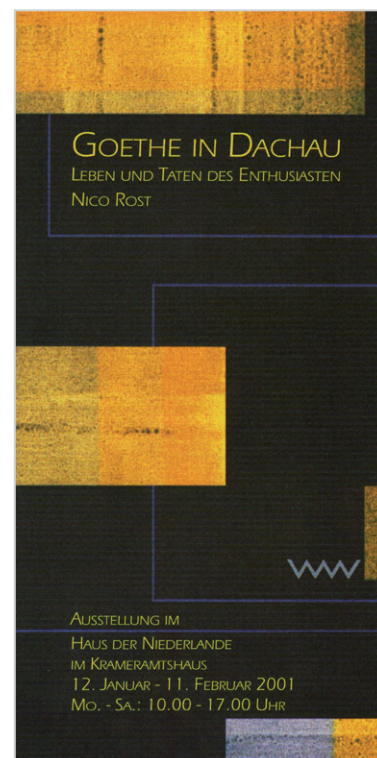
DVA

Goethe in Dachau: Leben und Taten des Enthusiasten

Er übersetzte *Berlin Alexanderplatz*, er saß bereits 1933 als Gefangener im Konzentrationslager Oranienburg, und er schrieb das beeindruckende Kriegstagebuch *Goethe in Dachau*. Er kam dreimal auf unsanfte Art und Weise mit einem deutschen Regime in Berührung – zweimal mit der Gestapo und einmal mit der Stasi – und bewahrte sich doch seine Zuneigung zu Deutschland.

Nico Rost (1896–1967), Journalist, Übersetzer und Schriftsteller, hatte sein zweites Zuhause im Romanischen Café im Berlin der Weimarer Republik. An diesem internationalen Begegnungsort für europäische Intellektuelle und Künstler lernte er die großen deutschen Schriftsteller kennen, die er später in den Niederlanden bekannt machte. Nach seiner ersten Ausweisung stellte Rost sein Leben in den Dienst des Antifaschismus, und setzte sich für geflohene deutsche Schriftsteller ein. Als geheimes Mitglied der Kommunistischen Partei war er in den dreißiger Jahren in Belgien aktiv, wobei er sich zuweilen fanatisch in parteipolitische Diskussionen einmischte. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Rost als Held in die junge DDR geholt. Es endete mit Desillusionierung. Er wurde ausgewiesen und zog sich in die Niederlande zurück. Dort war eine seiner letzten Publikationen der Band *De vrienden van m'n vader*, ein Porträt der früheren jüdischen Gemeinde in seiner Geburtsstadt Groningen.

Zur Ausstellung, die von dem Literaturkritiker Dr. Wilfried F. Schoeller zusammengestellt wurde und in der die Stationen des Lebens und Wirkens Nico Rosts anhand authentischer Dokumente dargestellt wurden, erschienen das Tagebuch *Goethe in Dachau*, herausgegeben von Wilfried F. Schoeller, sowie die in niederländischer Sprache verfasste Biographie von Hans Olink mit dem Titel *De man die van Duitsland hield*.



GOETHE IN DACHAU

LEBEN UND TATEN DES ENTHUSIASTEN

NICO ROST

AUSSTELLUNG IM
HAUS DER NIEDERLANDE
IM KRAMERAMTSHAUS
12. JANUAR - 11. FEBRUAR 2001
MO. - SA.: 10.00 - 17.00 UHR



Noch mehr schöne Bilder

Helfen Bilder gegen Bilderflut? Unter Umständen ja, vielleicht aber auch nicht. Wir überlassen es am besten dem Betrachter. Es gibt in der Schanze und auch darüber hinaus eine Reihe von Fragen in Form von Bildern und Objekten, die in der Ausstellung „Noch mehr schöne Bilder“ der Freien Künstlergemeinschaft Schanze ab dem 14. Februar 2001 im Haus der Niederlande und im „Ü“ in der Hörsterstraße beantwortet werden konnten – oder auch nicht.

Wie in den Jahren zuvor waren auch im Jahre 2001 wieder Künstler der Künstlergruppe *Regio Art Rijnmond* aus den Niederlanden eingeladen teilzunehmen. Im gegenseitigen Austausch war diese Ausstellung eine weitere Möglichkeit, die Kunst des Nachbarn zu präsentieren.

*NOCH MEHR
SCHÖNE
BILDER*

*NOCH MEHR
SCHÖNE
BILDER*

Zwei Jahrhunderte Architektur in den Niederlanden

Die Geschichte der Architektur in den Niederlanden lässt sich auf vielerlei Weise beschreiben, etwa anhand der Entwicklung der Wohnformen (von der Plaggenhütte bis zum Apartment) oder der Bautechnik (vom Holzhaus bis zum Glaspalast). Eine der gebräuchlichsten Methoden, die Architekturgeschichte zusammenzufassen, ist die Gliederung nach Baustilen. Überdies ist eine solche Gliederung für jeden, der sich zum ersten Mal mit der Architekturgeschichte befasst, eine nahezu unentbehrliche Orientierungshilfe. Später treten die stilistischen Aspekte dann immer mehr in den Hintergrund. Gerade mit Blick auf jene, die eben (noch) keine Architekturexperten sind, wurden in der Ausstellung Beispiele für fünfzehn Stilrichtungen des 19. und 20. Jahrhunderts vorgestellt. Das Material dafür stammte größtenteils aus der Sammlung des niederländischen Architekturinstituts, Rotterdam.

Zur Ausstellung war ein Dokumentationsheft unter dem Titel *Zwei Jahrhunderte Architektur in den Niederlanden*, herausgegeben vom Niederländischen Architekturinstitut in Rotterdam und vom niederländischen Außenministerium in Den Haag, erschienen.



Ausstellung

**Haus der Niederlande
im Krameramtshaus**

28. März - 28. April 2001

Mo. - Sa.: 10.00 -17.00

**ZWEI JAHRHUNDERTE
ARCHITEKTUR IN
DEN NIEDERLANDEN**

Niederländisches Architekturinstitut
Ministerium für auswärtige Angelegenheiten

Mit Unterstützung der
Königlich Niederländischen Botschaft, Berlin

Jean Bilquin: „Die ewige Vorläufigkeit“

Jean Bilquin, Zeichner, Maler und Graphiker, wurde 1938 in Gent geboren und lebt und arbeitet auch heute noch in dieser ostflämischen Stadt. Man sagt Künstlern nach, dass sie auf die eine oder andere Weise immer wieder zu ihrem ursprünglichen Thema zurückkehren. Auch Jean Bilquin ist hier keine Ausnahme. Hinter einer sich ständig verändernden, Metamorphosen durchlaufenden Formensprache verbirgt sich eine besessene Suche nach absoluter, niemals zu verwirklichender Harmonie. Seit mehr als 30 Jahren baut Bilquin in seiner Arbeit mit den unterschiedlichsten Materialien Spannungen auf. Von Bedeutung ist nicht so sehr das, was er malt oder zeichnet, sondern das, was er nicht malt: die unausgesprochene Spannung zwischen Harmonie und Chaos, Gleichgewicht und Ungleichgewicht, zwischen dem Männlichen und dem Weiblichen, Vergeistigung und irdischem Sein, zwischen Kraft und Schwäche und Schönheit und Abscheu.

Seine Gemälde sind kompromisslos. Seine innere, unruhige Getriebenheit wird in unzählige Kontraste umgesetzt – zuweilen stark, mit feurigem Rot und kräftigem Blau, knalligem Gelb und Weiß und dunklen Erdfarben, die sich in mysteriösen und suggestiven Konturen zusammenballen, dann finden sich wieder unfassliches Himmelblau und zarte, harmonievolle Pastelltöne mit einem subtilen Linienspiel und den fragilen Pinselstrichen eines unschlüssigen, suchenden Menschen. Zur Ausstellung erschien ein umfassendes, in niederländischer Sprache verfasstes, reich bebildertes Buch zu den Werken Bilquins, herausgegeben von Willy Van den Bussche, Freddy Decreus, Willem Elias und Katrien Noblesse.



JEAN BILQUIN



‘DIE EWIGE VORLÄUFIGKEIT’

Ausstellung im Haus der Niederlande
im Krameramtshaus – Münster

1.-23. Juni 2001

Mo.-Sa.: 10.00-17.00 Uhr

In Zusammenarbeit mit: Hogeschool Gent, Departement Academie

Kulturbrücke:

Henk van Vessem – Tom Waakop Reijers – Barbara Obst

Die Ausstellung des niederländischen Malers Henk van Vessem, des niederländischen Bildhauers Tom Waakop Reijers sowie der deutschen Malerin Barbara Obst zeigte eine Übersicht über das aktuelle Œuvre der in Rotterdam lebenden und sich gegenseitig inspirierenden Künstler.

Henk van Vessem. Das Thema seiner Gemälde, Pastellbilder und Grafiken findet er überwiegend in Landschaften. Vor allem die Einwirkung der Landschaften auf die eigene Erlebniswelt führt zu einer expressiven und farbigen Ausdrucksweise, in der der Künstler seine Gedanken und Gefühle jedoch gleichermaßen maßvoll wiedergibt. Bereits die Titel seiner Gemälde verweisen auf Henk van Vessems poetische Ader, die für seine Arbeit so typisch ist. Sie weisen dem Zuschauer den Weg zu einer ganz eigenen, denkwürdigen Erfahrung.

Barbara Obst. Die Gemälde Barbara Obsts bestechen durch ihren expressiven Farbgebrauch in Kombination mit einem großen Ausmaß an Emotionalität. Diese stark persönlich gebundene Arbeitsweise lässt Raum und beschränkt zugleich das Einfühlungsvermögen. Primäre Emotionen werden freigesetzt und vermitteln einen Eindruck des Innenlebens dieser besonderen Künstlerin.

Tom Waakop-Reijers' Skulpturen sind robust, ursprünglich und zierlich zugleich. Die Verbindung, die dieser Künstler zwischen Vergangenheit und Gegenwart zieht, zeugt von großem fachmännischen Können. Seine Skulpturen sind unverkennbar und möchten uns immer etwas erzählen. Sie gehen in ihrer Darstellung oftmals über die Wirklichkeit hinaus. Die enorme Kraft, die aus ihnen spricht, macht sie so besonders.

Zur Ausstellung ist ein in englischer Sprache verfasster Katalog mit dem Titel *Cultural Bridge* erschienen.



KULTURBRÜCKE

HENK VAN VESSEM - TOM WAAKOP REIJERS
BARBARA OBST



Ausstellung im
HAUS DER NIEDERLANDE
IM KRAMERAMTSHAUS
25. Juli - 11. August 2001
Mo. - Sa.: 10.00 - 17.00 Uhr

Sponsoren: Centrum voor Beeldende Kunst, Rotterdam - Goethe Institut, Rotterdam - Goethe Institut, Brüssel
Niederländische Botschaft, Brüssel - Niederländische Botschaft, Berlin - Haus der Niederlande, Münster

Produzent: Peter Lammerts

Affiches: Plakate niederländischer und flämischer Theater

Die Plakatsammlung des niederländischen Theaterinstituts (Theater Instituut Nederland) umfasst derzeit etwa 18.000 Plakate. Das älteste Plakat stammt aus dem Jahre 1847 und kündigt das Auftreten einer südamerikanischen Schwarzen- und Mulattengesellschaft im Salon des Variétés im Theater de Nes in Amsterdam an. Der überwiegende Teil der Sammlung besteht aus Plakaten niederländischer Ensembles und Designer. Seit den achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts werden diese Plakate systematisch gesammelt. Jährlich wächst die Sammlung um etwa 800 Plakate, die die professionellen niederländischen Theaterensembles von ihren Produktionen der Saison zur Verfügung stellen. Auch aus früheren Zeiten umfasst die Sammlung Plakate von Designern wie Chris Lebeau, R. N. Roland Holst, H. Th. Wijdeveld und Nicolaas Wijnbergen. Die Sammlung ist über ein digitalisiertes System erschlossen und zugänglich.

Die Ausstellung wurde im Rahmen des niederländisch-flämischen Theaterfestivals *Kroonstukjes* (Kronjuwelen), das vom 30. September bis zum 7. Oktober 2001 in Münster stattfand, gezeigt.



Das niederländisch-flämische Theaterfestival in Münster



KROONSTUKJES
K R O N J U W E L E N

AFFICHES

Plakate niederländischer und flämischer Theater

Ausstellung im
HAUS DER NIEDERLANDE
im Krameramtshaus

2. - 28. Oktober 2001

Mo. - Sa.: 10 - 17 Uhr

Sonntags geschlossen

Eintritt frei

Die Veranstaltung wird gefördert vom Theater im Pumpenhaus, Münster,
und von der Königlich Niederländische Botschaft, Berlin.

„Siehst Du, hier steht es, es ist ein Buch!!“ Stefan Verwey und seine Zeichnungen

Der 1946 in Nimwegen geborene Cartoonist gehört zweifellos zu den Bedeutendsten seiner Zunft. Seit vielen Jahren erscheinen seine Zeichnungen in zahlreichen Zeitungen und Zeitschriften wie *de Volkskrant*, *De Gelderlander* und *De Standaard*. Seine tagespolitischen und gesellschaftskritischen Cartoons zeichnen sich durch eine außergewöhnliche Kombination von durchaus ernstem Inhalt und spottendem, relativierendem Humor aus.

Die Ausstellung zeigte einen Querschnitt seines gesamten Œuvres. Zu sehen waren Zeichnungen zu den Themen Krankheit, Alter und Politik und zum Thema Mensch und Buch. Ferner wurde eine Übersicht gegeben über die Bücher, die von und über Stefan Verwey erschienen sind.

Zur Ausstellung erschien in den *Beiheften* (Heft 2) der hauseigenen Reihe *Niederlande-Studien* eine Übersicht über das Œuvre von Stefan Verwey unter dem Titel *Von Menschen und Büchern: Unerbittliche und humoristische Federstriche*, herausgegeben von Willi Weyers. Neben einer Biographie des Künstlers sind Betrachtungen zu Verweys Zeichnungen zwischen 1975 und 1983 sowie 1986 und 2001, zu Stefan Verwey und Deutschland sowie eine Übersicht über die Literatur über den Zeichner enthalten.

**„Siehst Du, hier steht es,
es ist ein Buch!!“
Stefan Verwey und seine Zeichnungen**



Ausstellung im
HAUS DER NIEDERLANDE
IM KRAMERAMTSHAUS
4. Januar - 2. Februar 2002
Mo. - Sa.: 10.00 - 17.00 Uhr

„Siehst Du, hier steht es, es ist ein Buch!!“

Stefan Verwey und seine Zeichnungen



Ausstellung im
HAUS DER NIEDERLANDE
IM KRAMERAMTSHAUS
Alter Steinweg 6/7, 48143 Münster
4. Januar - 2. Februar 2002
Mo.-Sa.: 10.00-17.00 Uhr; Eintritt frei

Luxor Theater Rotterdam. Ein Jahr danach

Im Jahre 2001 eröffnete die niederländische Königin Beatrix das neue Luxor Theater in Rotterdam. Das Programm einer Kulturhauptstadt 1996 sah den Bau einer neuen Musichalle im neu erschlossenen, stadtnahen Hafengebiet Kop van Zuid vor. Das Architekturbüro Bolles + Wilson in Münster entwarf und realisierte ein Theater für 1.500 Zuschauer, das in Form und Atmosphäre der Dramaturgie von Theaterinszenierungen in nichts nachsteht.

Eingebettet in ein städtebauliches Gesamtkonzept und umgeben von einer auch von Bolles + Wilson vorgenommenen Kaigestaltung, wurde es schon während seiner Bauzeit zum neuen Anziehungspunkt der niederländischen Metropole. Der architektonische und ästhetische Ansatz des deutsch-australischen Architektenduos Julia Bolles-Wilson und Peter Wilson sah nicht nur die Entwicklung des Gebäudes vor, sondern zog sich durch einen ganzheitlichen Entwurf bis in die Details der Interieurs. Die Inszenierung der Innenräume und die eigens für das Luxor entworfenen Stühle vervollkommen die Atmosphäre für die Besucher, die in der Rezeption des Gebäudes mit seinem 40 Meter hohen Eingangsportal den Eindruck bekommen, selbst auf der Bühne zu stehen.



Das Architekturbüro wurde für dieses Projekt mit der Nominierung für den Mies van der Rohe-Preis ausgezeichnet. Die Ausstellung dokumentierte die Entwicklung dieses Theaters vom ersten Entwurf über die Modellphase bis hin zur feierlichen Eröffnung. Darüber hinaus verfolgte sie die Reaktionen der Öffentlichkeit und gab somit einen interessanten und detailreichen Eindruck architektonischen Schaffens und seiner Integration in die gesellschaftliche Kultur- und Stadterfahrung in Rotterdam.

Zur Ausstellung wurde das Buch *Bolles + Wilson. Neue Bauten und Projekte*, in dem u. a. das Luxor-Projekt umfassend dargestellt wird, präsentiert.



Luxor Theater Rotterdam. Ein Jahr danach

Eine Ausstellung im Haus der Niederlande im Krameramtshaus Münster
Dom 9. April bis zum 4. Mai 2002 Montag bis Samstag 10 Uhr bis 17 Uhr

Wessel J. Huisman: Im Licht der Wirklichkeit

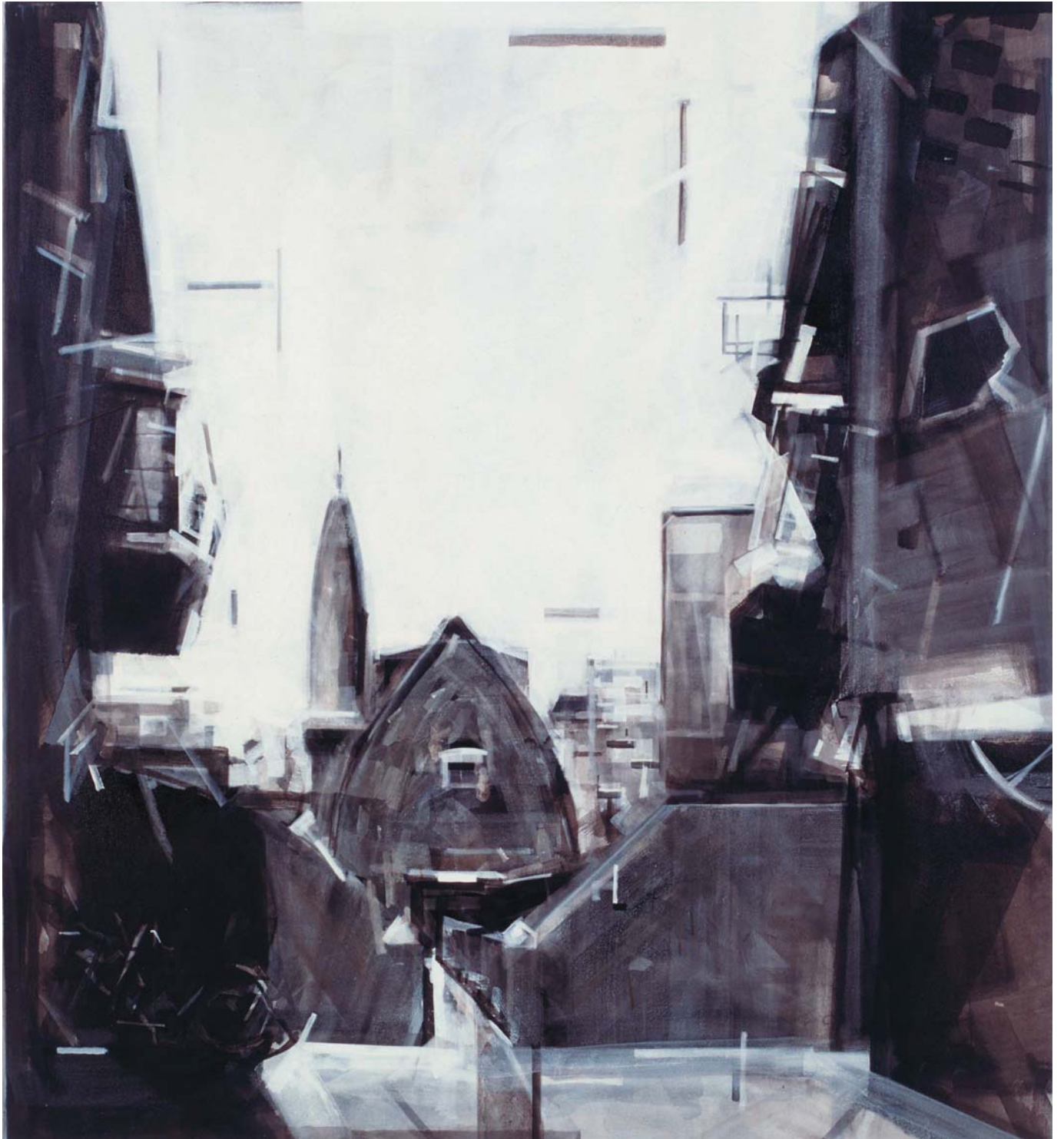
Wessel J. Huisman gehört seit Jahren zu den bekanntesten niederländischen neo-impressionistischen Malern unserer Zeit. Er ist ein Künstler, der sich zur Kontinuität und zur Konstante der gegenwärtigen Malerei bekennt. Sein Œuvre ist die Sprache seiner Visionen, die er auf der Leinwand zum Ausdruck bringt, oder noch besser, die er zur eigenen Ausfüllung darbietet. Die Ausstellung zeigte eine Übersicht der jüngsten Werke Huismans, der im täglichen Leben stellvertretender Direktor der Hochschule der Künste in Arnheim ist.



Wessel Huisman über Wessel Huisman: „Ich bin oft gefragt worden, woher mein Stil stammt. Wie nennt man das, was ich mache? Impressionistisch vielleicht, mit einem Hauch von Futurismus, Barock von der Bewegung her? Eigenheit oder eine persönliche Aussage entwickelt sich nur aus persönlichem Bedürfnis, aus persönlicher Triebfeder. Ein erkennbarer Stil als Voraussetzung ist eine Erfindung von Kunstkritikern und hat nichts mit dem Wesentlichen einer persönlichen Aussage zu tun. Erst wenn das Persönliche sich einer allgemeinen, bzw. zeitlosen Sprache nähert, entsteht bedeutungsvolle Kunst. Ich bin davon überzeugt, dass es diese zeitlosen Referenzen gibt. Kunsthistoriker versuchen die Bedeutung von Kunstobjekten häufig durch eine Analyse des Künstlerlebens, der Zeit, der Aktualität usw. zu erklären. Sie wenden sich von dem Bild oder dem Objekt aus Angst vor Sprachlosigkeit ab. Oft haben sie kaum ein Auge für die Malerei an sich, die materielle Seite. Statt dessen wird eine hoch intellektuelle, aber immaterielle Welt geschaffen, in der der Kunstbetrachter unter ihrer Begleitung umher spazieren darf. Aber die Bedeutung von Giotto, Rafael oder Rembrandt kann man so nicht erfassen. Auge in Auge mit einem Porträt von Hans Memling wird das Paradoxon in seiner unfassbaren Größe sichtbar. Hier wird etwas mitgeteilt, ohne dass Zeit existiert. Ein Maler, der vor mehr als 500 Jahren gestorben ist, hält uns einen Spiegel vor. Und das ist das Paradoxon. Es sieht so selbstverständlich aus, dass es kaum auffällt. Es ignoriert die Zeit und ist immer wieder aktuell. Mehrmals habe ich diese Erfahrung bei anderen Malern gehabt und festgestellt, dass es sich um eine allgemeine Bedeutung handeln muss, die über die persönlichen Vorzüge des Künstlers hinausgeht. Für mich als Maler und Historiker ist die Vergangenheit keineswegs ein abgeschlossenes Kapitel, sondern ein Teil meiner Wahrnehmung. Tradition und zugleich Renaissance, das, was uns aus der Vergangenheit überreicht wird, ist fast wertlos, solange es nicht neu erlebt wird. „Im Licht der Wirklichkeit“ ist teils eine ironische Provokation an die Adresse der Künstler, die nur noch digital reden und denken können. Andererseits, und viel wichtiger, weist der Titel auf ein Vokabular hin, das in Jahrtausenden entwickelt worden und das außerordentlich reich und vital ist!“

Zur Ausstellung erschien ein zweisprachiger Katalog mit dem Titel *In het licht van de werkelijkheid* mit zwei einleitenden Betrachtungen von A. Natalini und T. Verstegen.

Im Licht der Wirklichkeit



Ausstellung

Wessel J. Huisman

Haus der Niederlande
im Krameramtshaus

Alter Steinweg 6/7 · 48143 Münster

3.7. – 17.8. 2002

Herman Brood: Das exzessive Leben eines Künstlers

Am 11. Juli 2001 starb Herman Brood. Er setzte seinem exzessiven Leben mit einem Sprung vom Hilton Hotel in Amsterdam ein gewaltsames Ende. Der einzige echte Rock 'n' Roller der Niederlande, der Dichter, Schauspieler und bildende Künstler Herman Brood, wurde am 5. November 1946 geboren und war in allen Bereichen ein Vollblutkünstler: in seiner Musik, in seinen Gedichten und vor allem in seinen Gemälden und Siebdrucken. Aus seinem Werk spricht eine ungeheure Getriebenheit, die er dank seiner perfekten Beherrschung der Technik auf brillante Art und Weise in Form und Farbe umzusetzen vermochte. Das große Interesse an seinem Werk war für Herman Brood ein enormes Stimulans. Wie auch bei den Auftritten mit seiner Band war die Wechselwirkung mit dem Publikum für ihn Ermutigung und Inspirationsquelle zugleich. Brood arbeitete getrieben und voller Hingabe, stürzte sich mit Pinseln, Farbe und Sprühdosen immer wieder in ein halluzinierendes Abenteuer, aus dem er unverändert als Gewinner hervorging. Die unzähligen Eindrücke und Erfahrungen, die er in seinem unruhigen Leben sammelte, übersetzte er in wirkliche Kunst. Eine Kunst, die zunehmend Interesse findet, weil hier untrüglich Authentizität und Originalität sichtbar werden.

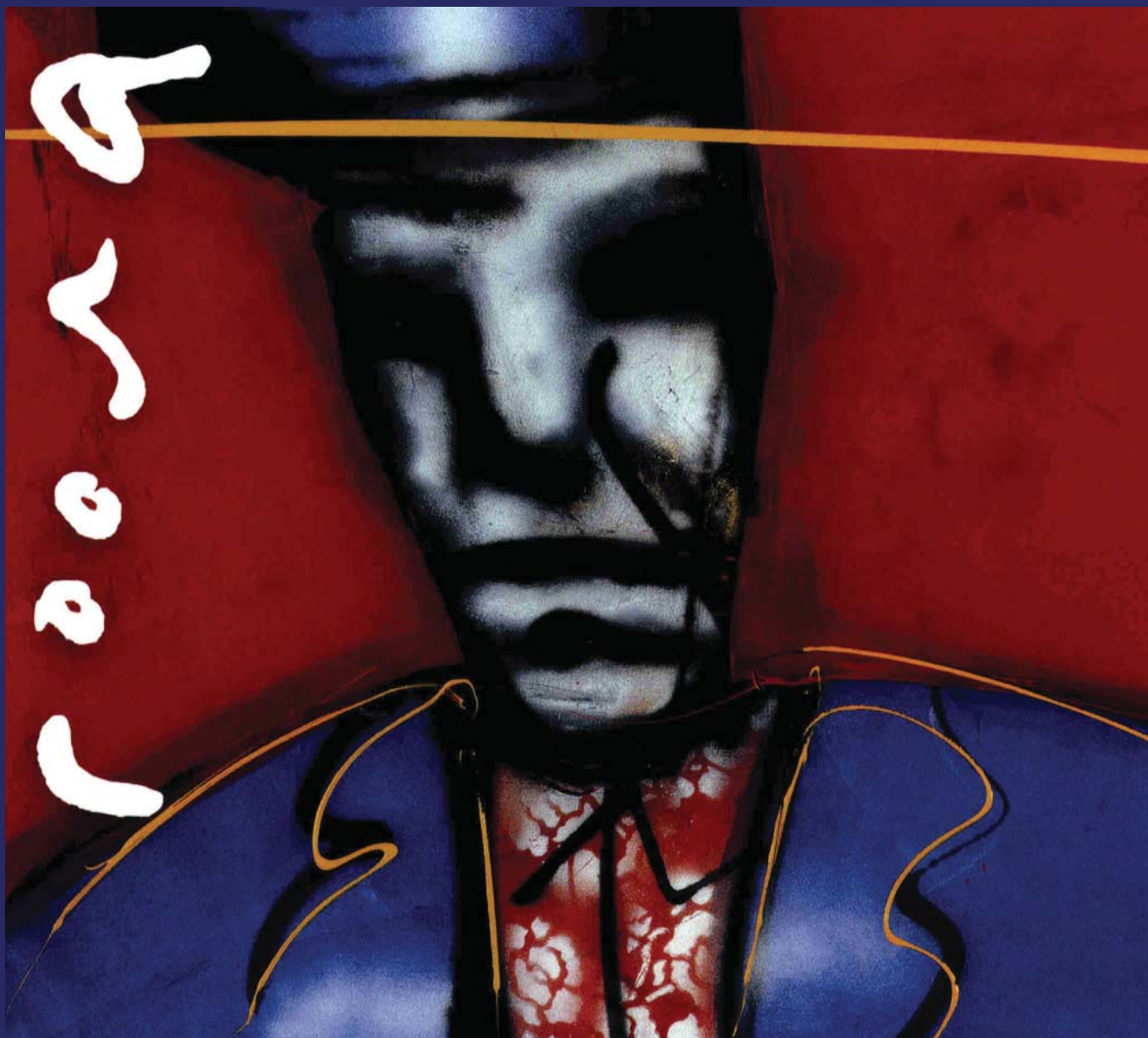
Brood ist nicht nur in den Niederlanden eine bekannte und beliebte Persönlichkeit gewesen. Auch in Münster ist er viele Jahre mit seiner Band *The Wild Romance* in der Diskothek Jovel aufgetreten. Für viele Jugendliche der siebziger und achtziger Jahre bildete die sogenannte „Scheinheilige Nacht“ eine Alternative zu den herkömmlichen Weihnachtsfeiern. Broods Malerei ist in Deutschland weitgehend unbekannt geblieben. In der Ausstellung wurde eine repräsentative Auswahl seiner Werke, die von seinem Manager Koos van Dijk zusammengestellt wurde, gezeigt.

Zur Ausstellung wurde ein niederländischsprachiges Buch mit dem Titel *Souvenirs. herman brood – de schilder*, herausgegeben von Jan Donia, präsentiert. Darin sind das Leben Broods, seine Werke und seine Wirkung in Beiträgen dokumentiert.



Herman Brood

Das exzessive Leben eines Künstlers
Bildende Kunst, Literatur und Musik



Ausstellung im
Haus der Niederlande
im Krameramtshaus

Alter Steinweg 6/7, 48143 Münster

15. Oktober – 30. November 2002, Mo. – Sa.: 10 – 17 Uhr

Politiek in Prent 2002: Ein dramatisches Jahr in politischen Zeichnungen

Seit 1992 organisiert die Stichting Pers & Prent die Ausstellung Politiek in Prent. Es handelt sich hierbei um eine jährliche Übersicht über die besten politischen Zeichnungen, die in der niederländischen Presse erschienen sind. Jeder Zeichner darf sechs bis acht Zeichnungen einschicken. Seit 1994 werden alle Einsendungen von einer Jury begutachtet, die den Inktspotprijs für die beste Zeichnung verleiht. Auch gilt das Interesse immer wieder den Arbeiten ausländischer Kollegen. So wurden verschiedentlich Arbeiten der deutschen Zeichner Barbara Henninger, Brigitte Schneider, Sebastian Krüger und Rainer Ehart gezeigt.

Die Ausstellung war bis Ende 2002 immer in der Zweiten Kammer der Generalstaaten in Den Haag gezeigt worden, einem einzigartigen Ort, denn nie zuvor sind irgendwo auf der Welt politische Zeichnungen im Zentrum der politischen Macht ausgestellt worden. Dabei ist das eigentlich gar nichts so Besonderes, denn die Mitglieder der Zweiten Kammer haben im Prinzip die gleichen Aufgaben wie die Zeichner: Politik kritisch zu begleiten. Im Jahr 2003 wurde die Ausstellung im internationalen Pressezentrum Nieuwspoort in Den Haag eröffnet, womit die Verbindung der Zeichner zur Presse noch einmal unterstrichen wurde. Wie zuvor präsentierte auch *Politiek in Prent 2002* wieder ein abwechslungsreiches Bild der niederländischen politischen Zeichenkunst. Fünfundzwanzig Zeichner – jeder mit einem eigenen Stil und einer eigenen Auffassung von Humor – zeigten ein unterschiedliches Bild der Innen- und Außenpolitik, wobei vor allem der Irak und Israel thematisiert wurden. Mit Blick auf die Niederlande lag der Schwerpunkt auf dem Mord an Pim Fortuyn und der von ihm gegründeten Partei „Lijst Pim Fortuyn“ (LPF), die in der niederländischen Politik für viel Aufruhr sorgte.



Politiek in Prent 2002

Ein dramatisches Jahr in politischen Zeichnungen



Ausstellung im
Haus der Niederlande
im Krameramtshaus

6. Mai - 21. Juni 2003

Mo.-Sa.: 10.00-17.00 Uhr; Eintritt frei

Francky Cane: Tagebuchfragmente

Francky Cane ist ein Jüngling mit zeitlos blonden Locken, ein einzigartiger Erdbewohner und Weltbürger, der seine Hände träge flattern lässt und diese verlegenen Gesten stimmlich mit einer sanften Art von nervös palaverndem Gemurmel illustriert. Natürlich umfasst dieses Kurzporträt nur einen Teil der vollständigen Darstellung von Art und Wesen dieses liebenswerten Zeitgenossen, es ist ein Splitter, ein Fragment, das lediglich die Haut durchdringt und nicht tiefer reicht. Was Cane darüber hinaus und vor allem ist und repräsentiert, liegt tiefer als eine äußerst charmante Erscheinung, ein interessant plappernder Jedermansfreund, der jeden durch seine sich selbst freigiebig verschenkende Freundlichkeit in aller Gemütsruhe völlig einwickelt.

Der Splitter eines Bildes, das Fragment eines vollwertigen Porträts, denn der Mensch Cane ist in den reichen Feldern unserer grafischen Künste in Fleisch und Seele und Knochen als höchst erfreuliches Phänomen ein Koloss. Fleißig wie kein anderer, wunderbar ursprünglich und meisterhaft geschickt schneidet und kerbt er seine wunderlichen Mythologien in das dunkelste Holz und das schwerste Linoleum. Als Kenner und Exeget der entgegengesetzten, höchst widerspenstigen Lehre der Apokryphen, der grausamen und barbarischen Symbole, orakelt er auf seinen riesigen Tafeln und Blättern eine höllische Sprache, eine heidnische Erzählung, die den Zuschauer, den andächtigen Leser des wunderbaren Idioms Canes, erschüttert und zu Tode erstarrt vor Bewunderung zurücklässt.

FRANCKY CANE TAGEBUCHFRAGMENTE



Ausstellung im
HAUS DER NIEDERLANDE
IM KRAMERAMTSHAUS
29. Juli - 30. August 2003
Mo. - Sa.: 10.00 - 17.00 Uhr
www.HausderNiederlande.de

FRANCKY CANE

TAGEBUCHFRAGMENTE



Ausstellung im
HAUS DER NIEDERLANDE
IM KRAMERAMTSHAUS
29. Juli - 30. August 2003
Mo. - Sa.: 10.00 - 17.00 Uhr
www.HausderNiederlande.de

Hans Calmeyer und die Judenrettung in den Niederlanden

Anlässlich des 100. Geburtstages von Hans Calmeyer hat das Erich Maria Remarque Friedenszentrum in Kooperation mit der Hans Calmeyer-Initiative eine Ausstellung *Hans Calmeyer und die Judenrettung in den Niederlanden* eingerichtet. Die Ausstellung thematisierte das Leben und Werk des Osnabrücker Rechtsanwalts Hans Calmeyer (1903–1972), der während der deutschen Besatzung der Niederlande Tausende von Juden vor der Deportation und damit vor der Ermordung in den NS-Vernichtungslagern bewahrte.

Schwerpunkt der Ausstellung war Calmeyers Zeit in den Niederlanden. Beschrieben wurde, wie die „Dienststelle Calmeyer“ in die deutsche Besatzungsverwaltung eingebettet war und wie es gelang, bürokratische Freiräume für die Rettung von Juden zu schaffen. Aus den Quellen ging dabei hervor, dass Calmeyer zwar im Verbund mit Mitarbeitern seiner Dienststelle und vertrauten Niederländern zusammenarbeitete, der Motor und das Zentrum der Rettungsaktion war er indes selbst. Wie kam es dazu? Wie geriet Calmeyer in diese Dienststelle? Worin liegt die Besonderheit seiner Rettungsaktion? Wer waren seine Gegner? Dargelegt wurde, wie Calmeyer zu einem Menschen wurde, der sich innerhalb des NS-Systems gegen die Barbarei des Holocausts stellte. Deshalb wurde Calmeyers Leben vor und nach seiner Zeit in den Niederlanden ebenfalls dokumentiert. Welche Faktoren prägten Calmeyers Lebensweg maßgeblich, bevor er Verwaltungsjurist in den Niederlanden wurde? Die Ausstellung endete nicht mit dem Kriegsende 1945. Calmeyer hat sich bis an sein Lebensende mit dem Niederlande-Thema beschäftigt. Die Kernfragen für diese Periode lauten: Inwieweit war Calmeyer in der Lage, sein Handeln einzuordnen und zu rechtfertigen? Wie reagierte das Nachkriegs-Deutschland auf einen „Judenretter“ wie Calmeyer? Wie sieht die Calmeyer-Rezeption bis heute aus?

Die Ausstellung stellte administrative Vorgänge auch für den bürokratischen Laien anhand von Dokumenten (Schriftstücke, Photographien) und Graphiken leicht verständlich dar und veranschaulichte sie anhand von Zeitzeugenaussagen und der Darstellung von Einzelfällen. Die Zielsetzung der Ausstellung ist letztlich die Förderung des Informationsstandes über das Wirken Calmeyers und seiner Dienststelle für eine breite Öffentlichkeit.

Zur Ausstellung ist ein Katalog unter dem Titel *Hans Calmeyer und die Judenrettung in den Niederlanden* mit einem Grußwort von Johannes Rau und weiterführenden Beiträgen von J. H. C. Blom, Gerhard Hirschfeld, Mathias Middelberg und Peter Niebaum erschienen.





Hans Calmeyer und die Judenrettung in den Niederlanden

Ausstellung

Haus der Niederlande im Krameramtshaus
Münster, Alter Steinweg 6/7
22. Oktober - 15. November 2003
Mo. - Sa.: 10.00 - 17.00 Uhr

Kolloquium

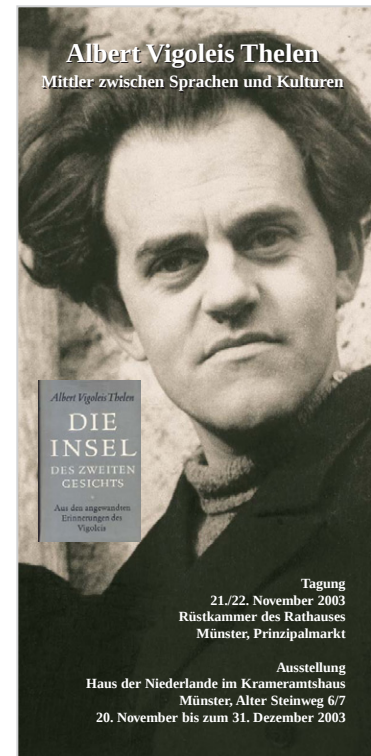
Hans Calmeyer – ein Gerechter unter den Völkern
24. Oktober 2003, 15.00 - 18.00 Uhr

Albert Vigoleis Thelen: Mittler zwischen Sprachen und Kulturen

Am 28. September 2003 jährte sich der Geburtstag des Schriftstellers Albert Vigoleis Thelen zum hundertsten Mal. Aus diesem Anlass organisierte das Haus der Niederlande in Münster eine Tagung und eine Ausstellung zum Leben und Werk des Autors. Dabei ging es sowohl um literatur- und kulturwissenschaftliche als auch um sprach- und übersetzungswissenschaftliche Fragestellungen. Übergreifende Thematik der Tagung war die Position des Schriftstellers, Kritikers und Übersetzers Thelen als Mittler zwischen unterschiedlichen Kulturen, Literaturen und Sprachen.

Der durch den pikaresken Roman *Die Insel des zweiten Gesichts* bekannt gewordene Autor hat in den Jahren 1925–1927 in Köln und Münster Germanistik, Niederländische Philologie und Zeitungswissenschaft studiert. Bei einem ersten Aufenthalt in den Niederlanden knüpfte er 1931 Kontakte zu zahlreichen niederländischen Autoren und begann mit der Übersetzung niederländischer Literatur, für die er jedoch keine deutschen Verlage fand. Von 1931 bis 1936 lebte er mit seiner Frau Beatrice auf Mallorca, wo er weitere literarische Werke aus dem Niederländischen übersetzte und seit 1934 unter dem Pseudonym Leopold Fabricius eine große Anzahl von Besprechungen deutscher Exilliteratur für die niederländische Zeitung *Het Vaderland* schrieb, deren Kulturredakteur Menno ter Braak war. Auf Mallorca machte er auch Bekanntschaft mit dem Werk des Portugiesen Teixeira de Pascoaes, von dem er ab 1937 einige Bücher zunächst ins Deutsche, später auch gemeinsam mit dem niederländischen Autor Hendrik Marsman ins Niederländische übersetzte und auf dessen Landgut im Norden Portugals Thelen von 1939 bis 1947 lebte. Die ersten Jahre nach dem Krieg (1947–1954) verbrachte er in Amsterdam, wo 1953 der Roman *Die Insel des zweiten Gesichts* im Verlag Van Oorschot (und in einer gleichzeitigen Lizenzausgabe im Düsseldorf Diederichs Verlag) erschien. Weitere Prosawerke Thelens sind der Roman *Der schwarze Herr Bahßetup* (1956), die Parabel *Glis-Glis* (1967) und das Romanfragment *Der magische Rand* (1989). Nicht minder bedeutsam sind Thelens Gedichte, insbesondere die Bände *Schloß Pascoaes* (1942), *Der Tragelaph* (1955) und *Im Gläs der Worte* (1979).

Zur Ausstellung erschien das Buch *Erzweltsschmerzler und Sprachschwelger. Die Bildbiographie*, herausgegeben von Jürgen Pütz, zusammengestellt aus der Sammlung von Leo Fiethen. In der hauseigenen Reihe *Niederlande-Studien* erschien demnächst eine Aufsatzsammlung unter dem Titel *Albert Vigoleis Thelen – Mittler zwischen Sprachen und Kulturen*, herausgegeben von Heinz Eickmans und Lut Missinne, in der die Vorträge zu einer parallel zur Ausstellung veranstalteten Tagung dokumentiert sind.



Albert Vigoleis Thelen

Mittler zwischen Sprachen und Kulturen



Tagung
21./22. November 2003
Rüstkammer des Rathauses
Münster, Prinzipalmarkt

Ausstellung
Haus der Niederlande im Krameramtshaus
Münster, Alter Steinweg 6/7
20. November bis zum 31. Dezember 2003

Didier Van De Steene: Grau, Grün, Blau

Didier Van De Steene, 1956 in Gent geboren, ist ein belgischer Grafiker, der in Zwalm (Ostflandern) lebt und arbeitet. Er hatte erstmals seine Zeichnungen zum Text *Grau, Grün und Blau* im Haus der Niederlande zu Münster ausgestellt. Grau, Grün und Blau sind die Namen der drei Dienstmädchen auf dem Schloss einer Eiskönigin irgendwo in Flandern. Diese in sich geschlossene Umgebung war bereits das Thema verschiedener Ausstellungen. Van De Steene zeichnet mit Holzkohle, Pastellkreide, Tusche, Blei und Ölkreide ein unheimliches Universum. Er versucht dabei, das Bild mit dem Text zu versöhnen, und zwar nicht ohne Humor und ironische Bravour.

Van De Steene über Van De Steene: „Ich schreibe und zeichne schon seit Jahren an einem Zyklus über ein und dasselbe Biotop: ein Schloss mit angrenzender Domäne in Zwiinaarde. Maurice, der Gärtner der Domäne „Ten Nieuwenhove“ und dazu ein starrsinniger Charakter, spielt darin eine Glanzrolle. Maurice ist umgeben von mehreren gleichermaßen farbenprächtigen Figuren wie Grau, Grün und Blau (Dienstmädchen einer verdammt melancholischen Schlossherrin), der Köchin Cécile und Maurice' geistig behindertem Sohn. Wenn ich schreibe, zeichne ich nicht Figuren, sondern oft „Dinge“, archetypische „Häuser“ und vollständige „Landschaften“, um die Figuren zum Leben zu erwecken. Ich weiß es: ein „Ding“, ein „Haus“, eine „Landschaft“ oder gegebenenfalls eine „Figur“ hat viele Facetten, Zimmer oder Formen und gibt die eigenen Geheimnisse nicht einfach preis. Es ist und bleibt eine Heidenarbeit! Trotzdem verzage ich nicht. Indem ich diese Art von Psychographien zeichne, entwirre ich ihre Geheimnisse. Indem ich auf diese Weise arbeite, erhalte ich einen mentalen Einblick in ein „Ding“, ein „Haus“ oder eine „Landschaft“, der mit dem Einblick eines Maurers in ein Haus zu vergleichen ist, das er Stein für Stein gebaut hat. So kann ich doch Fortschritte verzeichnen, obwohl ich mir bewusst bin, dass es keinen verblicheren Erfolg gibt. Es ist, als vermisse man etwas, das man nie gekannt hat.“



Grau Grün Blau

Didier Van De Steene



dienstmeisjes halen
an een boerderij

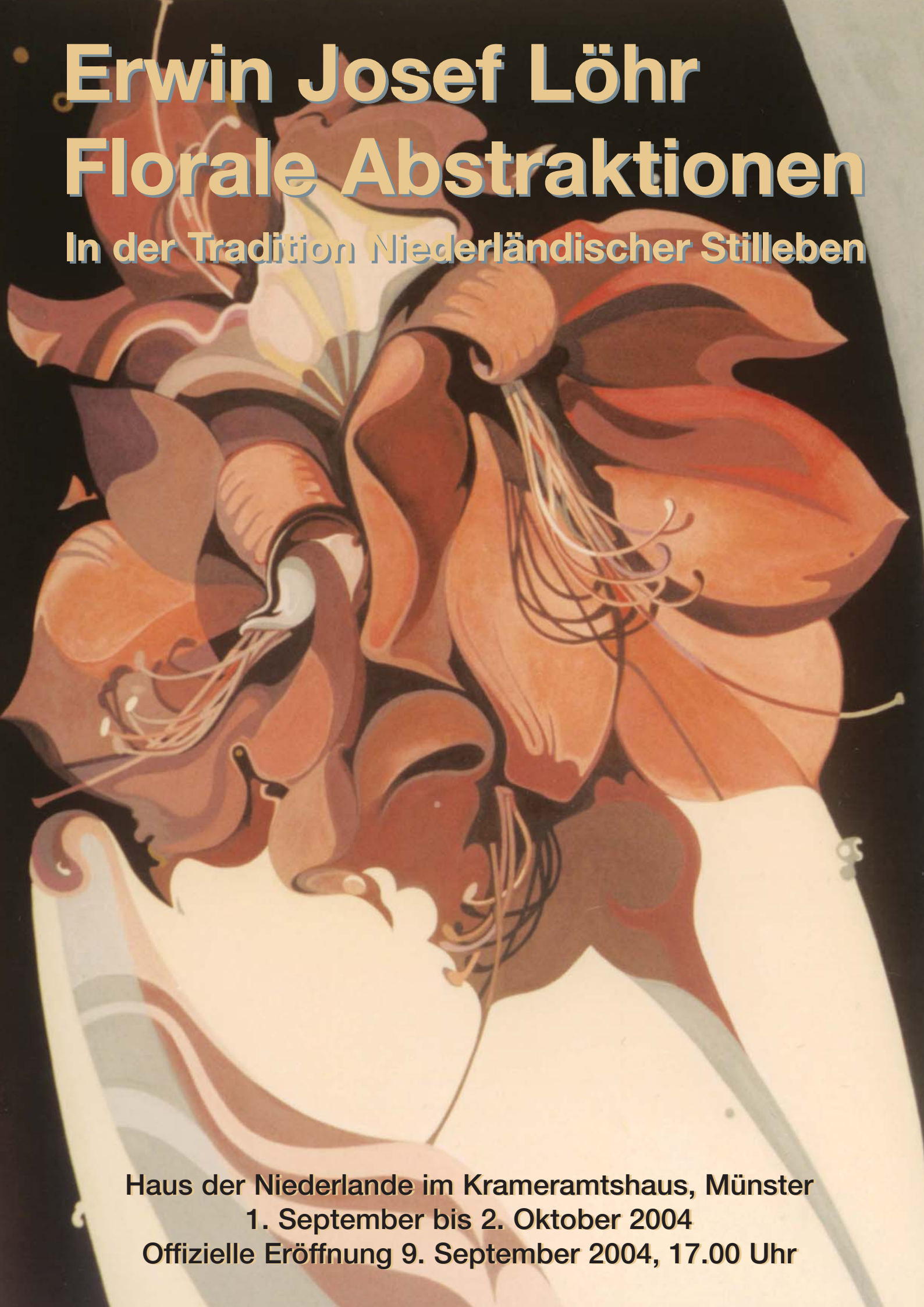
Haus der Niederlande im Krameramtshaus, Münster
22 juni - 31 juli 2004

Erwin Josef Löhr – Florale Abstraktionen In der Tradition niederländischer Stilleben

Die niederländischen Blumen und Pflanzenstilleben des 17. Jahrhunderts sind in ihrer formalen Perfektion und ihrer inhaltlichen Aussage zeitlos. Sie sind für den Münsteraner Künstler Erwin Löhr Anlass, dem Sujet durch seine Darstellungen besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Seine Bilder entziehen sich zwar nicht traditioneller Sichtweise, sind aber der Abstrahierung zugewandt. Durch die formale Vergrößerung erreicht Löhr eine visuelle Überzeichnung der Realität, womit er eine Steigerung des ästhetischen Moments beabsichtigt. Alle Komponenten der Komposition erhalten eine Überdimensionierung: Licht soll lichter werden und Schatten schattiger, Blüten augenfälliger und Welksein härter und morbider. Durch die größtmögliche Überzeichnung legen die Darstellungen ihren Porträtcharakter ab. Sie werden zu abstrahierten Gestaltungen mit Erinnerungen an Blumen und Pflanzen und mit komplexer Deutungsmöglichkeit. Dabei wird ausdrücklich eine positive Sicht mit eingeschlossen, nämlich die metaphorische Darstellung erfüllter Lebensfreude mit allen Facetten.

Erwin Josef Löhr, 1934 in Oeventrop/Arnsberg geboren, seit 1944 erste Mal- und Zeichenanleitung durch Hermann Springborn, 1952 Stipendium an der Werkkunstschule Münster, Mitglied des Berufsverbandes Bildender Künstler, der Dortmunder Gruppe, von 1989 bis 2003 des Senatsausschusses für Kunst und Kultur der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, seit 2000 Lehrbeauftragter für Glasmalerei an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, zahlreiche Einzel- und Gemeinschaftsausstellungen im In- und Ausland, u. a. Museum am Ostwall Dortmund, Morgner-Haus Soest, Franz-Hitze-Haus Münster, Museum für Post- und Telekommunikation Frankfurt/Main, Ecco-Textil-Zentrum Bochum, Museum für Kunst und Kulturgeschichte Dortmund, Altötting, Riga, Poznan, Beaugency, Glasfenstergestaltung im öffentlichen Bereich.



The background of the poster is a large, abstract painting of flowers. It features bold, expressive brushstrokes in a palette of warm colors: deep reds, oranges, yellows, and browns. The forms are stylized and layered, creating a sense of depth and movement. Some areas are more defined, showing what might be stamens or petals, while others are more fluid and gestural. The overall effect is one of organic complexity and vibrant energy.

Erwin Josef Löhr

Florale Abstraktionen

In der Tradition Niederländischer Stilleben

Haus der Niederlande im Krameramtshaus, Münster
1. September bis 2. Oktober 2004
Offizielle Eröffnung 9. September 2004, 17.00 Uhr

Ruud Antonius: Surrealist

Ruud Antonius Surrealismus hat sich von früheren Vorbildern innerhalb dieser Kunstströmung gelöst. Seine Ideen entwickeln sich aus Träumen, Weltereignissen, Zufall, Urwut oder assoziativen Gedanken. Diese ursprüngliche Inspiration wird nicht einfach als Bild grundlos akzeptiert. Die Idee wird, im Gegensatz zu früheren Surrealisten, bewusst exploriert und kann letztendlich in der Verwerfung der Grundgedanken resultieren. Seine Arbeitsweise ist damit eine Suche nach Antworten auf eigene Fragen, die er als wertvoll erachtet. In diesem analytischen Vorgang sucht Ruud Antonius Symbole, die innerhalb der Komposition seiner Bilder seine Wahrheit und Meinung ausdrücken. Antonius Lösungen führen zu Theorien. Er ist fest überzeugt von seinen Theorien, obwohl es andere gibt, die sein Blickfeld erweitern. Mit dieser Überzeugung malt er seine Bilder. Das Risiko, dass seine Theorien für uns wertlos sind, nimmt er gelassen hin. Dafür sind die Bilder aber pur. Näher kann man sich selbst nicht kommen. Wir müssen nun die Frage stellen: Ist Ruud Antonius Surrealist? Ja! Ruud Antonius hat die kaptivierende Verfremdung des Surrealismus benutzt und mit seiner Phantasie Bilder geschaffen, die unsere moderne Gesellschaft widerspiegeln. Surrealismus hat sich weiterentwickelt.



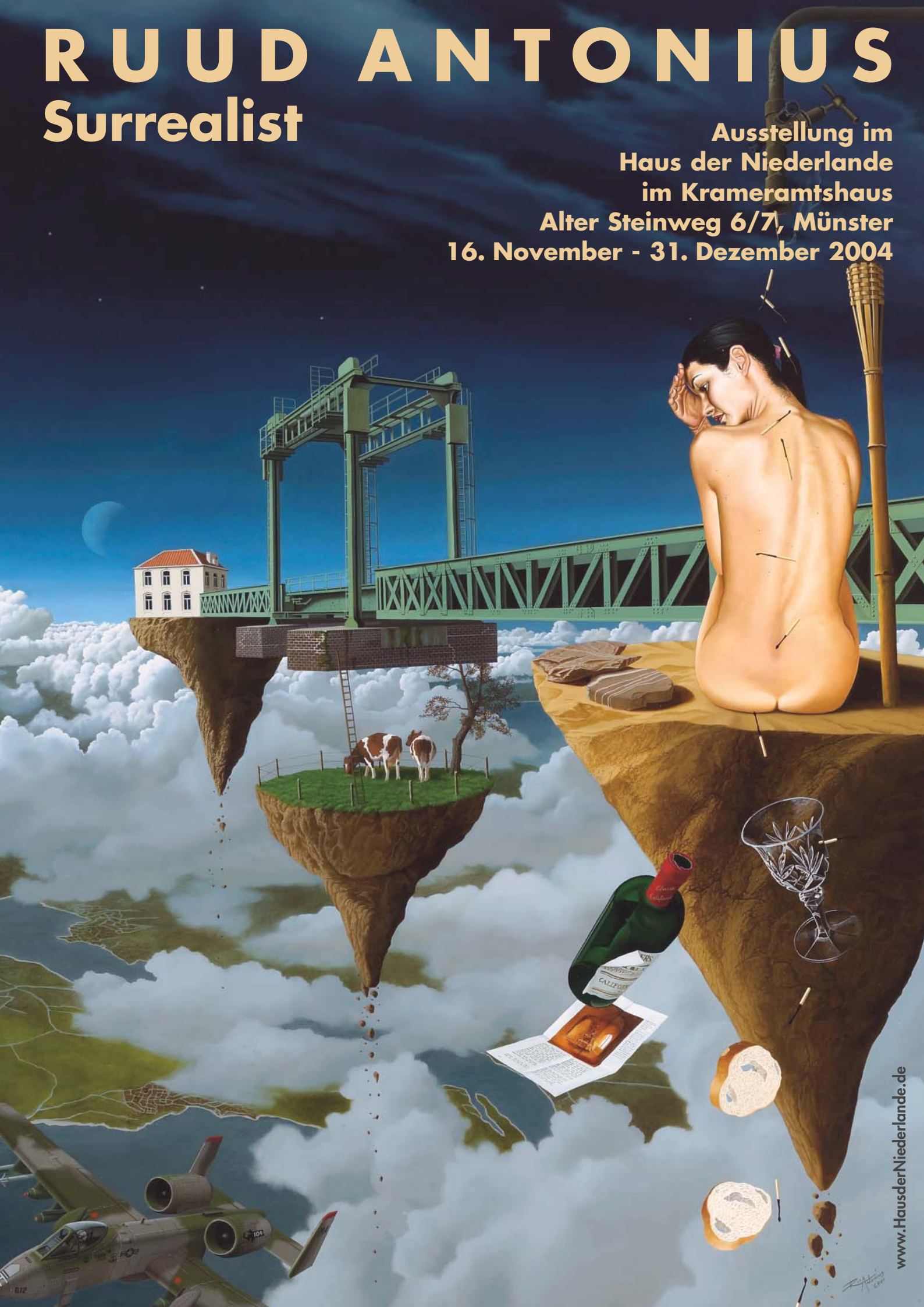
Ruud Antonius wurde am 3. Dezember 1959 in Apeldoorn, Holland, geboren. Dort lebte er bis zu seinem 13. Lebensjahr und zog mit seiner Familie 1973 nach England. Hier ging er zur Schule und studierte Kunst. Danach verließ er England und zog im September 1979 nach Deutschland; zuerst nach Bielefeld und 9 Monate später nach Hameln. Hier hat er fünf Jahre gemalt und musiziert. 1984 kehrte er wieder in seine Heimat nach Holland zurück. 1993 kam eine Zusammenarbeit mit der Galerie „Gooijer Fine Art“ zustande. Diese Galerie hat seine Werke in Holland und im Ausland auf internationalen Kunstmessen ausgestellt. Der Erfolg blieb nicht aus, und Ruud Antonius Bilder wurden in Privatsammlungen aufgenommen. Heute wohnt und arbeitet er in Doetinchem in den Niederlanden.

Zur Ausstellung, die eine Auswahl seines Œuvres der letzten Jahre zeigte, erschien ein Buch mit dem Titel *Rudolf Marius Antonius, 1959-2000, an interim GFA report over the period May 1993 – November 2000, Part one*, herausgegeben von Hendrik Gooijer, mit einer Biographie des Künstlers und einer Übersicht über die Werke zwischen 1993 und 2000.

RUUD ANTONIUS

Surrealist

Ausstellung im
Haus der Niederlande
im Krameramtshaus
Alter Steinweg 6/7, Münster
16. November - 31. Dezember 2004



Anne Frank – ein Mädchen aus Deutschland

In dieser Ausstellung wurden anhand des Schicksals Anne Franks Fragen für heute gestellt: Wie reagieren wir auf Unrecht? Welche Folgen hat mein persönliches Handeln? Was heißt es heute, einer Minderheit anzugehören? Die Ausstellung lieferte keine einfachen Antworten. Sie zeigte, wie Verfolgte, Täter, Mitläufer und Helfer gehandelt haben, und fragte nach ihren verschiedenen Sichtweisen. Die Ausstellung regte dazu an, viele Fragen neu zu stellen, mit denen Anne Frank unter lebensbedrohlichen Bedingungen konfrontiert war. Die Ausstellung richtete sich, auch in einem pädagogischen Rahmenprogramm, vor allem an Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren.

Die Ausstellung war nicht chronologisch, sondern thematisch aufgebaut. Die Themen Identität, Krieg, Holocaust und Untertauchen wurden mit verschiedenen Medien dargestellt. Die Ausstellungsgestaltung war auf die Arbeit mit Jugendlichen und Gruppen ausgerichtet. Vergrößerte Fotos sowie Filme mit großformatigen Bildschirmen konnten von allen Mitgliedern einer Gruppe gleichzeitig betrachtet werden. Dies bot einen guten Ausgangspunkt für Gespräche über die geschilderten Ereignisse, aber auch eigene Erfahrungen und Gedanken. Zugleich konnte jeder Besucher seinen eigenen Weg in der Ausstellung gehen.



ANNE FRANK

EIN MÄDCHEN AUS DEUTSCHLAND eine multimedia-wanderausstellung

Wer bin ich?

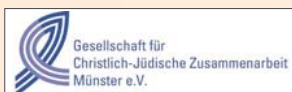
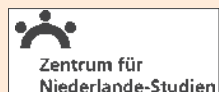
Was ist mir
wichtig?

Was geschieht
mit mir?



Eine Ausstellung im Haus der Niederlande
im Krameramtshaus, Alter Steinweg 6/7, Münster
14. März - 23. April 2005, Mo. - Sa.: 10.00 - 17.00 Uhr

Die Ausstellung und das Begleitprogramm sind eine gemeinsame Veranstaltung
des der des



Die Ausstellung und das
Begleitprogramm sind
zustande gekommen
mit Unterstützung der



Ein Ausstellungsprojekt des Anne Frank Zentrums,
Berlin, in Zusammenarbeit mit dem Anne Frank Haus,
Amsterdam.

www.ein-maedchen-aus-deutschland.de

Gefördert wurde das Projekt vom Bundesministerium für Familie,
Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Aktionsprogramms
„Jugend für Toleranz und Demokratie – gegen Rechtsextremismus,
Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus“.



Bundesministerium
für Familie, Senioren,
Frauen und Jugend



Ständig auf der Lauer: Deutschland im Spiegel der niederländischen Karrikatur 1871–2005

Nach dem Zweiten Weltkrieg erschienen in der niederländischen Presse eine Reihe antideutscher politischer Zeichnungen – kein Wunder, nach fünf Jahren deutscher Besatzung. Wie aber wurde Deutschland nach der von Bismarck 1871 geschaffenen Einheit gesehen? In den Jahren 1914–1918, den Jahren des „großen Krieges“, gehörten die Niederlande offiziell zu den neutralen Mächten. Hielten sich die Zeichner daran? Wie wurde die Zeit zwischen den Kriegen dargestellt, und wie wurde der Aufstieg von Hitlers nationalsozialistischer Bewegung beurteilt? Wurde Deutschland als aggressiver Staat gezeichnet? In den Jahren 1940–1945 wurde die niederländische Presse gleichgeschaltet und mundtot gemacht, aber in illegalen Zeitungen und Pamphleten erschienen weiterhin unabhängige politische Zeichnungen. Die von Koos van Weringh zusammengestellte Ausstellung *Deutschland im Spiegel der niederländischen politischen Karikatur, 1871–2005*, bot einen spannenden Überblick über niederländische Deutschlandbilder seit der Gründung des Kaiserreiches.

Zur Ausstellung erschien in niederländischer und deutscher Sprache ein Katalog mit dem Titel *Ständig auf der Lauer. Das Deutschlandbild in der niederländischen Karikatur 1871–2005*, zusammengestellt und herausgegeben von Koos van Weringh.



Ständig auf der Lauer

Deutschland im Spiegel der niederländischen politischen Karikatur 1871-2005



Karikatur: Frits Muller

Ausstellung im
Haus der Niederlande im Krameramtshaus
Alter Steinweg 6/7, Münster
10. Mai - 25. Juni 2005, Mo.-Sa., 10.00-17.00 Uhr

Eine gemeinsame Veranstaltung des



Zentrums für
Niederlande-Studien
der Westfälischen
Wilhelms-Universität Münster

und des
persmuseum
Amsterdam

Gefördert vom
Generalkonsulat der Niederlande, Düsseldorf



Stadtwerke Münster

SIEMENS

und dem Förderverein für das
Zentrum für Niederlande-Studien

Die Nachbarn im Visier: 10 Jahre Ausstellungen und Veranstaltungen

Das Haus der Niederlande – eine gemeinsame Initiative der Stadt und der Westfälischen Wilhelms- Universität – feiert in diesem Jahr sein zehnjähriges Jubiläum. Mit dem Einzug der drei universitären Institute, des Instituts für Niederländische Philologie, des Zentrums für Niederlande-Studien sowie des Sonder-sammelgebiets Niederländischer Kulturkreis, verband und verbindet sich noch immer für die Stadt und die Universität die Erwartung, dass die akademischen Einrichtungen sich über die Forschung und Lehre hinaus um die Verbreitung und Vermittlung der niederländischen und belgischen Kultur bemühen werden.

Gemeint sind Veranstaltungen für ein breites, über die akademische Welt hinausgehendes Publikum, wie Ausstellungen, Tagungen, Kolloquien, Literaturlesungen, Gastvorträge und Kammerkonzerte.

Genau diese Erwartungen haben sich in den vergangenen 10 Jahren in höchstem Maße erfüllt. 50 Ausstellungen, 60 Tagungen, Kolloquien und Konferenzen, knapp 50 Literaturlesungen und mehr als 60 Gastvorträge haben das Haus der Niederlande zu einer festen Größe der Kulturlandschaft Münsters, des Münsterlandes und weit darüber hinaus gemacht.

Eines der Markenzeichen der Veranstaltungen des Hauses sind die Plakate, Flyers und Kataloge, die in den vergangenen 10 Jahren mit großer Sorgfalt und mit wachsender Akzeptanz hergestellt wurden. Sie standen in einer Ausstellung im Haus der Niederlande im Mittelpunkt.

Zur Ausstellung erschien ein Katalog mit gleichem Titel, in dem in der Einleitung die Geschichte des Hauses und die Aufgaben der im Haus der Niederlande ansässigen Institute an der WWU Münster dargelegt und die öffentlichen Veranstaltungen am Hause in den Jahren seit 1995 dokumentiert wurde.





Gegenwind
Zur Geschichte des
Ausstellung im
Haus der Niederlande
im Krameramtshaus
Alter Steinweg 6/7, 48143 Münster

1. - 30. Oktober 1997
Öffnungszeiten: Montags - Samstags, 10⁰⁰ - 17⁰⁰ Uhr

Lachen im Dunkeln
Amüsement im Lager Westerbork



Ausstellung im
Haus der Niederlande
im Krameramtshaus
Alter Steinweg 6/7, 48143 Münster
1. - 31. Dezember 1997, Mo. - Sa.: 10 - 17 Uhr

Paul van Ostaijen,
die Avantgarde
und Berlin



Ausstellung im
Haus der Niederlande
im Krameramtshaus
14. Juni - 11. Juli 1998
Mo. - Sa.: 10 - 17 Uhr

NIE WAR MIR AWATER SO NAH
UND GREIFBAR
(MARTINUS NIJHOFF)
Acht Künstler über einen
großen und begnadeten Artisten
Klaus Baumgärtner - Mari Boeyen - Marieke Bolhuis
Robine Clignett - Marcel van Eeden
Tineke Smith (Thanks)



Ausstellung im
Haus der Niederlande im Krameramtshaus
4. - 31. Dezember 1998, Mo. - Sa.: 10 - 17 Uhr

GER LATASTER
Der Tag des Sieges
Werke 1984 - 1998



Ausstellung im
HAUS DER NIEDERLANDE
im Krameramtshaus
26. Januar - 24. Februar 1999
Mo. - Sa.: 10 - 17 Uhr

STADT ANTWERPEN
FEESTER
DOOR VERENIGING VAN GEWELDE
Antoon Van Dyck

**ANTWERPEN
UND
DIE PLAKATKUNST
IM
INTERBELLUM**

Ausstellung im
Haus der
Niederlande
im Krameramtshaus
4. - 31. Juli 2000
10.00 - 17.00 Uhr

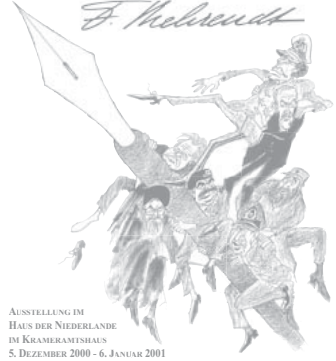



HERMAN HERTZBERGER ARTICULATIONS
Niederländisches Architekturinstitut (NLI), Rotterdam

**Haus der Niederlande
im Krameramtshaus
Alter Steinweg 6/7
48143 Münster**

Ausstellung vom
4. - 31. Oktober 2000
Mo. - Sa.: 10.00 - 17.00 Uhr

*Eine Feder für die
Freiheit*
F. Thelremund



AUSSTELLUNG IM
HAUS DER NIEDERLANDE
IM KRAMERAMTSHAUS
5. DEZEMBER 2000 - 6. JANUAR 2001
Mo. - Sa.: 10.00 - 17.00 Uhr

**ZWEI JAHRHUNDERTE
ARCHITEKTUR IN
DEN NIEDERLANDEN**

Niederländisches Architekturinstitut
Ministerium für auswärtige Angelegenheiten



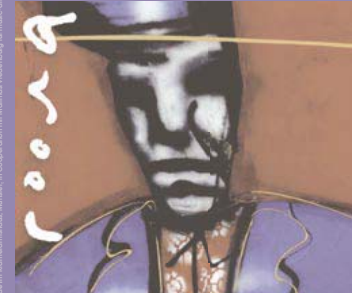
Ausstellung
**Haus der Niederlande
im Krameramtshaus**
28. März - 28. April 2001
Mo. - Sa.: 10.00 - 17.00

JEAN BILQUIN



'DIE EWIGE VORLÄUFIGKEIT'
Ausstellung im Haus der Niederlande
im Krameramtshaus - Münster
1. - 23. Juni 2001
Mo. - Sa.: 10.00 - 17.00 Uhr
In Zusammenarbeit mit: Hogeschool Gent, Department Academie

Herman Brood
Das exzessive Leben eines Künstlers
Bildende Kunst, Literatur und Musik



Ausstellung im
Haus der Niederlande
im Krameramtshaus
Alter Steinweg 6/7, 48143 Münster
15. Oktober - 30. November 2002, Mo. - Sa.: 10 - 17 Uhr
Beifort von der Niederländischen Botschaft, Außenstelle Bonn, der Niederlande (Tasmanien) (Den
Ehre Verleihung des Hauses der Niederlande im Krameramtshaus, Münster, in Zusammenarbeit mit: Museum für Kunst und Kunstgeschichte (Museum für Kunst und Kunstgeschichte)



**Hans Calmeyer
und die Judenrettung
in den Niederlanden**

Ausstellung
Haus der Niederlande im Krameramtshaus
Münster, Alter Steinweg 6/7
22. Oktober - 15. November 2003
Mo. - Sa.: 10.00 - 17.00 Uhr

Kolloquium
Hans Calmeyer - ein Gerechter unter den Völkern
24. Oktober 2003, 15.00 - 18.00 Uhr

**Nationale Bewegungen
in Belgien**



Tagung
29./30. Januar 2004
Erdrostenhof
Salzstraße 38 - Münster

RUUD ANTONIUS
Surrealist

Ausstellung im
Haus der Niederlande
im Krameramtshaus
Alter Steinweg 6/7, Münster
16. November - 31. Dezember 2004



Parteien und politische Kultur
Die Niederlande und Deutschland
im Vergleich



Internationale Konferenz
Münster, 4./5. Juni 2003
Haus der Niederlande
im Krameramtshaus

Anmeldung: Zentrum für Niederlande-Studien, Westfälische Wilhelms-Universität,
Alter Steinweg 6/7, 48143 Münster, Tel.: 02 51 - 832 85 11 / Fax: 02 51 - 832 85 20

Grau Grün Blau
Didier Van De Steene



Haus der Niederlande im Krameramtshaus, Münster

Die Nachbarn im Visier

10 Jahre Ausstellungen und Veranstaltungen im Haus der Niederlande in Münster

1995 - 2005

Ausstellung im Haus der Niederlande im Krameramtshaus Alter Steinweg 6/7, Münster (Westf.) 3. - 27. August 2005, Mo. - Sa.: 10 - 17 Uhr

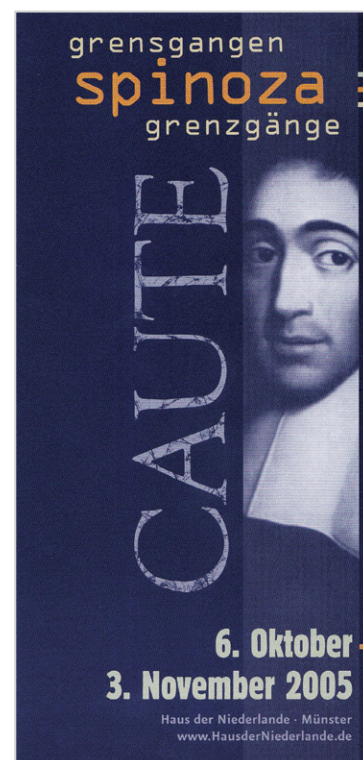
CAUTE! Spinoza – Grenzgänge

Baruch de Spinoza, ein herausragender Denker des 17. Jahrhunderts und bedeutendster Philosoph der Niederlande, war ein Amsterdamer Jude ohne Gemeinde. Er wurde aus der Synagoge ausgestoßen, von der Stadtoberkeit verbannt, als Häretiker und Atheist beschimpft und bekämpft und starb mit 45 Jahren an Lungentuberkulose. Den Kritikern in seinem Land standen schon bald große europäische Denker, Philosophen und Dichter gegenüber, die sich von seiner Persönlichkeit und seinem Denken anregen ließen. Philosophen des Deutschen Idealismus wie Hegel und Schelling setzten sich mit ihm auseinander; Spuren seines Denkens finden sich nicht nur bei Goethe, in der Romantik z. B. bei Friedrich Schlegel oder Novalis, sondern auch in den Schriften Lessings und Herders.

Spinozas Arbeit, sein Denken und Forschen, sein Streben nach Erkenntnis galten allein der Suche nach Wahrheit. Dafür nahm er vieles in Kauf. Seine Schriften, die zu seinen Lebzeiten fast ausschließlich anonym erschienen sind, bezeugen ein unabhängiges, die Tradition der abendländischen Philosophie reflektierendes Denken. Spinoza, der an keine Institution gebunden war, lebte, dachte und schrieb als freier Mensch.

Im Jahr 2005 feierte das Haus der Niederlande in Münster sein zehnjähriges Bestehen und nam die Person und das Schaffen Spinozas zum Ausgangspunkt für einen Monat der Auseinandersetzung mit aktuellen kulturellen Fragen und Problemen.

Das Projekt *CAUTE! Spinoza – Grenzgänge* stellte die Aktualität des berühmten Niederländers zur Debatte, sein Werk als Grundlage einer modernen Auseinandersetzung mit Gott und der Welt, sein Beitrag zur Herausbildung neuzeitlicher Identitäten. Dabei nutzte das Projekt die unterschiedlichsten Zugänge: Spinozas Werk in seiner Relevanz für unsere Gegenwart in einem neuen Jahrtausend, sein Leben und Wirken als ein Beispiel europäischer Existenz, sein intellektuelles Streben als Grenzüberwindung und – in unserem Kontext – als Inspiration für wissenschaftliche und künstlerische Annäherungen.



CAUTE

grensgangen
spinoza
grenzgänge

6. Oktober – 3. November 2005



grensgangen
spinoza
grenzgänge

CAUTE



aufakt

Do, 6. 10. 2005

17.00 Uhr
Haus der
Niederlande

KUNST

Heidemarie Wenzel
(Münster): Eröffnung der
Ausstellung - Metallsculp-
turen »Sätze in geometri-
scher Form dargestellt«

So, 9. 10. 2005

MATINEE
11.00 Uhr
Westfälisches
Landesmuseum,
Vortragssaal

LITERATUR

Robert Menasse (Wien/
Amsterdam) liest aus seinem
Roman »Die Vertreibung aus der Hölle«
über Manasseh ben Israel, den Amster-
damer Lehrer Spinozas

Di, 11. 10. 2005

20.00 Uhr
Haus der
Niederlande

PHILOSOPHIE

Prof. Peter Rohs (Münster): »Spinoza
- Wege in eine moderne Identität«;
Moderation: Prof. Kurt Bayertz

ab
Fr, 14. 10. 2005

www.caute
-spinoza.de

VIRTUELL

Thomas Seifert (Münster): »Spinoza
und Rembrandt« - eine virtuelle An-
näherung an den jungen Spinoza

Fr, 21. 10. 2005

Sa, 22. 10. 2005

20.00 Uhr
Theater im
Pumpenhaus

THEATER

Art Clay (Basel) theater der neuen
medien: »Spinoza is(s)t« - nach einem
Text von Urs Jaeggi. Spinozas Denken
und Leben als Fenster zur Gegenwart

Do, 27. 10. 2005

20.00 Uhr
Haus der
Niederlande

WISSENSCHAFT

Prof. Robbert Dijkgraaf (Amsterdam,
Spinoza-Preis 2003): »Von Spinoza zur
Stringtheorie«. Der unkonventionelle
Brückenschlag eines weltweit führenden
Stringtheoretikers

Do, 3. 11. 2005

20.00 Uhr
Haus der
Niederlande

PERFORMANCE

Jan Klare + Jürgen Kehrer (Mün-
ster): Der Saxophonist und der Krimi-
Autor beschließen mit einer spannenden
Collage das Spinoza-Projekt.

6. Oktober
3. November 2005

Haus der Niederlande
Alter Steinweg 6/7 · Münster
www.HausderNiederlande.de

CAUTE Spinoza - Grenzgänge wird veranstaltet von den SpinozaProjektPartnern in Kooperation mit der Gesell-
schaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit und wird freundlich unterstützt von: Westfälische Wilhelms-
Universität (Senatsausschuss für Kunst und Kultur, FB Philosophie, FB Physik, Fördergesellschaft) · EUREGIO
· Prins Bernhard Cultuurfonds · Stadt Münster · theater im pumpenhaus · Suhrkamp Verlag · Lift & Right TAS

Impressum: SpinozaProjektPartner c/o Zentrum für Niederlande-Studien, Alter Steinweg 6/7, 48143 Münster

abschluss

Licht in meinen Ohren: Über die Kunst des Hörens

Der Titel, den Mirjam Janse für ihr Kunstprojekt gewählt hat, erscheint nicht ungewöhnlich, bis es einem bewusst wird, dass dort Ohren steht, wo man Augen erwartet hätte. Für die Künstlerin ist der Moment der Stille, in dem über die Sinnesorgane die Überführung unserer mentalen Fähigkeit zum Gefühl zustande kommt, ein Augenblick, in dem man bei dieser Wahrnehmung inne hält und horcht, was diese einem über einen selbst zu sagen hat. Jeder kennt solche Augenblicke des Lichts in meinen Ohren. Die Installation bestand aus dem *Berg der inneren Ruhe* und sechs Figuren, die jede einen Aspekt des Hörens verkörpern. Der Berg verdankte seinen Namen einem hohen zeltförmigen Berg aus Zweigen und Stoff. In dem Berg war die Skulptur einer sitzenden Frau zu sehen. Rund um den Berg wurden sechs Figuren aufgestellt, die zusammen die Serie *Zweites Gesicht* bildete. Ihre Eigenschaft des zweiten Gesichts wurde durch ihre Form deutlich: Jede von ihnen hatte die Form eines Kopfschmucks. Dies ist ein Hinweis auf die Kultur der Schamanen. Mirjam Janses Projekt *Licht in meinen Ohren* war der Versuch, im Erlauschen der eigenen Empfindung über eine rationale Interpretation dieser Emotion die Überbrückung zwischen der ersten Emotion und dem Gefühl zu schaffen.



ÜBER DIE KUNST DES HÖRENS

Licht in meinen Ohren



28. JUNI BIS 29. JULI 2006

MIRJAM JANSE

HAUS DER NIEDERLANDE IM KRAMERAMTSHAUS - MÜNSTER

ALTER STEINWEG 6/7 48143 MÜNSTER TEL: (0)251 83 285 11/13

Über van Gogh: Das Leben des Künstlers

Der Gedanke, eine Ausstellung über die Person Vincent van Gogh zu machen, beruhte darauf, dass seine Bilder zwar großes Ansehen genießen, bei Ausstellungen aber nur wenig über ihn selbst zu erfahren ist. Ebenso wenig ist über den unfassbaren Umfang und die weltweite Verbreitung der Werke des Künstlers Vincent van Gogh bekannt, der zu seiner Zeit in vier Ländern lebte, 27mal seinen Wohnort wechselte, und in nur zehn Jahren künstlerischer Arbeit über 2.000 Werke schuf, die in 250 Museen und Sammlungen weltweit beheimatet sind, wobei die Zahl der Einzelausstellungen sich bis heute auf über 400 beläuft.



Im Einzelnen handelte es sich in der Ausstellung um die Visualisierung seiner Biografie, eine Persönlichkeitsstudie anhand seiner Selbstporträts, eine Weltkarte, die die Verbreitung seines Gesamtwerkes sowie eine weitere, die alle bisherigen Einzelausstellungen zeigte. Schließlich interpretierte eine animierte Lichtprojektion sein Gemälde *Sternennacht*. Sämtliche Arbeiten wurden zweisprachig auf Niederländisch und Deutsch gezeigt und auf Tafeln von 1 m Höhe und 2,50 bis 8 m Breite präsentiert.

Über van Gogh

2.–26. 8. 2006

Ausstellung im Haus der Niederlande
im Krameramtshaus, Münster

Eine Ausstellung im
Haus der Niederlande
im Krameramtshaus
Alter Steinweg 6–7
48143 Münster

montags bis samstags
von 10.00–17.00 Uhr
www.hausderniederlande.de
www.uebervangogh.de

Konzept, Design und Ausführung
www.roman-skarabis.de
Programmierung
www.emediartly.de



Joep Bertrams: Sprengstoff aus Holland Politische Zeichnungen und Animationen

Der 1946 in Roermond geborene und heute in Amsterdam lebende Joep Bertrams ist erst seit 1989 als politischer Zeichner für die Amsterdamer Tageszeitung *Het Parool* tätig, zuvor illustrierte er u.a. Kinderbücher. 1986 und 1989 erhielt er den in den Niederlanden sehr geschätzten Kinderbuchpreis *Zilveren Penseel*. Bertrams' Illustrationen verraten, dass er das Vorstellungsvermögen von Kindern nicht unterschätzen, sondern herausfordern will, ein Kennzeichen, das auch für die Betrachter seiner politischen Zeichnungen heute gilt. Seine phantasievollen, zuweilen surrealistischen Illustrationen zu Gedichten von Wiel Kusters erschienen auch in Deutschland. Mehr und mehr richtete er aber seine Aufmerksamkeit auf politische Inhalte und verstand es, neben der klassischen täglichen politischen Zeichnung die Idee der politischen Animationsfilme (für das Fernsehmagazin *Nova*) weiterzuentwickeln.

In den Niederlanden erfuhren seine Arbeiten immer mehr Beachtung und Auszeichnungen. Den *Ton Smits-Penning* erhielt er 2001, in diesem Jahr dann den *Inktspot*-Preis für die beste politische Zeichnung des Jahres 2005. In Deutschland waren seine Zeichnungen einige Jahre in der *Zeit*, heute sind sie bisweilen in der *Süddeutschen Zeitung* zu sehen.

Die Ausstellung zeigte einen Querschnitt seiner Werke mit dem Schwerpunkt auf internationalen Themen und einige seiner Animationsfilme.





POLITISCHE ZEICHNUNGEN UND ANIMATIONEN

HAUS DER NIEDERLANDE IM KRAMERAMTSHAUS

16. NOVEMBER - 31. DEZEMBER 2006 · MO.-SA.: 10.00-17.00 UHR
ALTER STEINWEG 6/7 · MÜNSTER · EINTRITT FREI
www.HausderNiederlande.de

Gezeichnet geboren: Die Kinder niederländischer Kollaborateure

Die Ausstellung stellte dar, inwiefern der Zweite Weltkrieg von Einfluss auf die Kinder derjenigen Niederländer war (und ist), die während der Kriegsjahre mit den deutschen Besatzern zusammenarbeiteten. Ein sensibles Thema, das zu lange unbeachtet geblieben ist, was bei dieser Betroffenengruppe einen tief liegenden, nagenden Schmerz verursacht hat – nicht zuletzt durch die Haltung der Bevölkerung nach dem Krieg. Auch heute weiß man auf den Dörfern noch genau, wer damals mit den Deutschen gemeinsame Sache gemacht hat. Die Kinder der niederländischen Nationalsozialisten trugen ungewollt diese Last mit sich herum. Dies führte zu zahlreichen individuellen und gesellschaftlichen Problemen, manchmal auch zu dem Wunsch, sich sehr intensiv für Mensch und Gesellschaft einzusetzen. Dennoch fühlte und fühlt man sich „gezeichnet geboren“, selbst in der zweiten Generation. Die Ausstellung beleuchtete die Zeit seit der Gründung der Nationaal Socialistische Beweging (NSB) 1931 bis zur Gegenwart.



GEZEICHNET GEBOREN

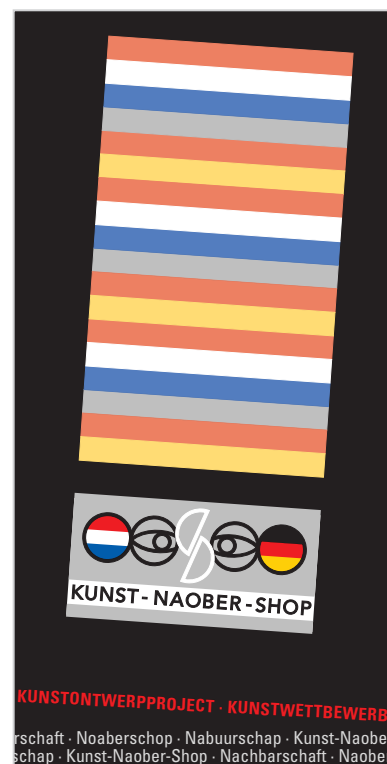
**Die Kinder
niederländischer Kollaborateure**



**Ausstellung im
Haus der Niederlande
Alter Steinweg 6/7, Münster
27. März bis 28. April 2007
Mo. – Sa.: 12.00 – 17.00 Uhr**

Kunst – Naober – Shop

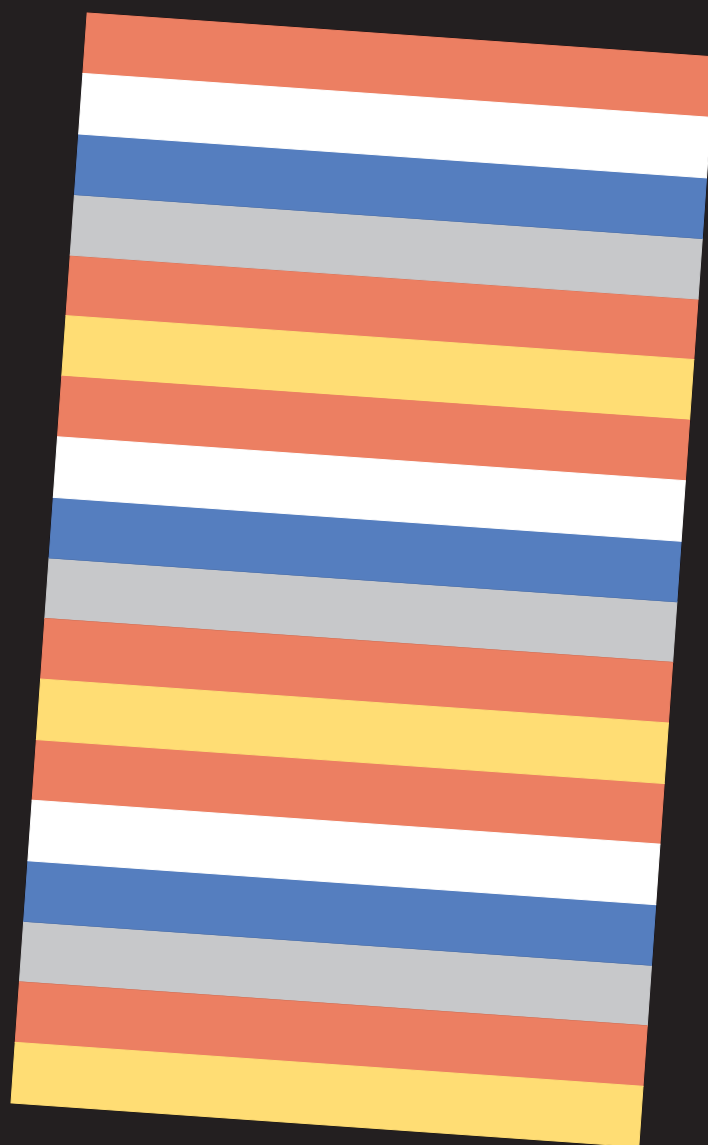
Der grenzüberschreitende Wettbewerb „Kunst-Naober-Shop“ hatte Kunststudierende der Hochschulen und Fachhochschulen im EUREGIO-Gebiet dazu eingeladen, sich mit der deutsch-niederländischen Nachbarschaft auseinanderzusetzen. Im Mittelpunkt standen dabei Produkte, die für Niederländer „typisch deutsch“ beziehungsweise für Deutsche „typisch niederländisch“ sind. Jeder Teilnehmer bekam 100 Euro, um im jeweiligen Nachbarland einen Gegenstand zu kaufen, den er so aus dem eigenen Land nicht kannte. Die Studierenden erhielten den Auftrag, diese Gegenstände künstlerisch zu verfremden, weiterzuentwickeln oder ganz neu zu interpretieren. Kunst dient so als Medium nachbarschaftlicher Auseinandersetzung, Kommunikation und Annäherung. Die entstandenen Arbeiten wurden in einem gelungenen Katalog dokumentiert.



HAUS DER NIEDERLANDE

5. JUNI - 7. JULI 2007

Alter Steinweg 6/7, Münster · Mo.-Fr. von 12.00 - 17.00 Uhr, Sa. von 10.00 - 17.00 Uhr



www.HausderNiederlande.de · Mit Unterstützung der Niederländischen Botschaft, Berlin

KUNSTONTWERPPROJECT · KUNSTWETTBEWERB

Nachbarschaft · Naoberschop · Nabuurschap · Kunst-Naober-Shop · Nachbarschaft · Naoberschop · Nabuurschap · Kunst-Naober-Shop · Nachbarschaft · N

Berkhemer und Kleinhans: Skulpturen aus Gelderland und Westfalen

Die ausgestellten Skulpturen entstammen dem Werk von zwei Künstlern, die in den kulturell herausfordernden Jahrzehnten nach dem Kriege in ihren Landschaften, Gelderland und Westfalen, bei der Ausgestaltung des öffentlichen Raumes wie im privaten Bereich mit ihren Bildwerken dominierten. Dabei haben sie ihre schöpferische Kraft als kreative Gestalten ihrer Zeit höchst individuell eingebracht.

Der Bildhauer Willem Berkhemer (1917–1998) hat die Jahre der Unterdrückung im Kriege als Vortragskünstler überlebt. Seit den sechziger Jahren schlug er aus Urgestein und Marmor großformatige Figuren und Male für den öffentlichen Raum. Ausgestellte Entwürfe, etwa in Bronze, und Fotos der Ausführungen zeigten das auf. Willem Berkhemer hat seine Arbeit als Bildhauer mit großer Sprachsensibilität auch im Gedicht beschrieben. Er wohnte und arbeitete auf der Havezate Velhorst in Lochern (Gelderland).

Bernhard Kleinhans (1926–2004) lebte in Sendenhorst/Westfalen. Er studierte in den frühen Nachkriegsjahren bei Kurt Schwippert an der Werkkunstschule Münster und in München, der Hochburg der Bildhauerei. Dort wurde Kleinhans Schüler des Bildgießers Heinrich Kirchner. 1956 richtete er sich eine eigene Bronzegießerei in Sendenhorst ein, in der seine Entwürfe sowie die großformatigen Ausführungen der Bronzen entstanden. Seine schier unbegrenzte Fantasie zeigte sich in Kleinplastiken wie auch in großen Ausführungen. Neben Themen der Kirchenkunst entstanden zahlreiche Figurenbilder voll westfälischem Humor.



Berkhemer und **Kleinhaus**

Skulpturen aus
Gelderland und Westfalen



Ausstellung im
Haus der Niederlande
im Krameramtshaus

Münster, Alter Steinweg 6/7

31. Juli – 29. August 2007

Mo. - Fr.: 12.00 - 18.00 Uhr, Sa./So: 10.00 - 16.00 Uhr

Transit Amsterdam: Deutsche Künstler im Exil 1933 bis 1945

Damals wussten wir nicht, was diese Stadt einmal für uns werden und bedeuten sollte, welchen großen Dank wir ihr schuldig sein würden. Sie wurde zur Zuflucht, sie lässt uns arbeiten ...

Klaus Mann, Amsterdam

Mit der Machtübertragung an die Nationalsozialisten im Januar 1933 beginnt die größte Flucht von Künstlern und Literaten, die Deutschland und Europa bis dahin erlebt haben. Die Niederlande sind eine bedeutsame Station bei diesem Exodus. Vor allem Amsterdam gewährte vielen deutschen Schriftstellern, Musikern, Schauspielern, Malern und Photographen Zuflucht.

Thomas Mann begibt sich im Februar 1933 nach Amsterdam, um im „Concertgebouw“ seinen Vortrag über Richard Wagner zu halten. Unbewusst ist diese Fahrt eine Reise ins Exil. Seine Tochter Erika gastiert in Amsterdam mit ihrem literarischen Kabarett „Die Pfeffermühle“, sein Sohn Klaus gibt hier seine Exilzeitschrift „Die Sammlung“ heraus. Grete Weil arbeitet als Photographin, Bruno Walter dirigiert, Elisabeth Augustin übersetzt, Irmgard Keun versucht, ihre gerade begonnene Karriere außerhalb Deutschlands fortzusetzen. Zwei niederländische Verleger – Emanuel Querido und Gerard de Lange – geben der im Deutschen Reich verbotenen Literatur eine neue Heimat. Als im Frühjahr 1940 die Wehrmacht die Niederlande innerhalb weniger Tage besetzt, haben die Manns Amsterdam schon verlassen, der Maler Max Beckmann lebt seit 1937 hier. Für den Schauspieler und Filmregisseur Kurt Gerron wird die Stadt zur Falle, anderen, wie dem Theaterdirektor und Komponisten Rudolf Nelson, gelingt es, im Untergrund bis zur Befreiung zu überleben.

Die Ausstellung gab einen sehr persönlichen Einblick in unterschiedliche Situationen des Exils und erlaubte Rückschlüsse auf heutige Transit-Erfahrungen der Flucht und Migration. Flucht, Gastspiel, Sommerfrische – Integration, Assimilation, Parallelleben – Abreise, Untergrund, Deportation: Ausgehend von den literarischen Nachlässen von Grete Weil, Hermann Kesten und Klaus und Erika Mann, die im Literaturarchiv der Monacensia betreut werden, zeichnete die Ausstellung anhand einer Fülle von bisher unveröffentlichten Briefen, Tagebüchern und Photos die Lebensbedingungen und Lebensläufe der nach Amsterdam emigrierten Künstler und Literaten nach. Viele Dokumente stammen aus Privatsammlungen und weiteren Archiven. Erstmals gezeigt wurden Originaldokumente aus den Nachlässen von Konrad Merz, Wolfgang Frommel, Wolfgang Cordan und Hans Keilson.



»TRANSIT AMSTERDAM« DEUTSCHE KÜNSTLER IM EXIL 1933 BIS 1945

Eine Ausstellung im Haus der Niederlande, Münster
8. November 2007 bis 13. Januar 2008

Haus der Niederlande im Krameramtshaus
Alter Steinweg 6/7
48143 Münster

Öffnungszeiten:
Mo.-Fr.: 12 – 18 Uhr, Sa./So.: 10 – 16 Uhr
24./25./26./31.12 und 01.01 geschlossen

www.HausderNiederlande.de

Eine Ausstellung der

 **Monacensia**
Münchner Stadtbibliothek
Literaturarchiv und Bibliothek

Mit Unterstützung der

 **Sparkasse
Münsterland Ost**



Stadtwerke Münster



**Koninkrijk
der Nederlanden**

Überleben im Leben: 7. Jüdische Kulturtage Münster 2008

Ronnie Goldstein-van Cleef ist eine Überlebende. Wie die meisten jüdischen Überlebenden musste sie versuchen, aus eigener Kraft wieder ein „normales“ Leben aufzubauen. Oft gelang es auch, aber trotzdem wurden viele, oft erst in höherem Alter, von den Schrecken der Lager in voller Heftigkeit heimgesucht. Das beschreibt Ronnie Goldstein in ihrem Gedicht *Noch immer*. Der Titel der Ausstellung war eine Zeile aus diesem Gedicht. Die Zeichnungen Ronnie Goldsteins aus dem Jahr 1955 bringen die entsetzlichen Alpträume zum Ausdruck, die sie in dieser Zeit quälten. Noch immer schreibt sie bewegende Gedichte, und noch immer handeln sie oft vom Krieg.



Veranstalter:
Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Münster,
Zentrum für Niederlande-Studien, Volkshochschule Münster

Einladung

**7.
Jüdische Kulturtage
Münster 2008**

Überleben im Leben

7. März - 14. April 2008

Die Ausstellung und der Begleitkatalog, die auf eine Initiative des Internationalen Auschwitz Komitees zurückgehen und in Kooperation mit der Gedenkstätte Deutscher Widerstand realisiert wurden, zeigten 46 Zeichnungen Ronnie Goldsteins aus dem Jahr 1955 und neun ihrer Gedichte aus den Jahren 1973 bis 2006.



Überleben im Leben

7. Jüdische Kulturtage Münster 2008

Ronnie Goldstein-van Cleef
Zeichnungen und Gedichte

Haus der Niederlande im Krameramtshaus, Alter Steinweg 6/7, Münster

7. März bis 13. April 2008

Öffnungszeiten: Montag - Freitag 12-18 Uhr, Samstag - Sonntag 10-16 Uhr
Eintritt frei

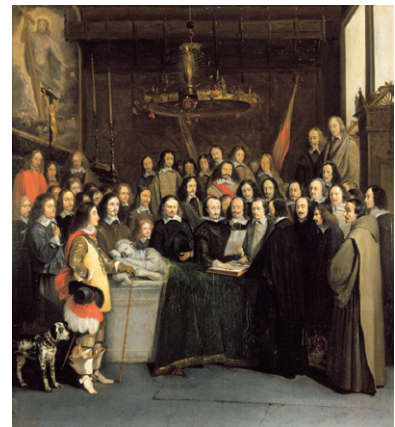
Ausstellungseröffnung: Donnerstag, 6. März 2008, 18 Uhr

Veranstalter:
Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Münster
Haus der Niederlande im Krameramtshaus
Volkshochschule Münster

Ewiger Frieden 1648

Das gesellschaftliche, politische und kulturelle Leben in Münster stand im Jahr 2008 u.a. im Zeichen des Jubiläums zur 360-Jahr-Feier des Westfälischen Friedens und des Friedens von Münster. Letzteres ist für die Niederlande von besonderer Bedeutung, weil mit dem spanisch-niederländischen Teilfrieden ein 80jähriger Krieg zu Ende ging und die völkerrechtliche Anerkennung der Republik der Niederlande erreicht wurde. Diesem Ereignis ist eine Ausstellung gewidmet, die unter dem Titel: *Ewiger Frieden – 1648* vom niederländischen nationalen Komitee Friede von Münster aus dem Jahre 1998 für die damalige 350-Jahr-Feier vorbereitet und eingerichtet wurde. Sie enthält Beiträge zum Aufstand und zum Entstehen der Republik, zum Hintergrund des 30-jährigen Krieges, zum Verlauf des 80jährigen Krieges, zu den Verhandlungen in Münster und den daraus resultierenden Friedensschlüssen am 15. Mai und am 24. Oktober 1648 sowie den Folgen für die europäische Neuordnung. Gezeigt wurde die Ausstellung im Zunftsaal des Hauses der Niederlande im Krameramtshaus, dem Ort der Paraphierung des spanisch-niederländischen Teilfriedens am 30. Januar 1648.

Ewiger Frieden 1648

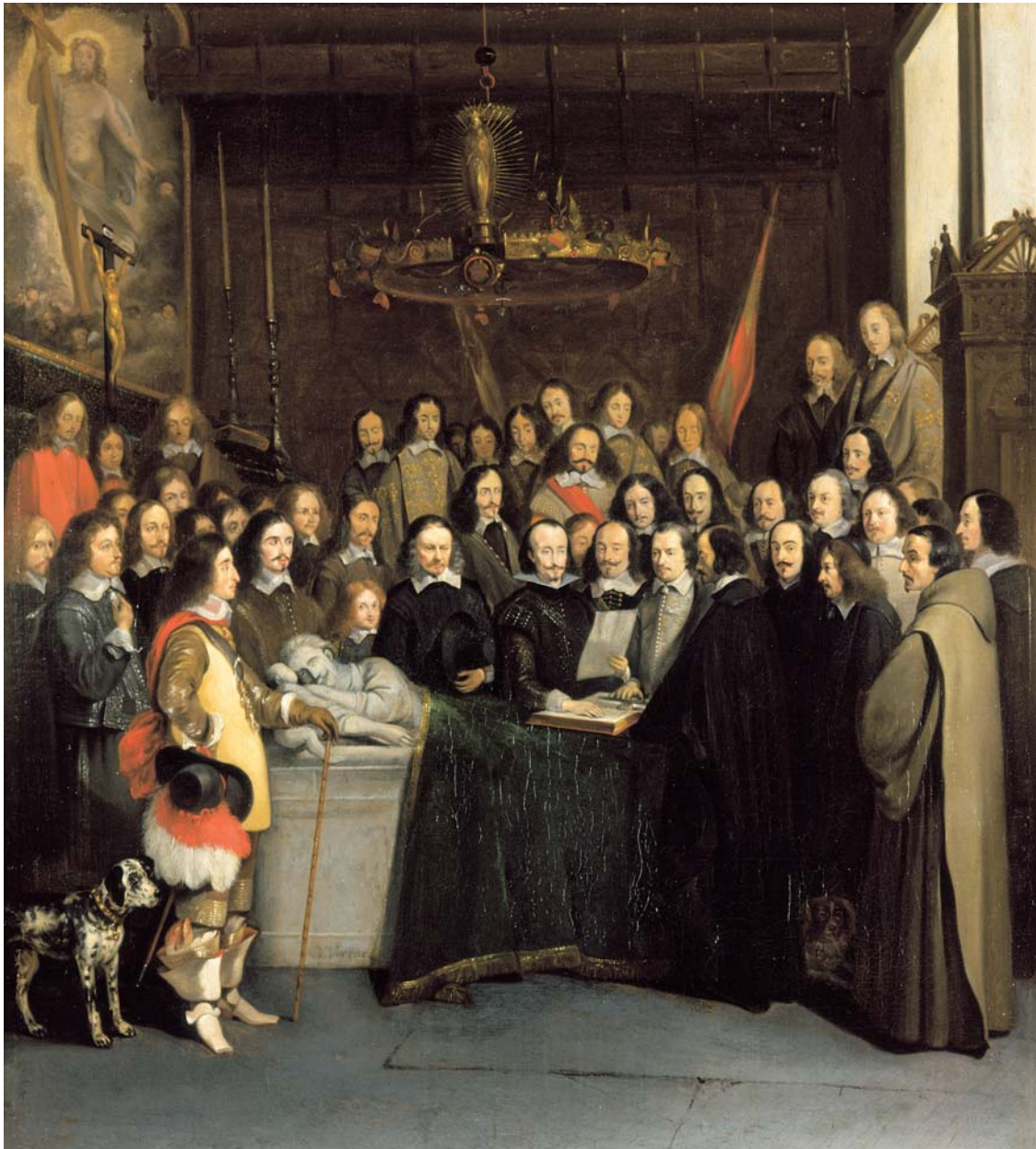


Die Ausstellung findet im Haus der Niederlande im Krameramtshaus statt, in dem am 30. Januar 1648 der niederländisch-spanische Teilfrieden geschlossen wurde.

15. Mai bis 8. Juni 2008

Mo.-Fr.: 12.00 – 18.00 Uhr Sa./So.: 10.00 – 16.00 Uhr

Ewiger Frieden 1648



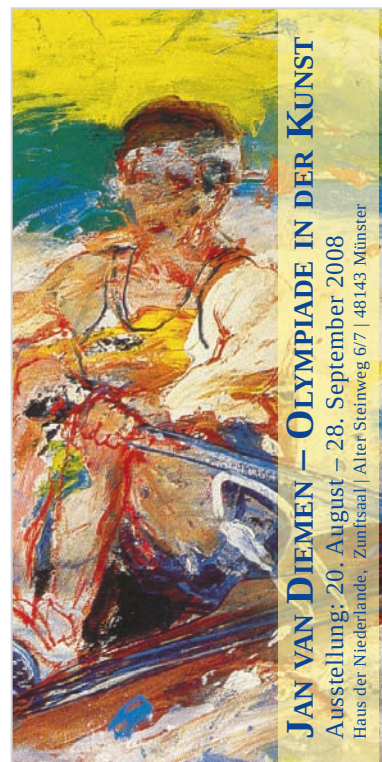
Die Ausstellung findet im Haus der Niederlande im
Krameramtshaus statt, in dem am 30. Januar 1648 der
niederländisch-spanische Teilfrieden geschlossen wurde.

15. Mai bis 8. Juni 2008

Mo.-Fr.: 12.00 – 18.00 Uhr, Sa./So.: 10.00 – 16.00 Uhr.

Jan van Diemen: Olympia in der Kunst

Jan van Diemen (Amsterdam 1954) ist Sportmaler. Er versteht es, sowohl auf Leinwand als auch auf Papier – zumeist in sehr stattlichen Formaten – die Dynamik und die Lyrik des Spitzensports und der Spitzensportler in Serien von Ölgemälden, Gouachen und Siebdrucken einzufangen. Durch seine abstrakt expressionistische Arbeitsweise liegt der Fokus nicht nur auf der Leistung des Sportlers, sondern auch auf der Atmosphäre und der (landschaftlichen) Umgebung des als Thema gewählten Sports. Ein grelles, niemals zurückhaltendes Kolorit wird von Jan van Diemen mit einer energischen Linienführung kombiniert. Durch seine Vorliebe für bildhafte Elemente versteht er es, die Intensität der Handlung oder des Sportgeschehens stark zu steigern. Sein Werk knüpft stilistisch unverkennbar an den Expressionismus von u. a. Kees van Bohemen, Pieter Defesche und Karel Appel an, kennt aber auch beispielsweise Einflüsse von Willem de Kooning. Gleichzeitig konnte Jan van Diemen sich durch seine dezidierte Bildsprache in den vergangenen Jahrzehnten in der zeitgenössischen bildenden Kunst einen ganz eigenen Platz sichern. Anlässlich der Olympischen Spiele 2008 in Peking zeigte Jan van Diemen eine Auswahl von Gemälden zu Disziplinen der Sommer- und Winterolympiade.



Mit Unterstützung der Kgl. Niederländischen Botschaft, Berlin
www.HausderNiederlande.de

Öffnungszeiten

Mo. – Fr.: 12.00 – 18.00 Uhr Sa./So.: 10.00 – 16.00 Uhr

JAN VAN DIEMEN – OLYMPIADE IN DER KUNST

Ausstellung: 20. August – 28. September 2008

Haus der Niederlande, Zunftsaal | Alter Steinweg 6/7 | 48143 Münster

Gott und die Welt: Niederländische Graphik des 16. Jahrhunderts

Die Ausstellung „Gott und die Welt“ zeigte die Entwicklung der Bildmotive in der niederländischen Kunst im Verlaufe des 16. Jahrhunderts. Zu Beginn der Frühen Neuzeit verdrängten weltliche Themen, wie Genre- und Landschaftsdarstellungen sowie die Porträtkunst, aber auch wissenschaftliche Darstellungen, zunehmend die bis dato vorherrschenden religiösen Motive. Die Ausstellung gruppierte sich um drei herausragende niederländische Künstler:

Lucas van Leyden (um 1494–1533) steht für das frühe 16. Jahrhundert. Er gilt als der bedeutendste niederländische Kupferstecher seiner Zeit und beeinflusste mit seinen Bildfindungen selbst Rembrandt van Rijn.

Pieter Brueghel d. Ä. (1525/30–1569) steht für das mittlere 16. Jahrhundert. Er führte die Welt der Bauern als völlig neues Genre ein, schilderte als Erster das Wesen der Jahreszeiten und verstand es meisterhaft, das Tragische und gleichzeitig Komische der menschlichen Existenz tief empfunden wiederzugeben.

Hendrick Goltzius (1558–1617) steht in der Ausstellung für das späte 16. Jahrhundert. Seine entwicklungsgeschichtliche Bedeutung beruht vor allem auf der Ausformulierung einer virtuoson Stichtechnik.

Arbeiten weiterer niederländischer Künstler des 16. Jahrhunderts ergänzten die Ausstellung, die mit Kupferstichen, Radierungen und Holzschnitten bestückt ist. Alle Exponate stammten aus der Kunstsammlung der Universität Göttingen.



Gott & die Welt

Niederländische Graphik des 16. Jahrhunderts
Kunstsammlung der Universität Göttingen

Haus der Niederlande, Münster
Alter Steinweg 6/7

19. November 2008 - 18. Januar 2009
montags - freitags: 12.00 - 18.00 Uhr
samstags/sonntags: 10.00 - 16.00 Uhr



Haus der
Niederlande

www.HausderNiederlande.de



Licht in der Finsternis: Das Philips-Kommando im Konzentrationslager Vught

Anfang 1943 gab die Philips-Direktion nach langem Zögern dem dringenden Ersuchen aus Berlin nach, im Konzentrationslager die Spezialwerkstatt B677 zu errichten. Mit der SS war im Voraus eine weitgehend eigene Weisungsbefugnis der Firma Philips ausgehandelt worden, die auch lange Zeit aufrecht erhalten werden konnte. Gut 3.100 Gefangene (10% der Gesamtanzahl) gehörten kurzfristig oder für längere Zeit dem dort tätigen, sogenannten Philips-Kommandos an. Philips versuchte, möglichst vielen Gefangenen, Männern und Frauen, Juden und Nicht-Juden, Arbeit zu verschaffen. In einer relativ geschützten Umgebung stellten sie u. a. Radiogeräte, Dynamotaschenlampen und Rasierapparate her. Für andere Gefangene wurde Arbeit in einem Rechen-, Schreib- oder Zeichenbüro erdacht. Junge jüdische Frauen konnten unter dem Vorwand eingesetzt werden, nur sie verfügten über das erforderliche „Fingerspitzengefühl“ für die Herstellung von kriegswichtigen Radioröhren. Die Arbeit im Philips-Kommando bedeutete für 600 jüdische Zwangsarbeiter lange Zeit die Verschonung vor dem Abtransport. Als sie im Juni 1944 dennoch ins Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau deportiert wurden, wurden sie nicht für die Gaskammer selektiert. Kurz darauf wurden diese Gefangenen von anderen Lagern aus als „Philips-Facharbeiter“ in Betrieben in Reichenbach beschäftigt. Fast 400 der 500 deportierten jüdischen Philips-Mitarbeiter haben auf diese Weise den Krieg überlebt.



Die Ausstellung „Licht in der Finsternis“ visualisierte auf Text- und Bildtafeln, Audio- und Videostationen und anhand von Objekten Errichtung, Wachstum, Blüte und Untergang der Werkstatt und des Philips-Kommandos. Ehemalige Gefangene und ihre Hinterbliebenen stellten speziell für diese Ausstellung interessante Objekte zur Verfügung. In der Ausstellung wurde der Balanceakt des multinationalen Philips-Konzerns näher beleuchtet. Nach dem Krieg bezeichnete Direktor Frits Philips die Arbeit in Vught als seine außergewöhnlichste Tätigkeit während der Besatzungszeit. Weitere Themen in der Ausstellung behandelten „Leben und Arbeiten“, „Wer arbeitete dort“, „Leitung und Organisation“ und die „Zeit danach“. Bizarre Geschehnisse wurden beleuchtet, auch in persönlichen Geschichten. So besuchte Himmler im Februar 1944 die Werkstätten, sprach mit dem technischen Leiter Bram de Wit, und schüttelte danach diesem Gefangenen die Hand. Gefährliches Spiel, heimlicher Widerstand und versteckte Sabotage wurden in verschiedenen Formen gezeigt. Es wurde sichtbar, dass das Leben der betreffenden Gefangenen, durch die Arbeit bei Philips nicht nur erträglicher wurde, sondern dass viele auch nur dadurch überlebt haben.



Licht in der Finsternis

Das Philips-Kommando im Konzentrationslager Vught

Ausstellung im Haus der Niederlande

Alter Steinweg 6/7, Münster

7. Mai – 28. Juni 2009

Mo.: 12.00 – 18.00 Uhr – Sa./So.: 10.00 – 16.00 Uhr

Gemalte Impressionen aus Zeeuws-Vlaanderen: Rolf Busch-Matthiesen zum 75. Geburtstag

Das Haus der Niederlande zeigte in seiner Sommerausstellung eine Auswahl von Bildern des Münsteraner Kunstmalers Rolf Busch-Matthiesen, der, 1934 als Rolf Matthiesen geboren, 1947 vom Kunstmaler Carl Busch adoptiert wurde. Seine erste Ausbildung erfuhr er an der Werkkunstschule Münster bei Prof. Hugo Kückelhaus. Es folgte die Ausbildung an der Hochschule für bildende Künste Hamburg bei Prof. Werner Bunse und Prof. Paul Wunderlich sowie an der Kunstakademie bei Prof. Konrad Klapheck. Seit 1961 ist Busch-Matthiesen Mitglied der freien Künstlergemeinschaft Die Schanze, seit vielen Jahren Mitglied des BBK Westfalen e.V. und im Landesausschuss der Deutschen Künstlerhilfe beim Kultusministerium NRW. Von 1965 bis 1997 war er Kunsterzieher an Gymnasien. Im In- und Ausland wurden seine Bilder in Einzel- und Gruppenausstellungen gezeigt. Rolf Busch-Matthiesen lebt und arbeitet in Münster.

In 35 Jahren Ferienaufenthalt im niederländischen Zeeuws-Vlaanderen sammelte er die unterschiedlichsten Eindrücke dieser eindrucksvollen Landschaft und brachte diese in verschiedenen Techniken auf die Leinwand oder auf Papier. So entstand ein interessantes und sehr persönliches Bild dieser Region.





Gemalte Impressionen aus Zeeuws-Vlaanderen

Rolf Busch-Matthiesen zum 75. Geburtstag

**Ausstellung im Haus der Niederlande im Krameramtshaus
Alter Steinweg 6/7 in Münster (Westf.)**

5. – 28. August 2009, Mo. – Fr.: 12 – 18 Uhr, Sa./So.: 10 – 16 Uhr

Aspekte europäischer Skulpturen im Dialog mit den Niederlanden

In dieser Ausstellung wurden Arbeiten von international bedeutenden Künstlern präsentiert, die sich weltweit einen Namen gemacht und die internationale Kunstszene in den letzten 30 Jahren deutlich mitbestimmt haben. Einige davon, wie die beiden Franzosen Daniel Buren und François Morellet, sowie der Spanier Eduardo Chillida waren bereits in den Skulpturausstellungen vertreten, die Prof. Dr. Klaus Bußmann, der ehemalige Direktor des Landesmuseums, in Münster im Dekadenrhythmus seit 1977 veranstaltete. Daniel Burens Triangles pour deux Fenetres, Holzskulpturen mit 8,7 cm breiten weißen Streifen im Dialog mit einem blauen und einem roten Dreieck, stehen gleich am Eingang der Ausstellung und erinnern an seine Tore, die 1987 im Stadtbild aufgestellt waren. Von François Morellet ist eine seiner berühmten Edelstahlskulpturen aus der Werkgruppe der Sphere Trames von 1962 zu sehen, und von Eduardo Chillida ein großformatiger Gobelin nach einem Entwurf von 1965. Das sind die frühesten Arbeiten der Ausstellung. Im Vordergrund steht jedoch das Werk des niederländischen Künstlers Jan van Munster, der mit gleich drei Beispielen seines skulpturalen Schaffens vertreten ist – einer seiner legendären Brainwaves, einer Neonröhre, die die Energie des Bildhauers in Form seiner Gehirnströme nachzeichnet, einer seiner berühmten Eistische, wie sie auch im Kröller-Müller Museum zu finden sind, und dazu ein Diptychon seiner wunderbaren kugelförmigen Granitskulpturen Battery for Two. Ergänzt wird diese Präsentation durch eine Videoskulptur des venezianischen Künstlers Fabrizio Plessi. In seinem Arco digitale, einer rostfarbenen Cortenstahlkonstruktion, fließt leuchtend blaues digitales Wasser und erinnert damit an den Vorsokratiker Heraklith, der in dem Panta Rheiden ewigen Kreislauf des Vergehens und wieder neu Entstehens beschreibt: der Fluß als Sinnbild des Wandels, der ständigen Veränderung und der Unwiederholbarkeit. Im Zentrum der Ausstellung wird die weltweit agierende deutsche Künstlerin Lore Bert eines ihrer großen Papier-Environments installieren, in das acht Holzskulpturen integriert sind, die auf den Titel der Ausstellung, den Dialog, Bezug nehmen. Insgesamt sind auf diese Weise sehr unterschiedliche Positionen, Techniken und Beispiele internationaler Skulptur präsentiert und geben so einen Einblick in das künstlerische Denken und Schaffen in Europa über einen Zeitraum von nahezu 50 Jahren. Die Ausstellung wird von der international tätigen Kunsthistorikerin, Galeristin und Verlegerin Dr. Dorothea van der Koelen aus Mainz und Venedig kuratiert und von der Firma Dornbracht finanziell unterstützt.



27. November 2009 bis 10. Januar 2010
Haus der Niederlande im Krameramtshaus

ASPEKTE EUROPÄISCHER SKULPTUR IM DIALOG MIT DEN NIEDERLANDEN

AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG Am 27. November 2009 um 18.00 Uhr
ÖFFNUNGSZEITEN Montag bis Freitag 12.00 Uhr - 18.00 Uhr • Samstag
und Sonntag 10.00 Uhr - 16.00 Uhr • **AUSSTELLUNGSORT** Zunftsaal des
Hauses der Niederlande im Krameramtshaus • Alter Steinweg 6/7
48143 Münster • Weitere Infos unter: www.HausderNiederlande.de



sponsored by

**DORN
BRACHT**

Architektur jenseits der Grenze

In Enschede wurde Ende 2008 vom Bund Deutscher Architekten (BDA), dem Bond Nederlandse Architekten (BNA) und dem Architectuurcentrum Twente die Ausstellung „Architektur jenseits der Grenze“ organisiert. Die ausgestellten Projekte waren für den vom BDA Münster-Münsterland ausgeschriebenen Wettbewerb „Auszeichnung Guter Bauten 2007“ eingereicht worden. In Fortsetzung dieser Kooperation wurden in Münster niederländische Projekte aus dem angrenzenden Euregiogebiet ausgestellt. Diese Projekte wurden für den BNA-Wettbewerb „Gebäude des Jahres“, den „Architekturpreis Achterhoek“ sowie den Wettbewerb „Bauen für Behörden“ eingereicht. Neben diesen Exponaten wurden der Bebauungsplan sowie eine Auswahl aus dem neuen Roombeek gezeigt, jenem Stadtviertel in Enschede, das im Jahr 2000 durch eine Feuerwerksexplosion verwüstet wurde. Die Ausstellung vermittelte ein Bild der niederländischen Architektur, aber auch ein Bild von der Art und Weise, in der die Umnutzung bereits existierender Industriegebäude die Qualität – und Identität – der Region stärkt.



Architektur jenseits der Grenze



www.HausderNiederlande.de

Foto: Clemens Jongma, Enschede

15. Januar – 14. Februar 2010

Haus der Niederlande im Krameramtshaus

Alter Steinweg 6/7, Münster

Öffnungszeiten: Mo. – Fr.: 12.00 – 18.00 Uhr, Sa./So.: 10.00 – 16.00 Uhr

Eintritt frei

„Und dann bricht wieder der Kampf aus“ Niederländische Wahlplakate von 1918 bis 2010

Am 9. Juni 2010 fanden in den Niederlanden vorgezogene Parlamentswahlen statt. In Zusammenarbeit mit dem Documentatiecentrum Nederlandse Politieke Partijen (DNPP) der Rijksuniversiteit Groningen organisierte das Haus der Niederlande eine Ausstellung mit ca. 80 Wahlplakaten aus Kampagnen zur Parlamentswahl seit der Einführung des allgemeinen Wahlrechts im Jahr 1918. Die Ausstellung bot damit nicht nur eine Übersicht über die historische Entwicklung der grafischen Gestaltung von Wahlplakaten, sondern auch eine Darstellung der Pluriformität hinsichtlich der politischen Zusammensetzung des niederländischen Parlaments seit 1918. Die Plakate stammen aus der Sammlung des DNPP, die derzeit etwa 2.500 Exponate umfasst. Sie besteht aus Postern, die in irgendeiner Weise mit Politik zu tun haben: Entweder stammen sie von einer politischen Partei (oder einer ihr verbundenen Einrichtung), oder sie beinhalten ein politisches Thema.





**„Und dann bricht wieder
der Kampf aus“**

Niederländische Wahlplakate von 1918 bis 2010

Ausstellung im

Haus der Niederlande im Krameramtshaus

Alter Steinweg 6/7, Münster

12. Mai – 13. Juni 2010

Mo.-Fr.: 12 – 18 Uhr / Sa.-So.: 10-16 Uhr

Jan Marijnissen

Über die Grenze hinweg: Deutsch-niederländische Künstlerruppe GerNe-link

Eine Gruppe wechselnder und langjährig mitwirkender Künstler, alle Absolventen der AKI- Kunstakademie in Enschede, bilden die Kunstinitiative *GerNe-link*. Der Name verweist auf die beiden Länder, in denen die Künstler leben und arbeiten. *Germany* und *Netherlands* bilden die Verbindung *link*. Während ihrer Studienzeit an der AKI haben die Künstler vom interkulturellen Kontakt profitiert und sich inspirieren lassen, vor allem die unterschiedlichen Sichtweisen auf ein Thema schufen stets Quellen für neue Ideen. Wurden auf der Kunstakademie noch bestimmte vorgegebene Aufträge bearbeitet, wurde nun innerhalb der Gruppe darüber diskutiert, zu welchem gemeinschaftlich gewählten Themenbereich die Herausforderung einer Ausstellung angegangen werden soll. Jedes Mitglied von *GerNe-link* präsentierte dabei seine persönliche, künstlerische Sicht auf das Thema. Der Ausgangspunkt bei der Zusammenstellung einer Ausstellung beruht darauf, dass jeder Künstler auf seine Weise und unter Beibehaltung der eigenen Authentizität und Kreativität arbeitet. Die Künstler selbst waren auch die Macher der Ausstellungen, sie richtete den Raum nach ihren kreativen Vorstellungen ein, so können auch Orte, die ursprünglich nicht für Ausstellungen gedacht waren, *GerNe-link* als Podium für ihre Kunst dienen. Bei der Bearbeitung des Themas war jedes Mitglied der Gruppe frei, das Thema sowohl buchstäblich als auch im übertragenden Sinne zu interpretieren. Auf diese individuelle Weise wurde so eine überraschende Ausstellung gestaltet mit sowohl buchstäblichen als auch symbolischen Blicken auf ein Thema.



Über die Grenze hinweg

Deutsch-niederländische Künstlergruppe

GerNe-link



Haus der Niederlande, Zunftsaa, Alter Steinweg 6/7, Münster
15. Juni – 11. Juli 2010, Mo. – Fr.: 12.00 – 18.00 Uhr, Sa./So.: 10.00 – 16.00 Uhr
www.HausderNiederlande.de

Grenzfälle | Grensgevallen: Flüchtlinge 1933-1940 Sicherheit und willkommen in den Niederlanden

Schon unmittelbar nach ihrem Machtantritt im Januar 1933 begannen die Nationalsozialisten, ihre politischen Gegner im Deutschen Reich zu verfolgen. Zugleich betrieben sie die schrittweise Diskriminierung und Entrechtung der jüdischen Bürgerinnen und Bürger. Sozialdemokraten und Kommunisten, Schriftsteller und Pazifisten und immer mehr jüdische Familien, insbesondere aus dem westlichen Münsterland, suchten zwischen 1933 und 1940 Zuflucht in den Niederlanden. Aus niederländischer Sicht waren sie „Grenzfälle“ im buchstäblichen wie übertragenen Sinn. In welchem Umfang sollte man welchen deutschen Flüchtlingen Asyl gewähren? Einerseits fühlte man sich seinen demokratischen und humanitären Traditionen verpflichtet, andererseits hielt die schwere Weltwirtschaftskrise der 1930er Jahre das Land besonders lange im Griff. Und schließlich wollte man seinen außenpolitischen Neutralitätskurs wahren und das immer aggressiver werdende Hitler-Deutschland nicht ohne Not herausfordern. Unter diesen Bedingungen wurde die Flüchtlingspolitik trotz mancher Kritik immer restriktiver. Dies wirkte sich auch in der Grenzregion Achterhoek aus, die viele deutsche Flüchtlinge als Zufluchtsort bzw. Transitstation ansteuerten. Das Museum Markt 12 in der Gemeinde Aalten/NL hat in der zweisprachigen Ausstellung „Grensgevallen | Grenzfälle“ an Fallbeispielen sichtbar gemacht, dass sich hinter diesen Vorgängen bemerkenswerte Geschichten von einfachen Menschen verbergen, die ihre Handlungsspielräume unterschiedlich nutzten – sei es als Asylsuchender, als Flüchtlingshelfer oder als Vertreter staatlicher Autorität. In vier Zeitschnitten mit den Stichworten Anfang (Reichstagsbrand 1933), Atempause (Olympische Spiele 1936), Verschärfung (Anexion Österreichs im März 1938) und Endphase (Novemberpogrome 1938) präsentierte die Ausstellung zunächst die allgemeinen Zusammenhänge. Zwölf persönliche Geschichten – von je vier Flüchtlingen, Helfern und Entscheidungsträgern – machten das Handeln einzelner Menschen zwischen Angst und Mut, Obrigkeitstreue und Mitmenschlichkeit erfahrbar. Erzählt wurde u.a. die Biographie des Sozialdemokraten Alfred Mozer (1905–1979), der 1933 flüchtete, über Groningen nach Amsterdam ging, die deutsche Besatzungsherrschaft 1940 bis 1945 im Versteck überlebte, nach Kriegsende in den Niederlanden blieb und in den 1970er Jahren maßgeblich die Bildung der ersten deutsch-niederländischen EUREGIO koordinierte.



GRENSGEVALLEN

VLUCHTELINGEN 1933-1940



GRENZFÄLLE

FLÜCHTLINGE 1933-1940

**Veilig en welkom
in Nederland?**

**In Sicherheit und willkommen
in den Niederlanden?**



Haus der Niederlande

Alter Steinweg 6/7 - Münster

17.11.2010 - 11.01.2011

Mo. - Fr.: 12.00 - 18.00 h

Sa./So.: 10.00 - 16.00 h

Niederländische Veteranen Einsatz im Dienst des Friedens

Der niederländische Veteranentag wurde am 25. Juni 2011 in Den Haag begangen. Dort beschäftigte man sich auf unterschiedliche Weise mit dem Einsatz niederländischer Militärs in der Vergangenheit, aber auch mit den heutigen Aktivitäten in Friedensoperationen in verschiedenen Teilen der Welt. Dies war nicht nur ein Tag für die Veteranen selbst, sondern auch für die Öffentlichkeit. Ein Tag des Gedenkens und der Erinnerung, aber auch ein Tag der Erkenntnis, dass Militärs in unser aller Namen im Dienst des Friedens eingesetzt werden. Die Ausstellung ging in optisch ansprechender und informativer Weise auf die Geschichte der niederländischen Veteranen ein – auf den Kampf der Militärs im Zweiten Weltkrieg und in Niederländisch-Ostindien, aber auch auf den Einsatz in Korea und Neuguinea. Darüber hinaus wurden die zahlreichen Friedensoperationen – zumeist im Rahmen der Vereinten Nationen –, an denen junge Niederländer beteiligt waren, ausführlich dargestellt.





Fotoausstellung niederländische Veteranen *Einsatz im Dienst des Friedens*

Veteranen.
Ingezet
in dienst
van de vrede.



19.April - 29.Mai 2011 | Haus der Niederlande, Münster
Im Krameramtshaus, Alter Steinweg 6/7 | Mo. - Fr.: 12 - 18 Uhr / Sa. - So.: 10 - 16 Uhr

Cradle to Cradle

Das Cradle to Cradle®-Prinzip basiert auf der Auffassung, dass Umweltschutz nur erfolgreich sein kann, wenn Produkte im Hinblick auf ihren gesamten Lebenszyklus entwickelt werden. „Cradle to Cradle®“-Produkte produzieren daher keinen Müll und sind eine Antwort auf drängende Herausforderungen unserer Zeit. Das Cradle to Cradle®-Design-Konzept ist als eine Strategie des Wandels auf dem Weg zu einem neuen Wirtschaftssystem zu sehen, in dem Produkte und Prozesse so gestaltet sind, dass sie nicht reglementiert zu werden brauchen. Die Ausstellung visualisierte in einer anregenden, überraschenden und informativen Gesamtinstallation das Cradle to Cradle®-Prinzip und seine ökologischen wie ökonomischen Wirkungsweisen anhand unterschiedlicher Produkte und ihrer Entwicklungs- und Produktionsprozesse. Die Firmen, die sich teils schon lange mit dem Konzept beschäftigt haben, haben gezeigt, wie intelligente Produkte aussehen und funktionieren können. Die Niederlande nehmen in der Umsetzung dieser Strategie derzeit international eine Führungsposition ein, sowohl bei der Produktentwicklung als auch bei der Anwendung des Cradle to Cradle®-Prinzips auf Architektur und Stadtplanung.





cradletoocradle

Eine Ausstellung im Haus der Niederlande im Krameramtshaus zu Münster, Alter Steinweg 6/7.

Öffnungszeiten: Mo. – Fr.: 12.00 – 18.00 Uhr, Sa./So.: 10.00 – 16.00 Uhr, Eintritt frei

Eröffnung der Ausstellung: Montag, 6. Juni 2011, 17.00 Uhr s.t.

Nähere Informationen: www.HausderNiederlande.de

Den Augenblick festhalten

Judith Hódos (Porzellan)/Gert Derks (Malerei)

Eine wesentliche Gemeinsamkeit der Werke beider Künstler ist der Umgang mit der Vergänglichkeit. Gert Derks verewigt ausranierte und am Straßenrand zurückgelassene Sofas, und bei Judit Hódos erhält das Porzellan seine Form durch eine Schablone, die während des Arbeitsprozesses verloren geht. Beide wollen sie einen entscheidenden Augenblick festhalten. Eine auffällige Parallele in Bezug auf die Gestaltung der Werke ist die Bedeutung von Struktur und Textur. Es geht nicht um die Größe der Form oder den Raum, den sie definiert, sondern vielmehr um das, was innerhalb der Form geschieht, um die Beachtung des Details. Das Leben soll in jedem einzelnen Quadratzentimeter zum Ausdruck kommen. Die Liebe zu dem Material, mit dem sich beide Künstler in ihrem jeweiligen Terrain auseinandersetzen, bildet hier einen wichtigen Ausgangspunkt. Die eine schwört auf das Porzellan, und der andere widmet sich völlig den Farben, jedes Material zieht durch seine eigenen und unveräußerlichen Eigenschaften die Aufmerksamkeit auf sich.



Den Augenblick festhalten

Judit Hódos (Porzellan) / Gert Derks (Malerei)



Ausstellung im
Haus der Niederlande im Krameramtshaus
Alter Steinweg 6/7, Münster · 2. – 28. August 2011
Mo. – Fr.: 12.00 – 18.00 Uhr, Sa./So.: 10.00 – 16.00 Uhr

Politiek in Prent 2010

Niederländische politische Karikaturen des Jahres 2010

Seit 1992 organisiert die *Stichting Pers & Prent* die Ausstellung *Politiek in Prent*. Es handelt sich hierbei um eine jährliche Übersicht über die besten politischen Zeichnungen, die in der niederländischen Presse erschienen sind. Jeder Zeichner darf sechs bis acht Zeichnungen einschicken. Seit 1994 werden alle Einsendungen von einer Jury begutachtet, die den *Inktspotprijs* für die beste Zeichnung verleiht. Auch gilt das Interesse immer wieder den Arbeiten ausländischer Kollegen. So wurden verschiedentlich Arbeiten der deutschen Zeichner Barbara Henninger, Brigitte Schneider, Sebastian Krüger und Rainer Ehart gezeigt. Die Ausstellung wurde in der Vergangenheit immer in der Zweiten Kammer der Generalstaaten in Den Haag gezeigt, einem einzigartigen Ort, denn nie zuvor sind irgendwo auf der Welt politische Zeichnungen im Zentrum der politischen Macht ausgestellt worden. Seit einigen Jahren wird die Ausstellung im internationalen Pressezentrum *Nieuwspoort* in Den Haag eröffnet, womit die Verbindung der Zeichner zur Presse noch einmal unterstrichen wurde. Wie zuvor präsentierte auch *Politiek in Prent 2010* wieder ein abwechslungsreiches Bild der niederländischen politischen Zeichenkunst. Fünfundzwanzig Zeichner – jeder mit einem eigenen Stil und einer eigenen Auffassung von Humor – zeigen ein unterschiedliches Bild der Innen- und Außenpolitik.





Niederländische politische Karikaturen des Jahres 2010

**Haus der Niederlande im Krameramtshaus, Münster
15. November 2011 – 8. Januar 2012**

Eine Welt für Kinder Aufwachsen ohne Kinderarbeit

Eine Welt für Kinder war eine Fotoausstellung des niederländischen Fotografen und Autors Peter de Ruiter, der Kinderarbeit weltweit mit der Kamera festgehalten hat. Die Ausstellung basierte auf Peter de Ruiters Buch *Een wereld voor kinderen* (dt.: *Eine Welt für Kinder*), in dem er Kinderarbeit auf verschiedenen Kontinenten in Wort und Bild dokumentiert hat. Für seine Recherchen reiste der Autor in neun Länder, darunter Indien, Marokko, Ghana, Venezuela, Peru, die Philippinen und Kambodscha. Kinderarbeit begegnete ihm aber auch in Westeuropa. Die Ausstellung beschrieb, wie Kinderarbeit entsteht, warum sie sich so hartnäckig hält, und zeigte Lösungsansätze auf. Die Ausstellung war eine Initiative der Botschaft des Königreichs der Niederlande in Berlin und wurde in Zusammenarbeit mit der internationalen Menschenrechtsorganisation Human Rights Watch organisiert.



A young boy with a joyful expression is the central figure. He is wearing a white, short-sleeved button-down shirt tied at the waist and a colorful pink and yellow patterned turban. He is holding a large, dark, shallow wooden bowl or tray balanced on top of his head with both hands. The background is a soft-focus outdoor scene with green foliage and a hint of a building.

Eine Welt für Kinder

Aufwachsen ohne Kinderarbeit

www.HausderNiederlande.de

Ausstellung
Haus der Niederlande, Münster
17. April bis 13. Mai 2012

Mach deine Taschen leer!

Was Niederländer im Alltag mit sich tragen

Wie die Kleidung, die er trägt und das Auto, das er fährt, kann auch der Inhalt der Hosentaschen eines Mannes etwas darüber verraten, was er tut, was sein Status ist und welche Identität er hat. Der niederländische Fotograf George Maas fragte aufs Geratewohl bekannte und unbekannte Männer, ob sie für ihn ihre Taschen leeren wollten – spontan und oftmals einfach auf der Straße. Den Fotosessions ging nie eine Verabredung voraus. Das Resultat ist eine Porträtserie, die zeigt, was Männer zum Beginn 21. Jahrhunderts zu benötigen glauben, um im täglichen Leben zu funktionieren – zuweilen mit enthüllenden („das sind XTC-Pillen“) und überraschenden Geschichten über das, was sie bei sich tragen. Entstanden ist ein Kaleidoskop niederländischer Persönlichkeiten und ihrer „leibhaftigen“ Habseligkeiten. Zu sehen waren u.a.: Ahmed Aboutaleb, Job Cohen, Robbert Dijkgraaf, Maurice de Hond, Arthur Japin, Siem de Jong, Freek de Jonge, Martijn Krabbé, Frans Molenaar, Matthijs van Nieuwkerk, Rob, Ronald Plasterk, Humberto Tan, Thijs van der Vlies, Peter R. de Vries, Nout Welink und Bernhard van Oranje.



MACH DEINE TASCHEN LEER!
Was Niederländer
im Alltag mit sich tragen
Fotografien George Maas

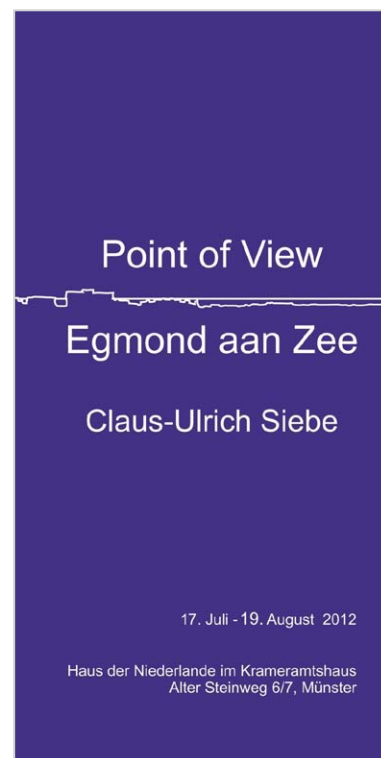
Eine Ausstellung im Haus der Niederlande
im Krameramtshaus, Münster
15. Mai bis 17. Juni 2012

Claus-Ulrich Siebe Point of View – Egmond aan Zee

Egmond aan Zee, ein Ort mit hohem Wiedererkennungswert, eine unverwechselbare Küstenlandschaft, ein Motiv, verewigt auf unzähligen Schnappschüssen und Postkarten. Das Bild vom Meer, in der Entzauberung der menschlichen Erfahrungswelt, Projektionsraum von Freiheit und Poesie, wie von privaten oder ökologischen Desastern und wirtschaftlicher Ausbeutung. Ein so besetztes Motiv stellt sich zum einen grundsätzlich zur Disposition, zum anderen bietet es die Chance, Wege zu neuen unspektakulären Standpunkten zu begehen.

Dokumentarisches, Biografisches und Fiktives bildeten das Material für die Inszenierung der Bilderwelt im Projekt der Streifenbilder des Künstlers Claus-Ulrich Siebe. Zusammengefügt aus vielen malerischen Details, wird die Darstellung zu einzelnen Ansichten verdichtet. In einer Performance nebeneinander gestellter Beobachtersituationen entstehen optische Bildschwerpunkte die nicht zwangsläufig dem natürlichen Blick entsprechen. Obwohl die Bilder in der Rezeption zusammenwirken, ist jeder Bildstreifen letztlich eigenständig mit seinen Zitaten und Anspielungen. Zu sehen ist jedoch keineswegs das, was einem dokumentarischen Abbild der Realität entspricht. Tagesrandzeiten, Licht und Abwesenheit von Licht bilden die formale Klammer bei diesen Arbeiten. Lichtsituationen, die mehr verbergen als freigeben, werden als optische Grenzerfahrung in der Reduktion des Bildgegenstandes weiter radikalisiert.

Im Schnittpunkt zwischen Fotografie, Malerei und Objekt bildeten die Arbeiten in ständigen Grenzüberschreitungen einen Illusionsraum im realen Raum. Es ist das Konzept der „Präsenz“, das den Unterschied zu anderen Bildformen markierte.



Point of View



Egmond aan Zee

Claus-Ulrich Siebe

Haus der Niederlande im Krameramtshaus
Alter Steinweg 6/7, Münster

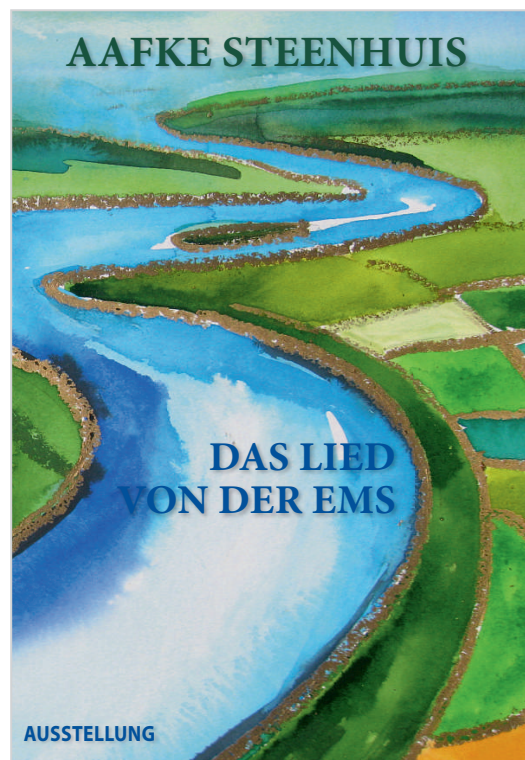
17.Juli - 19.August 2012

Aafke Steenhuis Das Lied von der Ems

Im deutsch-niederländischen Grenzgebiet fließt die Ems, ein rätselhafter Gezeitenfluss. Die Autorin und Künstlerin Aafke Steenhuis ist an diesem Gewässer geboren: in Delfzijl. In ihrem 2011 erschienen Buch *Het lied van de Eems* reist sie den Fluss entlang: von der Insel Borkum bis zu seiner Quelle im Teutoburger Wald.

Im Norden ist die Ems vom Schlick grau und wird dort der gelbe Fluss genannt. Im Süden gilt sie als der schönste Fluss Deutschlands. Wenn die Ems sprechen könnte, würde sie über römische Soldaten, Friesen und Sachsen, den Achtzigjährigen Krieg, niederländische Arbeitslosenlager, deutsche Konzentrationslager und gefährliche politische Strömungen an ihren Ufern erzählen; über Fischer, Schiffer und Anwohner.

Aafke Steenhuis sprach mit Sängern, Hafenmeistern, Historikern, Schriftstellern, Bauern, Malern und Geologen und bietet ein vielfarbiges Bild dieses bezaubernden Flusses. Die Ausstellung zeigt eine Auswahl der Bilder, die Aafke Steenhuis für das Buch gemalt hat.



AAFKE STEENHUIS

An aerial photograph of a winding river, likely the Ems, flowing through a lush green landscape. The river is a vibrant blue, contrasting with the various shades of green in the surrounding fields and forests. The banks are lined with dense vegetation, and the overall scene is captured from a high angle, showing the meandering path of the water.

DAS LIED VON DER EMS

AUSSTELLUNG
20.11.2012 – 6.1.2013
HAUS DER NIEDERLANDE
MÜNSTER

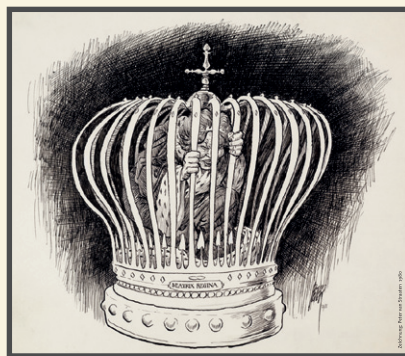
Königin Beatrix und die politische Zeichnung

Am 30. April 2013 hatte die niederländische Königin Beatrix ihr Amt als Staatsoberhaupt der Niederlande an ihren Sohn Willem-Alexander übertragen. Damit ging eine 33-jährige Ära zu Ende. Die Königin war in ihrer Amtszeit immer auch ein Objekt der in den Niederlanden tätigen politischen Zeichner. Das Pressemuseum in Amsterdam organisierte aus Anlass des Thronwechsels eine Übersichtsausstellung über die politischen Zeichnungen der Jahre 1980 bis 2013, in denen die Königin im Mittelpunkt stand.

Die Beziehungen zwischen der Königin und die Presse gestalteten sich zunächst nicht immer spannungsfrei, in den späteren Jahren allerdings deutlich entspannter. In den 33 Jahren ihrer Regentschaft waren die familiären Angelegenheiten und die politisch relevanten Themen, in die die Königin involviert war, Anlass für die politischen Zeichner, die Feder zur Hand zu nehmen: Beatrix und Ministerpräsident Ruud Lubbers, Beatrix und Geert Wilders, Beatrix und ihre staatsrechtliche Position im politischen Spektrum sind nur einige Themen in den politischen Zeichnungen.

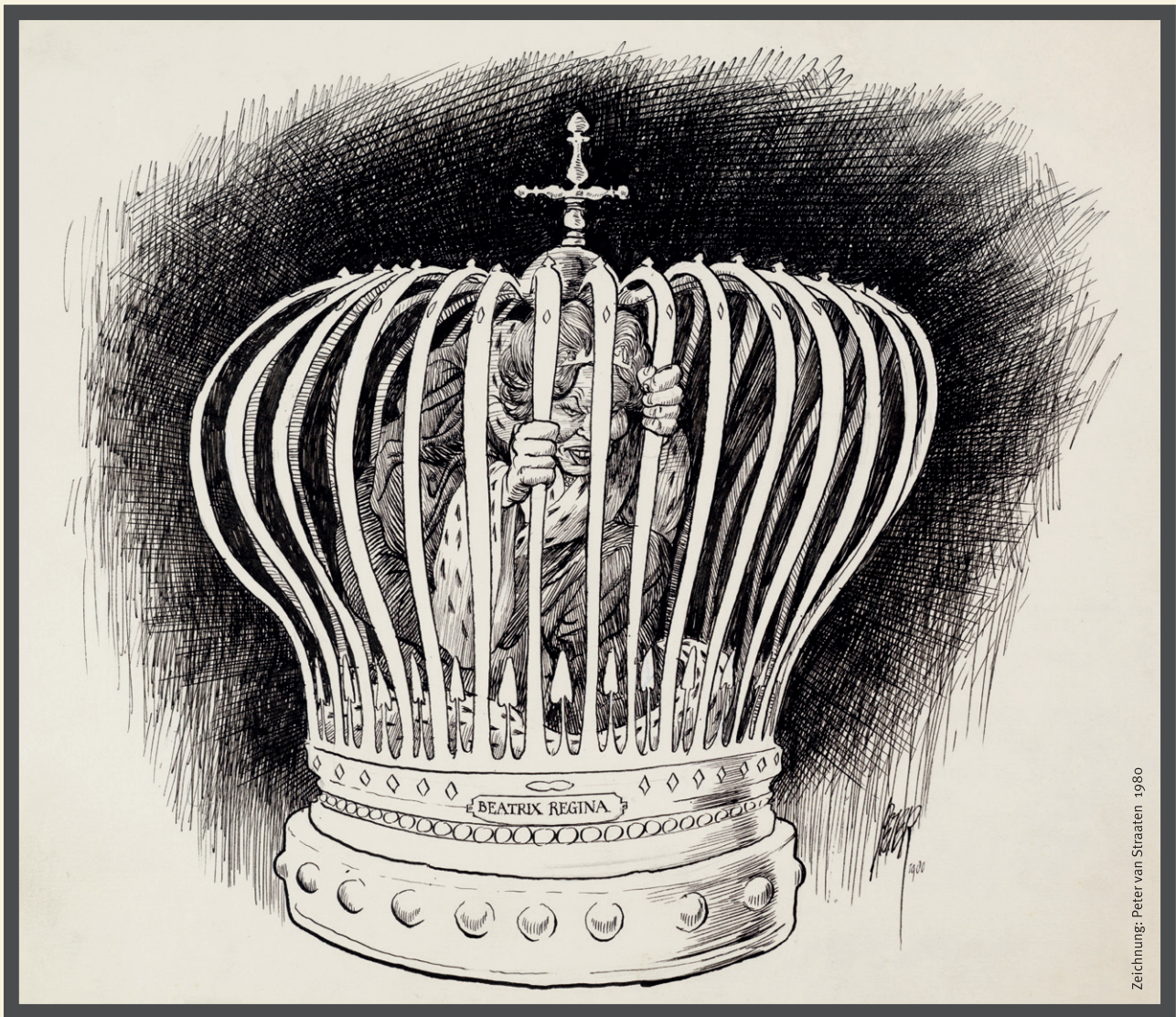
Zu sehen waren Zeichnungen der bekanntesten niederländischen politischen Zeichner: Opland, Frits Muller, Fritz Behrendt, Peter van Straaten, Joep Bertrams, Bas van der Schot, Siegfried Woldhek, Jos Collignon, Tom Janssen und vielen anderen.

Königin Beatrix und die politische Zeichnung (1980 – 2013)



Ausstellung im
Haus der Niederlande im Krameramtshaus
23. April – 12. Mai 2013

Königin Beatrix und die politische Zeichnung (1980 – 2013)



Zeichnung: Peter van Straaten 1980

Ausstellung im
Haus der Niederlande im Krameramtshaus
Alter Steinweg 6/7, Münster
23. April – 12. Mai 2013

Eintritt frei

Augen des Krieges

Die Ausstellung Augen des Krieges war eine Ehrerweisung des Nationaal Monument Kamp Vught gegenüber den ehemaligen Gefangenen des Lagers. Achtundzwanzig vergrößerte Porträts des Fotografen Rogier Fokke waren hier mit materiellen und abstrakten Erinnerungen an das Lager Vught kombiniert worden. Die Älteste unter den Porträtierten war die 1914 geborene Hebe Kohlbrugge, der jüngste war Robert Engeland, geboren 1941.

Der Fotograf Rogier Fokke besuchte die ehemaligen Gefangenen mit einem mobilen Fotostudio zu Hause – von Joke Folmer auf Schiermonnikoog bis Eugène Jacoby in den Ardennen (Belgien). Auch die Interviewerin Tanny van de Ven besuchte fast alle Porträtierten zu Hause.

Das Erinnerungszentrum betrachtete die Ausstellung als eine Hommage an die ehemaligen Gefangenen, die aus unterschiedlichen Gründen seit 1943 im Lager Vught gefangen gehalten wurden: als Angehörige des Widerstands, als Juden, als Geiseln oder als Kind von Geiseln.



AUGEN DES KRIEGES

AUGEN DES KRIEGES

Eine Hommage an die Gefangenen des Konzentrationslager Vught



5. bis 30. Juni 2013

Eine Foto- und Objektausstellung im
Haus der Niederlande im Krameramtshaus
Alter Steinweg 6/7, Münster

Mo. – Fr.: 12.00 – 18.00 Uhr

Sa./So.: 10.00 – 16.00 Uhr

Tagungen, Kolloquien und Symposien

Die niederländischen Kirchen, die Friedensbewegung und die DDR in den 1970er und 1980er Jahren

Die Kirchen und die Friedensbewegungen der Niederlande verfügten über intensive Kontakte zum Bund der Evangelisch-Lutherischen Kirchen, zu kirchlichen Gemeinden und später auch zu Oppositionsgruppen in der DDR. Vor allem in den 70er und 80er Jahren wurden viele Kontakte geknüpft, die teilweise auch nach der Wende erhalten geblieben sind. Wie entwickelten sich diese Beziehungen? Welche Bedeutung hatten sie für die ostdeutschen Glaubensgenossen und die Oppositionsgruppen? Wie reagierte das SED-Regime? Mit niederländischen und deutschen Zeitzeugen sowie Wissenschaftlern wurden diese Fragen auf der zweitägigen Konferenz erörtert.

Nach einer Begrüßung und einer Einführung durch Prof. Dr. Friso Wielenga, Direktor des Zentrums für Niederlande-Studien, und einem Grußwort von Mr. K.V.A. van Spronsen, Leiter der Außenstelle der niederländischen Botschaft, Bonn, wurden folgende Vorträge gehalten: Dr. Hans Misselwitz, Berlin, *Die Bedeutung der kirchlichen Kontakte zu den Niederlanden*; Dr. Mient Jan Faber, Den Haag, *Der IKV und seine Kontakte zu den Kirchen, der unabhängigen Friedensbewegung und dem SED-Regime*; Prof. Dr. Anton Houtepen, Utrecht, *Die Kirche und ihre gesellschaftlich-politische Bedeutung in den Niederlanden seit den 1960er Jahren*; Prof. Dr. Kurt Nowak, Leipzig, *Freiräume in der Diktatur? Die Kirchen in der DDR*; Dr. Beatrice Jansen-de Graaf, Utrecht, *Die niederländischen Kirchen und ihre Kontakte zu DDR-Gemeinden*; Dr. Katharina Kunter, Berlin, *Kirche und Ökumene im Kalten Krieg am Beispiel der niederländischen und ostdeutschen Kirchen*; Dietrich Mendt, Dresden/Ab Brandenburg, Westmaas, *Die Gemeindekontakte in der Praxis: 2 Erfahrungsberichte*; Dr. Heino Falcke, Erfurt, *Der Bund der Evangelischen Kirchen in der DDR und ihre Außenkontakte*; Laurens Hogebrink, Utrecht, *Ziele der niederländischen Kirchen*; Jan ter Laak, Utrecht, *Rückblicke aus der Perspektive von Pax Christi und IKV*; Dr. Christa Lewek, Berlin, *Die niederländischen Kirchen und die Friedensbewegung aus der Sicht der BEK*; Dr. Clemens Vollnhals, Dresden, *Kirchliche Opposition und ihre Außenkontakte im Blick der Stasi*; Dipl.-Krim. Wolfgang Schmidt, Berlin, *Die Arbeit der Hauptabteilung XX/4 im Ministerium für Staatssicherheit angesichts der Kirche, der Friedensbewegung und deren niederländischer Kontakte*; Heiko Lietz, Berlin, *Akteneinsicht: Betroffene berichten*.

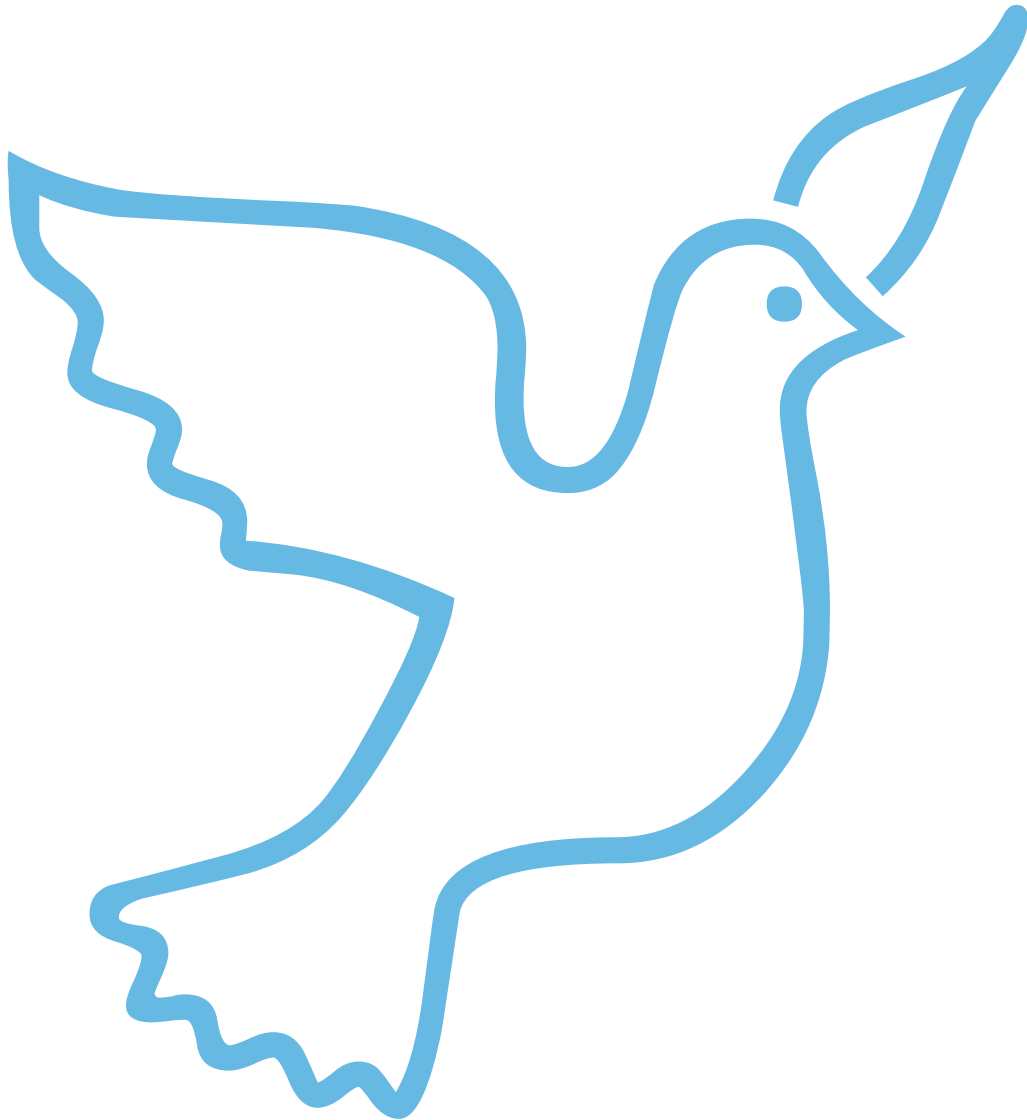
Einige Beiträge sind als Themenheft im *Jahrbuch des Zentrums für Niederlande-Studien* 13 (2002) erschienen.

Die niederländischen Kirchen,
die Friedensbewegung
und die DDR
in den
1970er und 1980er Jahren



Tagung des
Zentrums für Niederlande-Studien der
Westfälischen Wilhelms-Universität
24. und 25. Januar 2002

DIE NIEDERLÄNDISCHEN KIRCHEN, DIE FRIEDENSBEWEGUNG UND DIE DDR IN DEN 1970ER UND 1980ER JAHREN



Eine Tagung des ZENTRUMS FÜR NIEDERLANDE-STUDIEN
der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster
am 24. und 25. Januar 2002 in der Rüstkammer
des Rathauses, Prinzipalmarkt 8/9, Münster

Anmeldung: Zentrum für Niederlande-Studien,
Alter Steinweg 6/7, 48143 Münster
Telefon: 0251 - 8328511, Fax 0251 - 8328520
E-Mail: zentrum.fuer.niederlandestudien@uni-muenster.de

Die Niederlande, Jugoslawien und die internationale Strafgerichtsbarkeit in Den Haag

Die Niederlande haben seit langem große Bedeutung für internationale Rechtsfragen. Hugo Grotius gilt als einer der Begründer des Völkerrechts. Mit dem Namen Den Haag, Gastgeberin der Friedenskonferenzen 1899 und 1907, ist die Internationale Landkriegsordnung verbunden, welche die Exzesse der Kriegsführung mildern sollte. Den Haag ist seit 1946 Sitz des Internationalen Gerichtshofs der Vereinten Nationen, der bei Streitfragen zwischen Staaten angerufen werden kann. Die niederländische Residenzstadt ist Sitz des vom UN-Sicherheitsrat eingerichteten Sondergerichts für das ehemalige Jugoslawien und wird demnächst Sitz des Ständigen Internationalen Strafgerichtshofes, dessen Gründung 1998 mit einer UN-Staatenkonferenz in Rom begann und schwerste Menschheitsverbrechen ahnden soll: Kriegsverbrechen, Völkermord und Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Fragen des internationalen Ausgleichs, der Friedenssicherung und der Achtung der Menschenrechte spielen auch in der Formulierung der niederländischen Außenpolitik schon lange eine wichtige Rolle: So wurde die neue Richtung der Kolonialpolitik in ihrer letzten Phase als „ethisch“ bezeichnet und sah sich das neutrale Königreich vor dem 2. Weltkrieg als Vorbild pazifistischer Zurückhaltung, nach dem Krieg als „gidsländ“, als Avantgarde internationaler Kooperation. Auch deshalb löste die Rolle der niederländischen Blauhelm-Soldaten beim Massaker von Srebrenica 1995 heftige innenpolitische und internationale Diskussionen aus.

Aus Anlass der Verleihung des Westfälischen Friedenspreises 2002 an die Chefanklägerin des Internationalen Strafgerichtshofs für das ehemalige Jugoslawien in Den Haag, Frau Carla Del Ponte, organisierte das Zentrum für Niederlande-Studien ein Kolloquium über die Grenzen und Möglichkeiten internationaler Strafgerichte in Den Haag. Im Mittelpunkt des Kolloquiums standen die Niederlande als Gastland und die Geschichte der internationalen Gerichte sowie die tägliche Praxis am Beispiel der Verhandlungen in Zusammenhang mit den Kriegsverbrechen im ehemaligen Jugoslawien. Darüber hinaus wurde das Srebrenica-Trauma in den Niederlanden thematisiert.

Nach der Begrüßung durch Prof. Dr. Friso Wielenga, Direktor des Zentrums für Niederlande-Studien und Grußworten von Mr. K. A. V. van Spronsen, Leiter der Außenstelle Bonn der Niederländischen Botschaft sowie Dr. Christian Brehmer im Namen der Gesellschaft für Westfalen und Lippe e.V., wurden folgende Vorträge gehalten: Dr. Paul Stoop, American Academy Berlin, *Von Nürnberg nach Den Haag. Der lange Weg zum Internationalen Strafgerichtshof 1945–2002*; Dr. Gerhard Westdickenberg, Auswärtiges Amt Berlin, *Neun Jahre Internationaler Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien. Stand und Perspektive*; Dr. Floribert Baudet, Universität Utrecht, *Tradition oder Kalkül. Die Menschenrechtspolitik der Niederlande zu Jugoslawien 1972–1989*; Prof. Dr. Albert Kersten, Universität Leiden, *Srebrenica. Auch ein niederländisches Trauma?* Das Kolloquium wurde mit einem Schlusswort von Dr. Horst Wüstenbecker, Kanzlei Alpmann Fröhlich Münster, beendet.

Die Niederlande, Jugoslawien und die internationale Strafgerichtsbarkeit in Den Haag

Kolloquium aus Anlaß der Verleihung des Westfälischen Friedenspreises 2002 an die Chefanklägerin des Internationalen Strafgerichtshofs für das ehemalige Jugoslawien in Den Haag, Frau Carla Del Ponte.



HAUS DER NIEDERLANDE
im Krameramtshaus zu Münster
5. Juni 2002, 14.00 - 18.00 Uhr

Die Niederlande, Jugoslawien und die internationale Strafgerichtsbarkeit in Den Haag

Kolloquium aus Anlaß der Verleihung des
Westfälischen Friedenspreises 2002
an die Chefanklägerin des Internationalen Strafgerichtshofs
für das ehemalige Jugoslawien in Den Haag,
Frau Carla Del Ponte.



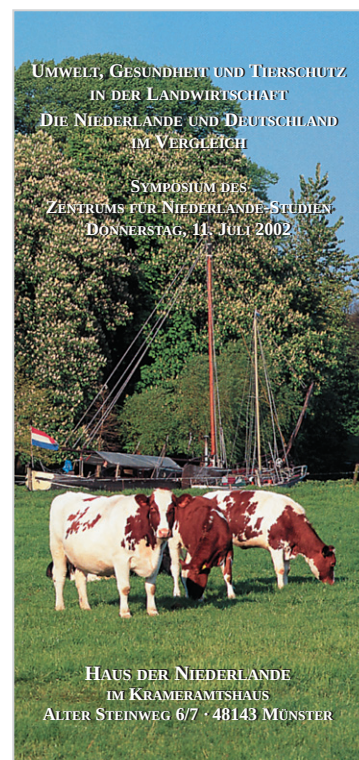
HAUS DER NIEDERLANDE
im Krameramtshaus, Münster
5. Juni 2002, 14.00 - 18.00 Uhr

Umwelt, Gesundheit und Tierschutz in der Landwirtschaft Die Niederlande und Deutschland im Vergleich

Die Landwirtschaft in den Niederlanden und in Deutschland wird mit einigen schwerwiegenden Umweltproblemen konfrontiert. Es werden Antworten für u.a. die Dungproblematik und für das Problem der Wasserqualität im Zusammenhang mit dem Einsatz von Unkrautvernichtungsmitteln gesucht. Tierkrankheiten wie Schweinepest, Maul- und Klauenseuche, Salmonellen und BSE stehen auf der Tagesordnung, aber auch viele andere Themen, die die Gesundheit von Mensch und Tier betreffen, werden von der Gesellschaft an die Landwirtschaft herangetragen.

In dem Symposium stand die Frage im Mittelpunkt, wie die niederländische und deutsche Landwirtschaft auf all diese gesellschaftlichen Fragen reagieren soll. Eine Reihe von Chancen und Bedrohungen für die nähere Zukunft wurde in Umrissen beschrieben.

Nach einer Begrüßung durch Prof. Dr. Friso Wielenga, Direktor des Zentrums für Niederlande-Studien und einem Grußwort von Dr. Wilhelm Wehland, Stiftung Westfälische Landschaft, wurden folgende Vorträge gehalten: *Wie greift der Agrarsektor gesellschaftliche Bedürfnisse auf?*, Dr. Floor Brouwer, Landbouw-Economisch Instituut, Den Haag und Fellow im Zentrum für Niederlande-Studien, gefördert von der Stiftung Westfälische Landschaft; *Deutsch-niederländisches Netzwerk für verbesserten Verbraucherschutz in der Euregio Rhein Waal und der Euregio Gronau*, Prof. Dr. Brigitte Petersen, Landwirtschaftliche Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn; *Future of Food. Ein deutsch-niederländischer Dialog über die Zukunft der Landwirtschaft*, Ministerialrat Jürgen Heitmann, Ministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft, Berlin. Das Kolloquium wurde mit einer Forumsdiskussion unter der Leitung von Dr. Wilhelm Wehland abgeschlossen.



UMWELT, GESUNDHEIT UND TIERSCHUTZ
IN DER LANDWIRTSCHAFT
DIE NIEDERLANDE UND DEUTSCHLAND IM VERGLEICH

SYMPOSIUM DES
ZENTRUMS FÜR NIEDERLANDE-STUDIEN
DONNERSTAG, 11. JULI 2002

Gefördert vom Förderverein für das Zentrum für Niederlande-Studien

Nähere Informationen siehe: www.HausderNiederlande.de

HAUS DER NIEDERLANDE
IM KRAMERAMTSHAUS
ALTER STEINWEG 6/7 • 48143 MÜNSTER

Ein humanes Ende? Sterbehilfe in den Niederlanden und Deutschland im Vergleich

Kaum ein politisch-gesellschaftliches Thema hat soviel Diskussion im In- und Ausland hervorgerufen wie die Verabschiedung eines Gesetzes zur Regelung aktiver Sterbehilfe durch das niederländische Parlament im Jahre 2001. Unwissenheit, Missverständnisse und Vorurteile prägten seitdem den öffentlichen Diskurs.

In der gesetzlichen Regelung der Sterbehilfe sind beide Länder sehr unterschiedliche Wege gegangen. Während in Deutschland lediglich der Abbruch von lebensverlängernden Maßnahmen auf ausdrücklichen Wunsch des Patienten gesetzlich erlaubt ist, sieht die vor kurzem in den Niederlanden verabschiedete gesetzliche Regelung die Möglichkeit einer aktiven Sterbehilfe vor. Danach ist die Lebensbeendung auf ausdrückliche Bitte des Patienten und nach Einhaltung umfassender Regeln in genau definierten Fällen nicht mehr strafbar. Mit dieser gesetzlichen Regelung soll das Selbstbestimmungsrecht des Patienten, auch im Hinblick auf das eigene Sterben, in den Vordergrund gerückt werden.

Auf dem Symposium referierten und diskutierten deutsche und niederländische Experten über die Regelungen zur Sterbehilfe in beiden Ländern. Eingeladen wurden Juristen, Mediziner, Ethiker und Theologen sowie Persönlichkeiten, die sich in der täglichen Praxis mit der Problematik der Sterbehilfe auseinander setzen.

Nach einer Begrüßung durch Prof. Dr. Friso Wielenga, Direktor des Zentrums für Niederlande-Studien, und Grußworten von Dr. Hans Walter Schulten, Landeszentrale für politische Bildung NRW und Dr. C. G. J. van Honk, Generalkonsul der Niederlande, Düsseldorf, wurden folgende Vorträge gehalten: Prof. Dr. C. F. Rüter, Amsterdam, *Euthanasie oder Sterbehilfe. Das neue niederländische Gesetz zur Regelung der Tötung auf Verlangen und der Hilfe bei der Selbsttötung*; Dr. Bert Gordijn, Nijmegen, *Die Debatte um Sterbehilfe in den Niederlanden und Deutschland. Ein Vergleich aus historischer Sicht*; Prof. Dr. Dieter Birnbacher, Düsseldorf, *Die ethische Bewertung der Unterschiede in der Praxis der Sterbehilfe in den Niederlanden und Deutschland*; Dr. Gerrit Kimsma, Amsterdam, *Arzt und Pflegepersonal als Helfer beim Sterben? Erfahrungen und Beobachtungen aus der Praxis*; Dr. Thomas Schindler, Geldern, *Palliative Pflege in Deutschland*; Dr. Frans P. M. Baar, Rotterdam, *Respekt für die Verletzlichen. 20 Jahre Erfahrungen mit palliativer Pflege*; Dr. Barbara Hepp, Berlin, *Die Haltung der Kirchen in Deutschland zur Sterbehilfe*; Pfarrer Wim van der Sluys, Amsterdam, *Die Haltung der Kirchen in den Niederlanden zur Sterbehilfe*.



Ein humanes Ende?

Sterbehilfe in den Niederlanden und in Deutschland
im Vergleich

Symposium am
27. und 28. März 2003 im
Haus der Niederlande,
Alter Steinweg 6/7 in Münster

Kooperationsveranstaltung der Landeszentrale für politische Bildung NRW und
des Zentrums für Niederlande-Studien, Münster



Landeszentrale
für politische Bildung
Nordrhein-Westfalen



NRW.



Ein humanes Ende?

Sterbehilfe in den Niederlanden und in Deutschland im Vergleich

Symposium am
27. und 28. März 2003 im
Haus der Niederlande,
Alter Steinweg 6/7 in Münster

Kooperationsveranstaltung der Landeszentrale für politische Bildung NRW und
des Zentrums für Niederlande-Studien, Münster



Landeszentrale
für politische Bildung
Nordrhein-Westfalen



Ministerium für
Wirtschaft und Arbeit
des Landes
Nordrhein-Westfalen



Parteien und politische Kultur

Die Niederlande und Deutschland im Vergleich

Bundeskanzler Konrad Adenauer (1949–1963) wird häufig als „autoritärer Patriarch“ charakterisiert, während der niederländische Ministerpräsident aus der gleichen Periode „vadertje“ Willem Drees genannt wird. Helmut Schmidt (1974–1982) war ein „Macher“ und „Verantwortungsethiker“, sein sozialdemokratischer Kollege Joop den Uyl eher ein leidenschaftlicher „Gesinnungsethiker“. Auch zwischen Helmut Kohl und Ruud Lubbers und zwischen Gerhard Schröder und Wim Kok gibt es große Unterschiede in Auftreten und Stil. Was wird in den Niederlanden und in Deutschland unter erfolgreicher politischer Führerschaft verstanden, und welche Entwicklungen sind auf diesem Gebiet seit 1945 erkennbar? Und was bedeutet politische Führerschaft in der heutigen Demokratie, in der die früheren Bindungen zwischen den politischen Parteien und den Wählern verschwunden sind und die Instabilität durch Rechts- und Linkspopulismus zuzunehmen droht? Wie reagieren die „traditionellen“ Parteien hierauf, und welche politisch-kulturellen Veränderungen sind zu erwarten? Diese Fragen stehen im Mittelpunkt einer zweitägigen deutsch-niederländischen Konferenz mit Beiträgen aus Politik und Wissenschaft.

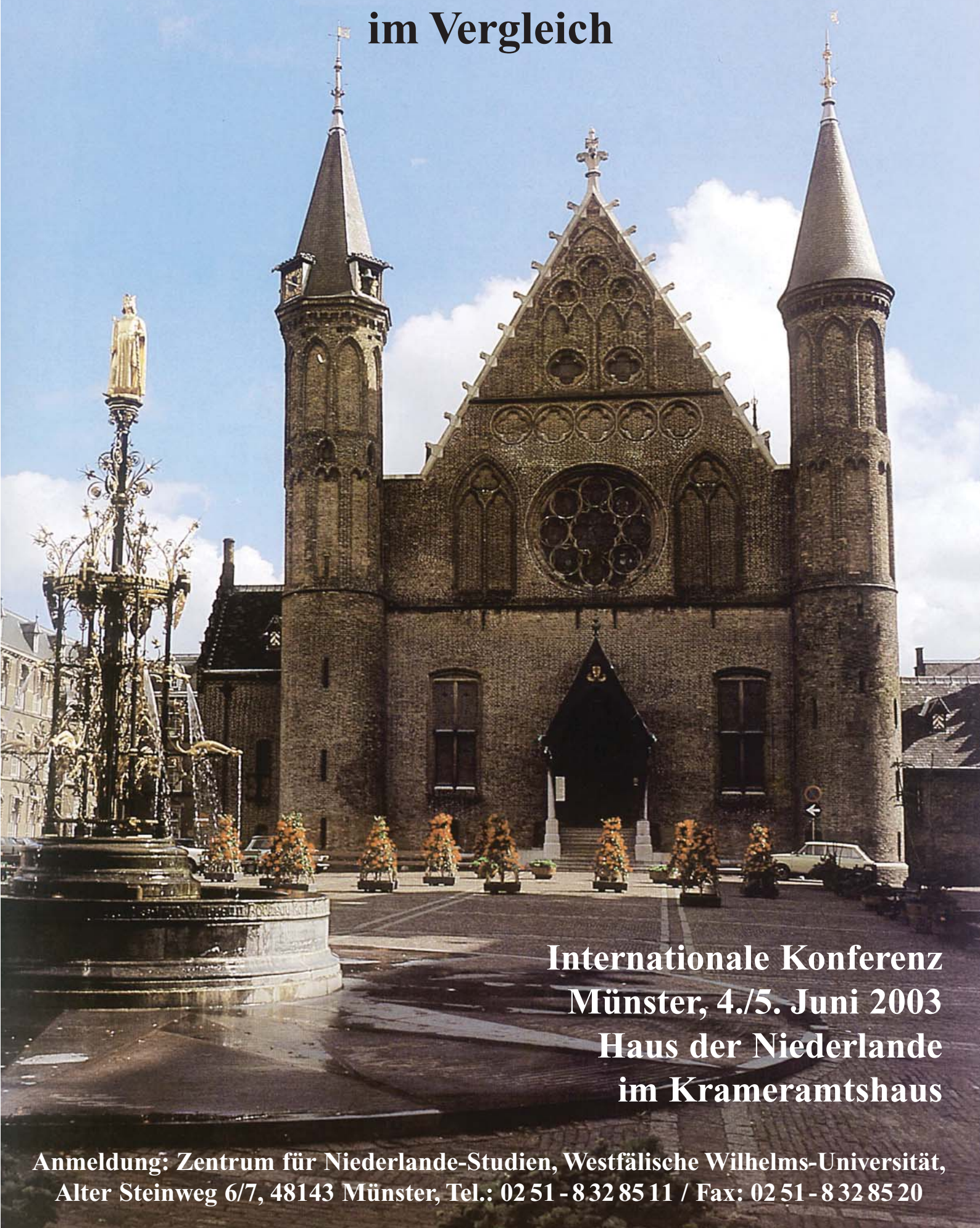
Nach einer Begrüßung durch Prof. Dr. Friso Wielenga, Direktor des Zentrums für Niederlande-Studien und einem Grußwort von Fritz Krüger, Bürgermeister der Stadt Münster sowie Mr. Kees van Spronsen, Leiter der Außenstelle Bonn der Niederländischen Botschaft, wurden folgende Vorträge gehalten: *Politische Führung in den Niederlanden von Willem Drees bis Pim Fortuyn*, Prof. Dr. Henk te Velde, Groningen; *Von Konrad Adenauer bis Gerhard Schröder. Führungsstil in der Bundesrepublik*, Prof. Dr. Klaus Schubert, Münster; *Die politische Praxis: Reaktionen*, Ruprecht Polenz, Mitglied des Bundestages (CDU); *Drs. Kees Vendrick*, Mitglied der Tweede Kamer (GroenLinks); *Ein Land im Schock: Populismus, Pim Fortuyn und die Folgen*, Drs. René Cuperus, Amsterdam; *Populismus in der Bundesrepublik: Schill, Möllemann und Co.*, Prof. Dr. Frank Decker, Bonn; *Koreferate*: Prof. Dr. Wichard Woyke, Münster/Prof. Dr. Ton Nijhuis, Amsterdam; *Politische (Un)Zufriedenheit und Partizipation in den Niederlanden*, Prof. Dr. Paul Dekker, Sociaal Cultureel Planbureau, Den Haag; *Politische Partizipation mit den Parteien oder gegen sie?*, Prof. Dr. Hans-Joachim Veen, Weimar; *Politische Parteien, Parlament und öffentliche Meinung*, Prof. Dr. Carla van Baalen, Nijmegen; *Demokratie, Partizipation und politische Bildung*, Dr. Hans Walter Schulten, Düsseldorf.

Einige Beiträge sind als Themenheft im *Jahrbuch des Zentrums für Niederlande-Studien* 14 (2003) erschienen.



Parteien und politische Kultur

Die Niederlande und Deutschland im Vergleich



**Internationale Konferenz
Münster, 4./5. Juni 2003
Haus der Niederlande
im Krameramtshaus**

**Anmeldung: Zentrum für Niederlande-Studien, Westfälische Wilhelms-Universität,
Alter Steinweg 6/7, 48143 Münster, Tel.: 02 51 - 8 32 85 11 / Fax: 02 51 - 8 32 85 20**

Nationale Bewegungen in Belgien

Kaum ein anderes europäisches Land ist im Hinblick auf nationale Identität derart interessant und vielgestaltig wie Belgien. Schon an der Schwelle vom Ancien Régime zur Moderne lässt sich im Umfeld der Brabantischen Revolution (1789/90) eine Rivalität zwischen verschiedenen Formen von Nationalbewusstsein ausmachen, und nach der Gründung des belgischen Nationalstaates im Gefolge der Belgischen Revolution (1830/31) konkurrieren belgischer Patriotismus sowie Flämische, Wallonische und Großniederländische Bewegung miteinander um Einfluss auf die Gestaltung der belgischen Politik; der Prozess der Föderalisierung schließlich hat seit den sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts das Königreich Belgien von einem unitarisch-zentralistischen in einen Bundesstaat umgewandelt, der immer stärkere (kon)föderale Konturen annimmt.

Wie sich die verschiedenen nationalen Bewegungen in Belgien seit dem späteren 18. Jahrhundert entwickelt haben und welche Zukunft der belgische Nationalstaat im europäischen Rahmen haben kann, wurde in der Tagung untersucht. Dabei stellte sich auch die Frage, welches Verhältnis zu unterschiedlichen Zeiten zwischen belgischem, flämischem, wallonischem und großniederländischem Bewusstsein existierte. Wie legitimierten sich die nationalen Bewegungen des Landes, und wer waren die Träger von belgischem, flämischem, wallonischem bzw. großniederländischem Bewusstsein? Darüber hinaus sollte der Frage nachgegangen werden, welche Bedeutung die deutsch-belgischen Kulturbeziehungen für die Geschichte des belgischen Nationalstaates hatten. Die Tagung bot die Möglichkeit, Ansätze der Landeskunde über Belgien mit Fragen der internationalen Nationalismusforschung zu kombinieren. Auf diese Weise sollte letztlich die Kenntnis über eine spannungsreiche Thematik für den deutschsprachigen Raum erweitert werden.



Nach einer Begrüßung durch Dr. Loek Geeraedts, Geschäftsführer des Zentrums für Niederlande-Studien und einem Grußwort durch Christian Verdonck, Generalkonsul des Königreichs Belgien, Köln, wurden folgende Vorträge gehalten: Dr. Johannes Koll, Münster, *Revolution und Nation. Die anti-josephinische Patriotenbewegung und die Vereinigten Belgischen Staaten*; Prof. Dr. Louis Vos, Löwen, *Konjunkturen des belgischen Patriotismus im 19. und 20. Jahrhundert*; Prof. Dr. Bruno de Wever, Gent, *Die Flämische Bewegung. Konstanten und Wandlungen*; Karl-Heinz Lambert, Ministerpräsident der deutschsprachigen Gemeinschaft, *Thesen zur Zukunft des belgischen Staates*; Paul Delforge, Charleroi, *Die Wallonische Bewegung*; Prof. Dr. Lode Wils, Löwen, *Die großniederländische Bewegung in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts*; Dr. Wilfried Dolderer, Berlin, *Um Sprache und Volkstum – deutsche Belgienbilder im nationalen Diskurs (19. und 20. Jahrhundert)*.

Die Vorträge sind in Band 37 der hauseigenen Reihe *Niederlande-Studien* erschienen.

Nationale Bewegungen in Belgien



Tagung
29./30. Januar 2004
Erbdrostenhof
Salzstraße 38 · Münster

Postkolonialismus und Erinnerungskultur: Blinde Flecken im kollektiven Gedächtnis der Niederlande und Deutschland?

Die seit Jahren intensiv geführte wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Erinnerungskultur hat sich bisher sowohl auf deutscher als auch auf niederländischer Seite beinahe ausschließlich auf die Erinnerung an den deutschen Faschismus konzentriert. Kaum Berücksichtigung fand dagegen die Erinnerung an den Kolonialismus. Trotz unterschiedlicher historischer Ausgangsbedingungen nehmen in beiden Ländern die Erinnerungen an diese mit Gewalt, Unterdrückung und Ausbeutung verbundene Epoche nur einen marginalen Platz im dominanten Bewusstsein ein. In jüngster Zeit nimmt die Kritik am Fehlen des Kolonialismus in den Erinnerungskulturen beider Länder zu. Es mehren sich die Bemühungen, bisher vielfach Verswiegenes in das öffentliche Bewusstsein zu rücken. So wurde in den Niederlanden im Jahr 2002 ein Monument enthüllt, das an die Opfer der Sklaverei erinnert. In der Bundesrepublik fanden im Jahr 2004 Ausstellungen und Veranstaltungen statt, die sich anlässlich des 100. Jahrestages des Herero-Aufstandes gegen die deutsche Kolonialmacht in Namibia dem sich anschließenden ersten Völkermord des 20. Jahrhunderts widmeten.

Ziel des Kolloquiums war es, den Stand der wissenschaftlichen Bearbeitung der Epoche darzustellen und die Auseinandersetzungen mit der jeweiligen kolonialen Vergangenheit in den Bereichen der Literatur, der Museen, Gedenkstätten und Mahnmale sowie der Curricula von Bildungseinrichtungen kritisch zu reflektieren. Schließlich sollten Anforderungen an und Möglichkeiten von Erinnerungsarbeit in den multikulturellen Gesellschaften beider Länder diskutiert werden. Das Kolloquium richtete sich an Lehrende und Studierende der Geschichtswissenschaft, der Sozial- und Erziehungswissenschaften, an Lehrerinnen und Lehrer, MultiplikatorInnen der politischen Bildung und an interessierte Laien.

Nach einer Begrüßung und einer Einführung durch PD Dr. Helma Lutz, Arbeitsstelle für Interkulturelle Pädagogik, und Grußworten von Prof. Dr. Hansjörg Scheerer, Ph.D., Dekan des Fachbereichs Erziehungswissenschaft und Sozialwissenschaften sowie Drs. A.L.M. van Zeeland, Kulturattache der Kgl. Niederländischen Botschaft, Berlin, wurden folgende Vorträge gehalten: Prof. Dr. Micha Brumlik, Frankfurt/Main, *Was ist Erinnerungskultur?*; Prof. Dr. Gert Oostindie, Leiden, *Einführung in die koloniale Vergangenheit der Niederlande*; Prof. Dr. Reinhart Kößler, Münster, *Einführung in die deutsche koloniale Vergangenheit*; *Der Beitrag der Museen zur Erinnerungskultur*, Dr. Janneke van Dijk, Amsterdam, Prof. Dr. Gesine Krüger, Zürich, PD Dr. Birthe Kundrus, Hamburg (Moderatorin); *Monumente und Gedenkstätten*, Prof. Dr. Frank van Vree, Amsterdam, Dr. Joachim Zeller, Berlin, Dr. Matthias Heyl, Gedenkstätte Ravensbrück (Moderator); *Kolonialismus im Curriculum*, Prof. Dr. Gloria Wekker, Utrecht, Dr. Anke Poenicke, Berlin, PD Dr. Rudolf Leiprecht, Oldenburg (Moderator); Dr. Hasko Zimmer, Münster, *Kollektives Gedächtnis im Zeitalter der Globalisierung: Gibt es eine postnationale Erinnerungskultur?*

Postkolonialismus und
Erinnerungskultur
Blinde Flecken
im kollektiven Gedächtnis
der Niederlande und Deutschlands?



Tagung
31. März – 2. April 2004
Freiherr vom Stein-Saal
Domplatz 36, Münster

www.hausderniederlande.de

Postkolonialismus und Erinnerungskultur

**Blinde Flecken im kollektiven Gedächtnis
der Niederlande und Deutschlands?**



www.HausderNiederlande.de

**Tagung, 31. März – 2. April 2004
Freiherr vom Stein-Saal, Domplatz 36, Münster**

Europapolitik seit 1945: Die Niederlande und Deutschland im Vergleich

Das Jahr 2004 ist für die Geschichte der Europäischen Union ein historisches Jahr: Die Erweiterung um 10 neue Mitgliedsstaaten vom 1. Mai und die nach großen Schwierigkeiten doch noch zustande gekommene Europäische Verfassung sind Meilensteine auf dem Weg der europäischen Integration. Ab dem 1. Juli 2004 hatten die Niederlande für ein halbes Jahr die turnusgemäße Ratspräsidentschaft der Europäischen Union inne.

Vor diesem aktuellen Hintergrund hat dieses Symposium sich der Frage nach der niederländischen und deutschen Europapolitik seit 1945 gewidmet. Welche Gemeinsamkeiten gab es und gibt es zwischen Den Haag und Bonn bzw. Berlin? Wo lagen und liegen Interessengegensätze und wie äußerten sie sich? Wenn von „europäischer Integration“ gesprochen wird, waren und sind dann die Zielsetzungen beider Länder dieselben? Und nicht zuletzt: was ist übriggeblieben von der früher so integrationsfreudlichen Stimmung unter der Bevölkerung beider Gründungsstaaten der europäischen Gemeinschaft? Zusammen mit Vertretern aus Politik und Wissenschaft wurde diesen Fragen auf diesem zweitägigen Symposium nachgegangen.

Nach einer Begrüßung durch Prof. Dr. Friso Wielenga, Direktor des Zentrums für Niederlande-Studien und Prof. Dr. Sven Papcke, Europa-Union Deutschland, wurden folgende Vorträge gehalten: Dr. Peter Bender, Berlin, *Deutsche Europapolitik im Zeitalter des Kalten Krieges 1945-1989/90*; Dr. Jan van der Harst, Groningen, *Ein Kleinstaat in Europa: Grenzen und Möglichkeiten niederländischer Europapolitik 1945-1989/90*; Prof. Dr. Albert Kersten, Leiden, *Joseph Luns und die niederländische Europapolitik 1956-1971*; Dr. Hans-Peter Mensing, Bad Honnef, *Konrad Adenauer und die Benelux-Staaten 1949-1963*; Prof. Dr. Wichard Woyke, Münster, *Die Europapolitik des vereinigten Deutschlands 1990-2004*, Dr. Sven Pastoors, Münster, *Von Maastricht bis Nizza: Die Niederlande und Europa in den 1990er Jahren*; Drs. Paul Scheffer, Amsterdam, *Europa, quo vadis? Perspektiven niederländischer Europapolitik*, Prof. Dr. Henri Menudier, Paris, *Die Zukunft der Europapolitik der Berliner Republik*; *Statements und Podiumsdiskussion zur aktuellen niederländischen und deutschen Europapolitik*, Wolfram Kuschke, Europaminister des Landes NRW, Dr. Nikolaos van Dam, Botschafter der Niederlande, Berlin, Drs. Frans Timmermans, Abgeordneter der Zweiten Kammer, Den Haag, Michiel Kerres, Korrespondent NRC Handelsblad, Berlin.



EUROPAPOLITIK SEIT 1945

DIE NIEDERLANDE UND DEUTSCHLAND IM VERGLEICH



EINE VERANSTALTUNG DES
ZENTRUMS FÜR NIEDERLANDE-STUDIEN DER
WESTFÄLISCHEN WILHELMS-UNIVERSITÄT
IN ZUSAMMENARBEIT MIT DER
STAATSKANZLEI DER LANDESREGIERUNG
NORDRHEIN-WESTFALEN



2./3. JULI 2004



RATHAUS DER STADT MÜNSTER

60 Jahre Ende des Zweiten Weltkrieges. Deutschland und die Niederlande: Historiographie und Forschungsperspektiven

Sowohl für Deutschland als auch für die Niederlande gilt, dass über keinen Zeitraum in der Geschichte mehr geschrieben worden ist, als über die Jahre des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkrieges. Auch sechzig Jahre nach Kriegsende gibt es immer noch eine beeindruckende Zahl an Publikationen und neuen Forschungsarbeiten, die auch weiterhin – nicht nur in Fachkreisen – auf ein breites Interesse zählen können. Auch der Umgang mit der NS-Zeit und dem Zweiten Weltkrieg in der Nachkriegszeit ist seit langem Bestandteil der Forschung, und er ist bis zum heutigen Tag in beiden Ländern untrennbar mit der Entwicklung von politischer Kultur und Identität verbunden. Ziel des Symposiums war es, einen vergleichenden, von 1945 bis heute reichenden Überblick über die Historiographie zu den Themen Nationalsozialismus, Krieg und Besatzung zu bieten. Dabei fiel auf, dass es ungeachtet der verschiedenen Ausgangspunkte und historischen Erfahrungen übereinstimmende historiographische Entwicklungen und Tendenzen gibt. Wie sind diese zu erklären, und kann man dabei von einer wachsenden Zahl grenzüberschreitender Fragestellungen und Herangehensweisen sprechen? Darüber hinaus wurde – ebenfalls vergleichend – die Frage des gegenwärtigen und des zukünftigen Inhalts von Zeitgeschichte thematisiert. Welche Entwicklungen sind in den Niederlanden und in Deutschland auf dem Gebiet der Zeitgeschichte zu erwarten, und welche Rolle sollten zeitgeschichtliche Institutionen künftig spielen? Mit der Behandlung dieser und anderer Fragen haben niederländische und deutsche Experten auf dem Symposium sowohl eine Bestandsaufnahme vorgenommen als auch Zukunftsperspektiven der Zeitgeschichte aufgezeigt.

**60 Jahre
Ende des Zweiten Weltkrieges**
Deutschland und die Niederlande
Historiographie
und Forschungsperspektiven



Kolloquium im Rahmen der Ausstellung
Anne Frank - ein Mädchen aus Deutschland
Donnerstag, 21. April 2005, 15.00-19.00 Uhr
Haus der Niederlande, Bibliothek
Alter Steinweg 6/7, Münster

Nach einer Begrüßung durch den Direktor des Zentrums für Niederlande-Studien, Prof. Dr. Friso Wielenga, referierte Prof. Dr. Hans Blom, Leiter des Nederlands Instituut voor Oorlogsdocumentatie in Amsterdam, zum Thema *Die Besatzungszeit 1940-1945 in der niederländischen Historiographie*. Prof. Dr. Chris Lorenz von der Freien Universität Amsterdam hielt einen Vortrag zum Thema *Der Nationalsozialismus, der Zweite Weltkrieg und die deutsche Geschichtsschreibung seit 1945*. Über die *Niederländische Zeitgeschichte im Schatten des Zweiten Weltkrieges. Fragen und Perspektiven der Forschung* sprach Prof. Dr. Gerhard Hirschfeld von der Bibliothek für Zeitgeschichte in Stuttgart. Zum Schluss referierte Prof. Dr. Hans-Ulrich Thamer, Historiker an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, über *Zeitgeschichte in Deutschland. Perspektiven und künftige Aufgaben*.

**60 Jahre Ende des Zweiten Weltkrieges
Deutschland und die Niederlande
Historiographie und Forschungsperspektiven**

Kolloquium im Rahmen der
Ausstellung *Anne Frank - ein
Mädchen aus Deutschland*

Donnerstag, 21. April 2005
15.00 – 19.00 Uhr
Haus der Niederlande, Bibliothek
Alter Steinweg 6/7, Münster

Mit der Unterstützung des
Generalkonsulats der
Niederlande, Düsseldorf und
des Fördervereins für das
Zentrum für Niederlande-
Studien

Politische Kultur, Partizipation und Bürgergesellschaft: Deutschland und die Niederlande im Vergleich

Die Tagung widmete sich zeithistorischen und aktuellen politischen Problemen in Deutschland und den Niederlanden. Im Mittelpunkt der Diskussion stand das Konzept der „Zivilgesellschaft“. Es verweist auf die sich jenseits von Staat und Markt selbst regulierende Gesellschaft und auf das Engagement des Individuums im Interesse einer Gemeinschaft. Die Tagung befasste sich zum einen mit einem Vergleich zivilgesellschaftlicher Entwicklungen in Deutschland und den Niederlanden aus historischer und politikwissenschaftlicher Perspektive. Darüber hinaus wurde die Frage diskutiert, mit welchen zivilgesellschaftlichen Verständigungsprozessen beide Länder auf die Herausforderungen von Globalisierung, europäischer Integration und strukturelle Reformen in Staat und Gesellschaft reagieren. Schließlich wurde nach zivilgesellschaftlichen Prozessen gefragt, welche die Bindungskraft und Integrationsfähigkeit von Gesellschaften stärken. Damit wollte die Tagung einen Beitrag zum besseren Verständnis der Partizipationsdemokratie, der Rolle von Medien in Politik und Öffentlichkeit und der Funktionen zivilgesellschaftlichen Engagements leisten.

Auf die Begrüßung durch den Leiter des Zentrums für Niederlande-Studien, Prof. Dr. Friso Wielenga, und ein Grußwort des Botschafters des Königreichs der Niederlande, Drs. Peter van Wulfften Palthe, folgte ein Referat von Drs. Jacques Wallage, dem ehemaligen Fraktionsvorsitzenden der PvdA in der Zweiten Kammer des niederländischen Parlamentes über *Politische Partizipation in den Niederlanden*. Im Rahmen der Sektion *Parteiensystem und Zivilgesellschaft* hielten Prof. Dr. Peter Lösche von der Universität Göttingen einen Vortrag zum Thema *Das Parteiensystem und die Herausforderung direkter Demokratie* sowie Dr. Gabriel van den Brink von der Universität Utrecht einen Vortrag über *Der mündige Bürger in der Zivilgesellschaft: Wege in die niederländische Partizipationsdemokratie*. Die Sektion *Perspektiven von Parteien und politischer Kultur* bestritten Prof. Dr. Jo Göbel mit einem Vortrag über *Medien, politische Kultur und Zukunft der Parteien in Deutschland* sowie Prof. Dr. Bart Tromp von der Universität Amsterdam mit einem Vortrag über die *Zukunft der Parteienlandschaft in den Niederlanden*. In der Sektion *Bürgergesellschaft und Politische Kultur* referierten PD Dr. Marc Frey von der Universität Münster über *Zivilgesellschaft und politische Kultur in historischer Perspektive* sowie Mareike Blömker M.A. von der Universität Münster über *Politische Partizipation in Deutschland und den Niederlanden im Vergleich*. In der abschließenden Sektion über *Zivilgesellschaft und Gender Mainstream* hielten Prof. Dr. Joyce Outshoorn von der Universität Leiden einen Vortrag über *Gender Mainstream in den Niederlanden* sowie Dr. Claudia Neusüß von der Freien Universität Berlin einen Vortrag über *Gender Mainstream in Deutschland*.

Politische Kultur, Partizipation und Bürgergesellschaft Deutschland und die Niederlande im Vergleich



Tagung des
Zentrums für Niederlande-Studien
Westfälische Wilhelms-Universität
Münster

1./2. Dezember 2005
Freiherr vom Steinsaal,
Domplatz 36, Münster

Politische Kultur, Partizipation und Bürgergesellschaft

**Deutschland und die Niederlande
im Vergleich**



**Tagung des
Zentrums für Niederlande-Studien
1./2. Dezember 2005
Freiherr vom Steinsaal
Domplatz 36, Münster**

Zwischen Bürgerversicherung und Kopfpauschale: Die niederländische Gesundheitsreform als Modell für Deutschland?

In deutschen Medien nahm die Berichterstattung über das zum Januar 2006 in Kraft getretene Gesundheitsmodell in den Niederlanden deutlich zu. Die Gesundheitsreform, bei der Elemente der in Deutschland kontrovers diskutierten Bürgerversicherung und Kopfpauschale kombiniert werden, wurde auch als Beispielmodell für die Reformbemühungen in Deutschland angeführt. So heißt es in „Die Zeit“ vom 18. Januar 2006: „In den Gesprächen über Kompromisslösungen ist in Berlin mittlerweile vom „niederländischen Modell“ die Rede. Das Land (die Niederlande) stand jahrzehntelang vor ähnlichen Problemen wie Deutschland: hohe Gesundheitskosten von fast zehn Prozent des Bruttosozialprodukts, zu geringe Einnahmen, schwerfällige Strukturen. [...] Seit dem 1. Januar gelten neue Regeln. Die Niederlande trennen nun zwischen Basisversorgung und zusätzlicher Eigenvorsorge, die Gesundheitsversorgung für Kinder wird aus Steuern finanziert. Alle gesetzlichen Krankenversicherungen wurden abgeschafft. Stattdessen bieten Privatunternehmen die Versicherungsleistungen an.“ Bei dem geplanten Kolloquium diskutierten Experten aus beiden Ländern die Vor- und Nachteile des niederländischen Modells sowie seine Übertragbarkeit auf Deutschland.

Nach einer Begrüßung durch den Leiter des Zentrums für Niederlande-Studien, Prof. Dr. Friso Wielenga, hielt Dr. Stefan Greiß von der Universität Essen einen Vortrag über *Ein halbes Jahr Gesundheitsreform in den Niederlanden. Eine erste Zwischenbilanz*. Es folgte ein Vortrag von Dr. Andreas Gerber von der Universität Köln zum Thema *Die niederländische Gesundheitsreform. Ein Modell für Deutschland?* Das Kolloquium wurde mit einer Forumsdiskussion, an dem die beiden Referenten sowie Prof. Dr. H.A. Keuzenkamp von der Universität Amsterdam sowie Dr. Rudy Douven vom Gesundheitsministerium in Den Haag teilnahmen, abgeschlossen.

Zwischen Bürgerversicherung und Kopfpauschale

Die niederländische Gesundheitsreform
als Modell für Deutschland?



Kolloquium des
Zentrums für Niederlande-Studien
Westfälische Wilhelms-Universität

Donnerstag, 22. Juni 2006
Freiherr vom Stein-Saal
Domplatz 36, Münster

Zwischen Bürgerversicherung und Kopfpauschale

**Die niederländische Gesundheitsreform
als Modell für Deutschland?**



**Kolloquium des
Zentrums für Niederlande-Studien
Westfälische Wilhelms-Universität**

**Donnerstag, 22. Juni 2006, 14.00-17.00 Uhr
Freiherr vom Stein-Saal, Domplatz 36, Münster**

Die Integration von Zuwanderern: Aktuelle Probleme und Entwicklungen in Deutschland und den Niederlanden

In den letzten Jahren wird in Deutschland und in den Niederlanden über kaum ein anderes Thema derart intensiv und kontrovers diskutiert wie über die Integration von Zuwanderern. In den Auseinandersetzungen, die sowohl auf politischer wie auch auf wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Ebene stattfinden, werden dabei sehr unterschiedliche Aspekte angesprochen. Das Kolloquium wird sich vor allem den Chancen von Zuwanderern im Bildungssystem und auf dem Arbeitsmarkt zuwenden. Der Grund für diese Schwerpunktsetzung liegt darin, dass sich alle Personen, die sich näher mit der Thematik befassen, über die zentrale Bedeutung dieser beiden Bereiche für das langfristige Gelingen von Integration einig sind. Nur wenn Zuwanderer gleiche Bildungs- und Erwerbschancen haben und nutzen, kann eine vollwertige Teilhabe am politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben erreicht, können Integrationsprobleme und ihre vielfältigen, schwerwiegenden Folgen vermieden werden. Die Veranstaltung setzte sich zum einen aus Expertenbeiträgen zusammen, in denen unter anderem auch ein Vergleich zwischen Deutschland und den Niederlanden vorgenommen wurde. Den Teilnehmern an der Veranstaltung wurde es ermöglicht, sich im Rahmen einer Diskussionsrunde zu äußern und damit eigene Gedanken und Einschätzungen einzubringen.

Nach einer Begrüßung durch den Direktor des Zentrums für Niederlande-Studien, Prof. Dr. Friso Wielenga, hielt Thomas Kufen, Integrationsbeauftragter der Landesregierung Nordrhein-Westfalen einen Vortrag zum Thema *Nordrhein-Westfalen, Land der neuen Integrationschancen*. Es folgten Referate von Dr. Markus Wilp mit dem Titel *Probleme von Zuwanderern im Bildungssystem und auf dem Arbeitsmarkt*, von Dr. Rob Euwals über *Immigranten, Integration und Arbeitsmarkt. Türkische Einwanderer in Deutschland und den Niederlanden* sowie von Prof. Dr. Ruud Koopmans über *Vergleichende Betrachtungen zur Integration von Zuwanderern in Deutschland und den Niederlanden*.

Die Integration von Zuwanderern

Aktuelle Probleme und Entwicklungen in Deutschland und den Niederlanden



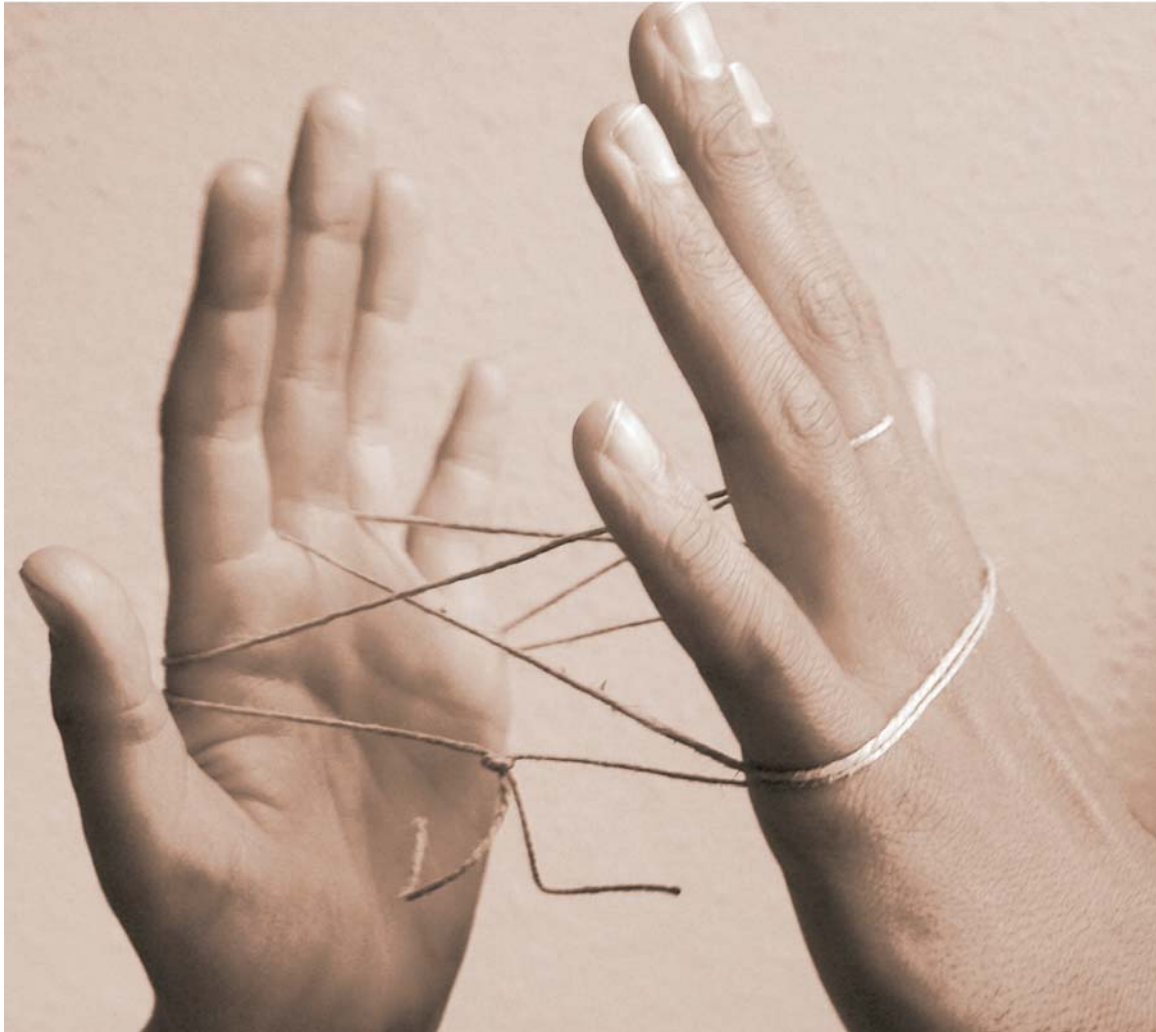
Kolloquium des
Zentrums für Niederlande-Studien
Westfälische Wilhelms-Universität

Mittwoch, 31. Januar 2007,
13.00 bis 17.30 Uhr

Hauptausschusszimmer
im Rathaus zu Münster
Prinzipalmarkt 8-9

Die Integration von Zuwanderern

**Aktuelle Probleme und Entwicklungen
in Deutschland und den Niederlanden**



**Kolloquium des
Zentrums für Niederlande-Studien
Westfälische Wilhelms-Universität
31. Januar 2007, 13.00 – 17.30 Uhr
Hauptausschusszimmer im Rathaus der Stadt Münster
Prinzipalmarkt 8-9, Münster**

Das niederländische Königshaus: Geschichte und Gegenwart

Das niederländische Königshaus erfreut sich in Deutschland großer Popularität. Dabei fällt jedoch oft auf, dass das Wissen über die Geschichte der Oranien-Nassau-Dynastie sowie über ihre Funktion und Bedeutung für die Niederlande eher gering ist. Das Symposium setzte sich zum Ziel, in die Geschichte dieser Dynastie von Wilhelm von Oranien, dem „Vater des Vaterlandes“ (1533–1584) bis zu Königin Beatrix einzuführen. Welche Rolle spielten die Statthalter von Oranien-Nassau in der Republik der Sieben Vereinigten Niederlande? Wie entwickelte sich die konstitutionelle Monarchie seit dem 19. Jahrhundert, und welche Befugnisse sind dem Staatsoberhaupt in der sich modernisierenden niederländischen Demokratie und Gesellschaft geblieben? Zu thematisieren war auch die Entwicklung des Rückhaltes, den das Königshaus in der Bevölkerung genießt, sowie die Bedeutung des Hauses Oranien-Nassau für die niederländische Identität und die aktuelle Stellung von Königin Beatrix. Schließlich wurde auch auf die intensiven Beziehungen des Hauses Oranien-Nassau zu Deutschland näher eingegangen.

Auf diesem Kolloquium hielt PD Dr. Rolf-Ulrich Kunze, Karlsruher Institut für Technologie, einen Vortrag zum Thema „*Oranje boven*“. *Das Haus Oranien-Nassau und die Niederlande seit dem 16. Jahrhundert*, Prof. Dr. Henk te Velde von der Universität Leiden referierte über *Oranien zwischen Mythos und Staatsrecht. Zur politischen Geschichte des Königshauses*, Prof. Dr. Friso Wielenga von der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster sprach über *Das niederländische Königshaus und Deutschland im 20. Jahrhundert* und Prof. Dr. Jan Bank von der Universität Leiden über *Königin Beatrix: Aristokratin in einer Mediendemokratie*.

Das niederländische Königshaus Geschichte und Gegenwart



Kolloquium des
Zentrums für Niederlande-Studien
Westfälische Wilhelms-Universität
Donnerstag, 24. Mai 2007,
13.00 bis 18.00 Uhr
Rüstkammer im Rathaus
Prinzipalmarkt 8–9, Münster

Das niederländische Königshaus

Geschichte und Gegenwart



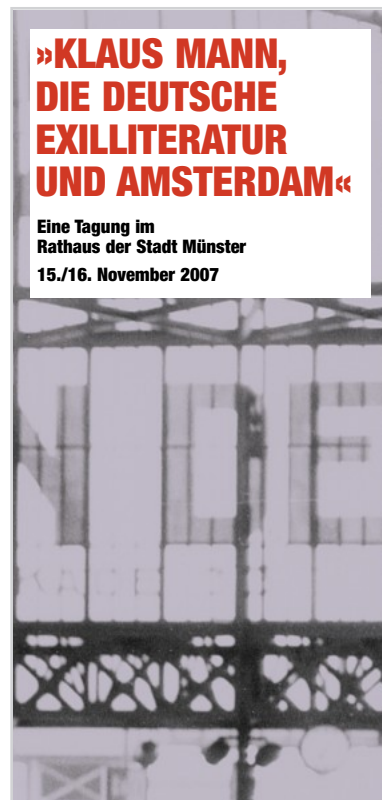
**Kolloquium des
Zentrums für Niederlande-Studien
Westfälische Wilhelms-Universität
Donnerstag, 24. Mai 2007,
13.00 bis 18.00 Uhr
Rüstkammer im Rathaus
Prinzipalmarkt 8–9, Münster**

Klaus Mann, die deutsche Exilliteratur und Amsterdam

Klaus Mann wurde am 18. November 1906 als zweites Kind und ältester Sohn Thomas Manns und seiner Ehefrau Katia in großbürgerlichen Verhältnissen in München geboren. Der Vater war zu der Zeit – nicht zuletzt durch seinen Roman *Die Buddenbrooks* – bereits ein viel beachteter und gefeierter Autor, zu dem Klaus Zeit seines Lebens ein reserviertes Verhältnis hatte. Schon sehr früh entwickelte sich bei Klaus Mann eine intensive bis exzessive Neigung zur Schriftstellerei. Die ersten ernst zu nehmenden Veröffentlichungen erschienen Mitte der zwanziger Jahre; sie wurden freundlich, gelegentlich wohlwollend, aber doch vielfach ohne große Begeisterung aufgenommen. Erst die geistig-politische Auseinandersetzung mit den Zeitläuften der zweiten Hälfte der zwanziger Jahre entwickelten und schärften bei Klaus Mann das politische und gesellschaftliche Bewusstsein, das sich in zahlreichen Essays und Abhandlungen niederschlug und in seinen literarischen Werken der dreißiger Jahre verarbeitet und weiterentwickelt wurde. Seine klare Stellungnahme gegen die Nationalsozialisten, gewiss auch das offene Ausleben seiner Homosexualität, aber vor allem die Tatsache, dass er der Sohn Thomas Manns war, veranlassten ihn nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten zur Flucht. Nachdem er sich zunächst an verschiedenen Orten in Frankreich aufgehalten hatte, gelangte er schließlich nach Amsterdam, wo er bereits Mitte 1933 die Zeitschrift *Die Sammlung* begründete, das vielleicht bedeutendste Organ der deutschsprachigen und europäischen Exilliteratur. Ferner war er der wichtigste Lektor und Berater der von Fritz Landshoff geleiteten und im Querido Verlag erscheinenden Reihe deutscher Exilliteratur. Autoren wie Joseph Roth, Vicky Baum, Lion Feuchtwanger und Heinrich Mann, um nur einige zu nennen, konnten dort ihre Bücher erscheinen lassen. Im Mittelpunkt der Tagung standen Klaus Manns Position im literarischen Umfeld der Familie Mann (Dr. Uwe Naumann), das deutsche Exil in Amsterdam und die Erfahrungen und Erlebnisse Klaus Manns in Amsterdam (Dr. Léon Hansen). Ferner wurde die Freundschaft und die Zusammenarbeit zwischen Klaus Mann und Fritz Landshoff im Querido Verlag beleuchtet (Andreas Landshoff). Die Bedeutung der Autobiographie Klaus Manns (Fredric Kroll) und der Zeitschrift *Die Sammlung* für die Exilbewegung (Wilfried Schoeller), Klaus Manns Romane im Querido Verlag (Dr. Veit J. Schmidinger) sowie das Verhältnis der Manns allgemein und Klaus Manns im Besonderen zu den Niederlanden (Prof. Dr. Guillaume van Gemert, Dr. Ute Schürings, Dr. Walter Delabar) waren weitere Themen. Höhepunkt und Abschluss der Tagung war die Befragung des letzten Zeitzeugen des Exils in den Niederlanden, Hans Keilson, der in eindrucksvoller und zu Herzen gehender Weise über die bedrückende Zeit berichtete. Ferner fand ein Rezitationsabend mit Frido Mann, Enkel von Thomas Mann, statt. Er wurde musikalisch von dem Geiger Vesselin Paraschkevov begleitet.

»KLAUS MANN, DIE DEUTSCHE EXILLITERATUR UND AMSTERDAM«

Eine Tagung im
Rathaus der Stadt Münster
15./16. November 2007



»TRANSIT AMSTERDAM« DEUTSCHE KÜNSTLER IM EXIL 1933 BIS 1945

Eine Ausstellung im Haus der Niederlande, Münster
8. November 2007 bis 13. Januar 2008

Haus der Niederlande im Krameramtshaus
Alter Steinweg 6/7
48143 Münster

Öffnungszeiten:
Mo.-Fr.: 12 – 18 Uhr, Sa./So.: 10 – 16 Uhr
24./25./26./31.12 und 01.01 geschlossen

www.HausderNiederlande.de

Eine Ausstellung der

 Münchner Stadtbibliothek
Monacensia
Literaturarchiv und Bibliothek

Mit Unterstützung der

 Sparkasse
Münsterland Ost

 Stadtwerke Münster

 Koninkrijk
der Nederlanden

Aktuelle Friedenspolitik aus politischer, militärischer und humanitärer Perspektive

Seit dem Ende des Kalten Krieges hat sich der Charakter der internationalen Sicherheitsproblematik fundamental geändert. Bereits seit vielen Jahren beteiligen sich die Niederlande und Deutschland sowohl in Europa als auch in Afrika, Asien, im Mittleren Osten und in der arabischen Welt im UNO- oder NATO-Verbund an Friedensmissionen. Handelte es sich anfangs um Interventionen mit dem Ziel des *peacekeeping* und *peaceenforcing*, so ist in den letzten Jahren auch der internationale Kampf gegen den Terrorismus zum Bestandteil dieser Friedensmissionen geworden. Welche Erfahrungen haben die Niederlande und Deutschland inzwischen auf diesem Gebiet gemacht? Wie verlaufen die politischen und gesellschaftlichen Diskussionen in beiden Ländern? Welche politischen, militärischen und humanitären Beiträge können die Niederlande und Deutschland leisten? Diese aktuellen Fragen wurden während des Kolloquiums von Vertretern aus Wissenschaft, Politik und Militär beantwortet.

Auf dem Kolloquium hielt Prof. Dr. Dr. h. c. Reinhard Meyers von der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster einen Vortrag über *Kultur der Zurückhaltung. Tugend der Intervention, Fall des Multilateralismus. Anmerkungen zur deutschen Beteiligung an internationalen Friedensmissionen*, Prof. Dr. Duco Hellema von der Universität Leiden referierte über *Humanitäre Kampfbereitschaft. Von Sebrenica bis Uruzgan*, General Tony van Diepenbrugge, Kommandierender General des 1. Deutsch-Niederländischen Korps in Münster, sprach über *Militäreinsatz in einer sich verändernden Welt* und Prof. Dr. Thea Hilhorst von der Universität Wageningen über *Post conflict reconstruction: dilemmas of external assistance*.



Aktuelle Friedenspolitik
aus politischer, militärischer und
humanitärer Perspektive.
Die Niederlande und Deutschland
im Vergleich

Actuele vredespolitiek
vanuit politiek, militair en
humanitair perspectief.
Nederland en Duitsland in vergelijking



Kolloquium des
Niederländisch-Deutschen Länderausschusses,
Rotary International
und des Zentrums für Niederlande-Studien
der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster
Samstag, 15. März 2008,
10.30 bis 16.30 Uhr
Rüstkammer im Rathaus
Prinzipalmarkt 8-9, Münster



**Aktuelle Friedenspolitik
aus politischer, militärischer und
humanitärer Perspektive.
Die Niederlande und Deutschland
im Vergleich**

**Actuele vredespolitiek
vanuit politiek, militair en
humanitair perspectief.
Nederland en Duitsland in vergelijking**



**Kolloquium des
Niederländisch-Deutschen Länderausschusses,
Rotary International
und des Zentrums für Niederlande-Studien
der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster
Samstag, 15. März 2008,
10.30 bis 16.30 Uhr
Rüstkammer im Rathaus
Prinzipalmarkt 8–9, Münster**

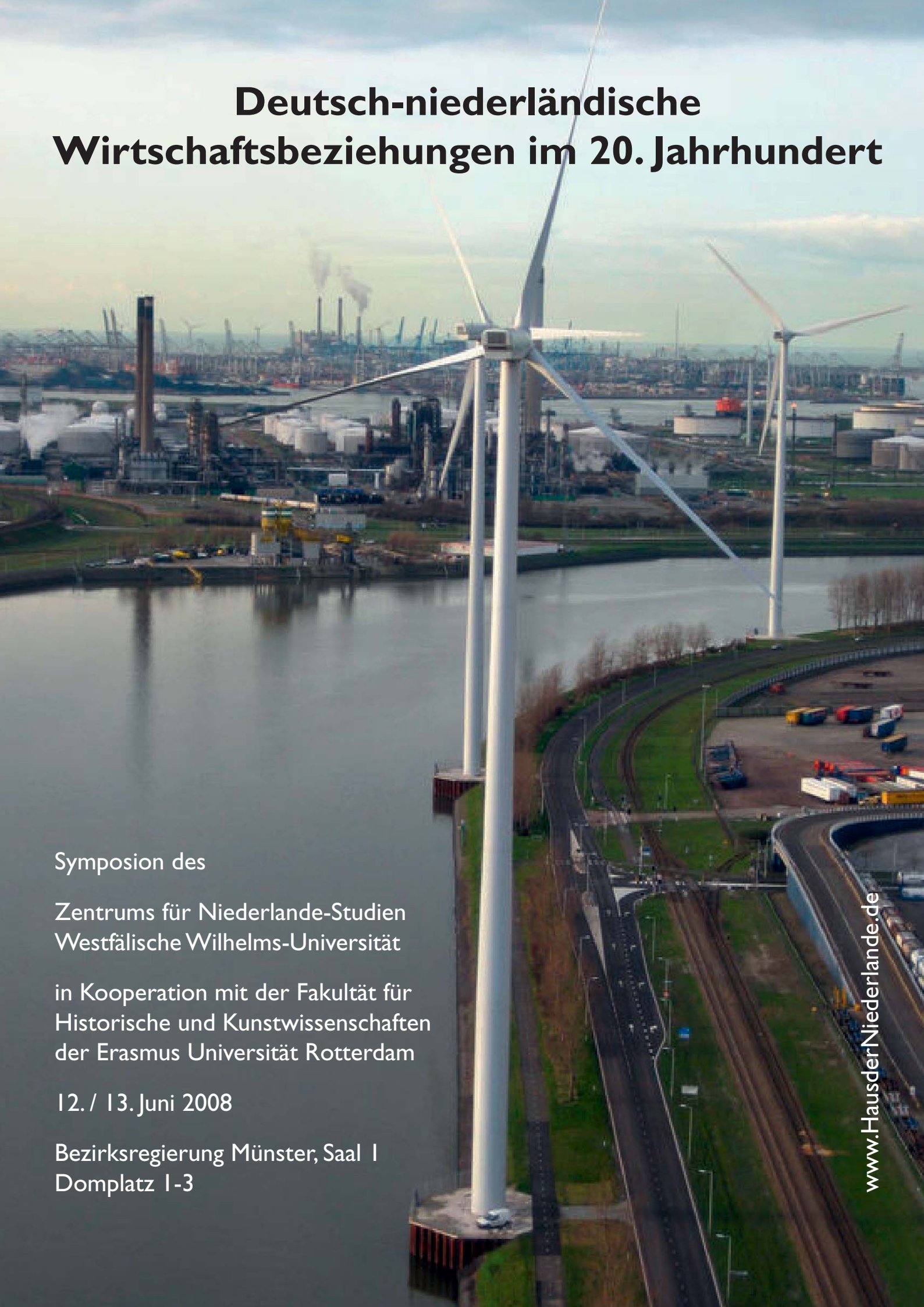
Deutsch-niederländische Wirtschaftsbeziehungen im 20. Jahrhundert

Es ist allgemein bekannt, dass die deutsche und die niederländische Wirtschaft eng miteinander verflochten sind und dass die großen niederländischen Interessen auf diesem Gebiet auch politische Konsequenzen haben. So plädierten die Niederlande nach dem Ersten Weltkrieg für eine milde Behandlung Deutschlands und gewährten Deutschland in den zwanziger Jahren sogar einen für jene Zeit umfangreichen Kredit. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die niederländische Politik gegenüber dem Nachbarn im Osten ebenfalls von dem Gedanken bestimmt, dass der Wiederaufbau der Niederlande an den Deutschlands gekoppelt sei. Damit gehörten die Niederlande zu den ersten, die sich für die Marshall-Hilfe für Deutschland einsetzten. Diese Linie lässt sich bis in die heutige Zeit verlängern, und die ökonomische Orientierung der Niederlande auf Deutschland ist in den bilateralen Beziehungen eine gegebene Größe. Ziel des Symposions war es, die politischen Implikationen der engen Wirtschaftsbeziehungen im 20. Jahrhundert zu präzisieren.

Nach einer Begrüßung durch den Direktor des Zentrums für Niederlande-Studien, Prof. Dr. Friso Wielenga, und einem Grußwort des Generalkonsuls des Königreichs der Niederlande, Herrn Robert van der Leeuw, hielt auf dem Symposion Prof. Dr. Hein Klemann einen Vortrag zum Thema *Wirtschaftliche Verflechtungen im Schatten zweier Kriege 1914–1940*. Es referierte darüber hinaus Drs. Martijn Lak über *Wiederaufbau 1945–1949. Politik und Wirtschaft in den deutsch-niederländischen Beziehungen*. Prof. Dr. Kees van Paridon hielt einen Vortrag über *Wirtschaftsbeziehungen in einem sich vereinigenden Europa. Deutschland und die Niederlande seit 1958*. Drs. Jeroen Euwe referierte über *Amsterdam als Finanzzentrum für Deutschland 1914–1931*, Dr. Ben Wubs sprach über *Niederländische Multinationals in Deutschland. Das Beispiel Unilever 1890–1960* und Dr. Ferry de Goey über *Rotterdam und das deutsche Hinterland 1920–1995*. Das Symposion wurde abgerundet mit einem Doppelvortrag zum Thema *Gegenwart und Zukunft der deutsch-niederländischen Wirtschaftsbeziehungen* von Herrn Axel Gerberding, Leiter der Deutsch-Niederländischen Handelskammer in Den Haag und Frau Carola van Rijnsoever von der Wirtschaftsabteilung der Königlich Niederländischen Botschaft in Berlin.



Deutsch-niederländische Wirtschaftsbeziehungen im 20. Jahrhundert



Symposium des

Zentrums für Niederlande-Studien
Westfälische Wilhelms-Universität

in Kooperation mit der Fakultät für
Historische und Kunstwissenschaften
der Erasmus Universität Rotterdam

12. / 13. Juni 2008

Bezirksregierung Münster, Saal I
Domplatz 1-3

Die Habsburger und die Niederlande. Musik und Politik um 1500

Im Jahre 2009 jährt sich zum 550. Male der Geburtstag Kaiser Maximilians I. von Habsburg (1459–1519, reg. ab 1493), des sogenannten „letzten Ritters“, der einerseits noch das Ideal des untergegangenen burgundischen Rittertums repräsentierte, andererseits aber auch unzweifelhaft Züge des renaissancehaften modernen Herrschertypus offenbarte. Die so angedeutete Ambivalenz spiegelt sich auch im Verhältnis Maximilians zu den Niederlanden wider. Zweifellos verbindet sich mit Maximilians Wirken ein erster Höhepunkt nicht nur der im engeren Sinne dynastischen Musikkpflege im Hause Habsburg, sondern – in Gestalt der prominenten Hofkapelle – auch der mitteleuropäischen musikalischen Zentrenbildung schlechthin. Tatsächlich eröffnet die so nur skizzierte, in der Person Maximilians verkörperte mentalitätsgeschichtliche Polarisierung etliche Ansätze für stil-, lokal-, frömmigkeits- und kompositionsgeschichtliche Grundsatzfragen: Das Kolloquium setzte sich zum Ziel die mannigfaltigen, in ihren Facetten längst noch nicht hinreichend untersuchten frühneuzeitlichen Phänomene der Verflechtung von Musik und Politik zu untersuchen.

Das Kolloquium wurde eröffnet mit einem Vortrag von Martin Staehelin (Göttingen) zum Thema „... ut suus in totum cantus concreveret orbem...“: *Habsburgische Diplomatie und Repräsentation mit musikalischen Mitteln um 1500*. Es folgten Vorträge von Jürgen Heidrich (Münster) über *Die Habsburger und die Niederlande – Musik und Politik um 1500*, Klaus Pietschmann (Bern) über *Politisierte Vokalpolyphonie unter Maximilian I. im Kontext von Diplomatie und Zeremoniell*, Andrea Ammendola (Münster) über *Polyphone Herrschermessen im habsburgischen Kontext*, Laurent Lütteken (Zürich) über *Musikalische Identitäten. Hofkapelle und Kunstpolitik Maximilians um 1500*, Christiane Wiesenfeldt (Münster) über „*Mediatrice nostra*“ – *Marianische Topoi in Pierre de la Rues Messen für Margarete von Österreich*, Wolfgang Fuhrmann (Zürich) über „*Ave mundi spes Maria*“ – *Symbolik. Konstruktion und Ausdruck in einer Dedicationsmotette des frühen 16. Jahrhunderts* sowie Nicole Schwindt (Trossingen) über *Habsburgische Kulturpolitik im Spiegel des Lied-Repertoires: französisch-flämisch-deutsch*. Das Kolloquium wurde in der Petri-Kirche zu Münster mit einem Konzert des Ensembles *Renaissance vocale* abgeschlossen. Sie spielten Werke von Lupus Hellinck, Heinrich Isaac, Nicolas Gombert sowie Thomas Crecquillon.





Die Habsburger und die Niederlande

Musik und Politik um 1500

Krameramtshaus /
Liudgerhaus

5./6. Juni 2009

tr◊ja

Kolloquium und
Jahrbuch für
Renaissancemusik

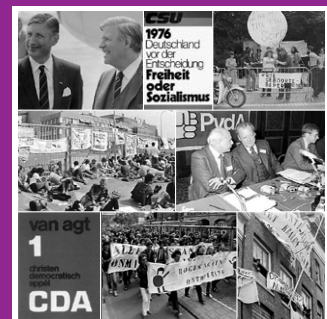
Reformen, neue soziale Bewegungen und Polarisierung. Die Niederlande und Deutschland in den 1970er Jahren

Dem Jahr „1968“ und den 1960er Jahren allgemein ist in der jüngeren Vergangenheit sowohl in Deutschland als auch in den Niederlanden viel Aufmerksamkeit geschenkt worden. In geringerem Ausmaß gilt dies für das darauf folgende Jahrzehnt. In beiden Ländern kamen links ausgerichtete Regierungen an die Macht, unter der Führung zweier reformorientierter Politiker: Willy Brandt (1969–1974) und Joop den Uyl (1973–1977). Diese Regierungen versuchten beide, den herrschenden Geist des Wandels in eine konkrete Reformpolitik umzusetzen. Im Laufe der 1970er Jahre schlug die politische Stimmung um. Unter anderem vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Rezession geriet der Reformwille zunehmend unter Druck. Es begannen sich in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen gegenläufige Auffassungen und Bewegungen konservativer Natur zu manifestieren. Gleichzeitig entstanden in beiden Ländern neue soziale Bewegungen, und in der Bundesrepublik rutschte ein Teil der 68er in die Gewalt der RAF ab. So sind die 1970er Jahre eine faszinierende und entscheidende Periode des Wandels, gekennzeichnet durch unter anderem Reformpolitik, Wirtschaftskrise, konservative „Tendenzwende“, neue soziale Bewegungen und Terrorismus. Es sind diese Phänomene – die auch noch die frühen achtziger Jahre kennzeichneten – die im Rahmen eines deutsch-niederländischen Vergleichs thematisiert werden wurden.

Auf der zweitägigen Tagung hielt Prof. Dr. Bernd Faulenbach von der Universität Bochum einen Vortrag über *Die sozial-liberale Ära in der Bundesrepublik*, Drs. Frans Becker aus Den Haag referierte über *Das Kabinett den Uyl (1973–1977) als Essenz der 1970er Jahre*, Prof. Dr. Frank Rösch von der Universität Gießen über *Reform in der Krise: Die deutschen Christdemokraten in der Opposition (1969–1982)*, Dr. Peter Bootsma von der Universität Leiden über *Dries van Agt versus Joop den Uyl. Letztendlich ein christdemokratischer Sieg*, Prof. Dr. Kees van Paridon von der Erasmus-Universität Rotterdam über *Wirtschaftskrise und Wirtschaftspolitik im Vergleich. Zwischen Unentschlossenheit und Tatkraft*, Bundesminister a. D. Gerhart Baum und Minister a. D. Dr. Ed van Thijn sprachen über *Politik und politische Kultur. Persönliche Rückblicke*, Dr. Daniel Schmidt von der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster referierte über *Szenen einer „Szene“ – Hausbesetzer in Westdeutschland*, Dr. Antoine Verbij von der Freien Universität Berlin über *Die Geburt der sozialen Bewegungen und der Geist der Revolution*, Dr. Beatrice de Graaf aus Den Haag über *Terrorismus, Staat und Gesellschaft. Die Niederlande und Deutschland im Vergleich* und Dr. Jacco Pekelder von der Universität Utrecht sprach zum Thema *Zwischen „Modell Deutschland“ und dem „roten Preußen“. Niederländische Deutschlandbilder in den 1970er Jahren*. Die Tagung wurde mit einer Forumsdiskussion über *Die Niederlande und Deutschland in den 1970er Jahren im Vergleich* unter der Leitung von Prof. Dr. Duco Hellema von der Universität Utrecht abgeschlossen.

Reformen, neue soziale Bewegungen und Polarisierung.

Die Niederlande und Deutschland
in den 1970er Jahren im Vergleich



Tagung des

Zentrums für Niederlande-Studien
der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster
und des
Onderzoeksinstituut voor Geschiedenis en Cultuur
der Universiteit Utrecht

20./21. November 2009

Haus der Niederlande, Alter Steinweg 6/7, Münster

Reformen, neue soziale Bewegungen und Polarisierung.

Die Niederlande und Deutschland in den 1970er Jahren im Vergleich



CSU

1976

Deutschland
vor der
Entscheidung

**Freiheit
oder
Sozialismus**



van agt

1

christen
democratisch
appèl

CDA



Tagung des

Zentrums für Niederlande-Studien der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster
und des

Onderzoeksinstituut voor Geschiedenis en Cultuur der Universiteit Utrecht

20./21. November 2009

Haus der Niederlande, Alter Steinweg 6/7, Münster

Populismus in Deutschland und den Niederlanden im Vergleich

Der Populismus hat die niederländische Politik in den letzten Jahren stark geprägt. Seit 2002 erzielten rechtspopulistische Parteien und Bewegungen wiederholt mehr als 15 Prozent der Stimmen und auch linkspopulistische Töne waren zunehmend erfolgreich. Die so selbstverständlich scheinende dominante Position der herkömmlichen Parteien gehört schon längst der Vergangenheit an und die alten Muster der politischen Mehrheitsbildung gelten nicht mehr. In Deutschland ist der Populismus bis heute zwar nicht so erfolgreich wie in den Niederlanden, aber auch hier zeigen sich mit der Auflösung der politischen Milieus ähnliche Tendenzen. Wie sind diese Entwicklungen zu erklären, was bedeuten sie für die politische Landschaft in beiden Ländern und wie reagieren die herkömmlichen Parteien auf die instabiler werdende politische Stimmungslage? Das Kolloquium, das in Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für politische Bildung NRW organisiert wurde, richtete sich an niederländische und deutsche WissenschaftlerInnen sowie an VertreterInnen der (außer)schulischen Jugend und Erwachsenenbildung.

Das Kolloquium wurde mit einer Begrüßung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch Prof. Dr. Friso Wielenga, Direktor des Zentrums für Niederlande-Studien, sowie durch ein Grußwort von Frau Maria Springenberg-Eich, Leiterin der Landeszentrale für Politische Bildung NRW, eröffnet. Zur Sektion *Begrifflichkeiten und grenzüberschreitender Vergleich* hielten Dr. Paul Lucardie von der Universität Groningen einen Vortrag über *Populismus: einige historische und theoretische Bemerkungen*, Dr. Gerd Reuter über *Rechtspopulismus in Belgien und den Niederlanden. Unterschiede im niederländischen Sprachraum* sowie Dr. Koen Vossen einen Vortrag über *Ganze und halbe Populisten: Geert Wilders und Rita Verdonk*. In der Sektion *Populismus und etablierte Parteien* referierten Dr. Florian Hartleb von der Universität Chemnitz über *Populismus – zentrales Kennzeichen von Parteipolitik in turbulenten Zeiten* sowie Drs. René Cuperus über *Niederländische Volksparteien und die populistische Verführung*. In der abschließenden Sektion über *Populismus und politische Bildung* hielt Dr. Harald Fühner aus Emden einen Vortrag über *Populismus und (außer)schulische Bildung*.

Populismus in Deutschland und den Niederlanden im Vergleich



Kolloquium des
Zentrums für Niederlande-Studien
der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster
in Zusammenarbeit mit der
Landeszentrale für politische Bildung NRW

Donnerstag, 10. Dezember 2009
Freiherr-vom-Stein-Saal, Domplatz 36, Münster

www.HausderNiederlande.de / www.politische-bildung.nrw.de

Populismus in Deutschland und den Niederlanden im Vergleich



Eine Veranstaltung des
Zentrums für Niederlande-Studien
der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster
in Zusammenarbeit mit
der Landeszentrale für politische Bildung NRW

Donnerstag, 10. Dezember 2009
Freiherr-vom-Stein-Saal, Domplatz 36, Münster



J. J. Voskuil und sein Megaroman „Het Bureau“: Chancen einer deutschen Übersetzung

Der Abend präsentierte einem breiten deutschsprachigen Publikum einen der eigenwilligsten und unterhaltsamsten Romane, die in den letzten Jahren in den Niederlanden erschienen sind: *Het Bureau* von J. J. Voskuil (1926–2008), den siebenbändigen Roman über das Leben an einem real existierenden Volkskunde-Institut in Amsterdam. *Het Bureau* war in den Niederlanden über Jahre hinweg in aller Munde und hat eine regelrechte „Bureaumanie“ ausgelöst. Doch was hat den Roman für das niederländische Lesepublikum so interessant gemacht? Als Gesprächspartner und Referenten nahmen teil: Lousje Voskuil, die Witwe des Autors, Arjan Peters, Journalist bei der niederländischen Tageszeitung *De Volkskrant* und Voskuil-Kenner, Dirk Schümer, Journalist bei der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* und langjähriger Liebhaber von *Het Bureau* sowie der Übersetzer Gerd Busse. Der Abend, durch den Lut Missinne führte, bestand aus einer Abfolge von Lesungen, Diskussionen und Publikumsgesprächen.

In der Veranstaltung hielten folgende Personen Lesungen, Vorträge und Interviews: Arjan Peters über *Einsichten in die eigene Freiheit: Eine Erkundungsreise durch „Het Bureau“*; Gerd Busse führte unter dem Titel *„Unsinn?! Rede ich etwa Unsinn“* ein Gespräch mit Lousje Voskuil; Dirk Schümer und Lut Missinne führten ein Gespräch zum Thema *Buchhalterprosa oder literarisches Meisterwerk*; Lousje Voskuil, Arjan Peters, Dirk Schümer und Gerd Busse diskutierten über *Het Bureau: Literatur, narrative Geschichtsschreibung oder einfach nur ein großes Lesevergnügen*.



Der niederländische Autor J. J. Voskuil
und sein Megaroman

Het Bureau

Chancen einer deutschen Übersetzung
Lesungen, Vorträge, Interviews



Dienstag, 12. Januar 2010, 20.00 Uhr
in der Bibliothek des Hauses der Niederlande
im Krameramtshaus
Alter Steinweg 6/7, Münster

Niederländer und Deutsche und der Einsatz in Afghanistan Debatten und Erfahrungen im Vergleich

Im Februar 2010 konnte die niederländische Regierung mit Blick auf die Verlängerung der Stationierung niederländischer Soldaten in Afghanistan keine gemeinsame Haltung finden, und das Kabinett Balkenende fiel auseinander. Kurz darauf beschloss die deutsche Regierung mit breiter Zustimmung der oppositionellen SPD, das deutsche Truppenkontingent in Afghanistan aufzustocken. So trennten sich die Wege der Niederlande und Deutschlands, nachdem die Afghanistan-Politik beider Länder jahrelang nahezu identisch gewesen war und auch das Deutsch-Niederländische Korps zweimal im ISAF-Hauptquartier in Kabul eine Führungsrolle übernommen hatte. Das Symposium bietet einen Rückblick auf die Rolle der Niederlande und Deutschlands in Afghanistan und auf die politischen Diskussionen hierüber in beiden Ländern. Auf dem Programm stehen nicht nur Vorträge aus Wissenschaft und Politik, sondern auch – in Kooperation mit dem Deutsch-Niederländischen Korps – eine Präsentation der Erfahrungen vor Ort. Damit soll sowohl einem akademischen als auch einem allgemein interessierten Publikum ein Vergleich der aktuellen Debatten in den Niederlanden und Deutschland geboten werden.

Nach einer Begrüßung durch den Direktor des Zentrums für Niederlande-Studien, Prof. Dr. Friso Wielenga, hielt Dr. Michael Paul (Berlin) einen Vortrag zum Thema *Die Bundeswehr im Auslandseinsatz: Von der humanitären Hilfe zur Aufstandsbekämpfung*. Ferner referierten Dr. Christ Klep (Utrecht) über *Niederländische Teilnahme an Friedensmissionen seit den 1990er Jahren. Chancen, Dilemmata und Paradoxien*, Prof. Dr. Ko Colijn (Den Haag) über *Doing the right thing. The Dutch role in Afghanistan*, Dr. Citha Maass (Berlin) über *Nach London: Revision des deutschen Engagements in Afghanistan notwendig* sowie General Harm de Jonge (Münster), *Das Deutsch-Niederländische Heereskorps und der ISAF-Einsatz*. Das Kolloquium wurde mit einer Forumsdiskussion unter dem Titel *Die niederländische und deutsche Afghanistan-Politik im Vergleich*, an der die Bundestagsabgeordneten Ruprecht Polenz und Winfried Nachtwei sowie der Minister a. D. Bert Koenders teilnahmen, abgeschlossen.



Niederländer und Deutsche und der Einsatz in Afghanistan. Debatten und Erfahrungen im Vergleich



Kolloquium des
Zentrums für Niederlande-Studien
der Westfälischen
Wilhelms-Universität Münster
Dienstag, 1. Juni 2010, 11-18 Uhr
Freiherr-vom-Stein-Saal,
Domplatz 36, Münster

Cradle tot Cradle: Auswege aus der Ressourcenkrise Aktuelle Konzepte aus den Niederlanden

Nicht nur beim Rohstoff Erdöl, sondern auch bei vielen weiteren Rohstoffen treten bei wachsender Weltbevölkerung und fortschreitendem Wirtschaftswachstum Knappheitssymptome auf, die starke Preiserhöhungen zur Folge haben. Dies gilt besonders für Länder wie Deutschland oder die Niederlande, die in hohem Maße auf die Einführung von Rohstoffen angewiesen sind. Neue unternehmerische Anstrengungen werden damit unabdingbar: Die Ressourceneffizienz muss verbessert, Abfälle müssen recycelt, Rohstoffe müssen zunehmend in biologischen und technischen Kreisläufen geführt werden. Wenn sich die Unternehmen diesen Herausforderungen stellen, zieht das erhöhte Investitionen in Forschung und Entwicklung, Produktionsumstellungen und neue Marktstrategien nach sich. Die Nutzung von erneuerbaren Energien und von Pflanzen als nachwachsende Rohstoffe sind integrale Bestandteile solcher Strategien. Länder mit einem – im weltweiten Vergleich – hohen umwelttechnischen Produktionsniveau wie Deutschland und die Niederlande können bei der Suche nach Auswegen aus der Ressourcenkrise eine führende Rolle einnehmen, und Unternehmen erhalten die Chance, ihre Wettbewerbsfähigkeit in zukünftigen Märkten zu stärken. Mit dieser Veranstaltung wurde ein erster konzentrierter Erfahrungsaustausch zwischen niederländischen und deutschen Unternehmen, Wissenschaftlern, Politikern und interessierten Bürgern aus dem Münsterland ermöglicht, die an zukunftsfähigen und umweltfreundlichen Produkten und Strategien arbeiten.

Auf dem Kolloquium hielten folgende Personen einen Vortrag: Prof. Dr.-Ing. Sabine Flamme von der Fachhochschule Münster über *Das Ressourcenproblem – Herausforderungen für Unternehmen und Lösungsansätze*, Herrn Erwin Pieters der Van Gansewinkelgruppe aus Eindhoven zum Thema *Von der Abfallverwertung zur Cradle to Cradle-Produktion aus der Sicht eines Abfalldienstleisters* sowie Dr. Harry Loozen von der Firma Océ NV aus Venlo über *Vorstellung der Cradle to Cradle-Region Limburg*. Zum Schluss beteiligten sich die Referenten an einer Forumdiskussion unter der Leitung von Herrn Dr. Peter Deininger vom Umweltforum Münster e. V.





WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

› Cradle to Cradle

Auswege aus der Ressourcenkrise
Aktuelle Konzepte aus den Niederlanden

Kolloquium des
Zentrums für Niederlande-Studien und
RegioSolar im Umweltforum Münster e.V.

Donnerstag, 25. November 2010
14.00 – 18.00 Uhr
Haus der Niederlande, Bibliothek
Alter Steinweg 6/7, Münster

Das Rätsel der Lesbarkeit

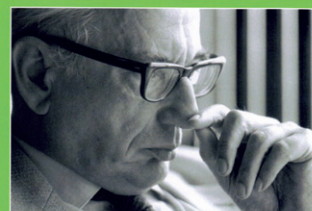
Kolloquium zu Karel van het Reve

Der Abend brachte einem deutschsprachigen Publikum einen der bekanntesten und erfolgreichsten Kolumnisten der Niederlande näher: Karel van het Reve (1921-1999). Neben Kolumnen und Essays veröffentlichte der Slawist und Übersetzer zwei Romane sowie ein Standardwerk zur russischen Literaturgeschichte. Für sein Werk erhielt er u.a. den Martinus Nijhoff-Preis (1979) und den P.C. Hooftpreis (1981). Trotz mehrerer Übersetzungen ist der Autor hierzulande weitgehend unbekannt geblieben. Um dies zu ändern, veranstaltete der Masterstudiengang „Niederländisch-Deutsch: Literarisches Übersetzen und Kulturtransfer“ ein öffentliches Kolloquium, auf dem Texte des Autors präsentiert und mit Karel-van-het-Reve-Experten diskutiert wurde. Teilgenommen haben: Ileen Montijn (Amsterdam), Journalistin und Schwiegertochter des Autors; Han Israëls (Maastricht), Freud-Forscher und Reve-Kenner; Alfred Sproede (Münster), Direktor des Slawisch-Baltischen Seminars; sowie Arthur Langeveld (Amsterdam), Slawist und Übersetzer. Durch den Abend führten Lut Missinne, Professorin für Niederländische Literatur, Gerd Busse, Übersetzer, und Studierende des Masterstudiengangs. Folgende Vorträge fanden statt: Anne Wolters & Frederike Vollmer, *Einführung in das Leben und Werk Karel van het Reves*; Dr. Han Israëls (Maastricht), *Karel van het Reve als Wissenschaftler*; Prof. Dr. Alfred Sproede (Münster), *Karel van het Reves Russische Literaturgeschichte*, Dr. Arthur Langeveld (Amsterdam), *Karel van het Reve als Slawist und Übersetzer*. Ferner fand ein Interview zwischen Ileen Montijn und Dr. Gerd Busse unter dem Titel „*Nichts Menschliches ist mir fremd*“. Ein Interview über den Menschen Karel van het Reve statt. Zwischen den Vorträgen wurden Texte von Karel van het Reve vorgelesen.

Das Rätsel der Lesbarkeit

Kolloquium zu Karel van het Reve

Lesungen, Vorträge, Interviews



Dienstag, 18. Januar 2011,
16.00 – 20.30 Uhr

in der Bibliothek des
Hauses der Niederlande
im Krameramtschau
Alter Steinweg 6/7
48143 Münster

www.HausderNiederlande.de

Das Rätsel der Lesbarkeit

Kolloquium zu Karel van het Reve

Lesungen, Vorträge, Interviews



Dienstag, 18. Januar 2011, 16.00 – 20.30 Uhr

**in der Bibliothek des
Hauses der Niederlande
im Krameramtshaus
Alter Steinweg 6/7, Münster**

Neue Wege in der Entwicklungszusammenarbeit – Die Niederlande und Deutschland im Vergleich

In den vergangenen Jahren hat es in den Niederlanden und in Deutschland eine intensive und zum Teil kontroverse Debatte über Umfang, Form und Inhalt der Entwicklungszusammenarbeit gegeben. Die Bedeutung, die die niederländische und die deutsche Regierung der Entwicklungspolitik beimessen, scheint sich im Zuge dieser Diskussionen verändert zu haben. So stand das Jahr 2010 in beiden Ländern im Zeichen des Umbruchs und der Neuausrichtung der Entwicklungspolitik. Während in Deutschland der gegenwärtig für diesen Bereich zuständige Minister noch im Wahlkampf des Jahres 2009 für die Auflösung des Ministeriums plädierte, wurde in den Niederlanden im Rahmen des Regierungswechsels 2010 erstmals seit den späten sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts kein Minister, sondern lediglich ein Staatssekretär für Entwicklungszusammenarbeit bestimmt.

Dennoch bleibt die Entwicklungspolitik in beiden Ländern ein wesentlicher Bestandteil der Außenpolitik und auch die politische und gesellschaftliche Basis für eine einschlägige aktive Politik ist weiterhin groß. Allerdings werden verstärkt kritische Fragen nach Effektivität, Nachhaltigkeit und dem Treffen durchdachter Entscheidungen gestellt, wobei auch nationale Eigeninteressen stärker in den Vordergrund rücken. Auf der Konferenz, zu der niederländische und deutsche Politiker, Wissenschaftler und Vertreter von Entwicklungshilfeorganisationen eingeladen wurden, standen die Debatten und Trends der jüngeren Zeit in vergleichender Perspektive im Fokus.

Nach einer Begrüßung durch den Direktor des Zentrums für Niederlande-Studien, Prof. Dr. Friso Wielenga, hielt Dr. Henk Voskamp in Vertretung des Staatssekretärs für Auswärtige Angelegenheiten der Niederlande, Dr. Ben Knapen, einen Eröffnungsvortrag zum Thema *Neuausrichtung der niederländischen Entwicklungspolitik: Grundsätze und Ziele*. Es folgten Vorträge von: Dr. Werner Bruns, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung über *Leitlinien und Schwerpunkte der aktuellen deutschen Entwicklungspolitik*; Staatssekretärin a. D. Dr. Ursula Eid über *Kommentar zu den neuen Wegen in der Entwicklungspolitik*; Prof. Dr. Paul Hoebink (Nijmegen) über *Vorreiter der Entwicklungszusammenarbeit? Herausforderung und Perspektiven der niederländischen Entwicklungspolitik*; Prof. Dr. Paul Kevenhörster (Münster) über *Evaluation der deutschen und niederländischen Entwicklungszusammenarbeit: Chancen und Risiken*; Drs. Farah Karimi (Den Haag) über *Umgestaltung der Entwicklungspolitik – Eindrücke und Erfahrungen*; Dr. Wolfgang Jamann über *Mehr Zivilgesellschaft? – Aus der Praxis der Deutschen Welthungerhilfe e. V.*



Neue Wege in der Entwicklungszusammenarbeit Die Niederlande und Deutschland im Vergleich



Freitag, 9. Dezember 2011

**Eine internationale Tagung des
Zentrums für Niederlande-Studien
Westfälische Wilhelms-Universität Münster**

Wahlparty

Die Niederländer wählen ein neues Parlament

Am 12. September 2012 wählten die Niederländer ein neues Parlament. Umfragen zufolge war davon auszugehen, dass es erdrutschartige Veränderungen in der Zusammensetzung der Volksvertretung in Den Haag geben würde. Die Partei von Geert Wilders (PVV) hatte die Wahlen zu einem Plebiszit über den Verbleib der Niederlande in der Europäischen Union ausgerufen. Der mutmaßliche Gewinner der Wahlen, die Sozialistische Partei (SP), war ein erklärter Gegner der europäischen Finanzbeschlüsse der letzten Monate. Welches Signal ging von dieser Wahl aus und wie würde es in den Niederlanden danach weitergehen? Das Zentrum für Niederlande-Studien der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster veranstaltete am Wahlabend eine Wahlparty im Haus der Niederlande zu Münster. Die Wahlberichterstattung in den Niederlanden wurde auf einer Großbildleinwand übertragen. Es wurden die Ergebnisse von Experten kommentiert, Prominente Politiker wurde eingeladen und um Stellungnahmen gebeten.



DIE NIEDERLÄNDER WÄHLEN EIN NEUES PARLAMENT WAHLPARTY



Zentrum für
Niederlande-Studien
www.hausderniederlande.de

**12. September 2012, 19.00 Uhr
Haus der Niederlande, Münster
Eintritt frei**

Hinter den Säulen: Religion und gesellschaftliches Engagement in den Niederlanden nach 1945

Der Platz der Religion in der niederländischen Gesellschaft der Nachkriegszeit wird bis heute in erster Linie mit Begriffen wie Versäulung und Entsäulung beschrieben. Diese bildhafte Sprache hat zu einem verzerrten Bild geführt, in dem geschlossen organisierte Säulen von Gläubigen in den sechziger Jahren plötzlich einem entsäulten, säkularen Land Platz gemacht haben. Dabei bleiben Niederländer, die sich vor den sechziger Jahren auf religiöse Inspiration beriefen, ohne einer Säule anzugehören ebenso unberücksichtigt, wie engagierte Bürger, die religiöser Inspiration nach den sechziger Jahren weiterhin einen Platz einräumten. Im Rahmen dieses Kolloquiums wurde das Verhältnis von Religion und Engagement hinter den Säulen beleuchtet. Welches Bild der gesellschaftlichen Bedeutung der Religion in den Niederlanden nach 1945 wird sichtbar, wenn man sich von dem oben skizzierten Bild der Säulen und ihres plötzlichen Aufbrechens löst? In Bezug auf Kirchen und Gläubige gerieten neben den zahlreichen Kirchenaustritten auch neue Auslegungen von persönlichem Glauben und die Suche der Kirchen nach einem neuen Platz in der Gesellschaft ins Blickfeld.



Hinter den Säulen

Religion und gesellschaftliches Engagement in den Niederlanden nach 1945



www.hausderniederlande.de

Kolloquium des
Zentrums für Niederlande-Studien
Ort: Bezirksregierung Münster
Datum: 30. November 2012

Durch (W)Orte: Reisen und Schreiben im niederländisch- und deutschsprachigen Raum zwischen 1800 und 1950

Mit dem Konzept der Reise verbinden sich weite Entfernungen, Exotik und die Konfrontation mit dem Anderen. Reisen fand und findet jedoch ebenso im kleineren Rahmen, etwa in ein auch sprachlich zunächst gar nicht so „anders“ erscheinendes Nachbarland statt: Die Niederlande, Belgien, Deutschland, die Schweiz und Österreich sind im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert trotz ihrer nationalen Grenzen ein ökonomisch, politisch und gesellschaftlich eng verflochtener Raum. Dies äußert sich auch in konkreten Reisebewegungen, die ein Netz von Verbindungen über diese deutsch- und niederländischsprachigen Länder legen. Das Kolloquium ging diesen Reisewegen in doppelter Form nach: einerseits dem Reisen als kultureller Praxis im historischen Kontext und andererseits dem Schreiben über das Reisen als textueller Praxis.



International Colloquium

Durch (W)Orte

Reisen und Schreiben im niederländisch- und deutschsprachigen Raum zwischen 1800 und 1950

Through Words and Places

Travel and Writing in Dutch- and German-speaking Regions of Europe between 1800 and 1950

1 – 2 March 2013

in the Haus der Niederlande, Münster



Veranstaltet von/Organised by:

Prof. Dr. Lut Missinne (WWU Münster)
Beatrix van Dam M.A. (WWU Münster)
Prof. Dr. Hans Vandevoorde (VU Brussel)
Dr. Tom Sintobin (RU Nijmegen)

www.durchworte.de.ms

Veranstalter:



WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER



Institut für
Niederländische
Philologie



Fachbereich 09
Philologie

Partner und Unterstützer:



Vrije
Universiteit
Brussel



VolkswagenStiftung

Radboud Universiteit Nijmegen



Hillesum

Das Schicksal einer jüdischen Familie

Het verstoorde leven (dt. Das denkende Herz der Baracke), das Tagebuch Etty Hillesums, hinterließ in den achtziger Jahren einen ungeheuren Eindruck. In den Niederlanden und in vielen anderen Ländern war man von der integren und mutigen Art und Weise berührt, in der Etty der Welt um sich herum und den Gräueln der Judenverfolgung gegenübertrat. Aber Etty war nicht das einzige Mitglied der Familie Hillesum, das begabt und etwas Besonderes war. Mischa Hillesum (1920–1943) war ein beliebtes Wunderkind mit einem Engels Gesicht. Er galt als das größte Klaviertalent, das die Niederlande seit langem hervorgebracht hatten. Aber auf dem schmalen Grat zwischen Genialität und Wahnsinn balancierend, lebte er in einem gewaltigen Spannungsfeld und landete schon in jungen Jahren in einer psychiatrischen Einrichtung. Dort bezauberte er seine Mitpatienten und das medizinische Personal mit seinem Spiel. Während der Besatzungszeit glänzte er – als jüdischer Musiker aus dem öffentlichen Leben verbannt – auf illegalen „Schwarzen Abenden“. Willem Andriessen, Direktor des Amsterdamer Konservatoriums, der hoffte, Mischa Hillesum für die niederländische Kultur retten zu können, schickte den Besatzern einen Empfehlungsbrief. Gleiches tat auch der große Dirigent Willem Mengelberg, Chefdirigent des Concertgebouw-Orchesters. Aber Mischa verweigerte eine Ausnahmestellung und entschied sich dafür, bei seinen Eltern zu bleiben. Im September 1943 wurde die gesamte Familie Hillesum abtransportiert; kein Familienmitglied überlebte die Lager im Osten. Auf dem Kolloquium wird die Geschichte der Familie Hillesum beleuchtet: die Genialität Ettys in ihren Tagebüchern und die Virtuosität und Getriebenheit Mischas in seinen Klavierkompositionen. Es werden dabei auch einige von Ettys Texten vorgelesen und Kompositionen von Mischa zu Gehör gebracht.



HILLESUM

Das Schicksal einer jüdischen Familie



Kolloquium des
Zentrums für Niederlande-Studien
Ort: Musikhochschule Münster
Zeit: Donnerstag, 7. März 2013

The Origins and Impact of Détente

International Relations and Internal Debates in the Global 1970s

In public memory and among professional historians the 1960s have gained more attention than the 1970s. On the one hand this is understandable, since many political and social changes took off during the 1960s. On the other hand this focus on the 1960s is unfortunate, because it was in the 1970s that these changes first became major shifts that impacted upon Western societies as a whole.

A research network centering around the universities of Münster, Utrecht, Boston and Leiden analyses the developments in the 1970s in a transnational comparison. In 2011 the network held its first conference in Boston about “The Radical Decade in Global Perspective”. Researchers from Germany, the Netherlands, the US, France, the UK,

Italy, Poland and Switzerland will now focus on the origins of Détente, the internal debates in the 1970s about East-West relations, the birth of protest movements, the emergence of human rights and Détente’s other consequences on national politics.



Conference

THE ORIGINS AND IMPACT OF DÉTENTE

**International Relations and Internal
Debates in the Global 1970s**

Topics

Détente as Controversy

The Political and Socio-Cultural Impact of Détente

Grassroots Détente and Human Rights

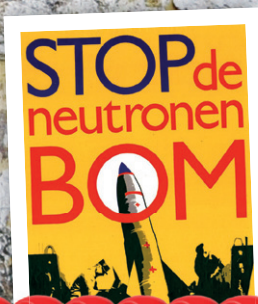
The End of Détente

Time/Location

Friday/Saturday, 19/20 April 2013

Haus der Niederlande, Münster

Alter Steinweg 6/7



Inthronisierung von König Willem-Alexander

Am 28. Januar 2013 hatte das Staatsoberhaupt des Königreichs der Niederlande, Königin Beatrix, in einer Ansprache im niederländischen Fernsehen seinen Rückzug aus dem Amt angekündigt. Damit ging eine 33-jährige, erfolgreiche Regentschaft zu Ende. Am 30. April 2013, dem bislang traditionellen Königinnentag und Nationalfeiertag der Niederlande, wurde der Thronfolger, der Prinz von Oranien, als König Willem-Alexander mit dem feierlichen Amtseid in der Nieuwe Kerk zu Amsterdam inthronisiert. Die Feierlichkeiten wurden am 30. April 2013 in den Niederlanden in Rundfunk und Fernsehen übertragen. Das Zentrum für Niederlande-Studien veranstaltete an diesem Tag eine öffentliche Inthronisierungsfeier in der Bibliothek des Hauses der Niederlande, mit einer Liveübertragung der Feierlichkeiten aus Amsterdam. Während dieser Veranstaltung wurden Kurzvorträge zur Geschichte der Monarchie in den Niederlanden und zu den staatsrechtlichen Vorgängen der Inthronisierung gehalten sowie ein Rückblick auf die Regentschaft von Königin Beatrix aus der Sicht der veröffentlichten Meinung in den Niederlanden und ein Ausblick auf die bevorstehende Regentschaft König Willem-Alexanders geboten.





Feier zur Inthronisierung des Königs Willem-Alexander

30. April 2013 ab 9.30 Uhr
Haus der Niederlande

- 09.30 Uhr** Begrüßung durch den Honorarkonsul der Niederlande, Dr. Eduard Hüffer
- 10.00 Uhr** Fernsehübertragung der Abdankung von Königin Beatrix
- 11.00 Uhr** Kurzvortrag Prof. Dr. Friso Wielenga: *Monarchie, Staatsrecht und Politik*
- 11.30 Uhr** Besuch der Ausstellung *Königin Beatrix und die politische Zeichnung (1980–2013)*
- 12.00 Uhr** Kurzvortrag Dr. Loek Geeraedts: *Beatrix und Willem-Alexander – Rückblick und Ausblick*
- 12.30 Uhr** Mittagspause mit kleinem Imbiss
- 14.00 Uhr** Fernsehübertragung der Inthronisierungsfeier
- 15.00 Uhr** Abschluss mit Umtrunk

Eine Veranstaltung des
Zentrums für Niederlande-Studien, Münster



**Zentrum für
Niederlande-Studien**

mit Unterstützung der
Königlich Niederländischen Botschaft, Berlin



Königreich der Niederlande



www.hausderniederlande.de

200 Jahre Monarchie in den Niederlanden 1813/1815 – 2013/2015

Mit der Niederlage Napoleons im Jahr 1813 endete in den Niederlanden die batavisch-französische Zeit, und das 1795 nach England geflohene Haus Oranien kehrte zurück. In den Jahren 1813-1815 wurden die Niederlande unter dem Haus Oranien-Nassau zum Königreich. Die Gründung des Königreichs wurde in den Jahren 2013–2015 in den Niederlanden unter dem Titel „200 Jahre Königreich“ mit vielen Aktivitäten gefeiert werden. Das Zentrum für Niederlande-Studien schloss sich diesen Feierlichkeiten mit einer Konferenz über die Bedeutung des Hauses Oranien-Nassau im 19. und 20. Jahrhundert an.

Welche Rolle spielten die niederländischen Könige und Königinnen in Politik und Gesellschaft? Wann und wie gelang es ihnen, eine verbindende Funktion zu erfüllen? Wie funktioniert die Monarchie in der heutigen Zeit, und wie kann sie in einer politisch unruhigen Zeit der stabile Orientierungspunkt bleiben, der sie bereits seit langem ist? Über diese Fragen diskutierten niederländische Historiker, Politikwissenschaftler und Beobachter des Königshauses vor einem breit interessierten Publikum.



200 JAHRE

MONARCHIE IN DEN NIEDERLANDEN

1813/1815

2013/2015



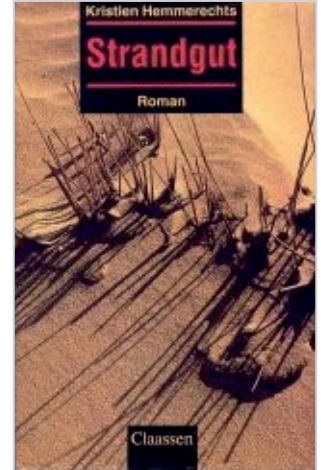
Symposium des
Zentrums für Niederlande-Studien der
Westfälischen Wilhelms-Universität
in der Bezirksregierung Münster, Domplatz 1–3
Freitag, 21. Juni 2013

Literaturlesungen

Kristien Hemmerechts

Strandgut

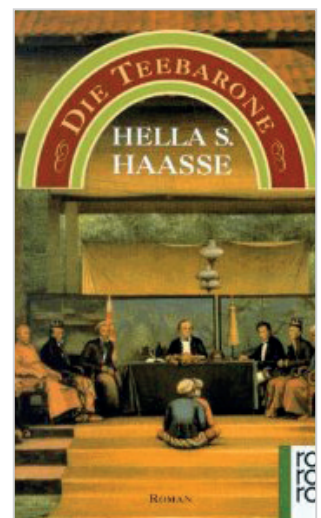
Aus einem Impuls heraus fährt die Brüsseler Immobilienagentin Elizabeth Appelmans aufs Land. Sie braucht Abstand vom Alltag. Ihr Quartier ist ein ziemlich heruntergekommenes Hotel am Strand von Wissant in Französisch-Flandern. Die kurze Atempause wird zur Zäsur. Elizabeth zieht Bilanz: Paul, der neue Liebhaber, ist ein Langweiler, der erwachsene Sohn führt sein eigenes Leben, die Tochter entgleitet ihr zusehends. Das zentrale Kommunikationsmittel in ihrem von flüchtigen Liebschaften und unsicheren Empfindungen geprägten Leben ist der Anrufbeantworter. Was bleibt, worauf kann sie sich verlassen?



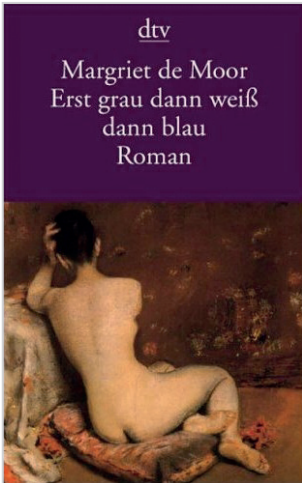
Hella S. Haasse

Die Teebarone

Die Niederländerin Hella S. Haasse wurde 1918 in Jakarta geboren. Für ihren Roman, der im vergangenen Jahrhundert in Westjava spielt, konnte sie auf authentische Briefe und Dokumente zurückgreifen. Ihre Familienchronik erzählt von Pioniergeist und Abenteuerlust, von Menschen, die in den tropischen Regionen Indonesiens Land urbar machten und durch Anbau und Verkauf exotischer Gewürze und vor allem Tee, Reichtum erwarben.

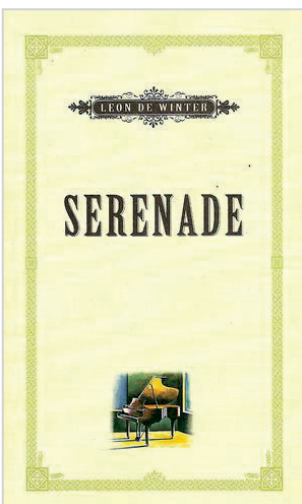


Margriet de Moor

Erst grau dann weiß dann blau

Robert hat Marga auf einer Reise durch Kanada kennengelernt, und sie ist ihm nach Europa gefolgt. Sie leben einige Jahre gemeinsam in den Cevennen und schließlich in Holland. Marga geht es gut bei Robert. Doch eines Tages verschwindet sie, ohne eine Nachricht zu hinterlassen. Zwei Jahre später taucht sie ohne Erklärung wieder auf. Sie hat ein anderes Leben ausprobiert. Robert stellt Fragen, die sie nicht beantwortet. Das hält er nicht aus... Margriet de Moors Roman erzählt von den verschiedenen Möglichkeiten des Lebens.

Leon de Winter

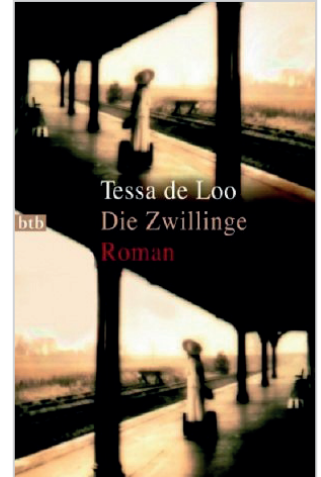
Serenade

Der Niederländer Leon de Winter, er entstammt einer jüdisch-orthodoxen Familie, schrieb die Geschichte eines Sohnes, der seine Mutter neu für sich entdeckt. Anneke Weiss, Mitte siebzig, lebenslustig und immer bereit, sich in das Leben ihres Sohnes Bennie einzumischen, erkrankt an Krebs. Bennie besteht darauf, ihr die Diagnose zu verschweigen. Anneke lebt wie gewohnt weiter, verliebt sich sogar. Eines Tages ist sie spurlos verschwunden. Bennie vermutet sie auf einer Vergnügungsreise. Aber, als ein Lebenszeichen ausbleibt, macht er sich auf die Suche. Er findet die alte Dame, aber nicht dort, wo er sie vermutet hat.

Tessa de Loo

Die Zwillinge

Nach über vierzig Jahren treffen sich die Zwillingsschwestern Anna und Lotte im belgischen Kurort Spa. Nach dem Tod der Eltern und dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs waren sie auseinandergerissen worden. Und während die eine zu Verwandten nach Deutschland kommt, wächst die andere in den Niederlanden auf. Jetzt erst gelingt Ihnen eine Annäherung.



Anna Enquist

Das Meisterstück

Der 47 Jahre alte Maler Johan Steenkamer verschickt Einladungen zu einer Vernissage im Städtischen Museum in Amsterdam, auch an seinen Vater Charles, von dem er seit seiner Kindheit nichts mehr gehört hat. Außer Charles Steenkamer folgen alle der Einladung: Johans Mutter Alma, sein älterer Bruder Oscar, seine Ex-Frau Ellen und die Söhne, Ellens Freundin Lisa, Johans Geliebte Zina. Die unterdrückten Konflikte in den Beziehungen führen bei der Zusammenkunft zur Katastrophe.

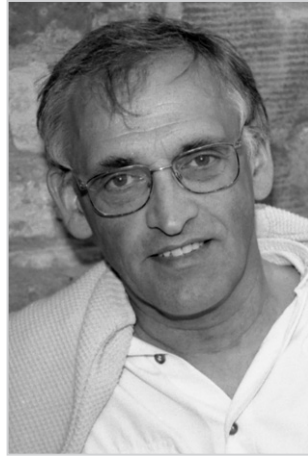


06. Mai 1996

7

Willy Van Doorselaer

Ich heiße Kaspar



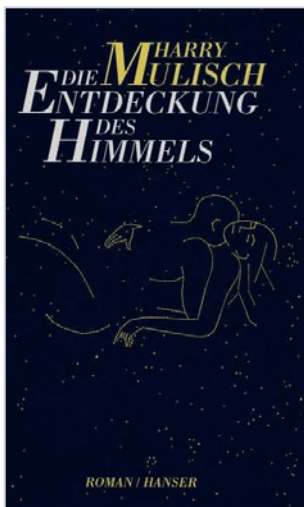
Für seine 11 Jahre hat Kaspar reichlich viel um die Ohren: eine Mutter, die zu übertriebener Fürsorge neigt, einen Vater, der seine Arbeit nicht mehr mag, aber nicht den Mumm hat, sie hinzuschmeißen, und eine Freundin, die auf die merkwürdigsten Ideen kommt. Aber Kaspar hat auch ein (fast) unerschütterliches Selbstbewusstsein und eine (fast) unfehlbare Methode, Menschen in Schwierigkeiten auf die Sprünge zu helfen. Ich heiße Kaspar wurde in der Sparte Kinderbuch für den Deutschen Jugendliteraturpreis 1996 nominiert.

07. Mai 1996

8

Harry Mulisch

Die Entdeckung des Himmels

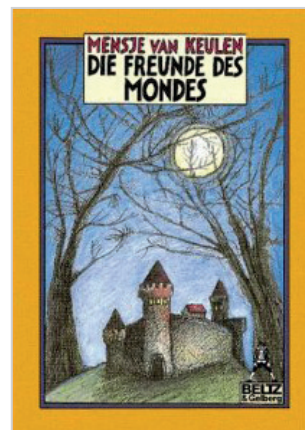


Ein Totalroman, eine in dieses umtriebige und abgründige Jahrhundert ausschwärmende Geschichte über eine ungewöhnliche Freundschaft, eine Liebe, die aufmüpfigen sechziger, die pragmatischen siebziger und die windigen achtziger Jahre; und den langen Nachhall der Kriegs- und Nachkriegszeit; über ein ungewöhnliches Kind, das einen noch ungewöhnlicheren Auftrag hat; einen Astronomen und Don Juan, der nie zur Ruhe kommt, und ein Sprachgenie, das in der Politik Karriere macht.

Mensje van Keulen

Die Freunde des Mondes

Die Vampire plagt großer Durst. Zu lange hat es kein frisches Menschenblut mehr gegeben. Landolino, der jüngste Sproß der Familie, lechzt so sehr nach dem köstlichen Saft, daß er nur noch in Reimen sprechen kann. Und je größer sein Durst wird, desto schrecklicher werden seine Verse. Damit die entsetzliche Dichterei ein Ende hat und aus Landolino ein echter Vampir wird, beschließt seine Mutter Luzabel, ein Mädchen zu entführen. Eines, das zwischen Vollmond und Neumond geboren ist, wäre ihr am liebsten. Doch natürlich läuft nicht alles wie geplant!



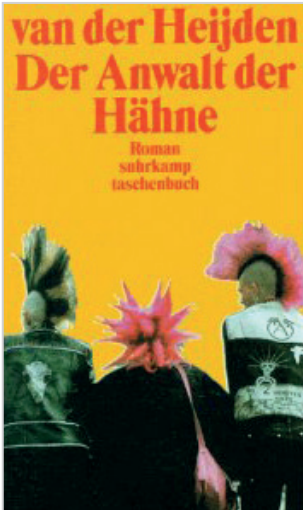
Hedda Kalshoven

Ich denk' so viel an Euch

Aufgrund der schwierigen Wirtschafts- und Versorgungslage in den frühen Jahren der Weimarer Republik kurz nach dem Ende des Ersten Weltkrieges wurden Tausende von Kindern aus Deutschland in die Niederlande geschickt, wo sie von Gastfamilien und Hilfsorganisationen für mehrere Monate aufgenommen und wieder aufgezogen wurden. Unter diesen Kindern befand sich im Frühling 1920 auch die 13-jährige Irmgard Gebensleben. Nachdem sie wieder nach Braunschweig zurückgekehrt war, blieb sie weiter in Kontakt mit ihrer Gastfamilie. Über einen Zeitraum von nahezu 29 Jahren schrieben sich die Familienmitglieder mehr als 2.000 Briefe und Postkarten, von denen fast alle erhalten sind.

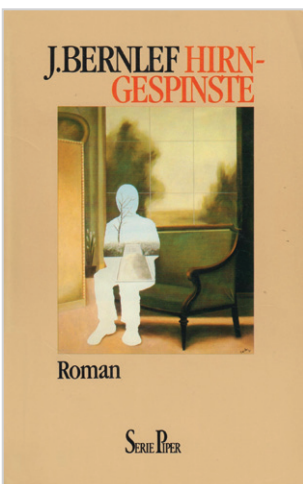


A.F.Th. van der Heyden

Der Anwalt der Hähne

Ernst Quispel betreibt in Amsterdam eine Anwaltskanzlei und arbeitet an seiner Karriere. Dieses bürgerliche Leben wird auch nicht zerstört durch Quispels Quartalstrinkerei. In solchen Phasen zieht er von einer Kneipe zur nächsten, versucht er, seine Depressionen loszuwerden. Im April 1985 wird er im Verlauf einer Trinkperiode in Ereignisse verstrickt, die seine ganze Existenz in Frage stellen. Der Kontakt mit den „Hähnen“, einer Gruppe Amsterdamer Jugendlicher mit rotgefärbtem Haarkamm, deren juristischer Berater er wird, bringt ihn in eine verhängnisvolle Zwickmühle. Bei der gewaltsamen Räumung eines von den „Hähnen“ besetzten Gebäudes kommt einer von ihnen zu Tode.

J. Bernlef

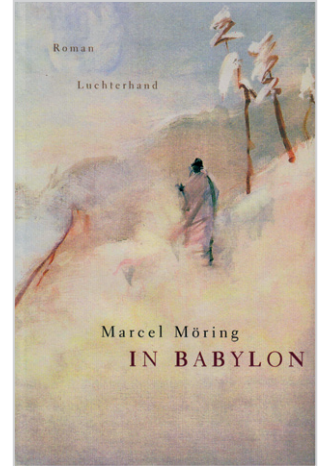
Hirngespinnste

Von einem Tag auf den anderen bemerkt Maarten, wie er vergesslich wird, wie ihm Namen und Ereignisse entgleiten. Immer häufiger hat er Absenzen, ertappt sich dabei, dass er Dinge tut, die er sich nicht erklären kann. Eine Zeitlang gelingt es ihm, vor seiner Frau das Gesicht zu wahren, mit einem Scherz, mit Kombinationsgabe über seine Gedächtnislücken hinwegzutäuschen. Was in ihm vorgeht, beunruhigt ihn. Schließlich kann er die Fassade nicht länger aufrecht erhalten. *Hirngespinnste* erzählt von der tiefen und aufrichtigen Liebe zwischen zwei älteren Menschen. Zugleich ist es ein Buch über das Annehmen des Unannehmbaren, das Protokoll eines rasch voranschreitenden Verfalls.

Marcel Möring

In Babylon

Nathan Hollander macht sich auf den Weg, die Erbschaft seines Onkels Herman anzutreten. Doch er weiß nicht genau, woraus das Erbe besteht, und er muss es erst erwerben, um es zu besitzen. Testamentarisch ist ihm bestimmt, zuvor das rastlose Leben seines Verwandten aufzuschreiben. Mit epischer Wucht und leichter Hand zugleich holt er in die Familiengeschichte aus. Vor über drei Jahrhunderten war sein Vorfahr, der Uhrmacher Levie, achtzehn Jahre lang zu Fuß durch Europa geirrt, nachdem seine Familie in Litauen unter Pogromen leiden musste. In den Niederlanden fühlte er sich schließlich daheim und nahm aus Dankbarkeit den Namen Hollander an.



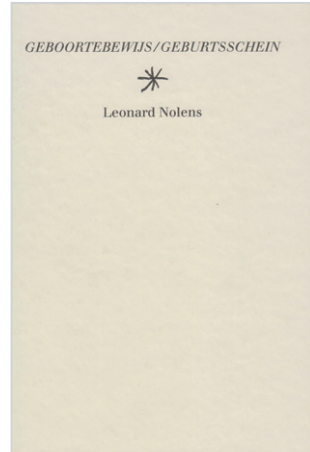
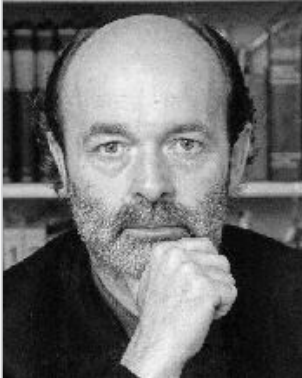
Oscar van den Boogaard

Julias Herrlichkeit

Julia hat zwei Kinder und einen Mann, der sie vergöttert. Er ist siebzehn Jahre älter als sie, liest ihr jeden Wunsch von den Augen ab und hat sogar das kleine Landhaus, in dem die Familie lebt, nach ihr benannt: *Julias Herrlichkeit*. Julia ist alles andere als glücklich: Das Landleben geht ihr auf die Nerven, ihre Tochter ist ihr zu brav, ihr Sohn zu kalt, und ihr Mann kommt ihr vor wie die Harmlosigkeit in Person. Julia dagegen fühlt sich von Sehnsüchten getrieben, die ganz und gar nicht harmlos sind: Sie phantasiert von der Verschmelzung mit anderen Männern, von ekstatischen Liebeserlebnissen und sexuellen Abenteuern.

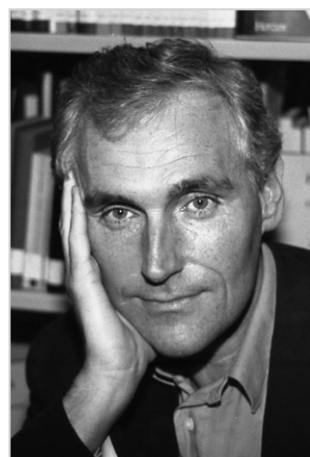
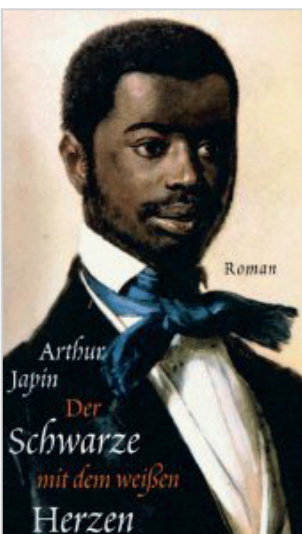


Leonard Nolens

Geburtsschein

Aus dem umfangreichen dichterischen Werk wurde in Absprache mit dem Dichter für den vorliegenden Band eine repräsentative Auswahl getroffen. Es sind allesamt Gedichte, deren Resonanz sich an Lesungen vielfach bewährt hat. Die Anordnung folgt chronologisch dem Erscheinungsjahr der einzelnen Bände. Eine Ausnahme bildet da lediglich das Gedicht „Bres/Bresche“, das an den Anfang gestellt wurde. Es unterscheidet sich durch seine epische Anlage stark vom übrigen Werk und scheint in eine gänzlich neue Richtung zu weisen.

Arthur Japin

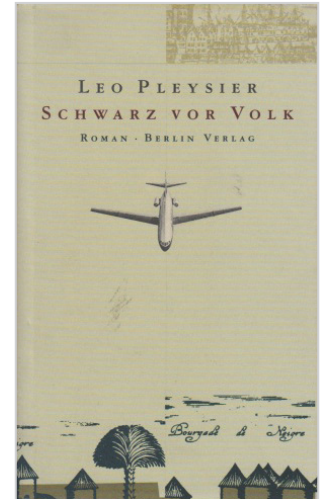
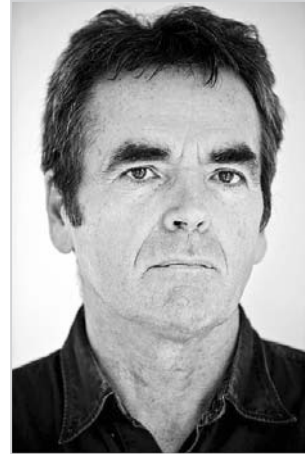
Der Schwarze mit dem weißen Herzen

Arthur Japin, geboren 1956 in Haarlem, besuchte neben seinem Studium der Niederländischen Literatur Theaterschulen in London und Amsterdam, wo er 1982 seine Abschlussprüfung machte. Die darauf folgende Laufbahn als Theater- und Filmschauspieler gab er 1987 auf, um sich ganz dem Schreiben zu widmen. „Die ersten zehn Jahre meines Lebens war ich nicht schwarz.“ Mit diesem verblüffenden Satz beginnt der Roman Arthur Japins, in dem er vom Schicksal zweier afrikanischer Prinzen im 19. Jahrhundert erzählt, ein Schicksal, das durch historische Dokumente weitgehend belegt, aber nahezu unbekannt geblieben ist.

Leo Pleysier

Schwarz vor Volk

Wim, ein siebenunddreißigjähriger belgischer Agrarwissenschaftler, wohnt mit seiner schwarzen Frau und zwei Kindern in der Nähe von Ibadan, Nigeria. Zusammen mit anderen Wissenschaftlern verschiedener Nationalitäten leben sie in einem noblen Wohnkomplex des Instituts räumlich und kulturell von der schwarzen Bevölkerung getrennt. Nach einer längeren Forschungsreise durch Afrika findet Wim im Institut ein Fax vor, in dem man ihm den Tod seiner Mutter mitteilt. Er bricht sofort nach Belgien auf, doch er kommt zu spät: Die Beerdigung ist längst vorbei, das Haus schon fast vollständig ausgeräumt. Er begegnet Bekannten und Verwandten und muß plötzlich der eigenen Entwurzelung ins Auge sehen.



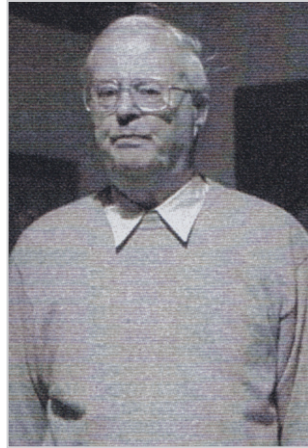
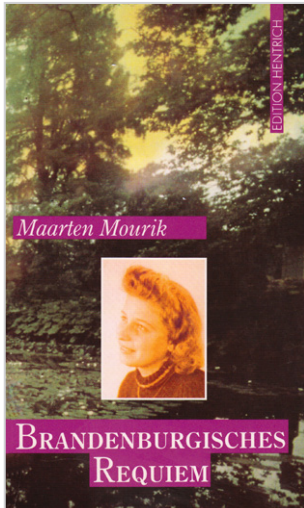
Maarten 't Hart

Bach und Ich

Welche Rolle der Leipziger Thomaskantor Johann Sebastian Bach für das Leben und Schreiben des Schriftstellers Maarten 't Hart spielt, kam schon in seinem Roman „Das Wüten der ganzen Welt“ zum Ausdruck. Kenntnisreich rekonstruiert der Autor nun die Biografie Bachs, nähert sich vorsichtig, seriös und dennoch sehr persönlich seinem Lieblingskomponisten, beschäftigt sich mit der Legendenbildung und vor allem mit der Musik des großen Meisters. Eine fundierte und liebevolle Hommage an den Bach der Kantaten, der Kammermusik und der Konzerte.



Maarten Mourik

Brandenburgisches Requiem

An einem vereisten See in der Nähe eines brandenburgischen Dorfes sitzen zwei junge Menschen, sinnieren über das Leben, tauschen Leseerfahrungen aus, versichern sich ihrer gemeinsamen Musikbegeisterung und erfreuen sich an dem winterlich klaren Sternenhimmel. Eine Liebe in Deutschland und doch ganz anders als die landläufigen Liebesgeschichten. Weil er sich wie viele seiner Kommilitonen weigerte, eine auf das Deutsche Reich und seinen „Führer“ ausgerichtete Loyalitätserklärung zu unterschreiben, wurde der junge Student Maarten Mourik aus den besetzten Niederlanden zur Zwangsarbeit deportiert. Der spätere hohe Diplomat der Niederlande schildert seine Erlebnisse.

Karel Glastra van Loon

Passionsfrucht

Als Armin erfährt, dass er aufgrund eines Gendefekts keine Kinder zeugen kann, gerät er mehr als ins Grübeln: Diese Entdeckung bedeutet, dass er nicht der Vater seines dreizehnjährigen Sohnes Bo sein kann. Bos Mutter, Monika, starb vor zehn Jahren — mit ihr kann Armin also nicht mehr sprechen. Sein gesamtes Leben ist plötzlich in Frage gestellt. War das Zusammenleben mit seiner großen Liebe eine einzige Lüge? Armins Ideale geraten ins Wanken, und so macht er sich, von der quälenden Entdeckung getrieben, auf die Suche nach dem biologischen Vater.

Anne Provoost

Rosalenas Spiegel

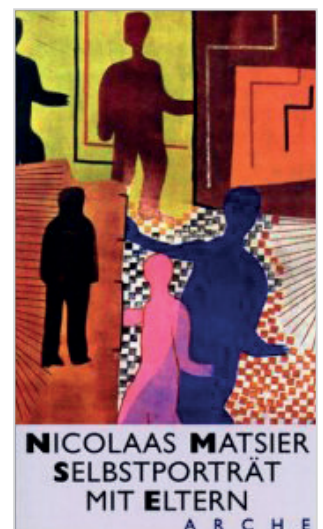
Anne Provoost, die in den vergangenen zehn Jahren mit ihren Büchern viel Aufmerksamkeit erregt hat, gehört zu den Großen der niederländischen Jugendliteratur. Nach Ihrem Debüt *Mijn tante is een grindewal* (1990) und ihrem zweiten Roman *Vallen* (1994) ist nunmehr ihr bislang letzter ins Deutsche übersetzte Roman *De roos en het zwijn* (1997) unter dem Titel *Rosalenas Spiegel* erschienen. Die Geschichte ist von dem aus dem 16. Jahrhundert stammenden Märchen *Die Schöne und das Biest* inspiriert. Auch hier werden die Grenzen nicht scharf gezogen, das Gute und das Böse, das Schöne und das Hässliche gehen fließend ineinander über.



Nicolaas Matsier

Selbstporträt mit Eltern

Ein Sohn steht im leer geräumten Haus der Eltern. Vor einigen Monaten ist nach dem Vater nun auch die Mutter gestorben. Während er durch die Zimmer geht, werden bei ihm noch einmal Kindheitserinnerungen wach, Einzelheiten, die längst vergessen schienen, erneut lebendig. Wie schon beim Ausräumen beginnt manches wieder zu sprechen, verbindet sich mit Gefühlen, Familienepisoden, freudigen und leidvollen Erlebnissen. Als er die Tür zum letzten Mal schließt, weiß er, dass die lebenslange Ablösung von den Eltern damit beendet ist.

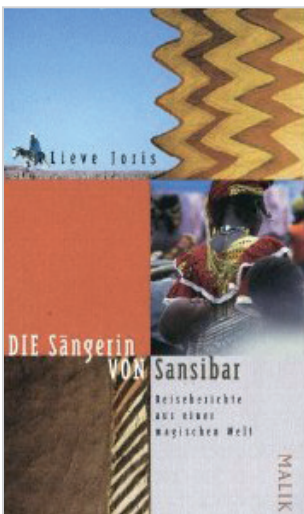


Charlotte Mutsaers

Kirschenblut

„Gute Kunst bringt nicht nur unser Herz und unser Hirn durcheinander, sondern provoziert auch haufenweise Fragen, zuerst diese: Wer bin ich?“ Charlotte Mutsaers schreibt in ihrem beim Hanser-Verlag erschienenen Essayband *Kirschenblut* über Kunst und Gemälde, über Hunde und Pferde, über Quallen, über die Liebe und über die Logik des Gefühls. Sie bringt die entlegensten Dinge zusammen und überzeugt den Leser mit ihrem spielerischen und überraschenden Stil, dass dieser sich fragen muss: Warum ist mir das nicht eher aufgefallen?

Lieve Joris

Die Sängerin von Sansibar

Sie gilt als die Starautorin der niederländischen Reiseliteratur. Lieve Joris (geb. 1953) studierte in den Niederlanden Journalistik und lebt in Amsterdam. Ihre Reisen führten sie nach Afrika, in den Mittleren Osten und in die Golfstaaten. 1985 fuhr sie auf den Spuren ihres Großonkels, eines Missionars, nach Fabiolaville in Zaire und veröffentlichte 1987 ihre Erfahrungen unter dem Titel *In den Kongo zurück*. In deutscher Übersetzung liegen von der Autorin die Bücher *Mali Blues*, *Die Sängerin von Sansibar* und *Die Tore von Damaskus* vor.

Mart Smeets

Die Spitzengruppe

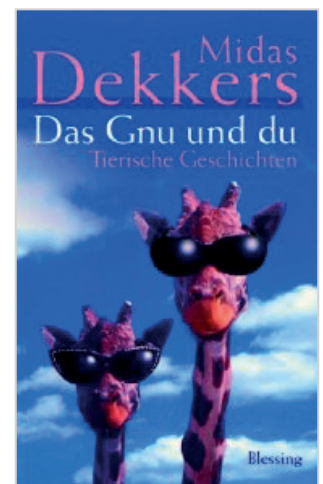
Tour de France: Wegen eines Massensturzes kurz nach dem Start kann sich eine Ausreißergruppe vom Feld lösen und die Spitzenposition bis ins Ziel hinein halten. Wer wird Gesamtsieger? Großes Feilschen zwischen Fahrern, Teamleitern und Sponsoren ... Jahre später lädt Tim van der Meer die sechs anderen Ausreißer zu einem Wochenende nach Amsterdam ein. Die Fahrer klären den Ablauf der Dinge, aber erst zum Schluss verrät Van der Meer den anderen den eigentlichen Grund für seine Einladung. Die größte Überraschung allerdings erwartet ihn selbst ... Mart Smeets ist einer der bekanntesten Sportjournalisten und TV-Kommentatoren der Niederlande und Autor mehrerer Romane.



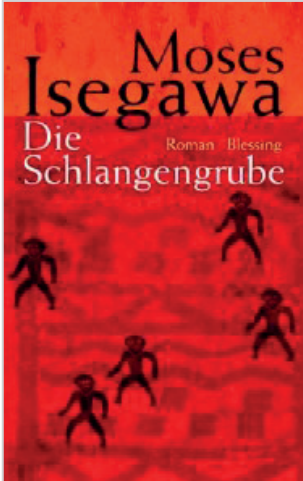
Midas Dekkers

Das Gnu und du

Als Midas Dekkers begann, Biologie zu studieren, wollte er Professor für Naturkunde werden. Er konnte nach eigener Aussage damals noch nicht vorhersehen, daß er später einmal sein Geld mit dem Schreiben von Texten über Tiere verdienen würde. Inzwischen ist er dank einer endlosen Reihe von Kolumnen, Artikeln und Fernsehsendungen über Menschen und Tiere der bekannteste Biologe der Niederlande. Dekkers betrachtet diese beiden Arten auf eine ganz besondere Art und Weise. Wie kein anderer beherrscht er die Kunst, die Beziehung zwischen Mensch und Tier zu analysieren und ihr Verhalten zu vergleichen – überraschend, unterhaltsam und eigenwillig.



Moses Isegawa

Schlangengrube

„Kümmere dich nicht um Politik. Spuck keine großen Töne von Demokratie. Trag deinen Pass immer bei dir.“ Das sind die Ratschläge, die ein alter Freund für Bat Katanga parat hat, als der Südugander nach Studienjahren in Cambridge nach Hause zurückkehrt. Unter der Diktatur von Idi Amin ist Uganda zu einem Land geworden, in dem Korruption und Gesetzlosigkeit, politische Unterdrückung und Folter an der Tagesordnung sind, in dem man entweder Täter oder Opfer ist. Trotz moralischer Zweifel ist Bat entschlossen, auf der Seite der Täter zu stehen, und bewirbt sich erfolgreich um eine leitende Stelle im Ministerium des berühmten Generals Bazooka.

Alfred van Cleef

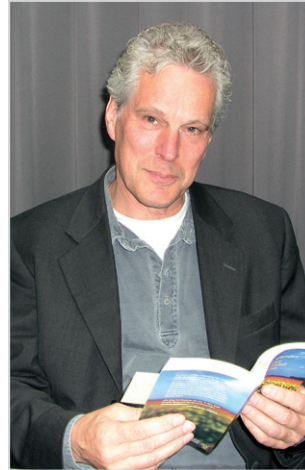
Die verirrte Insel

Alfred van Cleef hat Liebeskummer und mehr. Er will weg. Ein Ziel muss her – warum nicht der abgelegenste Ort der Welt: die Insel Amsterdam, eine winzige Vulkanspitze im Süden des Indischen Ozeans, über 3.000 Kilometer vom nächsten Festland entfernt. Allein der Versuch, an diesen fernsten Ort zu reisen, läßt Alfred van Cleef auf immer neue Widrigkeiten stoßen. In einem kafkaesken Ringen mit der französischen Verwaltung um ein Visum wird sein Interesse für Amsterdam zur Obsession. Irgendwann kommt doch noch die Erlaubnis. Und schließlich taucht nach einer wochenlangen Überfahrt am Horizont ein Felsen auf.

Gijs Ijlander

Der Skandal

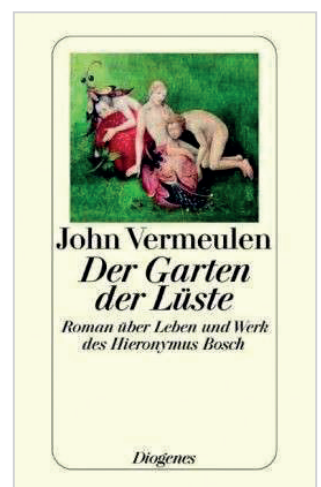
An einem Augusttag des Jahres 1906 stößt der Schiffer Wijnand Knop im Kanal auf eine Leiche. Als er den Hintergründen nachgeht, entdeckt er ein skandalöses Gemälde, auf dem die junge Dienstmagd Neel nackt zu sehen ist. In seinem stimmungsvollen Roman erzählt der preisgekrönte holländische Autor Gijs Ijlander, wie das Aktbild, das von niemand Geringerem als Picasso stammt, zur Aufklärung eines Mordes führt. *Der Skandal* kann als spannende Erzählung oder als typische Dorfgeschichte gelesen werden, vor allem jedoch als „ein klug konstruierter Roman, in dem traditionelle Werte mit der heranstürmenden Moderne kollidieren“ (Noordhollands Dagblad).



John Vermeulen

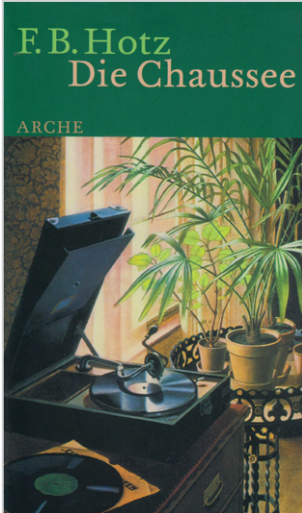
Der Garten der Lüste

Wer war Hieronymus Bosch, dessen Werk von Ungeheuern und Traumwesen bevölkert ist? Der die Gabe hatte, das „andere“ Gesicht von Mensch und Natur zu sehen. Ein Ketzer, der dem Scheiterhaufen nur entging, weil er als namhafter Künstler und wohlhabender Mann gewisse Privilegien genoss? Ein Drogensüchtiger? Ein Lüstling, wie man aus seiner unverkennbar erotischen Symbolik schließen könnte? Dieser Roman führt mitten hinein in eine aufregende Zeit voller Umbrüche und Widersprüche.

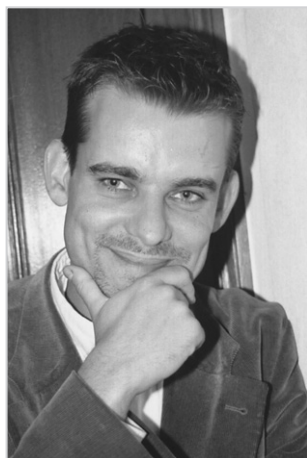
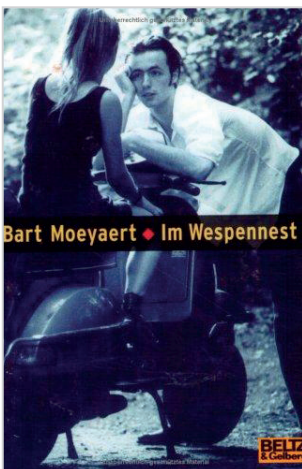


F.B. Hotz*Die Chaussee*

Ein altes Haus an der Rijnsburger Chaussee im niederländischen Leiden, Ende der zwanziger Jahre. Hier wächst der Ich-Erzähler auf. Der Vater ist Vertreter bei einer Weinfirma, fährt einen Ford und hört sonntags Paul-Whiteman-Platten. Ein smarter Typ in Tennispullover und Flanellhosen, immer zu haben für ein Abenteuer, während die Mutter vergeblich versucht, die Ehe zu retten... F.B. Hotz (1922–2000), der große Klassiker der niederländischen Literatur, der aufhörte, Posaune zu spielen, und mit über Fünfzig noch eine zweite Karriere vor sich hatte – als Schriftsteller.

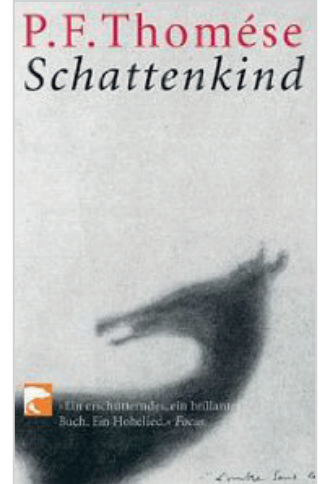
**Bart Moeyaert***Im Wespennest*

Ein glutheier Sommertag in einem kleinen Dorf, das dem Sommerfest entgegenfiebert. Doch unter der Oberfläche brodelt es, und manchmal geht ein Riss mitten durch die Familie – wie bei Suzanne und ihrer Mutter, deren Beziehung nicht gerade die herzlichste ist. Dann kommt ein junger Mann ins Dorf, der Suzanne den Kopf verdreht. „Entweder du stocherst mitten hinein ins Wespennest oder du rennst ganz schnell weg“, rt er Suzanne, die sich ihm zaghaft anvertraut. Suzanne muss sich entscheiden – tanzt sie mit den anderen oder spielt sie das Spiel allein?



P.F. Thomése
Schattenkind

Wer einen geliebten Menschen an den Tod verliert, ist sprachlos. Es fehlen die Worte, um dieser Erfahrung und den dazu gehörenden Gefühlen Ausdruck zu verleihen. Nur stückweise kommen einem Sprache und Erinnerung zu Hilfe. P.F. Thoméses Novelle *Schattenkind* handelt vom Tod seiner kleinen Tochter, die sechs Wochen nach der Geburt an einer Hirnblutung starb. In etwa 50 kurzen Kapiteln – teilweise nicht länger als eine halbe Seite – notiert er seine Erinnerungen und Überlegungen oder sucht nach Worten, um den Verlust und die Leere fassen zu können.

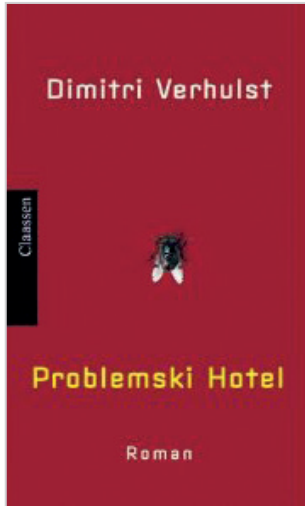


Thomas Rosenboom
Neue Zeiten

Amsterdam 1888. Der Aufschwung ist überall spürbar. An jeder Ecke der Stadt wird gebaut. Es scheint, als seien die dunklen Tage gezählt – die Zukunft gehört neuen Ideen, der Fortschritt verheißt Geld und Wohlstand. Es ist der Aufbruch in eine neue Zeit. Dass da so mancher umdenken muss, um mit dem Tempo Schritt halten zu können, spürt auch Walter Vedder. Dessen Häuschen steht dem Neubau eines Grandhotels im Weg, doch schnell wittert der gewitzte Mann seine Chance, Profit aus der Sache zu schlagen: Er fordert eine viel zu hohe Summe von den Bauunternehmern, an der auch ein Verwandter Gefallen findet.



Dimitri Verhulst

Problemski Hotel

Problemski Hotel, so nennen die Asylsuchenden das Asylantenwohnheim in Arendonk. Der flämische Schriftsteller Dimitri Verhulst ließ sich für die Literaturzeitschrift *Deus ex machina* einige Tage dort einschließen. Er schrieb seinen Artikel, aber die Erfahrungen zwischen den Asylsuchenden ließen ihn nicht mehr los. Das Resultat ist ein Roman jenseits aller Political Correctness. Erzählt aus der Perspektive von Bipul Masli, einen Pressefotografen aus Somalia, schildert Verhulst in einer sehr direkten Sprache und mit schwarzem Humor Ereignisse aus dem trostlosen und hoffnungslosen Alltagsleben der Menschen.

Tonnes Oosterhoff

Dans onder vloer

Das Werk des Niederländers Tonnes Oosterhoff wurde bereits mehrfach ausgezeichnet. Die Poesie zeichnet sich durch typographische, musikalische und digitale Experimente und einen spielerischen, unabgeschlossenen Charakter sowohl in Inhalt als auch Form aus. Oosterhoff zufolge bildet die Sprache in der Literatur nicht die Wirklichkeit ab, sondern repräsentiert eine eigene Wirklichkeit. Das Sprachmaterial hierfür muss in einem kreativen Prozess entfremdet werden. Deswegen verwendet Oosterhoff Worte in ungewohnten Zusammenhängen, um ihre Bedeutung aufzubrechen und zu verflüssigen. Als Kind des Postmodernismus holt er sein Material aus der Umgangssprache und dem Alltäglichen.

C. Nootboom und R. Campert

Over en weer / Hin und Her

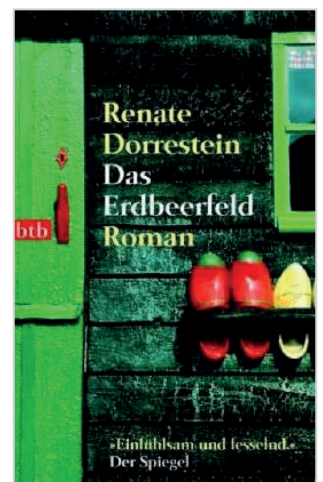
Cees Nootboom und Remco Campert gehören zu den großen Männern der niederländischen Literatur. Beide debütierten in den fünfziger Jahren und schrieben im Laufe eines halben Jahrhunderts ein beeindruckendes Oeuvre, das sowohl Dichtung und Erzählungen als auch Romane und Essays umfasst. Campert und Nootboom schrieben einander Briefe in Form von Gedichten, die zwischen Menorca, Iviers und Amsterdam verschickt wurden. Es sind Briefe, die sich durch ihre Bildmächtigkeit, Sensibilität und Relativierung auszeichnen. Die deutsche Ausgabe dieser in Buchform veröffentlichten Briefe, *Hin und her. Gedichte als Briefe* erschien im Verlag Kleinheinrich Münster.



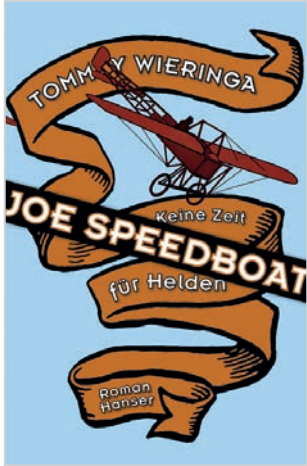
Renate Dorrestein

Das Erdbeerfeld / Der Ausflug

Renate Dorrestein, geboren 1954 in Amsterdam, wuchs in einer römisch-katholischen Familie auf. Ihre Jugend sei recht glücklich gewesen, sagt sie – das habe jedoch weniger an einer besonders harmonischen Familienatmosphäre als vielmehr an ihrer eigenen Phantasie gelegen, mit der sie ihrem Leben Farbe verlieh. Schon früh stand ihr Traum fest: Schriftstellerin werden. Heute ist die ehemalige Journalistin eine der holländischen Starautorinnen. Für ihre Romane, die u. a. sehr erfolgreich in Amerika, Großbritannien, Italien, Spanien, Finnland, Schweden und Frankreich erscheinen, wurde sie mehrfach ausgezeichnet.

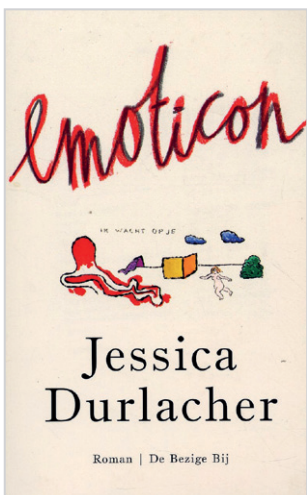


Tommy Wierenga

Joe Speedboat

Er nennt sich Joe Speedboat und rast mit einem Umzugswagen in das Wohnzimmer einer angesehenen Familie in Lomark. Joe ist in dem kleinen Kaff an der niederländisch-deutschen Grenze gelandet. Und er wird der beste Freund von Fransje, der im Rollstuhl sitzt und erzählt, wie Joes Ankunft das Dorf in Aufruhr versetzt. Die unglaublichsten Szenen – wie Joe aus Fransje einen Champion im Armwrestling macht und mit einem umgebauten Bagger die Rallye Paris–Dakar fährt – werden hier mit größter Glaubwürdigkeit erzählt. Ein turbulentes, mitreißendes Buch über das Erwachsenwerden.

Jessica Durlacher

Emoticon

1983 reisen die beiden niederländischen Freundinnen Ester und Lola, beide Halbjüdinnen, nach Israel, um dort in einem Kibbuz zu arbeiten und anschließend das Land kennen zu lernen. Erste Liebe und Beziehungen zeitigen Folgen, die die Freundschaft der beiden lebenslang prägen. Wieder daheim bringt Lola ihren Sohn Daniel zur Welt, dem sich Ester wie einem eigenen Kind verbunden fühlt. Aber die Geschehnisse im Kibbuz sind auch Ursache für Konflikt und Konkurrenz, Ester fühlt sich stets im Schatten der schillernden Lola. 2001 reist der 17-jährige Daniel, ein glühender Zionist, der eine einschlägige Webseite betreibt, nach Israel, um dort als freiwilliger Armeehelfer „seinem“ Land zu dienen.

Stefan Brijs

Der Engelmacher

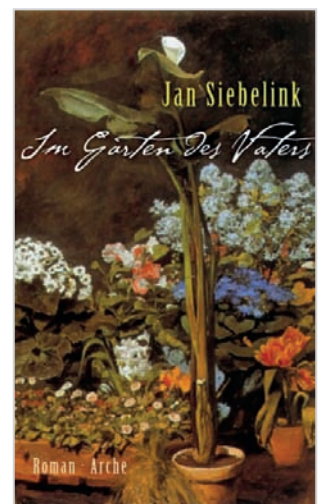
Wolfheim, gelegen im Dreiländereck, ganz in der Nähe von Aachen: Nach zwanzig Jahren Abwesenheit kehrt Dr. Victor Hoppe in seinen Geburtsort zurück. Misstrauen schlägt ihm entgegen. Die Dorfbewohner wundern sich vor allem über die drei Babys, die er dabei hat: Es sind offensichtlich Drillinge, die Jungen gleichen sich wie ein Ei dem anderen, und alle sind von einer Hasenscharte entstellt – eine Fehlbildung, die bereits Victor von seinem Vater geerbt hatte und die ihm seinerzeit das Leben schwer machte. Denn die Einheimischen sind abergläubisch. Auch jetzt machen Gerüchte die Runde. Und tatsächlich drängen sich viele Fragen auf.



Jan Siebelink

Im Garten des Vaters

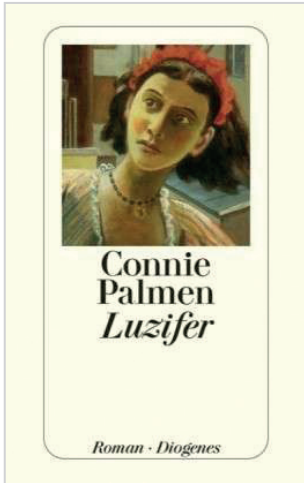
Siebelink wuchs in einer streng christlichen Familie auf. Er wurde Niederländisch- und Französischlehrer und studierte gleichzeitig französische Literaturwissenschaft. Neben seinem Lehrerberuf begann er zu schreiben und produzierte eine beeindruckende Zahl von Romanen und Erzählungen. Seine wichtigsten Romane sind *De herfst zal schitterend zijn*, *De overkant van de rivier*, *Vera*, *Margaretha* und der Bestseller *Knielen op een bed violen*. In dem letztgenannten Buch erzählt Siebelink über seine Jugend in dem religiösen Kreis, dem sein Vater angehörte. Neben seinem literarischen Werk schrieb Siebelink auch Essays über die französische dekadente Literatur.



Connie Palmen

Luzifer

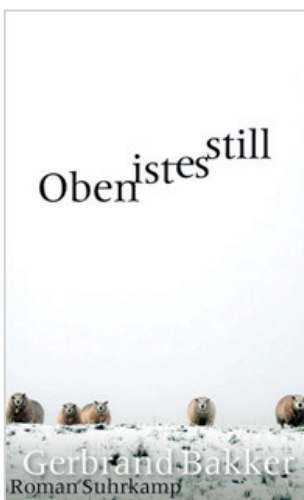
Clara stürzt von der Terrasse und ist sofort tot – Unfall, Selbstmord oder Mord? Diese Frage wird am Ende offen bleiben, denn es handelt sich bei diesem Buch nicht um einen Krimi. Was genau passierte, weiß wahrscheinlich nur der Komponist Lucas, die undurchschaubare Hauptfigur des Romans. Seine Gedankenwelt bleibt dem Leser jedoch verschlossen, wohingegen die Gefühle und Gedanken anderer Figuren – alles befreundete Künstler – als Mosaiksteine fungieren, die ein Bild des Paares Clara und Lucas und der sie umgebenden Künstlerwelt formen. Letztlich stehen Gedanken zum Wesen der Kunst, der Musik und Literatur, im Zentrum des Romans.



Gerbrand Bakker

Oben ist es still

Helmer van Wonderen, Bauer wider Willen, macht klar Schiff. Er verfrachtet seinen bettlägerigen Vater ins Obergeschoss, entrümpelt Wohn- und Elternschlafzimmer, streicht und schafft neue Möbel an. Das Gemälde mit den schwarzen Schafen, die Fotografien von Mutter und die alte Standuhr kommen nach oben, alle Pflanzen, die blühen können, auf den Misthaufen. Da Vater ihm nicht den Gefallen tut, einfach zu verschwinden, sich von einem Windstoß hinwegfegen zu lassen oder wenigstens zu sterben, richtet Helmer sein Leben unten neu ein. Seine ungelebten Träume kann er jedoch nicht so leicht entsorgen. Als er eines Tages unerwartet Post erhält, brechen sich Erinnerungen Bahn.



Edward van de Vendel

Superguppy

2008 erschien das Buch *Superguppy*. Der Autor macht Lust auf Wörter: Spielerisch und federleicht kommen seine Texte daher, sie beziehen sich auf Dinge des Alltags, sind im besten Sinne Gebrauchslyrik für Kinder. So findet sich ein Gedicht über Turnschuhe neben einem über Opas Augenbrauen, einen Sonnenbrand oder über die Morgendusche. Edward van de Vendels Sprachlust und Meisterschaft ist ansteckend und voller Musikalität. Fleur van der Weel hat diesen Ton genau getroffen und zeichnet ihn in ihren Bildern fort.



Jac Toes und Thomas Hoeps

Das Lügenarchiv

Es soll ein feuchtfröhliches Wiedersehen in Amsterdam werden und endet mit einem Mord: Der Mönchengladbacher Kunstrestaurator Robert Patati muss mit ansehen, wie sein guter Freund und Kollege Wolfgang in dem von seinem Chef geliehenen Jaguar in die Luft gejagt wird. Zuletzt hat Wolfgang im Archiv des Lebensmittelkonzerns Dune-ko Fotos aus der Firmengeschichte für eine Ausstellung restauriert. Galt der Anschlag ihm oder seinem Auftraggeber? Verdächtigt werden die Aktivisten der Gruppe „Best for Africa“. Schon lange protestieren sie gegen die Geschäftspraktiken der Firma in Kamerun und anderen Entwicklungsländern.



Frank Westerman

Das Getreideparadies

Sicco Mansholt hatte einen Traum: Nie wieder einen Hungerwinter! Seine Familie stammte aus dem Oldambt am Dollart, der Kornkammer der Niederlande, wo er zu Beginn des 20. Jahrhunderts Armut, Reichtum und soziale Missstände erlebte. Als er nach dem Zweiten Weltkrieg Landwirtschaftsminister der Niederlande und schließlich EWG-Agrarkommissar wurde, versuchte er, die europäische Landwirtschaft krisenfest zu machen, und unterwarf sie rigiden planwirtschaftlichen Vorgaben. Mansholt entfachte den Zorn der europäischen Bauernschaft, hielt aber verbissen an seinen Überzeugungen fest – bis die Umweltbewegung und mit ihr die junge Petra Kelly in sein Leben traten.

EmeritusB (Jochen Bläsing)

Spielungen

Im Zentrum dieses autobiographisch inspirierten Romans steht die Liebe zwischen einem 19-jährigen Abiturienten aus dem noch halb in Trümmern liegenden Berlin und Annemieke, der Tochter eines vermögenden Intellektuellen im niederländischen Aerdenhout. Es ist alleine schon aufgrund der räumlichen Distanz eine Beziehung mit haushohen Hindernissen. In dem Buch, das den Zeitraum von den dreißiger Jahren des vergangenen Jahrhunderts bis nach der deutschen Wiedervereinigung abdeckt, kommen neben der eigentlichen Geschichte einige Highlights zur Sprache, wie das heldenhafte Verhalten zweier niederländischer SS-Leute 1945 und die späteren freundschaftlichen Kontakte zu Prinz Claus.

Anton Valens

Meester in de hygiëne

Anton Valens studierte Malerei – und malerisches Talent bleibt auch in seinem Debüt als Schriftsteller *Meester in de hygiëne* aus dem Jahr 2004 nicht verborgen. NRC Handelsblad fasste zusammen, worin sich niederländische Literaturkritiker und die gesamte Presse einig waren: „Dieser Band lässt vermuten, dass in den Niederlanden ein neues Doppeltalent entstanden ist. Jemand, der mit Sprache malen kann.“ Grund genug, sich der Übersetzung dieses Buches zu widmen. Das dachte auch Literaturübersetzer Gregor Seferens, der sich in einem Workshop für Studierende der Universitäten Münster (Master Literarisches Übersetzen und Kulturtransfer) und Duisburg-Essen dieser Aufgabe annahm.



Gerbrand Bakker

Der Umweg

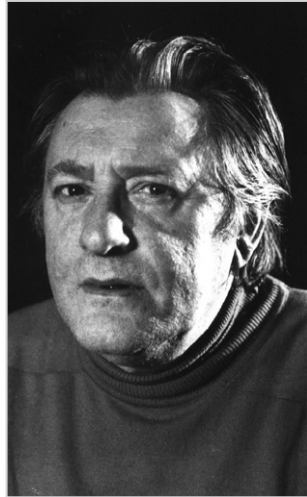
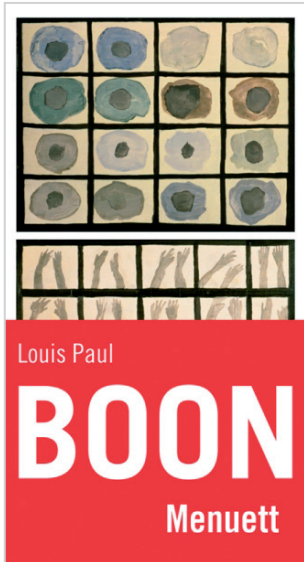
An klaren Tagen kann man in der Ferne das Meer sehen, und auf den verwünschten Wegen rings um das alte walisische Farmhaus ist lange niemand mehr gewandert. Es ist ein schöner Flecken Erde, den Agnes sich als Versteck ausgesucht hat. Die Gedanken an das, was sie von Amsterdam vertrieben hat – ihr ahnungsloser Mann, der junge Student, vor allem aber die verstörende Angst vor dem Kommenden –, lassen sich so leichter im Zaum halten. Nur manchmal wird ihr alles zu viel: dass der Fuchs sich eine Gans nach der andern holt oder dass der grobe Nachbarsfarmer schon morgens um neun in Socken vor ihr sitzt. Da nistet sich eines Tages der junge Bradwen bei ihr ein.



Louis Paul Boon

Menuett

Dorothea Dieckmann, Autorin und Journalistin, hielt eine Lesung zum 1979 verstorbenen Boon: Einsamkeit, Isolation und Kälte: Ein Mann, seine Frau und ihr pubertierendes Dienstmädchen erzählen nacheinander von sich und ihren Beziehungen zueinander, die von gegenseitigem Beobachten und Belauern geprägt sind und in denen Nähe, Liebe, Vertrauen unmöglich scheinen. Der Mann geht einer monotonen Arbeit in einem Eiskeller nach. Seine Frau ist ihm entfremdet. Ihr Dasein ist geprägt von Angst und Einsamkeit.



Jac Toes und Thomas Hoeps

Das Lügenarchiv

Ein Gemälde des berühmten Surrealisten René Magritte aus dem Besitz der Unternehmerfamilie Roeder wird zu einem legendär hohen Betrag versteigert. Restaurator Robert Patati begleitet den Transport des Bildes zu seinem neuen Besitzer. Doch der Konvoi wird überfallen und das Bild gestohlen. Am selben Abend trifft die Familie ein weiterer Schlag. In Aachen geht das Labor der Medizintechnik-Firma Roeder in Flammen auf. Nicht nur die Ergebnisse jahrelanger Forschung werden vernichtet, sondern in den Trümmern findet sich außerdem eine Leiche. Firmenchef Carsten Roeder engagiert die Profilerin Micky Spijker, die herausfinden soll, ob es einen Zusammenhang zwischen beiden Vorfällen gibt.



Buchpräsentationen

Jacco Pekelder

Die Niederlande und die DDR

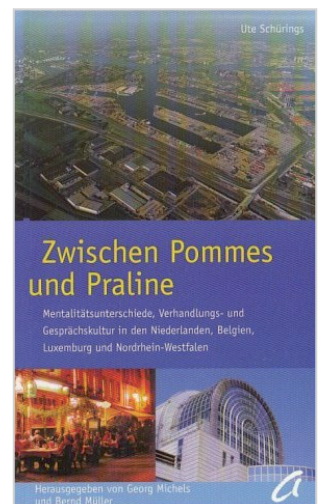
In der Dissertation des niederländischen Historikers Jacco Pekelder wird zum ersten Mal das Verhältnis zwischen den Niederlanden und der DDR analysiert. Pekelder schlägt den Bogen von den heftigen politischen Debatten um die strikte Nichtanerkennungspolitik der fünfziger und sechziger Jahre zur Periode der „normalisierten Beziehungen zu einem anormalen Staat“ nach der Anerkennung der DDR durch die Niederlande im Januar 1973. Er untersucht dabei sowohl die offizielle Politik der Regierung in Den Haag als auch private Kontakte sowie die Entwicklung der niederländischen Deutschlandbilder über das „andere“ Deutschland.



Ute Schürings

Zwischen Pommes und Praline

Wie übt man in den Niederlanden Kritik? Warum sind in Belgien ausgedehnte Geschäftsessen so wichtig? Wonach sollte man in Luxemburg lieber nicht fragen? Unterhaltsam und anschaulich informiert die Autorin über Kulturunterschiede im Geschäfts- und Alltagsleben, über Missverständnisse und Fettnäpfchen in der interkulturellen Kommunikation. Der Text basiert auf Interviews mit Geschäftsleuten, Wissenschaftlern, Journalisten und Unternehmensberatern. Es geht um Verhandlungen und Protokollführung, Duzen und Siezen, unterschiedliche Begriffe von Höflichkeit – und ganz nebenbei erfährt man auch noch einiges über Kultur, Geschichte und Politik.



Friso Wielenga und Ilona Taute

Länderbericht Niederlande



Seit 2001 wird am Zentrum für Niederlande-Studien an der Entwicklung von Unterrichtsmaterialien über die Niederlande für weiterführende Schulen gearbeitet. Im Laufe des Projekts fanden mehrfach Beratungen mit Lehrern aus deutschen Schulen über den Inhalt des entwickelten Materials statt. Einige Monate vor dem offiziellen Projektende wurde das bis zu diesem Zeitpunkt entwickelte Material einem größeren Lehrerpublikum vorgestellt, so dass Empfehlungen und Wünsche aus der Praxis noch eingearbeitet werden konnten. Gleichzeitig wurde mit dem von Friso Wielenga und Ilona Taute herausgegebenen Buch ein deutschsprachiger Sammelband über die Niederlande vorgestellt.

Harald Fühner

Nachspiel



Mehr als 100.000 Menschen wurden in den Niederlanden nach dem Ende der deutschen Besatzung verhaftet und abgeurteilt. Ihre Zahl sank in der Folgezeit rasch, und 1962 waren nur noch vier Delinquenten – allesamt Deutsche – inhaftiert. Dann aber kam es zum Bruch, und erst 1989 wurden die letzten beiden NS-Verbrecher aus dem Gefängnis entlassen. Im Vortrag wurden die Entscheidungsfindung und die zum Teil äußerst emotionalen Debatten um die Behandlung der „Politischen Delinquenten“ analysiert. Ferner fand eine Auseinandersetzung mit der Rolle von Regierung und Parlament sowie mit dem Einfluss von Interessenorganisationen und der öffentlichen Meinung statt.

Karsten Polke-Majewski

Land in Angst

Im Jahr 2004 warnte die australische Regierung ihre Bürger vor Reisen in die Niederlande – sie könnten dort Opfer von Überfällen werden. Auch die niederländischen Medien zeichneten das Bild eines Landes, in dem offenbar ganze Stadtviertel von kriminellen Jugendbanden und Rauschgifthändlern regiert wurden, Schüler Waffen trugen und Diebstähle auf offener Straße die Normalität waren. Hysterie oder Realität? Tatsächlich hat sich die Wahrnehmung der Bürger von den Umständen, in denen sie leben, in den vergangenen Jahren dramatisch verändert. Immer mehr Menschen fühlen sich unsicher und wünschen sich mehr Recht und Ordnung; ein Trend, der sich in vielen westeuropäischen Staaten abzeichnet.



Frits Zwart

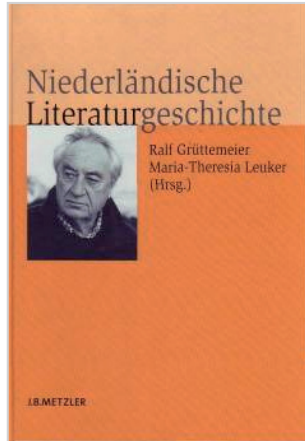
Willem Mengelberg, 1871–1951

Willem Mengelberg gehört zweifellos zu den größten Dirigenten des 20. Jahrhunderts. Fünfzig Jahre lang leitete er das Amsterdamer Concertgebouw-Orchester und verhalf ihm zu einem dauerhaften Weltruhm. Der Mengelberg-Biograph Frits Zwart stellt den Dirigent und Komponisten in den Mittelpunkt. Die Publikation enthält Beiträge zu verschiedenen Aspekten des Lebens Willem Mengelbergs, biographische Notizen zu seinem Werdegang und zu seiner Karriere, Beiträge zu seinen besonderen Beziehungen zu Gustav Mahler und Richard Strauss, zu den Interpretationen des Dirigenten und zum Komponisten Willem Mengelberg.



R. Grüttemeier/M.-Th. Leuker

Niederländische Literaturgeschichte



Ende 2006 erschien beim Metzler Verlag die *Niederländische Literaturgeschichte*, ein Überblick über die niederländische Literatur vom Mittelalter bis heute. Das Buch wurde im Hause präsentiert. Parallel hierzu fand eine Podiumsdiskussion statt, an der sowohl die Autoren der deutschen Literaturgeschichte als auch der flämische Hochschullehrer Prof. Dr. Hugo Brems und der niederländische Hochschullehrer Prof. Dr. Frits van Oostrom teilnahmen, die gemeinsam die Autoren einer neunteiligen Geschichte der niederländischen Literatur sind, deren erste beiden Bände ebenfalls 2006 veröffentlicht wurden.

Beatrice de Graaf

Über die Mauer



Die niederländischen Kirchen und die Friedensbewegung hatten intensive Kontakte zu unabhängigen Gruppen und Kirchengemeinden in der DDR. Sie benutzten den Spielraum, der ihnen durch die Entspannung zwischen Ost und West eröffnet worden war, um ihre Glaubensgenossen in der DDR zu besuchen. Sie schmuggelten Bibeln und Lektüre in die DDR, und der Interkirchliche Friedensrat versuchte mit ostdeutschen Friedensgruppen eine blockübergreifende Plattform für Frieden, und später auch für Menschenrechte zu gründen. Der SED-Staat versuchte diese Kontakte zu beeinflussen sowie die niederländische Friedensbewegung zu infiltrieren.

Christa Giesler

„Onderduiker“

Sängerin werden! Auf dem Podium stehen! Ein Traum? Für Helge Domp, 1915 in Münster geboren, war es schon mit fünf, sechs Jahren kein Traum mehr. Ihrer festen Absicht schien nichts im Wege zu stehen: Sie hatte eine wunderbare Stimme, wuchs in einem musikalischen Elternhaus auf, trat schon als Halbwüchsige auf und absolvierte 1932 ihr erstes Jahr am Konservatorium. Dann aber kamen die Nazis an die Macht. Die Familie ging frühzeitig nach Holland, musste während der deutschen Besatzungszeit drei Jahre versteckt leben. Nach dem Krieg wagte Helge Domp einen Neuanfang in Enschede, wenige Jahre später schon war sie eine erfolgreiche Unternehmerin.



F. Wielenga und M. Wilp

Nachbar Niederlande

Mit kaum einem anderen Land verbinden Deutschland derart enge politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Kontakte wie mit den Niederlanden. Trotz der vielfältigen Verbindungen zwischen beiden Staaten ist das Wissen vieler Deutscher über das Nachbarland im Westen lückenhaft. In diesem Sammelband erörtern verschiedene Experten aus Deutschland und den Niederlanden auf kenntnisreiche und nachvollziehbare Weise Themen, die zum Verständnis der Niederlande wichtig sind. Die Beiträge geben einen fundierten Einblick in die niederländische Geschichte, Politik, Ökonomie, Geographie, Kunstgeschichte und Literatur.



Ute Schürings

Beruflich in den Niederlanden

Obwohl die Niederlande ein Nachbarland sind und auf politischer Ebene seit Jahrzehnten eine enge Zusammenarbeit besteht, unterscheidet sich die niederländische Unternehmenskultur erheblich von der deutschen. Dies äußert sich in den Bereichen Personalführung, Verhandlungen, Beschlussfassung und Kontaktpflege, aber auch im Umgang mit Konflikten. Das vorgestellte Trainingsprogramm zum Umgang mit interkulturellen Unterschieden basiert auf einer Vielzahl von Interviews mit deutschen Fach- und Führungskräften, die über ihre Erfahrungen in den Niederlanden berichten. Es beschreibt die wichtigsten kulturellen Unterschiede anhand anschaulicher Beispiele.



Beatrice de Graaf und Jacco Pekelder

Der „Deutsche Herbst“ und die RAF

31 Jahre nach dem „Deutschen Herbst“ des Jahres 1977 erlebte Deutschland eine neue RAF-Offensive: Der Film „Der Baader Meinhof Komplex“ stürmte die Kinos. Noch einmal wurde – jetzt in richtig großem Stil – die bekannte Geschichte nacherzählt. Da war es gut, dass zeitgleich ein Buch erschien, das neue, auch internationale Perspektiven auf die Rote Armee Fraktion bietet. Geisteswissenschaftler aus den Niederlanden und Deutschland beleuchten die Rezeption des linken Terrorismus der siebziger Jahre in den Medien, der politischen Öffentlichkeit sowie der Kunst. In originellen, einfallsreichen Beiträgen wird klar, dass die RAF auch außerhalb der Bundesrepublik hohe Wellen geschlagen hat.



Ad Vaessen

Deutsche unter Niederländern

In seinem Buch beschreibt Ad Vaessen die Erfahrungen von Deutschen, jungen und älteren, die in den Niederlanden leben. In einer Reihe von Porträts wird das hartnäckige antideutsche Sentiment thematisiert. Wie äußern sich die noch vorhandenen Spannungen zwischen Niederländern und Deutschen in ihrer Erlebnisswelt? Welche Rolle spielt der Zweite Weltkrieg noch? Deutsche Bürger erzählen auch über bewegende Erfahrungen in „Holland“ und über typische Kulturunterschiede. Das Ergebnis ist ein Buch der Gegensätze: Die Erfahrungen sind häufig positiv, zuweilen aber auch schwer beladen und schockierend.



Christoph Driessen

Geschichte der Niederlande

Hätten Sie gedacht, dass die Oranje-Trikots der niederländischen Fußballfans auf einen deutschen Prinzen zurückgehen? Und dass ihre Schlachtgesänge mehr als 400 Jahre alt sind? Die Geschichte der Niederlande steckt voller Überraschungen. Wissenschaftlich fundiert, doch zugleich packend und amüsant beschreibt der Historiker und Journalist Christoph Driessen das Land von Rembrandt und Mata Hari, Anne Frank und Königin Beatrix. Er nimmt den Leser mit auf die Schiffe der Ostindischen Kompanie und in den Untergrund der Nazizeit. Viele Illustrationen, Kurzporträts und Stichwörter lockern die Darstellung auf. Egal ob Niederlande-Freund oder Geschichtsinteressierter – diese Zeitreise nimmt jeden gefangen!



Geert van Istendael

Mijn Duitsland

Einsichten in die deutsche Seele von Aachen bis Zwiebelmarkt: In *Mijn Duitsland* entwirft Geert van Istendael das kaleidoskopartige Bild eines Landes, das in der Welt bewundert, dem aber auch misstraut wird. In 43 geistreichen Betrachtungen werden die Stärken und Schwächen der Deutschen sowie ihre Städte und Landschaften, ihre Geschichte, Kultur und Politik unter die Lupe genommen. Ganz nebenbei entdeckt der belgische Autor dabei, dass er die Nachbarn im Osten ganz sympathisch findet. Seine Erkundungsfahrt führt von Aachen über so abgelegene Orte wie Görlitz und Katlenburg bis nach Bad Breisig mit seinem Zwiebelmarkt. Dabei entdeckt er, der Fremde, Seiten, die den Einheimischen oft genug verborgen bleiben.

Madelon de Keizer

Ein empfindlicher Nerv

Die Art und Weise, in der Niederländer den Zweiten Weltkrieg in Erinnerung bringen, ist durchzogen von gegenwartsbezogenen Überlegungen und Prozessen. Das Buch mit dem Titel *Een open zenuw. Hoe wij ons de Tweede Wereldoorlog herinneren*, das Madelon de Keizer zusammen mit ihrer Kollegin Marije Plomp herausgegeben hat, behandelt die aktuelle niederländische Erinnerungskultur anhand sogenannter Erinnerungsorte des Zweiten Weltkriegs. Was hat die Vergangenheit des Zweiten Weltkriegs den Niederländern 65 Jahre nach Kriegsende noch zu sagen? Diese Erinnerungskultur hat eine komplizierte und spannende, sowie zugleich dynamische Geschichte.

Maarten Asscher

H₂Olland

Wie lebt es sich in einem Land, dessen Oberfläche nicht nur zu einem Fünftel aus Wasser besteht und im Durchschnitt 800 Liter Regen pro Quadratmeter im Jahr zu erwarten hat, sondern das auch am Meer und zu einem großen Teil unter dem Meeresspiegel liegt? Dass die Bewohner der Niederlande eine besondere Beziehung zum nassen Element entwickelt haben, kann da nicht verwundern. Höchst amüsant und geistreich erzählt Maarten Asscher von seinen Landsleuten, von ihrem Kampf gegen das Wasser und wie dieses seit Jahrhunderten ihr Leben prägt. Ein vergnügliches und geistreiches Buch über das Element, das die Niederlande erst zu dem macht, was sie sind: das Wasser.



Reinildis van Ditzhuysen

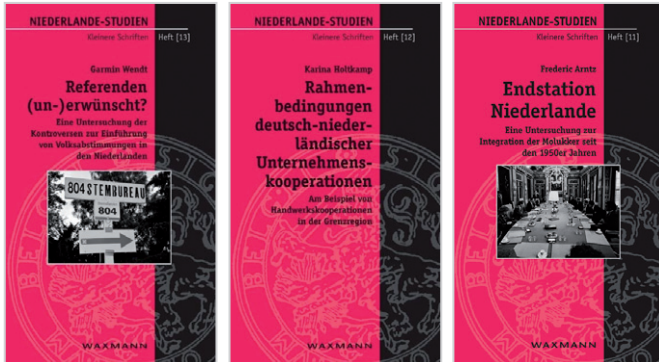
Der Ditz

Deutsche sind durch viele Gewohnheiten der Niederländer häufig verunsichert, wenn nicht gar irritiert. Die Niederländer sind beispielsweise weit weniger formell, sie denken und agieren nicht so hierarchisch, sie gehen schnell zum „Du“ über, sind aber verärgert, wenn man unangemeldet zu einem Besuch erscheint, sie lieben lange und intensive Besprechungen, sie bedanken und entschuldigen sich weit seltener als Deutsche es tun. Der neue Ditz schafft hier Abhilfe. Er hat den Umgang der Deutschen mit ihren niederländischen Nachbarn zum Thema und vermittelt dabei viele Ratschläge.



Absolventen stellen sich vor *Vorstellung von Diplomarbeiten*

Im Lauf des Jahres 2010 hat eine Reihe von Absolventen mit der Anfertigung einer Diplomarbeit ihr Studium erfolgreich beendet. Die herausragend benoteten Arbeiten erschienen 2010 in den Kleineren Schriften der Reihe Niederlande-Studien des Zentrums für Niederlande-Studien. *Garmin Wendt* setzt sich mit der aktuellen Diskussion über die Einführung von Volksabstimmungen in den Niederlanden auseinander. *Karina Holtkamp* behandelt die Rahmenbedingungen deutsch-niederländischer Unternehmenskooperationen beim Handwerk in der Grenzregion. Im Mittelpunkt der Arbeit von *Frederic Arntz* steht die Integration der Molukker in der niederländischen Gesellschaft.



Reinhard Wolff *Lass mal sitzen*

Im Allgemeinen sprechen Niederländer recht gut Deutsch – oder etwas, das dem ähnelt. Dennoch liegen sie oftmals „knapp daneben“, was heitere oder peinliche Situationen nach sich zieht. Und wenn es wirklich darauf ankommt, als Geschäftspartner grenzüberschreitend Geschäfte zu machen, dann kann ein Missverständnis auch finanzielle Konsequenzen haben. Reinhard Wolff nimmt seine niederländischen Leser in diesem Buch mit auf (Geschäfts)reise zu den Nachbarn im Osten. Ob beim geselligen Beisammensein oder im Sitzungssaal – Wolff bietet anschauliche Beispiele für die typischen Schnitzer. „Glücklich“ wird auch immer wieder aufgeführt, wie es dann richtig lauten müsste.



F. Wielenga und F. Hartleb

Populismus in der modernen Demokratie

In verschiedenen europäischen Ländern haben rechtspopulistische Parteien im Laufe der vergangenen Jahre in der politischen Landschaft eine starke Position erlangt. Dies trifft auch auf die lange Zeit als liberal und tolerant geltenden Niederlande zu, und seit der kurzen politischen Karriere Pim Fortuyns im Jahr 2002 gehört die früher so selbstverständliche politische Dominanz der traditionellen Parteien der Vergangenheit an. Die alten Muster der politischen Mehrheits- und Konsensbildung gelten nicht mehr, und das politische Klima ist rauer geworden.



Absolventen stellen sich vor

Vorstellung von Diplomarbeiten

In den vergangenen Monaten hat eine Reihe von Absolventen mit der Anfertigung einer Diplomarbeit ihr Studium erfolgreich beendet. Die herausragend benoteten Arbeiten erscheinen in den Kleineren Schriften der Reihe Niederlande-Studien. *Angelika Fliegner* legte eine vergleichende Studie zur Müttererwerbstätigkeit in den Niederlanden und Deutschland im 21. Jahrhundert vor. *Felix Siedhoff* stellte seine Untersuchung zum niederländischen Bedürfnis nach Identität, Gemeinschaft und Bürgersinn anhand des niederländisch-historischen Kanons vor. Danach erläutert *Johanna Knott* die Bedeutung der Kultur- und Kreativwirtschaft in Nordrhein-Westfalen und den Niederlanden.



Léon Hanssen

Menno ter Braak (1902–1940)

Als der niederländische Autor Menno ter Braak am 14. Mai 1940, dem Tag der Kapitulation der niederländischen Armee, den Freitod wählte, markierte dies die Stunde Null der niederländischen Literatur des 20. Jahrhunderts. Ter Braak, ein Kämpfer für Humanität und Wahrheit, stand in der Tradition von Erasmus und Multatuli. Bereits als junger Mann entwickelte er eine starke Verbundenheit mit Deutschland. Sein Geschichtsstudium schloss er mit einer Promotion über Kaiser Otto III. ab. Menno ter Braak setzte sich in den Niederlanden für das Werk Friedrich Nietzsches ein. Zugleich wurde er in seinem Heimatland der wichtigste Kritiker des „Dritten Reichs“ und der Judenverfolgung.

Peter van Dam

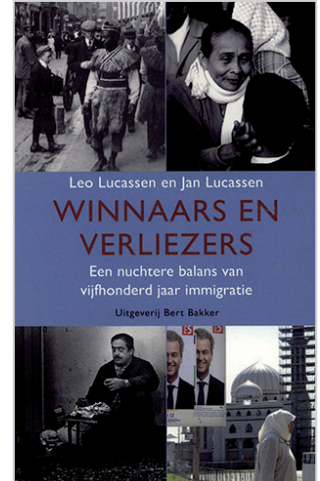
Staat van verzuiling

Wer an niederländische Geschichte denkt, denkt an Versäulung: Katholizismus, Protestantismus, Liberalismus und Sozialismus. Vier kräftige Säulen, die gemeinsam ein Dach tragen, unter dem alles festgelegt ist. Der Historiker Peter van Dam zeigt, dass dieses Bild einen irreführenden Mythos verkörpert. Die Niederlande waren auch früher dynamisch, vielfarbig und oftmals gar nicht so anders, als die benachbarten Länder. In dieser provozierenden Erörterung entdeckt der Leser, warum und wie die Versäulungsmetapher unserem Geschichtsbild im Wege steht und aktuelle Debatten trübt. Peter van Dam zeigt, dass die versäulten Niederlande keine starre Gesellschaft waren, sondern ein dynamisches Land.

Jan Lucassen

Gewinner und Verlierer

In den vergangenen Jahren hat sich die Haltung gegenüber Migranten in den Niederlanden stark geändert und ist viel negativer geworden. Besonders die Immigration aus muslimischen Ländern wird von vielen kritisch gesehen. Auch glauben viele, die Integration von Türken, Marokkanern und Antillianern sei misslungen. Dieser düstere Blick auf die heutige Zeit mündet in eine apokalyptische Vision von immer mehr Muslimen in Europa, die womöglich mit den europäischen Normen und Werten abrechnen wollen. Die Migrationshistoriker Leo und Jan Lucassen skizzieren in einer nüchternen Bilanz aus fünfhundert Jahren Immigration ein anderes Bild.



Anne-Katrin Ebert

Radelnde Nationen

Die Niederlande sind ein Fahrradland, Deutschland gilt eher als Land der Autobahnen. Wie es dazu kam, schildert Anne-Katrin Ebert in ihrer reichhaltigen Konsum- und Kulturgeschichte des Fahrrads. Mit seinem Gebrauch verband sich eine Fülle von Identitätskonstruktionen und sozialen Unterscheidungsmechanismen. Der menschliche Körper, das Verhältnis zwischen Männern und Frauen, Bürgerlichkeit und Arbeiterschaft sowie deutsche und niederländische Identität – das alles wurde auf und mit dem Fahrrad „erfahren“. Am Ende zeigt sich, dass das unterschiedliche Verhältnis zum „Drahtesel“ in beiden Ländern vor allem mit den jeweiligen politischen Überzeugungen und gesellschaftlichen Konstellationen zu tun hat.



Johanna Holthausen

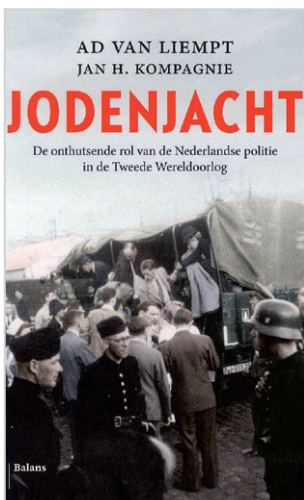
Der ‚Fall‘ Uruzgan



Im Februar 2010 brach das vierte Kabinett unter dem christdemokratischen Ministerpräsidenten Jan Peter Balkenende (CDA) über unüberbrückbare Differenzen hinsichtlich einer Verlängerung des militärischen Engagements in Uruzgan auseinander. Zur Übernahme der Verantwortung für diese südafghanische Provinz im Rahmen der ISAF-Mission der NATO hatten sich die Niederlande zu Beginn des Jahres 2006 entschlossen. Mitte 2010 endete somit ein vierjähriger Einsatz, der in seiner Komplexität die niederländischen Streitkräfte an ihre Kapazitätsgrenzen brachte. Auch in der Haager Politik wurde schon seit der Entsendedebatte um die Jahreswende 2005-2006 intensiv und leidenschaftlich diskutiert.

Ad van Liempt

‚Judenjagd‘



Das Aufspüren und Verhaften untergetauchter Juden gehörte in den Niederlanden während des Zweiten Weltkriegs zu einem wesentlichen Teil zu den Aufgaben der niederländischen Polizei. Wie eine neue und bahnbrechende historische Untersuchung zeigt, leisteten viele Ermittlungsbeamten diese Arbeit mit großer Überzeugung und vollem Einsatz. Das Studium der Strafakten von mehr als 250 Polizeibeamten, die mit der Verhaftung von Juden befasst waren, führte zu ausgesprochen schockierenden Ergebnissen. Es stellte sich heraus, dass in der niederländischen Polizei Gruppen aktiv waren, die alle Züge einer kriminellen Organisation aufwiesen.

Markus Wilp

Das politische System der NL

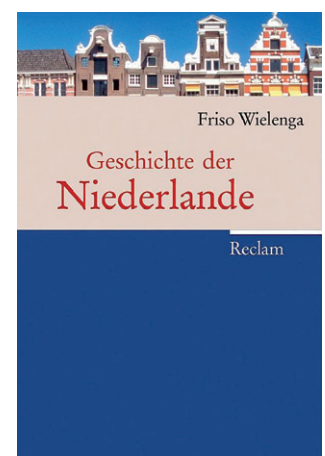
Die politische Geschichte der Niederlande war im Vergleich zu der anderer europäischer Staaten über Jahrzehnte hinweg durch ein hohes Maß an Kontinuität gekennzeichnet. Dieses Bild hat sich mittlerweile deutlich gewandelt: Vor allem die weit beachteten Entwicklungen und Geschehnisse der letzten Jahre haben gezeigt, dass die niederländische Politik sich seit einiger Zeit in einer Phase großer Umbrüche befindet. Das Buch bietet die Möglichkeit, sich umfassend und fundiert über die Grundlagen, Strukturen und Akteure der niederländischen Politik zu informieren und zugleich ein Verständnis für aktuelle politische Entwicklungen zu gewinnen.



Friso Wielenga

Geschichte der Niederlande

Aus der Ferne betrachtet entsteht oft der Eindruck, die Geschichte der Niederlande sei stets ruhig verlaufen und die politische Kultur sei seit Jahrhunderten von Calvinismus, Konsens und Toleranz geprägt gewesen. Bei genauerem Hinsehen zeigt sich jedoch, dass die Entwicklung viel turbulenter und von großen politischen Spannungen geprägt gewesen ist. Dieses Buch erzählt die Geschichte des Aufstiegs einer kleinen Republik, die im 17. Jahrhundert auf wirtschaftlichem, kulturellem und wissenschaftlichem Gebiet zu einer Weltmacht heranwuchs, anschließend auf den Status eines kleinen Landes mit einem großen Imperium zurückfiel.



Gerd Busse

Typisch niederländisch

Bei den Niederlanden denken wir an Tulpen, Windmühlen und Holzschuhe – und natürlich an Königin Beatrix. Aber wie „typisch“ niederländisch ist das eigentlich? Die Tulpenzwiebel ist von der Türkei aus in die Niederlande gelangt, und auch die Windmühlen kamen, ebenso wie die Holzschuhe, von außen. Zu allem Überfluss ist auch das Königshaus eher deutsch als niederländisch: Wilhelm von Oranien, der erste „Statthalter“ der niederländischen Republik und Vorfahre von Beatrix, stammte aus dem hessischen Dillenburg. In *Typisch niederländisch* dreht sich alles um dieses „Typische“ oder vermeintlich Typische an den Niederlanden und den Niederländern.

Boris van der Ham

Die freie Moral

Die Niederlande haben den Ruf, eine Freistätte für „Sex, Drugs and Rock ‘n Roll“ zu sein. Wie kam es zu diesem wilden Image, und besteht es zu Recht? In *Die freie Moral* taucht der Politiker Boris van der Ham in die enthüllende, schockierende und witzige Geschichte von Sex, Alkohol und Drogen ein. In den vergangenen 150 Jahren wurde in den Medien und im Parlament ausführlich über Alkoholmissbrauch, „aufreizende Lektüre“, die Pille und große Tanzfeste gesprochen. Dieses Buch zeigt die heftigen Kollisionen von christlicher und freier Moral. Wie wandelten sich die Niederlande von einem konservativen zu einem fortschrittlichen Land?

Jacco Pekelder*Ich liebe Ulrike*

Herbst 1977: Als Mitglieder der „Roten Armee Fraktion“ nach wilden Schusswechseln in niederländischer Haft landen, eilt ihnen ein Netzwerk von R.A.F.-Sympathisanten zu Hilfe. Jacco Pekelder fragt, wer diese Sympathisanten waren und warum sie sich gerade für die R.A.F. einsetzten. Einige Niederländer haben sogar die deutsche R.A.F.-Debatte beeinflusst. Der Vergleich zwischen der niederländischen Haltung zur R.A.F. und der bundesdeutschen Anti-Terror-Politik führt zu überraschenden Resultaten.



Kammerkonzerte

Valkhof Strijkkwartet

Das seit 1992 existierende Streichquartett, das in den Niederlanden in zahlreichen Konzerten sein Können gezeigt hat, verfügt über ein reiches Repertoire, das von Mozart, Haydn, Beethoven, Schubert und Dvorák bis Scott Joplin und Hendrik Andriessen reicht. Die vier Musiker spielen auf Instrumenten, die von Fons Plasschaert, dem Violinisten des Quartetts, gefertigt worden sind. Das Valkhof Strijkkwartet spielte am 7. November 2001 erstmals in der Bibliothek des Hauses der Niederlande Werke von Hendrik Andriessen („L'indifférent“), Franz Schubert (Opus 125, Nr.1) und Bedrich Smetana (Streichquartett Nr. 1, „Aus meinem Leben“).

Das Quartett entlehnt seinen Namen der Tatsache, dass es seinen ersten Auftritt im September 1992 in der St. Nicolaaskapel auf dem Valkhof in Nimwegen hatte. Seitdem hat es regelmäßig konzertiert, unter anderem an der Katholischen Universität zu Leuven und im Haus der Niederlande in Münster. Im Dezember 1994 fand ein Auftritt im kleinen Saal des Amsterdamer Concertgebouw statt. Gleichzeitig arbeiteten Mitglieder des Quartetts an diversen CD-Aufnahmen mit. Inzwischen ist eine eigene CD mit den „Sieben letzten Worten unseres Erlösers am Kreuze“ von Joseph Haydn erschienen. Dieses Stück wird vom Valkhofquartett traditionsgemäß am Karfreitag in der Kirche des Dorfes Heilig Landstichting aufgeführt. Das Quartett besteht aus: Fons Plasschaert und Marianne de Leur-Stemp (Violine), Meindert Eland (Altvioline) und Peter Ypma (Cello).

Fons Plasschaert, geboren in Helmond, hat das Geigenspiel von Dick Blokbergen in Hilversum erlernt. In seiner Studienzeit in Utrecht war er Konzertmeister des Utrechter Studenten Koor en Orkest. Außerdem war er 30 Jahre lang Konzertmeister des Nijmeegs Kamerorkest/Symfonieorkest. Von 1981 bis 1993 hatte Plasschaert die Federführung im Anima-



to Streichquartett; seit 1992 erfüllt er diese Aufgabe im Valkhofquartett. Darüber hinaus gehörte Plasschaert von 1967 bis 2007 als Professor für Zahnheilkunde der Faculteit der Medische Wetenschappen der Katholischen Universität Nijmegen an.

Marianne de Leur-Stemp begann im Alter von neun Jahren bei Rie Beckers in Eindhoven mit dem Geigenunterricht. Danach erhielt sie Unterricht von Peter Ashley und beendete ihr Studium der Geige in 1972 am Brabants Conservatorium. Ergänzend nahm sie Unterrichtsstunden bei Bouw Lemkes. Neben einer kleinen Beschäftigung als Geigenpädagogin musizierte sie in diversen Kammermusikensembles. Von 1981 bis 2007 fungierte sie zusammen mit Fons Plasschaert im Symfonieorkest Nijmegen als Stimmführerin am vorderen Notenpult. Noch bis vor kurzem war sie Vorsitzende der Stiftung „MuziS“, die Kammermusikkonzerte in Brabant organisiert. Zurzeit spielt de Leur-Stemp in diversen Projektensembles.

Meindert Eland begann mit neun Jahren das Geigenspiel in Vlissingen bei Peter Jense. Während seines TU-Studiums der Elektrotechnik in Enschede nahm er Geigenunterricht bei Maarten Veeze und Meike Biesta. Er war Konzertmeister von zwei Twenter Orchestern. In den achtziger Jahren entschied er sich endgültig für die Altvioline, weil dieses Streichinstrument für ihn die schönste Rolle in der Kammermusik einnimmt. Eland war Wortführer der Alt-Gruppe im Nijmeegs Kamerorkest. Im alltäglichen Leben ist er technischer Projektleiter beim Projekt der Noord/Zuidlijn.

Peter Ypma nahm Unterricht bei Chrétien Bonfrère, Carel van Leeuwen Boomkamp und Michèl Roche. Während seines Studiums der Elektrotechnik in Delft war er für ein Jahr Solocellist des Nederlands Studenten Orkest und des Nederlands Studenten Kamerorkest. Letztendlich ist die Elektrotechnik sein Beruf geworden, was ihn nicht davon abhält, sich eingehend und intensiv mit der Musik, vor allem der Kammermusik, zu beschäftigen.

Capriccioso-Kwartet

Zum zweiten Mal organisierte das Haus der Niederlande ein Kammerkonzert. Am 25. April 2002 spielte das Capriccioso-Kwartet der Saxion Hogeschool Enschede (NL). Die Mitglieder des Capriccioso-Kwartets sind Absolventen der Saxion Hogeschool Enschede.

Sanna van Elst, am 14. August 1981 in Winterswijk (Niederlande) geboren, begann 1993 an der Musikschule in Zutphen bei Karin Elkerbout mit dem Blockflötenunterricht. Seit 1999 studiert sie Blockflöte bei Marjolijn van Roon am Konservatorium der Saxion Hogeschool in Enschede. Sanna spielt in verschiedenen Ensembles, u. a. im Barockorchester La Prunelle unter der Leitung von Norbert Kunst. Daneben arbeitet sie als Blockflötenlehrerin für das Stedelijk Orkest, Borne.

Eva Terbuyken, am 20. Juni 1980 in Düsseldorf geboren, hat im Alter von fünf Jahren mit dem Geigenunterricht begonnen. Ihre Lehrer waren zunächst Erika Ozeki und dann Ulrich Isfort (Primarius des Minguet Quartetts). Eva besuchte Meisterklassen bei Prof. A. Mandeau. Sie studiert seit September 2000 Geige bei Maurits van den Berg am Konservatorium der Saxion Hogeschool in Enschede. Gleichzeitig studiert sie Musiktherapie und beschäftigt sich viel mit Kammermusik. Gemeinsam mit Corien Oosterveen und Marije Toenink bildet sie ein Klaviertrio.



Mannes Hofsink, am 30. Dezember 1981 in Den Ham (Niederlande) geboren, erhielt seinen ersten Orgelunterricht von Henk Valk. Derzeit studiert er Orgel und Kirchenmusik bei Gijs van Schoonhoven am Konservatorium der Saxion Hogeschool in Enschede. Daneben erhält er noch Unterricht in Kirchenmusik bei Jeroen de Wit und Rita te Riet. Mannes wirkt als Organist an der Gereformeerde Kerk in Den Ham und begleitet gleichzeitig den gemischten Chor der Römisch-Katholischen Kirche (St. Pancratius) von Geesteren. Als Kantor ist der der Oude Kerk in Borne verbunden.

Marije Toenink, am 13. März 1982 in Enschede (Niederlande) geboren, erhielt ihre ersten Cellostunden im Alter von neun Jahren von Mechteld Lindeboom. Sie studiert nun seit vier Jahren bei Paul Uytterlinde am Konservatorium Enschede, davon zwei Jahre Grundausbildung und zwei Jahre im Hauptfach. Daneben spielt sie im Jeugd Orkest Nederland und im Nationaal Kamerorkest Aena. Gemeinsam mit Eva Terbuyken und Corien Oosterveen bildet sie ein Klaviertrio. Marije spielt ein Willem Bouman-Cello, das 1995 in Den Haag gebaut und ihr vom Nationaal Muziekinstrumenten Fonds zur Verfügung gestellt wurde.

Die folgenden Werke standen auf dem Programm: Benedetto Giacomo Marcello (1686–1739): *Sonate in g*, Johann Sebastian Bach (1685–1750): *Sonate II* (BWV 1003), Georg Philipp Telemann (1681–1767): *Phantasie VIII in g*, Antonio Vivaldi (1678–1741): *Il pastor fido* (opus 13), Jacob van Eyck (1589/90–1657): *Engels Nagtegaeltje*, Girolami Frescobaldi (1583–1643): *Bergamusca*, Georg Philipp Telemann (1681–1767): *Trio-Sonate in a*.

Duo Con Vivo

Zum dritten Mal organisierte das Haus der Niederlande im Krameramtshaus ein Kammerkonzert. Es spielte das Duo Con Vivo der Saxion Hogeschool Enschede (Niederlande).

Sophie Epping (1978) studierte von 1997 bis 2002 im Grundstudium am Konservatorium der Saxion Hogeschool in Enschede bei Marjolijn van Roon Blockflöte. Gleichzeitig beendete sie hier ihr Studium im Fach Musiktherapie. Inzwischen studiert sie Blockflöte bei Peter van Heyghen am Koninklijk Conservatorium in Den Haag, wobei ihr Schwerpunkt auf alter Musik und historischer Aufführungspraxis liegt. Sie besuchte u.a. Meisterklassen bei Mitgliedern des Flanders Recorder Quartet und Jerome Mines. Daneben gab sie Konzerte als Solistin sowie gemeinsam mit Elske te Lindert (Orgel, Cembalo), mit der sie das Duo „Con Vivo“ bildet.



Elske te Lindert (1980) begann im Alter von neun Jahren bei Anne-Mieke Tijselink und Wim Ruessink Orgelunterricht zu nehmen. 1998 begann sie am Konservatorium der Saxion Hogeschool in Enschede bei Gijs van Schoonhoven mit ihrem Orgelstudium. Bei Gijs van Schoonhoven studiert sie auch Kirchenmusik. Kürzlich schloß sie ihr Grundstudium im Fach Orgel mit einem Konzert in der Jakobskirche in Winterswijk ab. Im September dieses Jahres hat sie bei Gijs van Schoonhoven und Cor Ardesch an

der Messiaen-Akademie mit ihrem Hauptstudium begonnen. Elske arbeitet als Kirchenmusikerin und Chordirigentin und ist regelmäßig als Solistin oder Begleiterin in Konzerten zu hören.

Seit Januar 2001 bilden Sophie Epping und Elske te Lindert das Duo „Con Vivo“. In ihren Konzerten begeben sie sich auf die Suche nach einer optimalen Zusammenarbeit in der Musik. „Con Vivo“ ist ein Ensemble, das sich vor allem mit der Musik des Früh- und Hochbarock beschäftigt, aber kürzlich haben die Musikerinnen die Komposition „Voor de wind“ (2002) von Wim Ruessink uraufgeführt, ein Stück das für das Examen von Elske te Lindert geschrieben worden ist. Das Duo nahm vor kurzem Gaststunden bei Johan Hofmann, Marcel Lequeux und Jaap van Zweden und gab verschiedene Konzerte, u.a. in Enschede, Winterswijk, Zwartsluis, Soest und Utrecht. Im September 2002 nahm „Con Vivo“ am Musikfestival Enschede teil.

Die folgenden Werke standen auf dem Programm: Giovanni Paolo Cima (ca. 1571–1630): *Sonate II* (1610), Jacob van Eyck (ca. 1590–1657): *Malle Sijmen* (für Blockflöte), Jan Pieterszoon Sweelinck (1562–1621): *Malle Sijmen* (für Orgel), Giovanni Battista Fontana (?–1630): *Sonata Sexta*, Anonymus: *Pauls Steeple* (London 1706), Johann Sebastian Bach (1685–1750): *Sonate in c-moll*, Georg Philipp Telemann (1681–1767): *Trio-Sonate in a*, Francesco Mancini (1672–1737): *Sonate IV*, Georg Philipp Telemann (1681–1767): *Solo-Fantasie III* (für Blockflöte), Johann Sebastian Bach: *Fuga 1. Sonate* (für Orgel, BWV 1001), Georg Philipp Telemann: *Sonate in a-moll*.

Rans

Ein Programm mit Liedern aus der „Geusenzeit“, in denen die Beziehungen zwischen den Niederen Landen untereinander und zum spanischen Herrscher und der Inquisition behandelt werden. Diese Lieder beschreiben Schlachten oder historische Ereignisse, sie sind zuweilen moralisierend, können aber auch beißend sarkastisch sein. Man sang sie nicht ohne Risiko. Einige Lieder entstanden während des Kampfes der Geusen, andere wurden später geschrieben, wie beispielsweise das *Nederlandsche Ghedenck-Clanck* von Adrianus Valerius, das 1626 veröffentlicht wurde. Die Autoren machten dabei, wie es in dieser Zeit üblich war, eifrig von den populärsten Melodien ihrer Zeit Gebrauch, schrieben – wie Adrianus Valerius – eine einfache Begleitung dazu, oder schrieben „auf die Melodie von“ und überließen die instrumentale Begleitung der Phantasie und dem Talent der Ausführenden. Eine Herausforderung, die die Mitglieder von RANS gerne annehmen. Paul Rans nahm mit der Gruppe RUM in den siebziger Jahren verschiedene Platten auf sowie später mit dem Lautenspieler Lieven Misschaert die LP *Die Nachtegaal int Wilde*. Er wirkte bei verschiedenen BRT-Produktionen wie der *Islandsuite*, *Vive le Geus* und *De Liedboeken* mit und veröffentlichte auch eine Solo-CD: *Blame not my lute*. Elf Jahre lang lebte er in England, wo er sich neben der Musik in den Lautenbau vertiefte. Nach Belgien zurückgekehrt, gründete er das *Paul Rans Ensemble*, heute RANS. Die ersten drei CD's mit Weihnachtsliedern, Liedern aus der Gruuthuse Handschrift und dem Antwerps Liedboek bedeuteten in vielen Fällen eine Premiere und wurden mit Begeisterung aufgenommen. Die vierte CD, „RANS & FLAGEL, *Van Antwerpen tot Parijs/De la Seine à*



L'Escaut“ erhielt im Juli 2002 die Auszeichnung CHOC! der französischen Zeitschrift *Le Monde de la Musique*. Neben seinen Aktivitäten mit RANS ist er manchmal auch in Zusammenarbeit beispielsweise mit der *Camerata Trajectina* zu hören, oder in zeitgenössischen Kombinationen mit *Het Projekt* von Wouter Vandenabeele, dem *Trio Viool* oder *Ambrozijn*, mit denen er 2003 die CD *De Hertog van Brunswyck* veröffentlichte. Seit 1985 präsentiert er die englischsprachige Sendung *Music from Flanders* auf RVI.

Philippe Malfeyt ist, was die Laute betrifft, zum größten Teil Autodidakt, was ihn jedoch nicht davon abhielt, das „Performance“-Diplom des London Royal College of Music zu erlangen. Er lehrt heute an den Konservatorien in Brüssel und Gent und am Lemmensinstitut in Leuven. Er ist ein mitreißender „Performer“ und als ausführender Musiker äußerst aktiv, so beispielsweise als Solist oder Continuo-Spieler bei verschiedenen Ensembles für alte Musik (u.a. *Fondamento*, *Ricercar Consort* und *Huelgas Ensemble*). Er ist auch Gründer und Motor von *Romanesque*, das bereits für seine Aufnahmen auf dem *Ricercar*-Label viel Lob einheimen konnte, so beispielsweise einen CHOC! von *Le Monde de la Musique* für seine letzte CD mit Musik von Alexander Utendal. Dabei ist ihm sein klassischer Hintergrund der alten Musik niemals beim Erkunden anderer Musikformen im Weg. Vielleicht ist es auch sein Interesse für den Jazz, das ihn zu einem so findungsreichen Improvisateur auf Laute und Hackbrett macht.

Piet Stryckers studierte Musikwissenschaften, Viola da Gamba und Komposition und unterrichtet nun Harmonielehre und Musikanalyse am Koninklijk Conservatorium in Antwerpen. Als Gambist ist er in verschiedenen Ensembles für alte Musik aktiv, wie beispielsweise *Currende*, *Ricercar Consort*, *Huelgas Ensemble* oder *The Consort of Musicke*. Daneben

kann man ihn aber auch auf Straßenmusikfesten hören, und er hat auch schon Musikbeiträge für die *Internationale Nieuwe Scène* geliefert. Gemeinsam mit den Geigern An van Laethem und Johan Van Aken bildet er *De Meijt op Solder*, ein Trio, das das Repertoire des 17. und 18. Jahrhunderts für zwei Geigen und einen Baß wiederbelebt. Artikel aus seiner Feder erscheinen regelmäßig in Musikzeitschriften, und er zeichnet für eine große Zahl von Chorbearbeitungen und Eigenkompositionen verantwortlich.

Paul Van Loey ist ein Virtuose der Blockflöte. Die historische Aufführungspraxis von Renaissance- und Barockmusik liegt ihm am Herzen, aber er spielt als Mitglied des Blockflötenquartetts *Vier op'n Rij* – im Ausland als *Flanders Recorder Quartet* bekannt – auch zeitgenössische Musik. Eine ganze Reihe von Komponisten haben schon Stücke für dieses Quartett geschrieben, das regelmäßig mit Konzerten und Workshops Tourneen durch Europa, die Vereinigten Staaten, Japan, Südamerika und Südafrika unternimmt. Ihre CD's werden überall gelobt und erschienen auf verschiedenen Labels, unter anderem auf *Opus 111*. Paul van Loey tritt auch regelmäßig als Solist bei verschiedenen Ensembles und Orchestern auf, so beispielsweise bei *Musica Antiqua* Köln.

An Van Laethem ist sowohl in der Welt der traditionellen als auch der der alten Musik zu Hause. So spielt sie die mittelalterliche Fidel beim *Huelgas Ensemble* von Paul van Nevel und die Barockgeige bei *Il Fondamento* unter der Leitung von Paul Dombrecht. Daneben war sie, auch als Sängerin, bereits unter der Leitung von Hubert Boone in der Rozenland-Produktion des *Brabants Volksorkest* zu hören sowie beim *Jean-Pierre Van Heeskwartet* und bei RANS. Gemeinsam mit Piet Stryckers und Johan van Aken ist sie Mitglied des Streichertrios *De Meijt op Solder*.

Folkcorn

Die holländische Gruppe Folkcorn aus Wageningen in den Niederlanden beschäftigt sich mit historischer Volksmusik aus den Niederlanden und Flandern. Der größte Teil des Repertoires stammt aus der Zeit zwischen 1400 und 1900 und ist alten Büchern entlehnt, wie *Haarlems Liedboek*, *Antwerps Liedboek*, *Geuzen Liedboek* und *Oude en nieuwe hollantse boerenlietjes en contredansen*. Es werden sowohl traditionelle wie moderne Instrumente gespielt: Fiedel, Dulcimer, Blockflöte, Schalmey, usw., neben Folkgitarre, Akkordeon und Kazoo. Die Bearbeitung der Musik ist unterschiedlich: einige Lieder werden so treu wie möglich in der ursprünglichen Fassung ausgeführt; andere Lieder haben dagegen ein neuzeitliches Arrangement. Das Programm ist somit eine Mischung von „Folk“, „Volksmusik“ und „Mittelalter- und Renaissancemusik“. Die Gruppe hat drei LPs und vier CDs herausgebracht.



Gegründet wurde „Folkcorn“ 1972 in Wageningen von Flötist Cees de Gooijer und Sänger/Gitarrist Jitze Kopinga. Kurz darauf kam Marja van den Zee (Gesang) dazu. Nachdem 1979 de Gooijer die Gruppe verließ, trat als sein Nachfolger Laurens van der Zee (Blockflöten, akustische Bassgitarre, Gesang) bei.

Nach einigen Jahren als Trio schloss sich schließlich Anneke Rot (Akkordeon, Tasteninstrumente, Gitarre und Gesang) an. In dieser Zusammensetzung wurde 1991 die CD „Ghy Sotten“ aufgenommen, 1997 die CD „Jan de Mulder“, 2002 die CD „Laet ons den Landtman loven“ und schließlich „Wie sal dan“ in

2010. Für die Gruppe war es lange schwer, Engagements zu erhalten und aufzutreten, da Folkcafés und andere Auftrittsmöglichkeiten zunehmend seltener geworden sind. Darum wurde die „Vereinigung Folkcorn“ ins Leben gerufen, und die Gruppe änderte ihr Image: In alter holländischer Musikanntenkleidung ohne Verzierungen nach Gemälden von Van Ostade und anderen holländischen Meistern spielten „Folkcorn“ als Troubadoure bei Schlossfesten, mittelalterlichen Gelagen und Umzügen.

Dennoch müssen die Mitglieder ihren Lebensunterhalt anderweitig verdienen, wodurch nur in den Sommerferien längere Tourneen möglich sind. Jedes Jahr nahmen „Folkcorn“ sich für die Tourneen ein anderes Ziel vor und stellte die Konzertreisen mit Hilfe von Botschaftern, Freunden und Bekannten, entweder bezahlt oder mit „geschlossenen Geldbeuteln“, auf die Beine. Anders sah es allerdings 1995 aus, als die Gruppe von einem Amerikaner eine Anfrage für das „Western Kansas Blues Festival“ erhielt. Im Anschluss wurde eine Tournee angehängt. Darüber hinaus unternahmen „Folkcorn“ auch Tourneen durch England und Irland, Ungarn, die Schweiz, Frankreich, Polen und Istrien. Im Zeitraum von 2002 bis 2011 tourten sie durch Frankreich und Nord-Spanien, Deutschland, Kanada, Skandinavien, Turkmenistan, Indonesien und reisten wieder in den USA, dieses Mal zum Festival „Memphis in May“.

Zu den spektakulärsten Auftritten der Gruppe gehörten die Aufführung in den Salzminen von Wieliczka in Polen 100 Meter unter der Erde oder das spontane Gastspiel auf der Expo 2000 in Hannover im niederländischen Pavillon, für das sie auf ihrer Tour einen Umweg von mehreren hundert Kilometern auf sich nahmen.

con moto – Barockmusik aus Deutschland und den Niederlanden

Musikalische Beziehungen zwischen Deutschland und den Niederlanden aufzuspüren versucht das Ensemble con moto mit seinem Programm Grenzgänge. Kammermusik niederländischer Komponisten aus dem 17. und 18. Jahrhundert waren dabei ebenso zu hören sein wie Werke deutscher Komponisten, die im Amsterdamer Musik-Verlagshaus Roger-Le Cene – um 1720 eines der bedeutendsten Europas – im Druck erschienen sind. Auf dem Programm standen Werke von Johann Christian Schickhardt, Johan Snep, Johann Christoph Pepusch, Christiaan Herwich u.a. Das 1998 gegründete Ensemble con moto hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Lebendigkeit, Virtuosität und Spannung barocker Musik erlebbar zu machen. In verschiedenen kammermusikalischen Besetzungen spielen die Musiker aus dem Münsterland ausnahmslos auf Nachbauten historischer Instrumente, um dem Klangeindruck dieser Zeit möglichst nahe zu kommen.



Claudia Senft (Viola da gamba, Blockflöte) studierte Kunsterziehung und Musikpädagogik mit den Hauptfächern Blockflöte und Querflöte an der Folkwang-Hochschule in Essen. Durch Meisterkurse sowie ein Aufbaustudium Viola da gamba konnte sie sich im Bereich der historischen Aufführungspraxis weiterqualifizieren. Claudia Senft ist Initiatorin des Ensembles con moto; sie unterrichtet Blockflöte, Querflöte und Viola da Gamba an der Musikschule Borken.

Linda Leighton (Oboe) wurde in Los Angeles geboren. Während ihres Kunststudiums nahm sie die Ausbildung im Fach Oboe auf und wirkte bei zahlreichen Kammerkonzerten in Nordkalifornien mit. Linda Leighton siedelte 1983 nach Deutschland über und ist seitdem regelmäßig in Kammer- und Kirchenmusikkonzerten im gesamten norddeutschen Raum zu hören. Seit 1997 beschäftigt sich Linda Leighton mit dem Spiel der Barockoboe.

Burkard Rosenberger (Violine) erhielt im Alter von sechs Jahren seinen ersten Violinunterricht. Seit 1984 beschäftigt er sich mit historischer Aufführungspraxis sowie mit der Erforschung und Edition musikalischer Werke des 17. und 18. Jahrhunderts. Wertvolle Anregungen für seine künstlerische Ausbildung erhielt Burkard Rosenberger durch die Teilnahme an Kursen für Barockvioline und Ensemblespiel.

Harald Schäfer (Cembalo) wurde in Münster geboren. Seine musikalische Ausbildung begann im Alter von sechs Jahren am Klavier und wurde in Musiktheorie, an der Orgel sowie am Cembalo fortgeführt. 1994 absolvierte er das C-Examen für Kirchenmusik. Harald Schäfer hat an Sommerakademien für Alte Musik in Michaelstein und Cembalotagen in Lennep teilgenommen; regelmäßig gestaltet er musikalische Gottesdienste in der Ev. Kirchengemeinde Dülmen.

In die Ferne! Stilleben und Seestücke des 17./18. Jahrhunderts

Auf dem musikalischen Adventskonzert in Zusammenarbeit mit der Musikschule Nienberge wurden Werke von Johann Schop, Jacob van Eyck, Jan Pieterszoon Sweelinck, Unico Wilhelm van Wassenaer u.a. zu Gehör gebracht.

Thomas Kügler studierte Block- und Traversflöte bei Konrad Hünteler und Jérôme Minis in Münster, bei Pedro Memelsdorff in Mailand sowie bei Jed Wentz am Conservatorium van Amsterdam, wo er sein Solistendiplom erhielt. Er ist Solist und Mitglied verschiedener Ensembles für Alte Musik, mit seinem Ensemble Il Desiderio entstanden international ausgezeichnete CD-Einspielungen mit Vokal- und Instrumentalmusik des 16. und 17. Jahrhunderts. Thomas Kügler unterrichtet u.a. am Conservatoire de Musique de Luxembourg sowie an der Hochschule für Musik Saar.

Juliane Gaido-Ankele studierte zunächst an der Universität Köln, später an der Hochschule für Musik Münster Allgemeine Musikerziehung bei Hartwig Maag, mit dem Hauptfach Violoncello bei



Frieder Lenz und machte ihren Abschluss als Diplom-Musikpädagogin. An der École Normale in Paris studierte sie bei Geneviève Teulières und erwarb ein Diplom im Fach Violoncello. Neben ihrer regen Unterrichtstätigkeit spielt Juliane Gaido-Ankele in verschiedenen Orchestern und Ensembles. Ein weiterer Schwerpunkt ihrer künstlerischen Tätigkeit ist ihre Mitwirkung als Musikerin bei verschiedenen Theaterproduktionen. Als Leiterin des Fachbereichs Streichinstrumente ist sie an der Musikschule Nienberge tätig.

Wolfgang Kostujak studierte das Fach „historische Tasteninstrumente“ bei Ludger Rémy an der Folkwang Hochschule in Essen sowie Cembalo bei Bob van Asperen am Sweelinck-Conservatorium in Amsterdam, wo er 1996 das Konzertdiplom „uitvoerend musicus“ erhielt. Seit 1998 lehrt er innerhalb des Ressorts „historische Tasteninstrumente“ an der Folkwang-Hochschule, Essen. Seine Konzerttätigkeit führt ihn regelmäßig in weite Teile Europas. Werke von Johann Schop, Jacob van Eyck, Jan Pieterszoon Sweelinck, Unico Wilhelm van Wassenaer u. a.

Berlage Saxophone Quartett: Old meets blue

Auf dem Programm standen Werke aus allen großen Epochen der abendländischen Musikgeschichte. Barocke Musik von Johann Sebastian Bach wurde unmittelbar der Musik von Klassikern wie Wolfgang Amadeus Mozart und Gioachino Rossini, der beiden Spätromantiker Edvard Grieg und Antonín Dvůřák sowie der „Modernen“ George Gershwin und Erwin Schulhoff gegenübergestellt.

Alle Werke wurden ursprünglich für Tasten- und Streichinstrumente bzw. für großes Orchester komponiert. Nun waren sie – durch die Bearbeitung für vier Saxophone – in einem völlig neuen Klangbild zu hören, und so manches Detail der Kompositionen wird ganz neu beleuchtet.



Das in Amsterdam und Köln beheimatete Berlage Saxophone Quartett wurde 2008 von Lars Niederstraßer, Peter Vigh, Kirstin Niederstraßer und Eva van Grinsven in Amsterdam gegründet und ist nach dem niederländischen Architekten Hendrik Petrus Berlage benannt, der die Studentenwohnungen in Amsterdam erbaute, in denen alle vier bei der Gründung wohnten.

Die vier Musiker absolvierten ihr Studium am dortigen Konservatorium bei Arno Bornkamp. Weiterführende Studien bei Daniel Gauthier (Köln), Jean-Denis Michat (Lyon) und Claude Delangle (Paris) runden ihre Ausbildung ab. Beim Deutschen Musikwettbewerb 2011 in Berlin erspielte sich das Berlage Saxophone Quartett ein Stipendium und wurde für die Saison 2012/2013 in die 56. Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler aufgenommen. Das Ensemble, das von der Musikschule Nienberge und dem Haus der Niederlande eingeladen wurde, konzertiert regelmäßig im In- und Ausland.

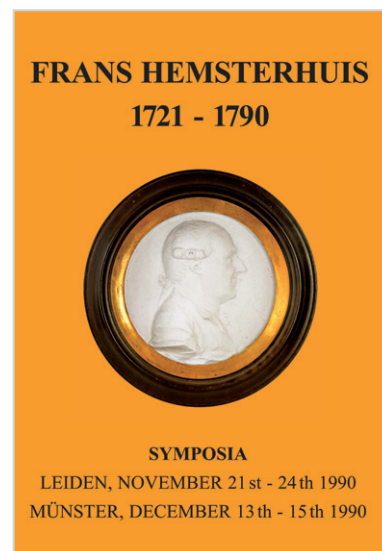
Veranstaltungen vor 1995

Frans Hemsterhuis (1721–1790)

1990 jährte sich zum 200. Mal der Todestag des niederländischen Philosophen Frans Hemsterhuis. Aus diesem Anlass organisierten die Fakultät der Wijsbegeerte der Rijksuniversiteit Leiden, das Germanistische Institut, Neuere Abteilung und das Zentrum für Niederlande-Studien des Westfälischen Wilhelms-Universität Münster eine Tagung, die zunächst in Leiden unter dem Titel *Hemsterhuis' Background and his Philosophy* und danach in Münster unter dem Titel *Hemsterhuis in Deutschland und seine Rezeption* veranstaltet wurde.

Frans Hemsterhuis, der bedeutendste niederländische Philosoph des 18. Jahrhunderts, war der Sohn des großen Altphilologen Tiberius Hemsterhuis und ein Schüler von Willem Jacob s'Gravesande, dem wichtigsten Vertreter von Newtons Ideen außerhalb Großbritanniens. Hemsterhuis' reges Interesse einerseits für Mathematik und Naturwissenschaften und andererseits für Kunst und Literatur ermöglichte ihm eine philosophische Synthese beider Bereiche. Für „ismen“, wie er sie selbst schon nannte, konnte er sich nicht erwärmen, und seine besondere Bedeutung liegt auch darin, dass man ihn weder zu den Rationalisten noch zu den Irrationalisten rechnen kann. Schon zu seinen Lebzeiten war der Widerhall seiner Ideen in Deutschland groß, vor allem, wenn auch nicht nur, durch seine rege Verbindung zu dem Münsteraner Kreis um Baron Fürstenberg und Hemsterhuis' „Diotima“, der Fürstin Amalia von Gallitzin.

Auf der Leidener Tagung wurden die Quellen der Hemsterhuisschen Philosophie erarbeitet, in Münster war es die Rezeption, die im Mittelpunkt des Interesses stand. Die Ergebnisse der beiden Tagungen wurden in Band 9 der hauseigenen Reihe *Niederlande-Studien*, unter dem Titel *Frans Hemsterhuis (1721–1790), Quellen, Philosophie und Rezeption*, herausgegeben von Marcel F. Fresco, Loek Gearedts und Klaus Hammacher, veröffentlicht.



FRANS HEMSTERHUIS

1721 - 1790



SYMPOSIA

LEIDEN, NOVEMBER 21 st - 24 th 1990

MÜNSTER, DECEMBER 13 th - 15 th 1990

Information Leiden: Prof. Dr. Marcel F. Fresco, Faculteit der Wijsbegeerte der
Rijksuniversiteit Leiden, Postbus 9515, NL - 2300 RA Leiden

Information Münster: Dr. Loek Geeraedts, M. A., Zentrum für Niederlande-Studien der
Westfälischen Wilhelms-Universität, Prinzipalmarkt 38, 4400 Münster

Die Niederlande im Bild alter Karten und Ansichten

Die Universitäts- und Landesbibliothek Münster dokumentierte mit dieser Ausstellung ihre enge Verbindung zum ebenfalls am 9. November 1989 eröffneten Zentrum für Niederlande-Studien, das auf dem niederländischen Literaturbestand der Bibliothek aufbauen konnte. Die Universitäts- und Landesbibliothek hat sich stets bemüht, die Literatur über das Nachbarland so umfassend wie möglich zu erwerben; durch ihr Sondersammelgebiet „Niederländischer Kulturkreis“ hat sie nach wie vor einen überregionalen Auftrag für diese Sammelstätigkeit.

Die Altbestände der Bibliothek spiegeln deutlich die enge Verflechtung Westfalens zu den Niederlanden wider. Insgesamt wurden 90 der schönsten Karten und Ansichten aus dem Besitz der Bibliothek sowie anderer Leihgeber gezeigt. Zur Ausstellung ist ein umfassender und reich bebildeter Katalog unter dem Titel *Die Niederlande im Bild alter Karten und Ansichten* mit Beiträgen zur *Geschichte der Kartographie in den Niederlanden* (Günter Tiggesbäumker), zur *Darstellung der Niederlande im Kartenbild* (Günter Tiggesbäumker), zum Thema *Landgewinnung in den Niederlanden und ihre kartographische Darstellung* (Heinz-K. Junk) sowie zu *Altkartenbeständen in Bibliotheken* (Günter Tiggesbäumker), erschienen.



DIE NIEDERLANDE

IM BILD ALTER KARTEN UND ANSICHTEN



Ausstellung zur Eröffnung des
Zentrums für Niederlande-Studien
in der
Universitätsbibliothek Münster

9. November bis 6. Dezember 1989, Mo. - Fr. 10 - 13 und 15 - 18 Uhr

Bildernachweis:

DRK Westfalen-Lippe (7) | Matthias Ahlke/WN (4, 7) | Peter Grewer/WWU Münster (10) | IFW Kiel (17) | Klaas Koppe (15) | Manfred Thomas (17, 220, 221, 223, 224, 225, 226, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 236, 238, 239, 240, 241, 252)

Haus der Niederlande

Alter Steinweg 6/7

48143 Münster

Telefon: +49 251 83-28513

Telefax: +49 251 83-28545

E-Mail: hdnl@uni-muenster.de

www.hausderniederlande.de